

Heinrich Bullinger Werke

Vierte Abteilung: Historische Schriften
Band 1: Tigurinerchronik

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Heinrich Bullinger Werke

IV/1.1

HEINRICH BULLINGER
WERKE

Vierte Abteilung
Historische Schriften

Herausgegeben von
Peter Opitz

Band 1

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

HEINRICH BULLINGER TIGURINERCHRONIK

Teilband 1.1

Herausgegeben von
Hans Ulrich Bächtold

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit Unterstützung von

Finanzdirektion des Kantons Zürich (Lotteriefonds)
Kirchenpflege Grossmünster, Zürich
Gebert Rüt Stiftung, Basel
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung, Zürich
Baugarten Stiftung, Zürich
Erika Brawand Jucker Stiftung, Langnau a. A.
OPO-Stiftung, Zürich
Zürcher Universitätsverein
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen
Forschung (Unterstützung der Druckvorstufe)
Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich
Theologische Fakultät der Universität Zürich

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2018 unterstützt.

Die Deutsche Bibliothek – Bibliographische Einheitsaufnahme

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
Satz: pagina GmbH, Tübingen
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten
ISBN 978-3-290-17851-2

© 2018 by Theologischer Verlag Zürich
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen
Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Inhaltsübersicht über die drei Bände der Tigurinerchronik

Das Titelverzeichnis im Zusatzband gibt einen ausführlicheren Überblick über den Inhalt der Chronik; vgl. Teilband 1.3, S. 1–19

Teilband 1.1 (Chroniktext, Teil 1)

Vorwort	VII
Einleitung	IX
Dank	XXVII
Titelseiten zu Teil 1 der Chronik	1
Widmungsvorrede	3
Buch 1 (36 Kapitel)	11
Buch 2 (18 Kapitel)	65
Buch 3 (15 Kapitel)	126
Buch 4 (14 Kapitel)	195
Buch 5 (17 Kapitel)	266
Buch 6 (15 Kapitel)	366
Buch 7 (20/21 Kapitel)	467
Buch 8 (21 Kapitel)	552

Teilband 1.2 (Chroniktext, Teil 2)

Inhaltsübersicht	V
Titelseite zu Teil 2 der Chronik	645
Widmungsvorrede	646
Inhaltsverzeichnis zur ‚Reformationsgeschichte‘	654
Buch 9 (21/23 Kapitel)	665
Buch 10 (16 Kapitel)	756
Buch 11 (23 Kapitel)	833
Buch 12 (20 Kapitel)	935
Buch 13 (23 Kapitel)	1026
Buch 14 (13 Kapitel)	1142
Anhang: Stiftsgeschichte	1222
Schulsatzungen 1559	1326
Großes Mandat 1550. Allgemeine Verordnungen	1352
Ehesatzung	1364
Synodalordnung	1372

Inhaltsübersicht

Teilband 1.3 (Zusatzband)

Inhaltsübersicht	V
Titelverzeichnis	1
Sprachglossar	20
Gedruckte Quellen	65
Handschriftliche Quellen	107
Literatur	117
Personen- und Ortsregister	129
Abbildungen	417

Vorwort

Heinrich Bullingers Bedeutung für die Reformation erschöpft sich nicht in seinem Wirken als Bibelausleger, Lehrer, Organisator und Führungspersönlichkeit des europäischen Protestantismus, von dem seine exegetischen, theologischen und katechetischen Schriften und seine Briefkorrespondenz zeugen. Auch als Historiker der Frühen Neuzeit hat er Großes geleistet. So gehört seine *Reformationsgeschichte* zu den zentralen Quellen unseres Wissens über die Reformation in der Schweiz überhaupt. Das Fehlen von kritischen Texteditionen seiner historischen Schriften hat bis heute eine angemessene Würdigung dieses Aspektes seines Werkes weitgehend verhindert. Es ist zu hoffen, dass die vorliegende kritische Edition von Bullingers großer *Tigurinerchronik* hier neue Perspektiven eröffnet. Sie zeigt Bullinger als hoch gebildeten, quellenkundigen und umsichtig arbeitenden Historiographen auf dem höchsten Niveau seiner Zeit und ist gleichzeitig ein wichtiges Dokument der Historiographie des 16. Jahrhunderts.

Nachdem in drei der vier Abteilungen der groß angelegten Werkausgabe des Reformators Heinrich Bullinger mehrere Bände erschienen sind (Abt. 1, Bibliographien: 3 Bde., Abt. 2, Briefe: 18 Bde., Abt. 3, Theologische Schriften: 8 Bde., dazu ein zweiteiliger Sonderband), liegt mit der *Tigurinerchronik* nun der erste Band in der Abt. 4 vor, die für die historischen Schriften vorgesehen ist.

Es war ein altes Desiderat, Bullingers umfangreiche historische Hauptwerke, die *Eidgenössische Geschichte* und die *Tigurinerchronik* mit der *Reformationsgeschichte*, aber auch die weiteren, kleineren historischen Studien der Forschung durch eine moderne Edition zugänglich zu machen. Bislang lag einzig die *Reformationsgeschichte* vor, in einer unkommentierten, aber textkritisch akzeptablen Edition aus dem 19. Jahrhundert. Im Jahre 2004 entschied sich eine Arbeitsgruppe bestehend aus dem damaligen Leiter des Instituts für Schweizerische Reformationsgeschichte Prof. Dr. Dr. h.c. Emidio Campi, Dr. Ruth Jörg, Dr. h.c. Ruedi Reich (†), Kirchenratspräsident der Zürcher Landeskirche, Prof. Dr. Rudolf Schnyder (†), Dr. Hans Stickelberger (†), Präsident des Zwinglivereins (später abgelöst durch seinen Nachfolger in dieser Funktion Dr. Matthias Senn) und Prof. Dr. Peter Stotz, die Abteilung *historische Schriften* mit dem wohl wichtigsten *allgemeineschichtlichen* Werk Bullingers beginnen zu lassen: der *Tigurinerchronik*. Sie fand im Historiker Dr. Hans Ulrich Bächtold, der viele Jahre an der Briefwechseledition Heinrich Bullingers gearbeitet hatte, einen dafür geradezu prädestinierten Bearbeiter. Aus verschiedenen Gründen, von denen die große Textmenge des nur handschrift-

lich überlieferten Werkes ein gewichtiger, aber nicht der einzige darstellt, zog sich die Bearbeitung der ‹Tigurinerchronik› in die Länge. Wir sind dem Bearbeiter zu Dank verpflichtet dafür, dass er auch nach seiner Pensionierung an diesem großen Projekt bis zu dessen Drucklegung weitergearbeitet hat. Neben der Bearbeitung und Kommentierung des Textes ist auch die Erstellung der Register als wichtige Hilfen zur Texterschließung allein sein Werk.

Ein herzlicher Dank geht an Frau Lisa Briner vom Theologischen Verlag Zürich, die mit Engagement, Geduld und Umsicht die Fertigstellung des Textes begleitet hat. Dank gebührt ebenfalls Frau Hannelore Ott, Tübingen, für die Fertigstellung des Satzes in TUSTEP.

Ohne die teils erheblichen finanziellen Beiträge der oben genannten Institutionen hätte die Edition der ‹Tigurinerchronik› nicht realisiert werden können. Für ihr Engagement und Vertrauen und nicht zuletzt für ihre Geduld sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt!

Zürich, im Januar 2018

Peter Opitz

Leiter des Instituts für Schweizerische Reformationgeschichte

Martin Rüschi

Präsident des Zwinglivereins Zürich

Einleitung

Der Historiker Heinrich Bullinger

Als Heinrich Bullinger, Leiter der Zürcher Kirche von 1531 bis 1575,¹ in seinen letzten Lebensjahren die *«Tigurinerchronik»* verfasste, hatte er bereits einen erheblichen Wissens- und Erfahrungsschatz auf dem Gebiet der Geschichtsforschung angesammelt.² Sein außergewöhnliches Interesse am Vergangenen war aber nicht einfach Liebhaberei, sein gedrucktes wie ungedrucktes Schrifttum bezeugt vielmehr, dass die Geschichte für ihn eine wegweisende Disziplin war. Sie fundierte und lenkte sein Denken und Handeln geradezu; dies zeigte sich auf allen Wirkungsfeldern, ob im Bereich der Theologie oder auch in seinen tagespolitischen Einsätzen.³ Insbesondere die Kirchen- und Theologiegeschichte war für ihn, mehr als für andere Reformatoren, ein bedeutendes Instrument zur Legitimierung und zur Selbstbehauptung der Reformation. So verfasste er spezifisch geschichtstheologische Werke wie zum Beispiel die Abhandlungen über den *«Alten Glauben»* oder über die Konzilien, auch in den *«Dekaden»*, seinem theologischen Hauptwerk, argumentierte er immer wieder historisch.⁴

Die Schweizergeschichte als neues Wissensgebiet hatte Bullinger bereits als junger Klosterlehrer in Kappel *«entdeckt»*. Über diesen Entwicklungsschritt schrieb er später einmal, er habe sich damals nach dem Studium der Antike auch für die Geschichte seines Vaterlandes zu interessieren begonnen, dabei hätte er als einziges die eidgenössische Geschichte von Petermann Etterlin in die Hände bekommen.⁵ Von dieser Chronik inspiriert, verfasste er 1525, mitten in Zürichs reformatorischem Aufbruch, einen an die Miteidgenossen gerichteten, engagierten Aufruf, sich der Zürcher Reformation anzuschließen. In dieser Schrift *«Anklag und ernstliches ermanen»*, die im Wesentlichen einen Abriss der eidgenössi-

¹ Über Heinrich Bullinger, geb. 1504, 1523–1529 Klosterlehrer in Kappel am Albis (Kt. Zürich) und Pfarrer, 1529–1531 Pfarrer in Bremgarten, 1531–1575 als Nachfolger von Huldrych Zwingli Leiter der Zürcher Kirche, gest. 1575, vgl. HLS 2, S. 825f. – Die Siglen in dieser Einleitung sind unten S. XXIV–XXVI aufgelöst.

² Vgl. neustens Moser, *Dignität*. – Moser untersucht in seiner Abhandlung zu Bullingers *«Reformationsgeschichte»* auch dessen historiographisches Werk und Wirken allgemein.

³ Zum historisch denkenden Theologen Bullinger vgl. Garcia Archilla, *Theology*, sowie die Texte in: Bull. zum Tage.

⁴ Vgl. die einschlägigen Titel in: Staedtke (das Register dazu bei: Herkenrath, S. 250–263); für die *«Dekaden»* liegt neustens eine Edition vor, vgl. Bull. decad.

⁵ Wirz, *Schweizerchr.*, S. 253 (Vorrede zu Bullingers *«Eidgenössischer Geschichte»* 1568). – Etterlins Chronik war die erste gedruckte Schweizergeschichte (Basel 1507), vgl. Etterlin, *Kronica* (moderne Edition); zum Luzerner Petermann Etterlin, 1430/40 bis ca.1509, vgl. HLS 4, S. 327f.

schen Geschichte enthält, scheint radikal ein neues Geschichtsverständnis auf. Hatte Bullinger noch kurz zuvor die Geschichte, ganz in humanistischer Manier, als «Zeugin der Zeiten, Leuchte der Wahrheit, Lehrmeisterin des Lebens, Kündlerin der alten Zeit»⁶ verstanden, so wurde für ihn nun Gott, der die Geschichte der Völker nach eigenem Plan lenkte, zur bestimmenden Größe. Er beschrieb das Volk der alten Eidgenossen, in Analogie zu Israel, als privilegiertes Volk, das von Gott durch alle historischen Wirrnisse geleitet, zu Erfolgen und zu schönster Blüte geführt worden sei. Aber die einst tugendhaften, frommen Vorfahren hätten sich in neuerer Zeit von Gott abgewendet und befänden sich, bedingt durch ihre Bündnispolitik (Pensionwesen, Solddienst), aber auch durch die Übernahme des päpstlichen Wesens, nun im sittlichen und gesellschaftlichen Niedergang.⁷ Eine Erneuerung – so seine Folgerung – sei zwingend geworden, eine Verbesserung natürlich, die Zürich mit der Ablehnung der französischen Allianz und mit der Kirchenreform in dieser Zeit vollzogen hatte.⁸

Die Schweizergeschichte behielt Bullinger neben der Kirchengeschichte fortan im Blickfeld. Hatte er sie in seiner «Anklag» noch für sein kirchlich-religiöses Anliegen benutzt, scheint er als Pfarrer in Bremgarten (1529–1531), wohl unter dem Einfluss des Chronisten Werner Schodoler,⁹ eine rein «profanhistorische» Arbeit über die Eidgenossenschaft vorbereitet zu haben, ein Plan, den er nach 1531 in Zürich, im Amt als Leiter der Kirche, kurzzeitig weiter verfolgte.¹⁰ Doch andere Aufgaben und Projekte im neuen Amt verdrängten vorderhand historiographische Vorhaben dieser Art und Dimension. Gleichwohl interessierte ihn die Materie in Zürich weiterhin, er intensivierte seine Beziehungen und den Gedankenaustausch mit anderen Geschichtsschreibern, machte Auszüge aus deren Werken, sammelte selber historisches Material, kopierte und regestierte Dokumente – er durchforstete vor allem um 1541/42 das in der Sakristei des Großmünsters gelegene Archiv des städtischen Rates¹¹ – und verfasste kleinere Stu-

⁶ Bull., Ratio, S. 46,13f.

⁷ Die Dekadenzthese (neue Bündnispolitik als Wende vom Gemeinnutz zum Eigennutz) war von Zwingli schon im Jahr zuvor formuliert worden; vgl. «Eine treue und ernstliche Vermahnung an die Eidgenossen» (1524), in: Z 3, Nr. 34, S. 97–113; übers. in: ZWS 1, S. 313–329.

⁸ [Bullinger,] Anklag; übers. in: Bull. schr. 6, S. 33–79. – Die Schrift wurde 1528 von Heinrich Brennwald und Heinrich Utinger bei Froschauer in Zürich anonym in den Druck gegeben. – Zur Schrift vgl. Bächtold, History. – Zu Bullingers heilsgeschichtlichem Verständnis Moser, Dignität, S. 19–25.

⁹ Über Werner Schodoler, 1489/90–1541, Chronist, Stadtschreiber und Schultheiß von Bremgarten, vgl. HLS 11, S. 175f.

¹⁰ Vgl. Wirz, Schweizerchr. – Eine weitere kleine Schrift Bullingers, das 1538 entstandene «Handbüchli», scheint v. a. ein Auszug aus der Chronik des Hans Fießli zu sein; vgl. Moser, Dignität, S. 39–41.

¹¹ Vgl. Sieber, Zurück, S. 47.

dien zur Zürcher- und zur Schweizergeschichte; 1534 und 1545 etwa entstanden Arbeiten über das Großmünsterstift oder 1546 eine solche über den Alten Zürichkrieg. Großzügig stellte er viel von seinem gesammelten Material den Fachkollegen zur Verfügung, insbesondere seinem Freund Johannes Stumpf, der schließlich 1548 seine berühmte eidgenössische Chronik bei Froschauer publizieren konnte.¹² Im Verlaufe der Fünfzigerjahre scheint bei Bullinger jedoch der Plan herangereift zu sein, selbst ein Werk über die eidgenössische Vergangenheit zu verfassen, und ab 1559 folgte eine Periode intensivster Produktivität. Bullinger beschrieb – wie er selber bezeugt – der Reihe nach den Zweiten Kappelerkrieg, die Reformation und den Ersten Kappelerkrieg, den Alten Zürichkrieg bis zum Schwabenkrieg, die Frühphase der Eidgenossenschaft bis zum Alten Zürichkrieg und zum Schluss das Geschehen von 1500 bis 1519. Es entstand damit eine lückenlose Darstellung bis zum Abschluss der Reformation. Im Jahr 1567 lag vorerst die *«Reformationsgeschichte»* als eigenständiges Werk vor,¹³ ein Jahr später folgte die *«Eidgenössische Geschichte»*, in der Bullinger die Eidgenossenschaft bis zur Reformation behandelte.¹⁴

War die *«Reformationsgeschichte»* eine fertig ausgearbeitete Darstellung der Umwälzung zwischen 1519 und 1532, so verblieb die als deren Vorgeschichte gedachte *«Eidgenössische Geschichte»* fragmentarisch.¹⁵ Diese aus längeren Textteilen von eigener Hand und einer Ansammlung fremder Texte bestehende Arbeit beschrieb die Redlichkeit und Wehrhaftigkeit, aber auch die Frömmigkeit und letztlich den sittlichen Niedergang der eidgenössischen Vorfahren. Obschon vordergründig – im Einklang mit anderen zeitgenössischen Chroniken – ereignisbezogene, *«profane»* Geschichtsschreibung, findet sich im Hintergrund auch hier das Heilmuster und die Erwählungsidee der *«Anklag»* von 1525.¹⁶

Bullinger muss rasch erkannt haben, dass die so konzipierte Vorgeschichte die anschließende Erneuerungsbewegung, die Reformation nämlich, nicht ausreichend legitimieren konnte. Zu deren Verständnis musste

¹² Vgl. Johannes Stumpf, Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren Chronick wirdiger Thaaten Beschreybung, Zürich 1548. – Die Urkundenabschriften und -regesten kamen zum Bsp. auch Ägidius Tschudi zugute; im Gegenzug nutzte Bullinger dessen Chronik wie auch die *«Gallia comata»*; vgl. Sieber, Hilfsmittel 1, S. 114f, 116 mit Anm. 396, auch Moser, Dignität, S. 41f, 45 und 49.

¹³ Bull. ref. – Aut. in: Zürich ZB, Ms. A 16–17.

¹⁴ Aut. in: Zürich ZB, Ms. 14–15. – Zur Entstehungsgeschichte, Datierung und Beschreibung der beiden Werke vgl. Moser, Dignität, S. 53–58 und S. 930–933 (Anhang 13).

¹⁵ Bullinger selber befand sie als unfertig; vgl. Henrich, Nachlass, S. 191. Für Gagliardi war sie kaum mehr als eine *«Materialsammlung»*; vgl. Gagliardi, Sp. 11f.

¹⁶ Vordergründig und gemessen an den Kapitelsüberschriften, erscheint die *«Eidgenössische Geschichte»* geradezu als Kriegsgeschichte; vgl. die Inhaltsangaben unten, Zusatzband, S. 1–19.

er einen erweiterten Aktionsraum berücksichtigen, d. h. die voreidgenössische Zeit, die Geschichte der Völker mit ihrem Verhalten gegenüber dem Christentum und vor allem die Entwicklung der universalen Kirche des Mittelalters mit einbeziehen. Diese Einsicht mag ihn veranlasst haben, diese Vorgeschichte neu und in einen größeren Rahmen zu fassen.¹⁷ Die historischen Arbeiten von 1568 bis 1571 dienten ihm sodann als Vorstudien zu seinem groß angelegten Vorhaben. In diesen drei Jahren beschäftigte er sich eingehend mit Einzelthemen, die den alten Stoff vertieften und erweiterten, 1568 schloss er eine Geschichte der Päpste ab, 1570 verfasste er Kleinstudien über das Volk der Kimbern, über die Habsburger und das Kloster Königsfelden, 1571 über das Luzerner St.-Leodegar-Stift und über das Volk der Alemannen.¹⁸

Die ‹Tigurinerchronik›

Entstehung und Ordnung

Bullinger verfasste die nun folgende, umfangreiche Geschichte in den Jahren 1572 bis 1574. Sie wuchs zu einem eigengearteten, zweibändigen Monument aus, das die Forschung nun als ‹Tigurinerchronik› kennt. Obschon von der Machart her recht unterschiedlich angelegt, waren die beiden Werke ‹Tigurinerchronik› und ‹Reformationsgeschichte› von Anfang an als Einheit gedacht. Das wurde bei der Übergabe im Dezember 1574 augenfällig, als Bullinger die beiden Werke, einheitlich in vier Bände gebunden, den Angehörigen des Großmünsterstiftes zur Verwahrung übergab. Auch die im Text der ‹Tigurinerchronik› eingestreuten Hinweise auf das nachfolgende «werck von der reformation» bestärken dies.¹⁹ Nicht ohne eine gewisse Genugtuung schrieb er zum 14. Dezember 1574 in sein Diarium, er habe die vier Bücher neben zahlreichen anderen Verpflichtungen unglaublich rasch, in zwei bis zweieinhalb Jahren, vollendet.²⁰ Das

¹⁷ Die ‹Eidgenössische Geschichte› ließ er allerdings in ihrem Wert bestehen, ja er erweiterte sie mit Fakten in mehreren Anhängen; vgl. auch unten S. XIV, Anm. 35.

¹⁸ Vgl. Moser, Dignität, S. 42–45.

¹⁹ Vgl. unten S. 1249,17f. Die anschließende ‹Reformationsgeschichte› findet sich auch als «büch von der reformation» oder als «bücher von der religion»; vgl. unten S. 1222,10, S. 1198,16f. – S. 654,1–664,26 präsentiert er sogar das Inhaltsverzeichnis zu den «zwen nachfolgenden teyl der allgemeinen reformation».

²⁰ Bull. diar., S. 118,24–26. – Gemäß Johann Jakob Fries geschah die Übergabe am 21. Dezember; vgl. unten S. 2, Anm. 1. – Mit «die vier Bücher [...] vollendet» meint Bullinger vor allem die Bände 1 und 2 (‹Tigurinerchronik›), die Bände 3 und 4 (die früher verfasste ‹Reformationsgeschichte›) hatte er von seinem Famulus Stäheli abschreiben lassen. – Zu Israël Stäheli vgl. Bächtold, Stäheli, S. 115–143, hier S. 134–137.

war angesichts der Recherchierarbeit und des Volumens der <Tigurerchronik> (über 1800 handschriftliche Folioseiten) in der Tat eine bemerkenswerte Leistung.

Bullinger gliederte die <Tigurerchronik> in zwei Teile (zwei Bände) und diese wiederum in acht, bzw. sechs Bücher, die er durchgehend von 1 bis 14 nummerierte; außerhalb dieser Ordnung finden sich als Beigaben eine Geschichte des Großmünsterstiftes und einige Stäheli-Abschriften wichtiger Dokumente. Den ersten Teil schloss er im Mai 1573 ab und übergab ihn den Stiftsangehörigen; er hoffte gleichzeitig, dass er imstande sei, die weiteren Teile zu verfassen. Das gelang denn auch, und den Abschluss des zweiten Teils, den er am 12. Juli 1573 in Angriff genommen hatte, datierte er mit 28. September 1574, die Vorrede mit Oktober 1574 (nach Abschluss der beigefügten Stiftsgeschichte).²¹ Gelegentliche Bemerkungen im Text wie etwa «diser zyt / alls ich das schrib 1572» weisen auf den Zwischenstand der Arbeit hin. In Buch 3 erwähnt er zweimal das Jahr 1572,²² ebenso einmal in Buch 4,²³ zweimal in Buch 6,²⁴ und zu Beginn des Buches 7 nennt er das Jahr 1573.²⁵ Im zweiten Teil, Buch 9, gibt er mit 7. Juli 1574 einen Terminus post quem,²⁶ in Buch 10 nennt er wenig präzise 1572/73,²⁷ ans Ende von Buch 11 setzte er als Abschluss den 16. April 1574,²⁸ in Buch 12 ist einmal 1574 zu erschließen²⁹ und in Buch 14 erwähnt er 1574.³⁰ In der anschließenden Stiftsgeschichte notierte er einmal «biß uff den ietzigem tag / im october / 1574», ein andermal «diß iars 1574» und an deren Ende «So vil hab ich diser zyt / mensis octob[ris] 24. imm 1574. iar / zů verzeichnen gehept»;³¹ die Stiftsgeschichte entstand somit nach Abschluss des Chronikteils zwischen dem 28. September und dem 24. Oktober 1574. Danach dürfte sich Bullinger mit der Widmungsvorrede zum zweiten Teil, mit den Beilagen (Stäheli-Abschriften und Druck) sowie der Beauftragung des Buchbinders³² beschäftigt haben.

²¹ Vgl. Bull. diar., S. 113,1–5, S. 118,18–24, und unten S. 3,30–32, S. 10,8f, S. 646,5f, S. 653,4 und S. 653,15. – Die Jahreszahlen 1573 und 1574 auf den Titelseiten der beiden Teile bezeichnen deren Abschluss; vgl. unten S. 1,7, S. 10,13f, sowie S. 645,6.

²² Unten S. 177,33f (Buch 3, Kap. 11) und S. 183,2 (Buch 3, Kap. 11).

²³ Unten S. 215,21f (Buch 4, Kap. 4).

²⁴ Unten S. 381,32f (Buch 6, Kap. 3) und S. 383,23–25 (Buch 6, Kap. 3).

²⁵ Unten S. 467,13f (Buch 7, Kap. 1).

²⁶ Unten S. 697, Anm. 1 (Buch 9, Kap. 8).

²⁷ Unten S. 803, Anm. 3 (Buch 10, Kap. 9).

²⁸ Unten S. 934, Anm. 1 (Buch 11, Kap. 23).

²⁹ Vgl. unten S. 973,5f (Buch 12, Kap. 9).

³⁰ Unten S. 1180,24f (Buch 14, Kap. 8).

³¹ Unten S. 1286,15f, S. 1322,25f und S. 1325,26.

³² Vgl. dazu unten, S. XXf.

Inhalt und Arbeitsweise

Den Inhalt der *«Tigurinerchronik»* umreißt Bullinger selber in seinen beiden Vorreden.³³ Der erste Teil reicht zurück in die Zeit Abrahams und beschreibt die europäische, die eidgenössische und die zürcherische Geschichte bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. Er handelt von den Völkern und Reichen der Antike und des Mittelalters in Verbindung mit der Ausbreitung des Christentums, von der Entstehung der universalen Kirche in ihrer dogmatischen wie auch strukturellen Ausgestaltung sowie von der Geschichte der Eidgenossenschaft und von Zürich mit dessen kirchlichen Institutionen. Der zweite Teil umfasst den Zeitraum von etwa 1400 bis zum Vorabend der Reformation und enthält neben den kirchengeschichtlichen Teilen (Konzilien von Konstanz und Basel) schwerge­wichtig die Darstellung der Eidgenossenschaft mit ihren Erfolgen in der Abwehr fremder Potentaten und ihren inneren Konflikten (dem Alten Zürichkrieg etwa widmete Bullinger zwei ganze Bücher), aber auch die Schilderung ihrer nicht immer glücklichen Expansionspolitik. In einem angefügten Exkurs (*«Stiftsgeschichte»*) verfolgt er die Reform des Zürcher Großmünsterstiftes und dessen Umgestaltung zur Schuleinrichtung von 1523 bis 1574.³⁴ Als Beilage finden sich einige Dokumente, die zentral das Schulwesen (1559) und die Reformationspolitik des Rates (gedrucktes Großes Mandat 1550) belegen.

Die *«Tigurinerchronik»*, die im Vergleich zur *«Eidgenössischen Geschichte»* weit über das Nationale und *«Profane»* hinausreicht und auch einen größeren (Zeit-)Raum betrifft, hat naturgemäß ihre breitere Quellenbasis. Für die Texte über die Eidgenossenschaft schöpfte Bullinger ausgiebig, manchmal wörtlich aus seiner *«Eidgenössischen Geschichte»*,³⁵ Zu den weiteren Bereichen, die er für die *«Tigurinerchronik»* neu erarbeiten musste (Antike, Kirche und Theologie, Zürich usw.), nutzte er extensiv die Literatur, die ihm in der reichhaltigen Bibliothek des Großmünsterstiftes wie auch in seiner Privatbibliothek zur Verfügung stand.³⁶ Darüber hinaus verwendete er häufig handschriftliches Material, etwa ungedruckte Chroniken wie diejenigen von Diebold Schilling d. Ä., Johannes Stumpf, Jo-

³³ Vgl. unten S. 4,1–9,23 und S. 646,13–653,4. – Der Inhalt lässt sich auch aus dem Titelverzeichnis ablesen; vgl. unten, Zusatzband, S. 1–19.

³⁴ Unten S. 652,33–653,4.

³⁵ Bisweilen weist er auf die ausführlichere Beschreibung in der *«Eidgenössischen Geschichte»* hin; vgl. u. a. unten S. 614,32f. – Die zahlreichen Verweise auf die *«Eidgenössische Geschichte»* zeigen, dass die *«Tigurinerchronik»* jene nicht gänzlich ersetzte, sondern ihren Eigenwert behielt.

³⁶ Deren Bestände sind verzeichnet bei Germann (Stiftsbibliothek bis 1551) und Leu/Weidmann (Privatbibliothek). – Vgl. auch das Verzeichnis der gedruckten Quellen, unten, Zusatzband, S. 65–106.

hannes von Winterthur usw.,³⁷ oder, insbesondere zur Darstellung der Geschichte Zürichs und seiner beiden Stifte, die Archive des Großmünsterstiftes und des städtischen Rates, aus deren Beständen (Urkunden, Protokolle) er viel Unbekanntes schöpfte.³⁸ Gelegentlich vermittelte er selbst Gehörtes oder Gesehenes³⁹ und gewann Daten und Einsichten aus der Korrespondenz, die er mit Geschichtsschreibern wie Stumpf, Tschudi, Joachim Vadian und anderen führte.⁴⁰

Bullinger geht sowohl in der *«Tigurinerchronik»* als auch in der *«Stiftsgeschichte»* chronologisch vor, durchbricht aber die Chronologie laufend, um Ereignis- oder Themensträngen zu folgen oder Sachverhalte zu bündeln. Er verquickt Ereignisgeschichte mit Geistesgeschichte, das Profane mit dem Kirchlichen und Theologischen. Sehr oft gibt er auch direkte Hinweise auf seine Quellen. Seine Arbeitsweise, die Verarbeitung und Darstellung des Stoffes, mutet daher fast modern an.

Tendenzen

Bullinger war äußerst belesen und verfügte über ein umfangreiches Faktenwissen, das er in die *«Tigurinerchronik»* einbrachte. Er glaubte zudem auch, sachlich und unparteiisch zu schreiben,⁴¹ blieb allerdings durch seinen heilsgeschichtlichen Ansatz und von seinen Intentionen her nicht neutral. Er beurteilte den Lauf der Geschichte nach Maßgabe der Bibel (v. a. Danielbuch und Apokalypse), sah daher im römischen Reich die «grusame müßwillige bestia», im Karolingerreich, etwas abgeschwächt, die «*imago bestiae*».⁴² Er schrieb als Reformator dezidiert gegen das Papsttum und

³⁷ Vgl. die Verzeichnisse der gedruckten und ungedruckten Quellen unten, Zusatzband, S. 65–116.

³⁸ Über die Archivbenutzung Bullingers in Zürich vgl. Sieber, Quellen, und Moser, Dignität, S. 172–174. – Durch Bullinger sind auch längere Textpassagen aus einer verlorenen Chronik des Fritz Jakob von Andwil erhalten geblieben; vgl. dazu Gamper, S. 107–119.

³⁹ So etwa hatte er in Emmerich die Geschichte über das Massaker am «Schwarzen huffen» bei Süchteln gehört; vgl. unten S. 1219,21–1220,9. Einmal bezeugt er, selbst noch Wandmalereien in der Barfüßerkirche in Zürich gesehen zu haben; vgl. unten S. 470,16–18. Usw.

⁴⁰ Aus einem Brief von Landammann Jost Schmid erfuhr er zum Bsp. Wichtiges zum Schlachtenverlauf bei Giornico, Vadian versorgte ihn mit Spezialwissen über die Karolinger usw.; vgl. unten S. 697,15f mit Anm 1, und S. 144,15–152,30. – Die bereits weit fortgeschrittene Edition des Bullinger-Briefwechsels ist bei Bd. 17 (Juni-September 1546) angelangt. Die Bearbeiter Reinhard Bodenmann, Alexandra Kess und Judith Steiniger bereiten den 18. Band vor; vgl. Bull. briefe.

⁴¹ Über Bullingers Objektivitätsanspruch vgl. Moser, Dignität, S. 279–281.

⁴² Vgl. zum Bsp. unten S. 54,5, und S. 63,20–26: «In summa / Rom ward in grund verhergt / und das rych gar zerrissen und nidergelegt. Das schanckt gott yn dem römischen rych / nach der wyssagung Ioannis evangell[istae] in Apocalypsy etc. Straafft sy also mitt rächtem gericht. Unnd wirt das allte römische rych genempt in gottes wort / «bestia». Wie Carolus Magnus aber nach 330 iaren widerumb in occident uffrichtet ein römischs rych / nampts die

die römische Kirche, als Eidgenosse gegen die Habsburger und im Alten Zürichkrieg als Zürcher gegen die eidgenössischen Gegner.⁴³

Seine Sicht auf die Geschichte von Christentum und Kirche war klar strukturiert – es entsprach auch weitgehend der gängigen Denkweise eines reformierten Historikers des 16. Jahrhunderts. Für ihn hatte sich die biblische Wahrheit, von den alten Kirchenvätern und auf den Konzilien erläutert und kultiviert, im Einklang mit dem Zerfall des römischen Reiches und dem Aufkommen des Papsttums, zu zersetzen begonnen und war im Verlaufe des Mittelalters weiter entstellt worden. Im Papst sah Bullinger die Verkörperung des Antichrists,⁴⁴ jenen diffamierte er bei jeder Gelegenheit und verwarf dessen «Erfindungen» wie Messe oder Zölibat, insbesondere auch das Klosterwesen und das Mönchtum, aufs schärfste.⁴⁵ Dem Papsttum gegenüber stellte er die deutschen Könige oder Kaiser⁴⁶ als die legitime, von Gott gesetzte Obrigkeit, eine Vorrangstellung, die vom Papst bekanntlich stets bestritten wurde und zu heftigen Konflikten geführt hat.⁴⁷

Die Eidgenossen beschrieb er in patriotischer Überhöhung wiederum als die frommen und wehrhaften Vorfahren, begünstigt von Gott, dem sie ihre Erfolge im Kampf gegen die fremden Potentaten verdankten; allerdings konnte diese Gunst auch verloren gehen, wie das im Alten Zürichkrieg, der «von gott gesandt worden zur straaft und züchtigung», geschehen sei.⁴⁸

heilig geschriff *«imagine[m] bestiae»*. – Die Belange des deutschen Reiches dagegen wurden von Bullinger achtsam und differenziert, insbesondere dessen Gegensatz zu Rom mit Wohlwollen, verfolgt.

⁴³ Er schreibe gegen Papst und Mönchwesen, um deren Unrecht und das Recht der Reformierten zu beweisen, vgl. unten, S. 6,21–41. Habsburg war der «oesterrichisch pfaw», unten S. 966,11. – Im Zusammenhang mit dem Alten Zürichkrieg mahnte er, wohl v. a. gegen den Chronisten Hans Fründ gerichtet: «Unparthyesch sol man schryben», unten, S. 756,15–17 (Marg.).

⁴⁴ Der Papst sei gemäß 2. Thess. 2,3f der «Antichrist der imm tempel gottes in der kylchen sitzt / homo peccati et filius perditionis»; unten, S. 334,18f. – Vgl. auch Moser, Antichrist.

⁴⁵ «Dann die klöster sind des Antichrists grüben und höff gesin / und die münch darinn practizierer / pflantzer / schirmer und erhallter allerley abgöttery und superstition das ist des bapstums / welches so vil me zügenommen in der kylchen / so vil me die klöster und münch zügenommen habend.»; unten, S. 447,5–9. – In den Mönchen, der «beschorren rott», sah er nur «tuffelsüchtig hochfart»; unten, S. 347,24f.

⁴⁶ Für Bullinger war König und Kaiser gleichbedeutend, die Verleihung des Kaisertitels durch den Papst bedeutungslos. Zu König Konrad I. schrieb er zum Bsp. «Und ist Conradt der erst könig und keysser / der uff die Caroliner und franckrychischen könig und keysser uß ansähen und ordnung der tütschen fürsten das römisch rych angehept verwallten»; unten, S. 270,13–15.

⁴⁷ «Wer ein erber gemüt hat / muß ein grossen urdrutz haben / der grossen schmach / welche dise verflüchte büben [die Päpste] / under dem schyn der heilikeit und göttlichs gewalts / den frommen künigen / von gott geordnet und gesetzt / vilfalltig bewisen habend.» Unten, S. 279,25–28.

⁴⁸ Vgl. unten, S. 756,22–27. – Das Schlachtenglück der Eidgenossen war stets eine Gottesgabe, so zum Bsp.: «Und gab gott den Eydg[nossen] den sig / und namend die Schwaben die flucht», unten, S. 1114,9f. – Die Erfolgsgeschichte der Eidgenossenschaft war alles in allem

Die Blütezeit habe bis zum Zeitpunkt gedauert, als sich die Eidgenossen, trotz Gottes Warnung,⁴⁹ mit fremden Mächten einließen. Denn ab dem Jahr 1512 hätten sie mit ihren Allianzen nichts anderes erreicht als Verderbnis und Verluste ihrer Mannschaften im Dienste der Herren, von deren Geld sie sich hätten korrumpieren lassen.⁵⁰

Zürich verblieb in Bullingers Darstellung des Weltgeschehens Ausgangs-, Mittel- und Endpunkt. Ausführlich beschrieb er sein Geschick, von der Gründung (lange vor Rom), über das Wirken der Tiguriner als rangerstem Gau unter den Helvetiern,⁵¹ über seine Rolle als Vorort im Verbund mit den Eidgenossen, über sein Verhältnis zu den Außenmächten bis zu den Wechselfällen in seiner inneren Entwicklung. Besonderes Augenmerk legte er dabei auf die kirchlich-religiösen Angelegenheiten und auf die Institutionen. Im Hinblick auf die Reformation rühmte er, Zürich hätte zu allen Zeiten «ein lust zü der waren religion gehept»,⁵² und forderte alle auf, den «alten einfallten und waren Zürych oder christen glauben» aufzugreifen und das Papsttum zu verlassen,⁵³ also die Reformation (eine «grosse hochnotwendige notturfft») durchzuführen.⁵⁴ Bullinger verlieh damit Zürich eine herausragende Stellung in der Christentumsgeschichte, denn an diesem Ort hatte der wahre Glauben – im Verborgenen – weitergelebt und war nun wieder zutage getreten.⁵⁵ Mit der *⌊Tigurinerchronik⌋* hatte Bullinger somit am Ende seiner Tage das Bild seiner Jugendschrift von 1525 neu gezeichnet – in erweiterter Form und viel fundierter, aber nicht mehr so plakativ wie einst.

Nachhall

Die *⌊Tigurinerchronik⌋* enthielt ein Konfliktpotential, das eine gedruckte Veröffentlichung in der Zeit der konfessionellen Sensibilisierung des 16. Jahrhunderts unmöglich machte; allfällige Publikationspläne Bullingers sind denn auch nicht bekannt. Doch das Werk verbreitete sich, zumeist in

von Gott gefügt: «Und also hat angehept die Eydgnoschafft / die diser zyt / von gottes gnaden / gwaltig groß und starck ist / doch uß disem kleinen ursprung entstanden», unten, S. 491,19–21.

⁴⁹ Vgl. unten, S. 1180,24–31, und Marg.

⁵⁰ Vgl. unten S. 1180,24–31.

⁵¹ Vgl. unten, S. 4,8f. – «Tiguriner oder Zürycher» waren für Bullinger gleichbedeutend, vgl. unten S. 4,6, auch S. 13,9–27. – Zu den Bezeichnungen *⌊Turicum⌋*, *⌊Tiguriner⌋* vgl. Leu, Nicht *⌊Tigurum⌋*.

⁵² Unten, S. 365,5.

⁵³ Vgl. unten, S. 125,19f.

⁵⁴ Vgl. unten, S. 354,13–16.

⁵⁵ Dies gemahnt an das «heilig völkly», das Bullinger an anderer Stelle als Träger der Wahrheit durch alle finsternen Zeiten beschrieben hatte; vgl. Moser, Dignität, S. 23f mit Anm. 14.

Einheit mit der ‹Reformationsgeschichte›, sehr rasch und in großer Zahl durch Abschriften. Schon zu Lebzeiten Bullingers kam eine eifrige Kopiertätigkeit in Gang und noch heute lagern unzählige ‹Tigurinerchroniken›, angefertigt von bekannten und anonymen Abschreibern des 16. bis 18. Jahrhunderts, in den Archiven Europas und darüber hinaus.⁵⁶

Da die ‹Tigurinerchronik› über Jahrhunderte keine Editoren fand – nur gerade die ‹Reformationsgeschichte› wurde im 19. Jahrhundert publiziert⁵⁷ –, stand sie der Geschichtsforschung kaum, im äußersten Fall in Form von Abschriften, zur Verfügung.⁵⁸ Dennoch finden sich Spuren ihrer Wertschätzung in vielen Werken der älteren Historiker. Johannes von Müller etwa hielt sie hoch und benutzte sie,⁵⁹ und Gottlieb Emanuel von Haller meinte gar, Bullingers ‹Tigurinerchronik› sei «dem Tschudi in vielen Absichten vorzuziehen, überhaupt gleichzusetzen».⁶⁰ Unter Berücksichtigung der bereits erwähnten Parteilichkeit Bullingers war das natürlich ein kräftiger Euphemismus; denn der zwar patriotische Ägidius Tschudi⁶¹ verblieb weitgehend sachlich und mied bewusst jede religiöse Auseinandersetzung.⁶² Eduard Fueter begegnete im Jahr 1911 den gefälligen Urteilen der reformierten Historiker mit einem radikalen Verdikt. Er sprach, mit Blick auf die ‹Reformationsgeschichte›, von einer «vielfach unehrlichen Parteischrift», Bullinger gebe sich nur so zurückhaltend, «weil er mehr apologetische als polemische Zwecke verfolgt und mit Verschweigen und Vertuschen mehr zu erreichen hofft als mit offenen Angriffen.»⁶³ Hätte Fueter die ‹Tigurinerchronik› in ihren polemischen Teilen gekannt, wäre sein Urteil wohl noch bissiger ausgefallen. Die Bewertung Fueters wurde als «heftiger Stoß» gegen das Ansehen Bullingers⁶⁴ empfunden und hatte zur Folge, dass die Forschung um den Historiker Bullinger zum Stillstand kam. Erst in den 1980er-Jahren trat er wieder in den Fokus der Geschichtsforschenden.⁶⁵

⁵⁶ Zur Aktivität der Kopisten, zu den Abschriftenbesitzern usw. vgl. Moser, *Dignität*, S. 368–420; ebd. S. 791–979 enthält das über 200 Einträge zählende Verzeichnis der bisher bekannten Abschriften.

⁵⁷ Vgl. Bull. ref.

⁵⁸ Vgl. Moser, *Dignität*, S. 417f. – Zur Überlieferung der vier handschriftlichen Folianten in der nur beschränkt zugänglichen Bibliothek des Großmünsterstiftes vgl. unten S. XIXf.

⁵⁹ Zum Historiker Johannes von Müller von Schaffhausen, 1752–1809, vgl. HLS 8, S. 821.

⁶⁰ Haller, *Bibliothek*, S. 203. – Über den Bibliothekar und Politiker Gottlieb Emanuel von Haller von Bern, 1735–1786, vgl. HLS 6, S. 59.

⁶¹ Zum Politiker und Historiker Ägidius Tschudi von Glarus, 1505–1572, vgl. Stettler, *Tschudi-Vademecum*, und HLS 12, S. 526f.

⁶² Eine Neuedition der umfangreichen Chronik Tschudis durch Bernhard Stettler u. a., ist 2001 abgeschlossen worden; vgl. *Tsch. chron.*

⁶³ Fueter, S. 261. – Zum angesehenen Historiker Eduard Fueter, 1876–1928, vgl. HLS 5, S. 15.

⁶⁴ Vgl. Wirz, *Schweizerchr.*, S. 257.

⁶⁵ Vgl. auch Moser 16f (mit der neueren Lit. in Anm. 42).

Selbstverständlich beschädigte Fueter das Ansehen des Historikers Bullinger, allerdings nur in den Augen derer, die den Reformator als Vorbild und geistigen Vater kritiklos verehrten. Wissenschaftlich ist die *«Tigurerchronik»* jedoch ein bedeutender Gewinn. War sie einst ein entscheidender Beitrag zur Bildung reformierter Identität, indem sie die Bemühungen der Protestanten legitimierte und diesen das historische Argumentarium lieferte, so ist sie für den modernen Historiker einer der ideengeschichtlichen Bausteine, die das Geschichtsbild des 16. Jahrhunderts um ein wichtiges Stück erweitern.

Ms. Car C 43 und 44

Überlieferung

Die vier Folianten, umfassend die je zwei Teile, bzw. Bände, der *«Tigurerchronik»* und der *«Reformationsgeschichte»*, die Bullinger 1574 dem Großmünsterstift Zürich schenkte, wurden von den Chorherren, seinem Wunsche gemäß,⁶⁶ gewissenhaft verwahrt. Johann Jakob Fries (Bibliothekar 1576/77–1595) verzeichnete sie erstmals in seinem Bibliothekskatalog 1588 als Nr. 30–33 der Abteilung *«Historici particulares regionum et nationum»*.⁶⁷ Die große Umräumungsaktion 1636, als ein wesentlicher Teil der Handschriften an die neu eröffnete Stadtbibliothek in der Wasserkirche abgegeben werden musste, überstanden Bullingers Bände unbehelligt im Stift. In der von Johann Jakob Hottinger (ab 1698 Stiftsbibliothekar) veranlassten Neuaufrstellung der Bücher, unterteilt in die Gruppen A bis O, figurieren unter der Signatur C (Reformatorenhandschriften) 1710 auch die vier Folianten Bullingers.⁶⁸ Und bereits in der Amtszeit von Johann Jakob Breitingen (Stiftsbibliothekar 1749–1776) erscheinen die vier Teile, bzw. Bände, in Ergänzung zum C mit der uns vertrauten Nummerierung 43, 44, 45 und 46.⁶⁹ Diese Ordnung wurde beibehalten und erscheint wiederum in Leonhard Brennwalds Standortkatalog von 1809–1812 unter *«Repositorium C. Manuscripta in Folio»* als Nr. 43–46.⁷⁰ Mit der Aufhe-

⁶⁶ Vgl. Bullingers Widmungsvorrede zum ersten Teil der *«Tigurerchronik»* vom Mai 1573 unten S. 9,41–10.2.

⁶⁷ Vgl. Zürich ZB, Ms. Car. XII 7, f. 356v–357r.

⁶⁸ Vgl. Zürich ZB, Ms. Car XII 8, f. 46v–47r.

⁶⁹ Vgl. Zürich ZB, Ms. Car XII 9, S. 34 (Breitingers Standortkatalog von 1776).

⁷⁰ Vgl. Zürich ZB, Ms. Car XII 10, f. 39v. – Leonhard Brennwalds ausführliche Titelaufnahme zum Bsp. zum ersten Band der *«Tigurerchronik»* lautet: «Antistes Bullingers Chronik, erster Band oder von Tigurineren und der Stadt Zürich sachen, in 8 büchern; von seiner eigenen Hande geschrieben, und fortgesetzt bis auf a[nnum] 1400. – Er setzte eine Dedication an die Mitglieder des Stifts voran, und präsentierte ihnen diesen und die 3 folgenden Bände im

bung des Chorherrenstiftes 1832 kam jedoch auch das Ende der Stiftsbibliothek, denn durch einen Ratsbeschluss von 1835 wurden die Bestände des Stiftes und einiger kleinerer Bibliotheken der Stadt in der ‹Bibliothek der Cantonal-Lehranstalten› (Kantonsbibliothek) zusammengeführt. Und als diese schließlich 1916/17 zusammen mit der Stadtbibliothek in der neu geschaffenen Zentralbibliothek Zürich aufging, erhielten die vier Bullinger-Folianten ihre heute gültige Signatur Ms. Car C 43–46; das Car (für Carolinum, d. h. Großmünsterstift) war dazugesetzt worden, um sie in der Zentralbibliothek von den C-Signaturen der Stadtbibliothek zu unterscheiden.⁷¹

Beschreibung der Folianten

Die beiden Folianten Ms. Car C 43 und 44 (‹Tigurinerchronik›) sind gut erhalten. Sie haben die Außenmaße 22x33,5 cm, der Papierblock misst 21,5x31,5 cm. Ihre Einbände, abgeschrägte Holzdeckel, sind mit gebleichtem Schweinsleder überzogen und weisen Blindprägungen mit Rollen und Stempeln auf; sie wurden in der sog. ‹Werkstatt der Salvator-Rolle›, die im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts in Zürich nachweisbar ist, hergestellt.⁷² Die beiden Bände weisen je vier Doppelbünde auf. Beim ersten Band sind die Metallschließen abgerissen, am zweiten noch intakt erhalten. Im ersten markieren rot eingefärbte Blattweiser die Anfänge der 8 Bücher (jener zu Buch 7 ist abgefallen), im zweiten sind keine angebracht worden. Das Papier stammt, so weit das Wasserzeichen (steigender Löwe mit Reichsapfel und Zürcher Wappenschild) erkennbar ist, aus der Papiermühle auf dem Werd Zürich.⁷³ Die ursprüngliche Rückenbeschriftung des ersten Bandes ist nicht mehr lesbar. Auf dem Rücken des zweiten Bandes liest sich unvollständig: ‹BULLINGERI Histor[ia] Helvetic[a] Tom[us] II [---].›

Majo 1573. – Laut seiner Inschrift auf dem Titulblatte: ‹Diß buch, samt den übrigen siner dry folgenden theilen, gehört in die libery zum großen Münster in Zürich.›» [Der letzte Satz stammt allerdings von der Hand des Johann Jakob Fries.

⁷¹ Zur Zürcher Bibliotheksgeschichte vgl. auch Bodmer/Germann, Kantonsbibliothek, sowie v. a. Zürich ZB, Ms. Z I 377.3 (Jakob Werners Manuskripte).

⁷² Steinmann, Züricher Einbände, S. 9–11, Tafel I, gibt die Einbandprägung von Ms. Car C 43 wieder.

⁷³ Vgl. Piccard, Abb. S. 277, Nr. 1985, und v. a. Nägeli, S. 15–18, Abb. S. 40.

Die Handschrift

Der Chroniktext stammt, von ein paar Ausnahmen abgesehen, von Bullingers Hand. Er ist als Reinschrift gestaltet, enthält aber im Text, am Rande und auf eingelegten oder aufgeklebten Zetteln zahlreiche Korrekturen, Ergänzungen und Nachträge. Die Sprache ist grundsätzlich Früeneuhochdeutsch, durchsetzt mit kürzeren oder längeren lateinischen Zitaten⁷⁴ und einigen griechischen Einsprengseln. Die normal beschriebene Folioseite ohne Titel, bzw. Untertitel, zählt zwischen 30 und 35 Zeilen Fließtext. Marginalien (in der Funktion von Randtitelchen) sind stets unterstrichen und unterscheiden sich so von den übrigen Randnotizen. Gelegentlich sind Kustoden gesetzt und ab und zu Jahresangaben als eine Art von Kolummentiteln. Zu den Lagen vgl. unten den Abschnitt «Lagenbezeichnungen».

Fremde Hände und Druck

Einige Vermerke konnten keinem Schreiber zugeordnet werden. Mehrmals wiederkehrend finden sich jedoch Annotationen von Stiftsbibliothekar Johann Jakob Fries.⁷⁵ Von Peter Nümagen ist zwischen den S. 388/389 die Übersetzung eines umfänglichen Pamphletes eingebunden,⁷⁶ und eine von Propst Felix Frei kopierte Ratsurkunde ist auf den S. 907f in den Text integriert.⁷⁷ Die Abschriften der Dokumente im Anhang, S. [953]–[987], stammen von Israel Stäheli,⁷⁸ zudem ist in diesem Anhang ein Druck (Großes Mandat) angefügt.⁷⁹

Seitenfolge

Seitenfolge in Band 1 (foliiert):

Vorsatzblatt mit einem auf seiner Vorderseite oben aufgeklebten, bekratzelten Papierstreifen.⁸⁰

[Ir]–[VIIIv] beschrieben (unfoliiert).

1r–432v beschrieben (1r–70r von Bullinger, 71r–432r von unbek. Hand foliiert).

[433r]–[443v] beschrieben (unfoliiert).

⁷⁴ Vgl. zum Bsp. den umfänglichen lat. Brief Piccolominis unten S. 900.3–902.13.

⁷⁵ Vgl. zum Bsp. dessen Bemerkung auf der Titelseite, f. [Ir], in der Edition S. 1, Anm. 2; Abb. im Zusatzband unten S. 418.

⁷⁶ Unten S. 948,15–957,15.

⁷⁷ Vgl. unten S. 1301,28–1303, sowie die Abb. im Zusatzband, unten S. 422.

⁷⁸ Vgl. unten S. 1326,1–1351,27, sowie die Abb. im Zusatzband, S. 424f (Handschriftenmuster).

⁷⁹ Vgl. unten S. 1352,1–1351,27.

⁸⁰ Bei der Überprüfung im Mai 2016 waren unter dem (verschwundenen) Papierstreifen die folgenden Notizen von der Hand des Johann Jakob Fries sichtbar geworden: «Von den stiftungen zum münster Luzern und Zurich im 4. büch am 9. cap[itte]l. Da [auch von?] eltisten dieneren der kilchen Zürich.» und darunter «Von der propsty und propsten Zurich im 6. büch am 3. cap[itte]l.»

Seitenfolge in Band 2 (Ir-XVr foliiert, S. 1–[992] paginiert, S. [993]–[1033] lagenbezeichnet):

Unbeschriebenes Vorsatzblatt.

Ir	beschrieben (von unbek. Hand foliiert).
Iv	unbeschrieben.
IIr-XVr	beschrieben (von unbek. Hand foliiert).
XVv	unbeschrieben.
1–784	beschrieben (von unbek. Hand paginiert).
785–786	unbeschrieben (von unbek. Hand paginiert).
787–941	beschrieben (von unbek. Hand paginiert).
[942]–[952]	unbeschrieben (ab S. [950] bis [990] von unbek. Hand nur in Zehnerschritten paginiert).
[953]	beschrieben.
[954]	unbeschrieben.
[955]–[969]	beschrieben.
[970]–[972]	unbeschrieben.
[973]–[974]	beschrieben.
[975]–[976]	unbeschrieben.
[977]–[979]	beschrieben.
[980]–[981]	unbeschrieben.
[982]–[987]	beschrieben.
[988]–[991]	unbeschrieben.
[992]	beschrieben.
[993]	bedruckt.
[994]	unbedruckt.
[995]–[1030]	bedruckt.

Unbedrucktes, bzw. unbeschriebenes Schlussblatt.

Lagenbezeichnungen

Die Lagenbezeichnungen, von Bullinger auf den recto-Seiten unten rechts platziert, erscheinen – wohl bedingt durch nachträgliche Umschichtungen, Reduktionen und Erweiterungen – unregelmäßig.

Band 1 (f. 1r–432v, foliiert; Edition S. 11–644):

f. 1r A, 11r B, 20r C, 29r D, 37r E, 47r F, 56r G, 67r H, 77r I, 87r K, 97r L, 107r M, 117r N, 127r O, 137r P, 147r Q, 148r Q II, 149r Q III, 157r R, 167r S, 177r T, 187r U, 197r X, 207r Y, 217r Z, 227r Aa, 237r Bb, 247r Cc, 257r Dd, 267r Ee, 279r Ff, 289r Gg, 301r Hh, 315r Ii, 325r Kk, 335r Ll, 345r Mm, 355r Nn, 365r Oo, 375r Pp, 385r Qq, 395r Rr, 405r Ss, 415r Tt, 425r Uu.

Band 2 (S. 1–[987], paginiert, der anschließende Originaldruck, S. [993]–[1030], ist lagenbezeichnet; Edition S. 665–1351 und 1352–1388):

S. 1 A, 21 B, 41 C, 61 D, 81 E, 101 F, 121 G, 141 H, 161 I, 181 K, 201 L, 221 M, 241 N, 261 O, 281 P, 301 Q, 329 R, 349 S, 371 T, 391 U, 411 X, 431 Y, 455 Z, 475 aa, 499 bb, 519 cc, 539 dd, 559 ee, 579 ff, 599 gg, 619 hh, 639 ii, 659 kk, 679 ll, 699 mm, 719 nn, 739 oo, 759 pp, 779 qq, 799 rr, 819 ss, 839 tt, 859 uu, 879 xx, 899 yy, 917 zz, 937 et zzz; Originaldruck, lagenbezeichnet): S. [995] A II, [997] A III, [999] A IIII, [1005] B, [1007] B II, [1009] B III, [1011] B IIII, [1017] C, [1019] C II, [1021] C III, [1023] C IIII, [1025] C V.

Die Edition

Allgemeines

Bullingers Zweiteilung der Chronik (2 Teile in 2 Folianten) ermöglichte es, die Druckausgabe nach ebendieser Vorgabe auf zwei Bände zu verteilen; diesen zwei Textbänden ist ein Zusatzband beigegeben, der die folgenden Hilfsverzeichnisse enthält: Titelverzeichnis, Sprachglossar, Gedruckte Quellen, Handschriftliche Quellen, Literaturverzeichnis, Personen- und Ortsregister, Abbildungen.

Gemäß Editionsplan wurde eine integrale, möglichst vorlagentreue Textedition mit Textkritik und Sachkommentar erarbeitet. Der Textapparat (Buchstaben-Nummerierung) erfasst die Auffälligkeiten bzgl. Text und dessen Anordnung, und ein knapper Sachkommentar (Ziffern-Nummerierung) enthält die Nachweise der Zitate oder der Quellenhinweise Bullingers, die Verweisungen und allfällige Berichtigungen. Die Zeilenzählung am Rande erlaubt dem Benutzer das leichte Auffinden von Textstellen über das Register, bzw. deren präzises Zitieren. Am Rande wird zudem der Wechsel zur Folgeseite angezeigt, der im Text mit einem senkrechten Trennstrich markiert ist.

Editionsrichtlinien

Bullingers Vorlage ist weitgehend zeichengetreu, nicht aber (mit Ausnahme von Versen und Tabellen) zeilengetreu wiedergegeben; die Gliederung der Abschnitte entspricht der Vorlage.

Zugunsten von Einheitlichkeit und Lesbarkeit wurde wie folgt modifiziert: Die Groß-/Kleinschreibung; groß sind die Satzanfänge und Eigennamen. J/j wurden als I/i, Ÿ/ÿ als Y/y, im lateinischen Text als ii über-

tragen, U/u, bzw. V/v ist vokalisches oder konsonantisches transliteriert und Vu in W umgesetzt. Bullingers Interpunktion ist beibehalten, in seltenen Fällen zur Verdeutlichung mit [/], [,] oder [.] ergänzt worden.⁸¹ Den Marginalien (Randtitelchen) wurde wenn nötig und den Ordnungszahlen immer ein Punkt (ohne Kennzeichnung) nachgesetzt. Kürzel im Deutschen wie die Schleifen für Schluss-er und -en sowie lateinische Abkürzungen wurden stillschweigend aufgelöst, ebenso die Verdoppelungs- oder Ergänzungsstriche über Buchstaben oder Wörtern; Distinktionszeichen sind weggelassen worden. Das etc. erscheint ohne den vorgängigen Punkt.

Abkürzungen wurden in eckigen Klammern in Bullingers Schreibweise ergänzt. Seine Versalschrift erscheint immer auch in Versalien. Die römischen Zahlen wurden, von umgebenden Punkten gereinigt, in Majuskeln wiedergegeben. Titel von Schriften und Benennungen sind mit einfachen, zitierter Text mit doppelten Guillemets (in den Anmerkungen Kursive statt Guillemets) gekennzeichnet.

Die Markierung [...] im Text bezeichnet wesentliche Auslassungen in Bullingerzitatens, in den Anmerkungen die Auslassungen des Bearbeiters, [---] steht für unlesbaren Text. Die Abkürzungen biblischer Bücher folgen der Zürcher Bibel.⁸²

Abkürzungen

Verzeichnet sind im Folgenden die in der Einleitung verwendeten Abkürzungen der Literatur und der gedruckten Quellen.

Bächtold, History

Hans Ulrich Bächtold, History, Ideology and Propaganda in the Reformation. The Early Writing <Anklage und ernstliches ermanen Gottes> (1525) of Heinrich Bullinger, in: Protestant History and Identity in Sixteenth-Century Europe, hg. v. Bruce Gordon, Bd. 1, Aldershot 1996, S. 46–59.

Bächtold, Stäheli

Hans Ulrich Bächtold, <Ein fine hand zů schryben.> Glanz und Elend im Leben des Schönschreibers Israël Stäheli, † 1596, in: Von Cyprian zur Walzenprägung. Streiflichter auf Geist und Kultur der Bullingerzeit. FS Rudolf Schnyder, Zug 2001, S. 115–143.

Bodmer/Germann, Kantonsbibliothek

Jean-Pierre Bodmer und Martin Germann, Kantonsbibliothek Zürich 1835–1915. Zwischen Bibliothek des Chorherrenstifts Grossmünster und Zentralbibliothek. [Katalog zur] Ausstellung 12. November 1985 bis 10. Januar 1986, Zürich 1985.

⁸¹ Das Pamphlet, von Nümagens Hand, unten S. 948,15–957,15, das fast keine Satzzeichen aufweist, wurde ausnahmsweise modern interpungiert.

⁸² Abgekürzte Quellenwerke und Literatur (Siglen) sind in den Verzeichnissen des Zusatzbandes, S. 65–116 und 117–128, aufgelöst.

[Bull.], Anklag

[Heinrich Bullinger.] Anklag und ernstliches ermanen Gottes Allmächtigen, [Zürich (Froschauer) 1528]. – Übers. in: Bull. schr. 6, S. 33–79.

Bull. briefe

Heinrich Bullinger Briefwechsel, Bde. 1ff., Zürich 1973ff., bearb. v. Ulrich Gäbler et al. (Heinrich Bullinger, Werke, Zweite Abt.: Briefwechsel, 1ff.).

Bull. decad.

Heinrich Bullinger, Sermonum decades quinque de potissimis Christianae religionis capitibus (1552), 2 Bde., bearb. v. Peter Opitz, Zürich 2008 (Heinrich Bullinger Werke, 3, 3, 1 u. 2).

Bull. diar.

Heinrich Bullingers Diarium (Annales vitae) der Jahre 1504–1574. Zum 400. Geburtstag Bullingers am 18. Juli 1904, hg. v. Emil Egli, Basel 1904 (Quellen zur schweizerischen Reformationsgeschichte 2).

Bull., Ratio

Heinrich Bullinger, Studiorum ratio – Studienanleitung, hg. und übers. v. Peter Stotz, 2 Bde., Zürich 1987 (Heinrich Bullinger, Werke, Sonderband).

Bull. ref.

Heinrich Bullingers Reformationsgeschichte, hg. v. J. J. Hottinger und H. H. Vögeli, 3 Bde., Frauenfeld 1838/40.

Bull. schr.

Heinrich Bullinger, Schriften [Übersetzungsausgabe], im Auftrage des Zwinglivereins hg. v. Emidio Campi, Detlef Roth und Peter Stotz, 6 Bde. und Reg.bd., Zürich 2006.

Bull. zum Tage

Heinrich Bullinger, Schriften zum Tage, hg. v. Hans Ulrich Bächtold, Ruth Jörg und Christian Moser, Zug 2006 (Studien und Texte zur Bullingerzeit, 3).

Etterlin, Kronica

Petermann Etterlin, Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft, bearb. v. Eugen Gruber, Aarau 1965.

Gamper

Rudolf Gamper, Die Zürcher Stadtchroniken und ihre Ausbreitung in der Ostschweiz. Forschungsgeschichte, Überlieferung, Analyse der Chronik- texte, Zürich 1984 (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 52, 2 [148. Neujahrsblatt]).

Garcia Archilla, Theology

Aurelio A. Garcia Archilla, The Theology of History and Apologetic Historiography in Heinrich Bullinger. Truth in History, San Francisco 1992.

Germann

Martin Germann, Die reformierte Stiftsbibliothek am Großmünster Zürich im 16. Jahrhundert. Rekonstruktion des Buchbestandes und seiner Herkunft, der Bücheraufstellung und des Bibliotheksraumes. Mit Edition des Inventars von 1532/1551 von Conrad Pellikan, Wiesbaden 1994 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 34).

Germann → Bodmer

Henrich, Nachlass

Rainer Henrich, Heinrich Bullingers letztwillige Verfügung über seinen schriftlichen Nachlass, in: Bewegung und Beharrung. Aspekte des reformierten Protestantismus, 1520–1650. FS Emidio Campi, hg. v. Christian Moser und Peter Opitz, Leiden 2009 (Studies in the History of Christian Traditions, 144), S. 181–191.

HLS

Historisches Lexikon der Schweiz, hg. v. der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), red. v. Marco Jorio, 13 Bde., Basel 2002–2014.

Leu, Nicht Tigurum

Urs B. Leu, Nicht Tigurum, sondern Turicum! Johann Caspar Hagenbuch (1700–1763) und die Anfänge der römischen Altertumskunde in der Schweiz, in: Zürcher Taschenbuch 2002, Zürich 2001, S. 233–313.

Leu/Weidmann

Urs B. Leu und Sandra Weidmann, Heinrich Bullingers Privatbibliothek, Zürich 2004 (Heinrich Bullinger, Werke, 1. Abt.: Bibliographien, 3).

Moser, Antichrist

«Papam esse Antichristum»: Grundzüge von Heinrich Bullingers Antichristkonzeption, in: Zwingliana 30, 2003, S. 65–101.

Moser, Dignität

Christian Moser, Die Dignität des Ereignisses. Studien zu Heinrich Bullingers Reformationsgeschichtsschreibung, 2 Bde., Leiden 2012 (Studies in the History of Christian Traditions, 163).

Nägeli

Bernhard Nägeli, Die Zürcher Papiermühle auf dem Werd und ihre Wasserzeichen, in: Graphia. Jahrbuch 1946, S. 15–18.

Piccard

Gerhard Piccard, Wasserzeichen. Raubtiere, Stuttgart 1987 (Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Findbuch XV, Teil II).

Sieber, Hilfsmittel

Christian Sieber, Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum. Hilfsmittel 1. Teil, Basel 2001 (Quellen zur Schweizer Geschichte, NF, 1. Abt. Chroniken Bd. VII/H1).

Sieber, Quellen

Christian Sieber, «Zurück zu den Quellen!» – Die Forschungen von Heinrich Bullinger (1504–1575) im Urkundenarchiv des Stadtstaats Zürich, in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 2010, Zürich 2009, S. 50–68.

Steinmann, Züricher Einbände

Judith Steinmann, Züricher Einbände aus dem 16. Jahrhundert. V. Werkstatt der A. L. Salvator-Rolle, in: Einbandforschung, Heft 8, April 2001.

Stettler, Vademecum

Bernhard Stettler, Tschudi-Vademecum. Annäherungen an Aegidius Tschudi und sein «Chronicon Helveticum», Basel 2001.

Tsch. chron.

Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, bearb. v. Peter Stadler und Bernhard Stettler, 13 Bde., 2 Erg.bde., 4 Reg.bde., Bern 1968–2001 (Quellen zur Schweizer Geschichte, N. F., Abt. 1: Chroniken).

Weidmann → Leu/Weidmann

Wirz, Schweizerchr.

Hans Georg Wirz, Heinrich Bullingers Erste Schweizerchronik, in: Nova Turicensia. Beiträge zur schweizerischen und zürcherischen Geschichte, Zürich 1911, S. 235–290.

Z

Huldreich Zwinglis Sämtliche Werke, hg. v. Emil Egli et al., Bd. 3, 21 Bde., Berlin, Leipzig, Zürich 1914–2013 (Corpus Reformatorum, 88–108).

ZwS

Huldrych Zwingli, Schriften [Übersetzungen], 4 Bde., hg. v. Thomas Brunnschweiler und Samuel Lutz, Zürich 1995.

Dank

Der Bearbeiter eines Werkes dieser Größenordnung braucht nicht nur das nötige Durchhaltevermögen, sondern auch Zuspruch und Unterstützung von außen. In erster Linie danke ich der Kommission des Institutes für Reformationsgeschichte und des Zwinglivereins Zürich (vornehmlich Prof. em. Dr. Emidio Campi, Prof. Dr. Rudolf Schnyder† und Pfr. Dr. Hans Stickelberger†), die das Werk über viele Jahre engagiert begleitet und tatkräftig gefördert hat.

In philologischen Fragen wurde ich jederzeit von Dr. Ruth Jörg und Dr. Hans-Peter Schifferle (Frühneuhochdeutsch), von Prof. em. Dr. Peter Stotz (umfassende Kontrollen, v. a. der lat. Teile) und Prof. Dr. Christoph Riedweg (Griechisch) in zuvorkommender Weise beraten. Die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeiter des Staatsarchivs, des Stadtarchivs und der Zentralbibliothek Zürich war wohltuend; von besonderem Wert waren die Fachauskünfte von Dr. Urs Leu und Lic. phil. Christian Scheidegger (ZB, Alte Drucke). Herr Rainer Walter, M. A. (ZB, Handschriften) hat mir u. a. die Manuskriptbeschreibung sehr erleichtert. Mein ehemaliger Kollege bei der Briefwechsel-Edition Lic. theol. Rainer Henrich gab mir wichtige Hinweise. Ihnen allen danke ich an dieser Stelle herzlich.

Dank gebührt auch den Mitarbeitern des Institutes für Reformationsgeschichte, bei denen ich für meine Anliegen stets auf offene Ohren stieß, besonders im Team um Dr. Reinhard Bodenmann, vor allen aber bei Oberassistent Dr. Christian Moser, der mir manche Probleme, auch computer-technischer Art, zu lösen half, und bei Prof. Dr. Peter Opitz, der als Institutsleiter vom scheidenden Prof. Emidio Campi Betreuungsaufgaben für das Projekt übernommen hatte. Sehr hilfreich waren die Einsätze von Frau Lisa Briner (Theologischer Verlag Zürich) und Frau Hannelore Ott (Satzfirma pagina, Tübingen), die viel zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Ein Dankeschön geht schließlich an meine Familie, die den Fortgang der Arbeit über die Jahre hinweg interessiert und geduldig begleitet hat.

Zürich/Zug, im Juni 2016

Hans Ulrich Bächtold

^{a1} Von den Tigurineren und der statt Zürych sachen
VIII bücher / verzeichnet von Henrychen Bullingeren.
In welchen der anfang diser histori gefürt
wirt / von den zyten vor der geburt Christi an / biß
5 man nach Christi geburt zellt 1400 iar.

Der erst teyl.

1573^{b2}

Und werdent in disem teyl ouch begriffen allerley historien / von den
Cimbren / und allten Helvetiern / von den Römern und Allmennern / von
10 den kōnigen in Franckrych / iren thaaten und stiftungen / von den tütschen
kōnigen und keyssern / von den hertzogen der Allmennern und Schwaben.
Ouch von den rōmischen bāpsten / wie sy die oberkeit / von gott uffgesetzt /
die rōmischen kōnig und keysser / herab gerissen / verbannet / bekrieket /
und alle land mitt unsaglichem blütvergiessen / erfüllt und verderpt ha-
15 bend. Da dann ouch deß gloubens sachen gehandelt etc. Demnach ouch
erzellt wirt / was insonders belangt die sachen der Eydgnessen / und der
allten statt Zürych etc.

^a Die Titelseite, die anschließende Zueignungsliste und die Widmungsvorrede zum ersten Chronikteil sowie die Titelseite zum ersten Buch sind weder foliiert noch paginiert; diese Seiten werden daher als f. [Ir]–[VIIIv] gezählt. – Vor f. [Ir-v] ist ein unbeschriebenes Blatt eingebunden; ein auf dessen Vorderseite aufgeklebter Papierstreifen enthält Wortfetzen, bzw. Federübungen von unbek. Hand. – Vgl. die Abb. der Titelseite im Zusatzband S. 418.

^b Die Jahrzahl 1573 wurde in Angleichung an die Titelei zum zweiten Teil (S. 645), von unten hierher versetzt.

¹ Bullinger verfasste die Texte auf f. [Ir]–[VIIIv] nach Abschluss des ersten Teils der Chronik, Anfang Mai 1573 (vgl. Anm. 2). Der Stiftsbibliothekar Johann Jakob Fries

hat diese später auf den Stand Dezember 1574, also auf den Zeitpunkt der Übergabe des Gesamtwerkes an die Chorherren, korrigiert; vgl. unten Anm. 2 und S. 2, Anm. 1–3.

² 1573 bezeichnet den Abschluss des ersten Teils der Chronik Anfang Mai 1573; vgl. Bull. diar., S. 113,3 sowie die Datierung der Widmungsvorrede unten S. 10,8f. – Unter dem Schriftspiegel notierte Johann Jakob Fries: *Diß büch ghört in die libery sampt den übrigen sinen folgenden dry theilen zum Großen münster Zürich*. Gemeint sind die zwei Bände (Teile) der *«Tigurinerchronik»* (Aut. Bullingers) und zwei Bände der *«Reformationsgeschichte»* (Abschr. von Israël Stäheli), die sich unter den Signaturen Ms. Car C 43–46 in der Zentralbibliothek Zürich befinden.

| *Das sind die namen der herren des capittels / diser zyt des gestiffts zů dem Grossen münster Zürich.*¹ | f. [Iv]

H[err] Iohanns Iacob Amman / låser der latinischen sprach.²
H[err] Rodolff Collinus / låser der griechischen sprach.
H[err] Heinrych Bullinger / pfarrer der kyl[chen] zum G[roßen] münster. 5
H[err] Ludwig Lavater / predicant.
H[err] Wolfgang Haller / verwallter des gestiffts.
H[err] Iohans Iacob Wick / predicant.
H[err] Iosias Simler / låser der heil[igen] geschriff.
D[octor] Iörg Kåller / stattartz / und låser physices. 10
D[octor] Caspar Wolff / stattartz / und låser phys[ices].
H[err] Iohans Wilhelm Stucki / låser der heil[igen] geschr[iff].
M[eister] Burcart Leeman / predicant imm spittal.³

Das sind die namen der herren pflågern / diser zyt / dem gestiftt von rådten und burgern zůgåben. 15

Meister Heinrych Trüb.
Meister Iohanns Rømmili. Hans Rütlinger. M[eister] Iohans Waser. 1575.⁴
Heinrych Hüber.
Anderes Suter.

Die amptlüth diser zyt warend dise / 20

Thoman Clauser / camerer. Dem volgt diß iars / imm ampt / Anthoni Wirtz.
Hanns Sång / kåller. Hartman Schwertzenbach stiffts schryber.

¹ Darunter von Johann Jakob Fries: *Wellichen dise historia praesentiert ist worden den 21. tag decemb[ris] anno 1574.* – Nach Bull. diar., S. 118,22–24, fand die Übergabe des Gesamtwerkes am 14. Dez. 1574 statt. – Die anschließende Liste gibt (ohne Friesens Nachträge) den Personenbestand vom Mai 1573 wieder; vgl. oben S. 1, Anm. 1.

² *H[err] Iohanns Iacob Amman / låser der latinischen sprach.* von Johann Jakob Fries unterstrichen und am Rande mit der Bemerkung *starb anno 1573 den 12. tag novembris.* versehen. Vgl. oben S. 1, Anm. 1.

³ Darunter hat Johann Jakob Fries, der dem verstorbenen Johann Jakob Ammann am 15. Dez. 1573 im Lehramt nachgefolgt war, sich selbst wie folgt nachgetragen: *H[err] Iohannes Iacob Frieß / låser der latinischen sprach.* (Nachtrag unterstrichen). Vgl. oben S. 1, Anm. 1, die vorangehende Anm. und unten S. 401, Anm. 1.

⁴ *Hans Rütlinger* und *M[eister] Iohans Waser 1575* sind von Bullinger nachgetragen. Die beiden Pfleger amtierten ab 30. Dez. 1573, bzw. ab 30. Dez. 1574; vgl. ZH StA, G I 3.1, Nr. 29.

| f. [IIr] |^a *Den eerwirdigen hoch und wolgelerten / ouch frommen / eerenvesten / fürsichtigen / ersammen und wysen / herren verwalter des gestiffis / und gantzem capittel / ouch den herren pflågern / von rädten und burgern / der kylchen zû dem Grossen münster Zürych / minen günstigen herren / und*
 5 *fürgeliepten brüdern / gnad barmhertzikeit und frid / gott des vatters / durch unsern herren Iesum Christum / in krafft des heiligen geists / meere sich by üch allen.*

Vor 40 iaren hab ich vil arbeit angewendt / und sidhar mich ouch geüpt / das ich die sachen oder historien unsers allgemeinen vatterlandts / und
 10 insonders der statt Zürych / so vil müglich / erkondigete. Hab ouch derhalben umb allerley bücher / von hand geschriben und sunst getruckt / erworben / die selben gelâsen / und sunst ouch by den allten / da ich hofft ettwas zû erfahren / vil gefraget. Und uß dem allem / für und für / mir ettwas in zâdel verzeychnet / der meynung / das üch das alles / in rächte güte
 15 ordnung / so bald mir der wyl und müß wurde / stallte. Hab mich hieby wol versâhen / so ich sômlichs nitt vermögen / und ermâlte zâdel und verzeychnussen funden / hätte man gruntlich nitt gewüst / worzû sy verzeychnet / und sy filicht / verworffen. Damitt aber min arbeit / nitt wurde verloren / wie kostlich oder uncostlich sy ioch sye / hab ich mir des
 20 vergangnen iars 1572 / fürgenommen / nâben anderer miner notwendigerer^b und eehaffterer^c arbeit / das lang gesamlet / und in vil papyr und zâdel zerstrôwt / in ein rächte ordnung zû bringen / und hab also / mitt gottes hilff / dise 8 bücher¹ / me verzeichnet / in yl / dann langsam und mitt | flyß beschriben. Und nimpt mich zwaren selbs wunder / wie ich
 25 nâben vilen andern minen predigen / schryben und geschâfften / sômlich min fürgenommen werck / habe mōgen / so bald (ettwas me^d dann in einem iar) und glücklich / vollenden. Gib sômlichs alles gantzlich der güte und hilff gottes zû. Dem ich ouch darvon von hertzen dancksagen / und inn bitten / das diß min werck zû sinen eeren und viler lüthen heyl und
 30 wolfart diene. Das er mir ouch^e krafft gâbe / ists sin gnädiger will / das ich alle andere teyl / so ich mir noch zû machen fürgenommen / zû disem / wol ußfüren möge etc.²

| f. [IIv]

^a Am Seitenanfang rechts: *I.*; wohl der Rest einer alten Paginierung oder Follierung.

^b *notwendigerer* auf Rasur.

^c Verschrieben *eehaffterer*

^d Nach *me* irrtümlich *wenig*

^e *ouch* auf Rasur; am Rande eine getilgte Notiz.

¹ Gemeint ist der erste Teil der ‹Tigurinerchronik›.

² Zur Entstehung der ‹Tigurinerchronik› vgl. die Einleitung, oben S. XII f. Bullinger fasst anschließend, seinen Kapitelüberschriften folgend, den erste Teil der Chronik zusammen; vgl. auch das Inhaltsverzeichnis im Zusatzband, unten S. 1–19.

Damitt ich aber kurtz die gantze summ disers teyls histori / und mitt was
ordnung ich dises gantz werck verzeichnet habe / üch alls in einer tafäl / zů
beschowen / fürstelle / so erzellen ich zů forderist / was mir zů wüssen /
von der ellte und namen der statt Zürych / ouch ir superstition / die sy
under dem heydenthum gehept / und anders der glychen. Und diewyl dann 5
die Tiguriner oder Zürycher mitt den Cimbren gezogen / und vil frünt-
schafft mitt inen gehept / erzellen ich uffs kürzist / die cimbrische histo-
riam / was sy mitt den Römern gehandelt. Und sidmal dann die Tiguriner
ouch der vorderist und fürnãmist pagus der Helvetiern gewesen / sag ich
uß dem selben anlaß / ouch wytldüffiger von den Helvetieren / und irem 10
land / ouch von dem vernampten krieg den Iulius Caesar wider die Hel-
vetier gefürt / und sy widerum hindersich in ir land getriben hat. Sömlichs
alles ist lang vor der geburt unsers herren Iesu Christi beschâhen.

| Demnach volgt wie die Tiguriner under der Römern gewallt kum- | f. [IIIr]
men / welche die Helvetier von einandren gerissen / und zů den provintzen 15
gestossen habend. Dadannen sy sich abzürÿssen understanden / und von
deß selbigen wâgen / sich zů den Allmennern gesellet. Da dann ouch
ettwas von den allten Allmennern / und iren kriegem /uß den historien
gemeldet wirt.

Und hie schüb ich sômliche narration uff / und sagen darzwüschem / wer 20
den christen glouben / zum ersten / den Zürychern geprediget habe: item
was die allten historien und chronicken von s[ant] Felixen und s[ant] Reg-
la zügind / ouch wie es ein gestalt gehept / umb den christen glouben / zů
den allten zyten. Wie der / mitt der zyt / abgenommen und verderpt / mitt
allerley menschlichen fünden und zůsetzen. An welchem ort / vil von 25
allten und nüwen münchen / und klöstern gesagt wirt / und insonders von
grewenlicher verkerung der münchen und des münchen standts.

Nach diser erzellung kumm ich widerumb an die Allmenner / und sag
wie die mitt dem kônig in Franckrych Clodoveo oder Ludwigen dem
ersten in schwerren krieg gewachsen / von imm in einem stryt überwun- 30
den / und gar undergethan syend. Da dann die Tiguriner wol bliben syend
under dem hertzogthumb Allmannie / aber mitt dem selben / aller dingen /
den kônigen in Franckrych undergethan.

Amm selben ort wirt ouch geredt / von dem adel und stenden diser
landen / und von ettlichen allten frânckischen worten / und reden / der 35
selben allten zyten / mitt latinischer erlüterung | der selben. Item von den
allten kônigen in Franckrych / alls von Farmamundo oder Warmunden /
und denen / die imm in der regierung gevollget sind. Welchs alles mitt
wenig worten anzogen wirt. | f. [IIIv]

Und diewyl kônig Childeberth / das bisthumb Constantz / von Windisch 40
gen Constantz / gelegt und geordnet / sagen ich da ouch notdwendig / von

dem bishumb und bischoffen von Constantz. Ouch ettwas von der priester ee / was darvon von aller har / und hernach gehalten und geschetzt sye. Item wo har die regierung in Franckrych deren entstanden / die <maiores domus> genampt worden.

5 Alls ich aber kumm in der ordnung der kōnigen von Franckrych / an kōnig Ludwigen den 3. / erzellen ich die allten und ersten stiftungen und büwen / der kylchen und stifften Lucern und Zürych / zû dem Grossen münster.

Was nun demnach von Carolo Martello / und dem götzenkrieg / zû sagen / machen ich kurtz / wie ouch ettliche notwendige ding me / alls von kōnig Pipino dem Kleynen / und Carolo dem Grossen insonders wie domalen vil nüwer brüchen und ceremonien in Franckrych gefürt sind.

Und hie setzen ich den bestätnuß brieff / der stiftt Zürych zum Grossen münster / von Carolo Magno gāben / sampt iren erlüterung. Und bald daruf 15 volgt / die donatio und stiftung kōnig Ludwigen Germanici / welcher das Frowen münster gestiftet hat. Da dann ouch gesagt wirt / von allem wāsen der stiftung der kylchen und aepttissinen zû ermeldtem Frowenmünster.

| f. [IVr] | Daruf volgt dann wyter / wie die verwaltung des rōmischen rychs / durch vil ungemach / insonders aber des yn und überfals der Hungern / uß 20 und von Franckrych / an die Tütschen kummen / und von dem ersten der Tütschen kōnig / Conradten 1. Und wie der selb den fürträffenlichen man / Burckarten graven von Bûchorn / und landtgraven in dem Lintzgōw etc. zum hertzogen der Allmennern macht und satzt. Da dann volgt kurtze anzeigung von allen und yeden hertzogen der Allmennern und Schwaben. 25 Darzû ich setzen ein kurtze summam / under welcher herrschafft oder regierung / Zürych / von einem an das ander / gewesen / und entlich kummen ist zû dem rōmischen rych.

Mitt und nāben erzellung diser dingen / setzen ich ouch aller tütschen kōnigen oder keyssern zyten und regierung / sampt kurtzer irer fürnemmer 30 sachen verzeychnuß. Dargāgen verzeichnen ich ouch meerteyls der bāps-ten / die sich den keysseren boßlich [] uffrurig und mütwillig widersetzt / unerhōrte und verräterische prattiken / sampt blütigen grusammen krieg- en / wider sy angericht / und damitt die oberkeit [] von gott geordnet und gesetzt / geschmācht / geschāndt / und undergetruckt¹ / sich aber über den 35 hōchsten gwallt erhept und erhōcht / darzû allen geistlichen und wālltli-chen gewallt / in ire hēnd gebracht habend. Hieby ich ouch insonders die

¹ Dazu am Rande: *Also luth die prophetzy Pauli 2. Thess[alonicenses] 2. Vgl. 2. Thess. 2,1–11, bes. 3.*

krieg anzüch / die sy erweckt / eins teyls under den Christen und Saracenen / under dem fürwelben des ynnemmens des heyiligen grabs und ge-
lopten landts / anders teyls zwüschenden den kōnigen in Franckrych / Tütsch-
land / Hispanien und Hungern / von wāgen des kōnigrychs Sicilia [/
Neapolis und Apulia.

| f. [IVv]

5

Dises alles hab ich uß warhafften vernampten historien / etwas flyssi-
ger / doch ouch kurtz / verzeichnet / das mencklich sāhe / der ācht sāhen
will / was grossen falsches / boßheit / und unlydenlichen frāvels / gwallts
und übermüts / die bāpst / mitt irem anhang / gebrucht / und kōnig /
keysser / fürsten und herren / fromme biderbe lüth / unsaglich / ettlich
10 hundert iar / geplaget / desse sy sich übel ercklagt / doch diewyl die
prophetzyen müßend erfüllt werden / sich lyden müssen. Da aber in nach-
folgenden zyten / ir boßheyt und mütwill tyranny und bübery / so gar nüt
abgenommen / das er sich me gemeret hat / und deßhalben unsere from-
men vorellteren / allhie Zürych / deren noch ettlich in läben sind / nitt zum
15 ersten sich ercklagt / oder one grosse unvermydenliche ursachen / sich von
inen abgerissen / und nach uußwysung und vermōg göttlichs worts / ein
christenliche reformation / nitt one müy kosten und gefhaar / fürgenommen /
und bißhar / mitt gottes hilff / bhauptet. Gott verlyhe den gāgenwirtigen
und nachkommenden / bestand und zūnehmen in der warheit.

20

Und zū merer erwysung der unsern glimpffs und rächts / und der wi-
dersāchern unglimpffs und unrächts / schryben ich ettwas wylōuffiger /
von den sachen bapsts Innocentii 3. / und was er für ein concilium / zū
Rom / in Laterano / angesāhen und gehalten / ein grundsuppen viler
irrhumben.¹ Item von dem anfang und wunderbaren zūnehmen der 4
25 bāttelōrden / und | was hāfftigen widerstants sy gehept. Ouch wenn und
wie die Prediger und andere münch / in Zürych genistet habind / die
kylchen verwirt / und erst darzū die statt grōßlich belestiget. Item von der
cardinelen zū Rom / harkommen / iren rodten hüten und mentlen / und
grusamkeit. Von den bāpstischen rächten und decretalen / ouch von dem
30 ursprung scholasticae theologie, et consensu Romanae ecclesiae. Und wie
hāfftig die iuristen / die münch und die scholastici theologi / gearbeitet /
mitt predigen / disputieren und schryben / das bapsthumb und die rōmi-
schen kylch uff zū bringen und zū uffnen / und wie wol inen gelungen sye
etc.

35

Darzū ouch von ettlicher bāpsten / die zū nächst oder nitt unwyt vor
dem Constantzer concilio / uff den bapsts stül gesāssen / grossen büberyen /
von irem schismate oder spaltung und trennung / die sy iāmerlich in der
kylchen angericht / ouch von irer wunderbarer krāmery / und insonders
von irer erdichten applas whaar / ouch wie sy einandren grewenlich ge-
40 schmācht / geschendt / verbannet und verdampt habend.

Damitt ich aber widerkere zů der ordnung der büchern / welcher gestallt die uff einandren volgend / wie ich nun hievor gesagt / von der stiftung des Grossen münsters Zůrych / also sagen ich hernach / imm anfang / des 6. büchs / von kōniklichen und keysserlichen fryheiten des selben stifts.

5 Also ouch von der lůtpriestery / von der propsty / von cappellen caplanen und caplanien / und der selben ursprung / von chorherren / von  mptern und hōffens des gestifts / und was dem zůgehōrt.

| f. [Vv]

Demnach wend ich min verzeychnuß widerumb | uff die keysser und b pst / und erzellen insonders was sich zůtragen / zwůschen keysser Phil-
10 ippo und Innocentio 3. und wie der selb das crůtz predigen lassen / und grosse grusamkeit / wider die Waldenser und Albigenser / geůpt habe. Item was grewenlicher widerwertikeit sich zůtragen habe / von ettlichen uffrůrigen b psten / wider keysser Fridrychen 2. Und wie zur selben zyt / groß zwyttracht sich in der statt Zůrych erhept / zwůschen der priesterschafft
15 und burgerschafft / und anders derglychen.

Daruf volgt insonders von der statt Zůrych / wie und was sy an herren von Regensperg erworben / und do sy stoltze antwort empfangen / was sy an graff Rodolff von Hapspurg erworben / und sich mitt imm vereiniget / den herren von Regensperg u krieget habind.

20 Wie graff Rodolff zum rōmischen kōnig erwōllt / die statt Zůrych fast geliebet habe. Item wie er bald Oesterrych und Schwaben / die herrlichen fůrstenthumb / an das rych / und bald ouch under sine kinder gebracht habe. Wie under imm die merer statt¹ Zůrych verbrent worden. Und das nach absterben kōnig Rodolffs / graff Adolff von Nassow / rōmischer
25 kōnig worden / wider welchen sich hertzog Albrecht / kōnig Rodolffs sun / zů kriegen yngelassen / inn ouch in einem stryt erlegt und erschlagen hat / und sich hinuff uf den kōniglichen stůl gesetzt. Ouch wie zů den selben zyten / Zůrych die statt vil ungemach erlitten / vor Wintherdur geschlagen habe / und hinwiderumb geschlagen worden sye / und ir paner
| f. [VIr] 30 verloren. Und bald darauf | von kōnig Albrechten bel geret worden.

Hie wirt ouch anzogen / wie der groß gydt und tyranny kōnig Albrechten / den anlaß g ben habe dem ersten pundt der Eydgnossen. Wie ouch der gydt und hochmůt der můnchen zů den Einsidlen / die von Schwytz bewegt habe / das kloster zů überfallen. Dem hernach gevolgt ist / der
35 gewalltig Überzug hertzog Lupolden von Oesterrych / den aber die 3 länder / Ury / Schwytz und Underwalden / amm Morgarten empfangen / und

¹ Die *merer statt* bezeichnet den Teil der Stadt Zůrich rechts der Limmat; vgl. Vögelin 1, S. 167f.

geschlagen / und volgens die eydgnosische pündnuß erst rächt beschlos-
sen und uffgericht / und beståtet habend. Zû denen ouch nach ettwas
iaren / die statt Lucern / sich verpündet hat / wie und worumb etc.

Hievor aber erzellen ich / wie kōnig Albrecht / von wågen sines un-
mæssigen gydts / von sines brüders sun / erstochen worden. Und wie uß 5
ermåldtem todtschlag / die kōnigklich wittwen und kinder / zû raach ires
vatters / ein grewenlichen und blütigen krieg / wider den adel diser lan-
den / gefürt / in dem sy ire hüser zerstört / sy eintwåders umbgebracht /
oder vom land ins ellend iåmerlich vertriben habind. Und das entlich das
kloster Künigsfelden / zû gedächtnuß diser sachen / gestiftt und uffgericht 10
sye. Und sōmliche histori alls die wunderbar / hab ich ettwas volkomner
beschriben: diewyl sy sunst ouch nienan eigentlich verzeichnet worden.

Daruf volgend widerumb der nachvolgenden zyten / keysserische und
båpstische sachen / und namlich von keysser Ludwigen dem 4. / und sinen
widerwertigen båpsten / fast bösen | bûben. Welche den keysser und allen 15 | f. [VIv]
sinen anhang verbannet. Dorumb dann ouch die statt Zürych / in bann
kummen / vil widerwertikeit erlitten hat.

Und gadt under keysser Ludwigen dem 4. insonders an / die vilfaltig
historia der statt Zürych / doch ouch kurtz begriffen / namlich von dem
allten regiment der statt Zürych / welchs das iar mitt dryfaltem iar regiert 20
hat. Wie sōmlich regiment verderpt und zergangen / ein nüws uffgericht /
und von keysser Ludwigen beståtet worden sye.

Das aber die allten regenten entsetzt / gar vil böser unråwen angericht /
dardurch die statt zû grossen kriegem gfaaren und schaden kummen / zû
Grynaw geschlagen worden / doch widerumb die sighafften geschlagen 25
habe. Item mitt einer grewenlichen mordnacht angefochten. Da doch die
burger / durch gottes gnad / die morder erlegt und abtriben habind. Und
was der mordnacht gevolgt. Welchs alles vollkommenlich / doch kurtz /
gefasset / heyter erzellt wirt.

Dann Zürych uff sōmlich mord / uff Allt und Nüw Rapperschwyl ge- 30
zogen / und in die March / und alles / zur raach / zerstört hat. Darus aber
wyter ervolget / das die statt Zürych / håfftig vom adel getrengt und ge-
schediget worden. Und do sy weder by dem keysser / noch by dem ryche
einiche hilff fand / hat sy sich verpündet / mitt den 4 orten der Eydgno-
schafft / Lucern / Ury / Schwytz und Underwalden / und ist ouch Eyd- 35
gnossen und das forderist ort worden.

Und hie gand ietzund harwe und langwirige | krieg an zwüschen den | f. [VIir]
fürsten von Oesterrych / und ernemten 5 orten der Eydgnoschafft. In
welchen die statt Zürych zum andren mal / von fürsten von Oesterrych /
mitt vil fürsten und herren ouch stetten belågeret / und ouch zum dritten 40
mal vomm keysser Carolo 4. in eigner person selbs / und ganzem rōmi-

schen rych belegt und yngethan / doch nitt bezwungen wirt. In disen kriegen werdent die Oesterrycher geschlagen von Zürycheren / zû Tâthwyl / by dem Bader galgen. So wirt das land Glaris / und die statt Zug / von Eydgnossen yngenommen / und zû orten angenommen. Es kumpt ouch die
5 statt Bernn in die pündtnuß / das der allten orten der Eydgnoschafft 8
werdent / Zürych / Bern / Lucern / Ury / Schwytz / Underwalden / Zug / und Glaris.

Endtlich aber beredt keysser Carli der 4. (von welchem ouch kurtz gemeldet wirt / was er für ein fürst gewesen / und wie schmechlich er zur
10 zyt siner krönung / zû Rom / gehalten worden) ein friden zwüschen den fürsten von Oesterrych / und den Eydgnossen. Verbindt sich ouch mitt der statt Zürych / und bevestnet der Eydgnossen pündt.

Nitt unlang nach disen zyten / kummend die Engellender mitt grosser vile und macht in dise land / thünd mercklichen grossen schaden. Werdent
15 aber gwalltig und dappffer widerum abtriben.

| f. [VIIv]

So erhebend sich nüwe anlaß zû nüwen grossen | kriegien wider das huß Oesterrych. Dann der graff von Kyburg [/] zû Burgdorff sâßhafft / wirt von Eydgnossen ußkrieget. Und gadt an der schwerr blütig Sempacher krieg. In welchem der fürst selbs / hertzog Lupold von Oesterrych / mitt sinem
20 gar grossem fürnâmem adel und herrschafft / vor der statt Sempach / von den 4 orten der Eydg[noschafft] in fryem fâld / in einer fâldschlacht / erschlagen wirt.

Demnach volgt / wie die statt Wesen yngenommen / und mitt einem zûsatz von Eydgnossen besetzt. Der selb aber verradten und schandtlich
25 ermürt wirt. Daruf dann bald volgt die wunderbar Nâfelßer schlacht / imm land Glaris beschâhen / zwüschen Oesterrych und den landtlüthen zû Glaris.

Es volgend ouch vil und blütige scharmütz / und undertryben der landen / lüthen / und gebüwen. Entlich aber wirt ein frid uffgericht / zwüschen
30 dem huß Oesterrych / und der Eydgnoschafft.

Und zum beschluß diß wercks oder teyls / sag ich ouch ettwas von der nüwen kunst deß schiessens mitt büchsen / und von der edlen kunst der bûchtruckery.

Und sômlich werck / dise min angelegte arbeit / übergiben und dedicien
35 ren ich üch / minen günstigen herren und fûrgeliepten brüderen. Nitt der meynung / alls ob ir desse bedôrffind dann ir all sunst mitt hohen gaaben / von gott begabet sind / sunder alein / das ich mitt diser | miner arbeit / eintwâders üch / oder aber unsern nachkümligen / ein anlaß gâbe / in glicher sach / zû arbeiten / und unsers vatterlandts rhûmwirdige sachen
40 herfür zû bringen / und zû ercklâren. Diewyl aber das nitt beschicht / und bessers herfür bracht wirt / das ir dise min arbeit hinder üch am stiftt

| f. [VIIIr]

behalltind / und verwarind / daß sy nitt verloren / verdinset oder veruntrüwt /
und undergetruckt werde.

Hiemitt will ich ouch bezüget haben / min geneigten gûten willen / den
ich vorab dem vatterland / demnach üch allen / minen eerenden herren und
lieben brüdern / trag. Und bin alle zyt bereit / üch in allen mir mûglichen 5
sachen / gûtwillig zû dienen.

Bitten mich fürrohin üch / wie bißhar in lieb gunst und frûntschafft / für
bevolhen zû haben. Gott mitt üch. Datum Zûrych imm meyen des iars
Christi 1573.¹

Uwer erwûrd und eerenvest gûtwilliger alle zyt 10
Heinrych Bullinger etc.

¹ Anschließend von Johann Jakob Fries an-
gefügt und wieder durchgestrichen: *Unnd
übergabet den 21. tag christmonats deß*

iars Christi 1574. Vgl. dazu oben S. 1,
Anm. 1.

| f. [VIIIv]

| Das erste bûch von den Tigurineren und der statt ZÛrych sachen.

| f. 1r

| Von dem harkummen namen und ellte der uralten statt ZÛrych. CAP[IT-TEL] I.

- 5 Man findt allerley meinungen in den chronicken / von dem harkummen namen und ellte der statt ZÛrych. Und insonders werdent vil stiffter diser statt / durch die sy angefangt und geuffnet worden / gâben. Dannenhar ettlich vermeint sy habe empfangen den namen <Duregum> / quasi quis dicat <civitas duorum regum> / ZÛrych / das alls vil sye / alls zwey rych. Von dem namen der statt ZÛrych.
- 10 Dorum das sy von zweyen künigen erbuwen worden / die ein statt vom kônig Aele / die ander vom Suevo.¹ Sye ouch hernach genempt <Turregum> / quasi quis dicat <terror regum> / das sy von wâgen irer handfesti und dappfferkeit / ein schrâcken worden sye der kônigen.² Das hat nun nit vil ansâhens / und lassend wir es in sinem wârd blyben.
- 15 Ettliche machend Iulium Caesarem zum stiffter oder merer und uffner der statt ZÛrych. Ettliche setzend ouch den keyser Diocletianum.³ Und ist aber kundtbar das ZÛrych lange zyt vor Iulio Caesare gewâsen. MÛchte aber filicht dahar kummen die red / das nach dem die Tiguriner und alle Helvetier / ire stett verbrent / und in Galliam hynyn zogen sind / da vom Iulio geschlagen / und widerum hindersich getriben / gezwungen worden ZÛrych^a widerumb uffzûbuwen. Das man dahar Iulium für ein uffbuwer der statt achtete^b. So hat der keyser Diocletianus mitt siner durchâchtung geschaffet / daß die seligen diser statt ZÛrych leerer / gen ZÛrych kummen / und da den christenglouben gepflanzt habend / Felix und Regula / Diocletianus.
- 20 Iulio geschlagen / und widerum hindersich getriben / gezwungen worden ZÛrych^a widerumb uffzûbuwen. Das man dahar Iulium für ein uffbuwer der statt achtete^b. So hat der keyser Diocletianus mitt siner durchâchtung geschaffet / daß die seligen diser statt ZÛrych leerer / gen ZÛrych kummen / und da den christenglouben gepflanzt habend / Felix und Regula / wie hernach volgen wirt.⁴ Und diewyl dann die statt mitt dem liecht göttlichs worts erlûcht / darzû anlaß gâben Diocletianus / wirt er filicht ouch / für der stifftern der statt einer benampset. Doch lassend wir das ouch sin und blyben / wie es ist [/] ein coniectura.^c
- 25 wie hernach volgen wirt.⁴ Und diewyl dann die statt mitt dem liecht göttlichs worts erlûcht / darzû anlaß gâben Diocletianus / wirt er filicht ouch / für der stifftern der statt einer benampset. Doch lassend wir das ouch sin und blyben / wie es ist [/] ein coniectura.^c
- | f. 1v | Der zyt halben / wenn ZÛrych erbuwen worden / bezügend einhållig die geschribnen ZÛrycher chronica / das ZÛrych der zyt sye angefangt und gebuwen / alls Trier sye gestifftet worden.⁵ Dannenhar die statt Trier / dise Die zyt der erbuwen statt ZÛrych.
- 30 geschribnen ZÛrycher chronica / das ZÛrych der zyt sye angefangt und gebuwen / alls Trier sye gestifftet worden.⁵ Dannenhar die statt Trier / dise

^a Vor ZÛrych gestr. sind

^b Von Das man bis achtete. am Rande.

^c Darunter Lagenbezeichnung A

¹ Vgl. dazu Stumpf chron. 6,11 (Teil 2, f. 146r); Chron. Zürich, S. 7,6–18; Naocl. chron. 2,43 (S. 842).

² Vgl. Stumpf chron. 6,12 (Teil 2, f. 147r).

³ Zum Bsp. Stumpf chron. 6,12 (Teil 2, f. 147r), und Chron. Zürich, S. 7,19–21.

⁴ Vgl. unten S. 72,1–79,23.

⁵ Vgl. Chron. Zürich, S. 5,17–20. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 53r verweist auf alte Zürcher Chroniken.

statt Zürich / ire schwester genampt / glych wie die statt Zürich / die statt Solenthurn / in disen landen ouch^a ire schwester geheysen habe.¹ Nun aber schribt Marianus Scotus in siner latinischen chronica / welcher zů Fulda in dem kloster geläbt hat / alls man zallt von der geburt Christi 1060 iar / das in dem 16. iar des allters Abrahæ / Trebeta der sun Nini / von Semiramide des rychs veriagt / kummen sye in die gegne / da ietzund Trier stadt / und habe da Trier gebuwen / vor und ee dann Rom gebuwen wurde 1250 iar.² So vil Marianus.

Hienåben zügend die Zürichcher chronica / ouch einhellig / Zürich sye nach Trier gebuwen / ouch zů den zyten Abrahe / ungefar in dem 46. iar des allters Abrahe / ettlich setzend / das 30. iar.³ Wenn es aber imm 46. oder 30.^b iar Abrahe gebuwen / so were Zürich gebuwen 1220 iar vor der statt Rom / und vor der geburt Christi 1975 iar / ungefhaar.⁴

Wer anfangs Zürich gebuwen habe.

Wer aber Zürich urspruncklich gebuwen habe zum ersten / sagend widerumb die Zürichcher chronica / nitt unglöüpcklich / das ein fürst in diser gegni gesässen / welcher genampt <Thüricus> / zů tütsch Thürüch (wie man noch die namen gebrucht Thüring und Dürüch). Diser habe an dem bühel oder an der höhe / da der see ußloufft / und die Lindtmag durchnider ründt / ein schloß erbuwen / welchs von sinem namen Thürüch / ouch sye genampt worden <Thürüch>. Und zů disem schloß (das diser zyt der <Hoff> genempt wirt) syend mitt der zyt hüser erbuwen worden / damitt die kleiner statt iren anfang genommen / und in nachfolgenden zyten / da ouch amm anderen gestad des wassers die grösser | statt gebuwen / <Zürüch> genempt worden.⁵

Die klein statt Zürich.

Die groß statt Zürich.

| f. 2r

Der namm Zürich.

Dorumb lassend wir hie faren deren meinung / die den namen Zürich von Ury har fürren wöllend / wie Beatus Rhenanus⁶ / oder von Urdorff har / wie Io[annes] Rhellicanus.⁷ Dann erzellte meinung / das Zürich von

^a ouch über der Zeile.

^b oder 30. über der Zeile.

¹ ZH ZB, Ms. A 15 (Bull., Hist.), S. 125 verweist auf Stumpf; vgl. Stumpf chron. 7,25 (Teil 2, f. 223v).

² Vgl. Marian. Scot. 1,3 (Sp. 74). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. [9a]r, 11r und 53r verweisen auf Scotus.

³ Vgl. Chron. Zürich, S. 5,20 und 7,17.

⁴ ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. [9a]r: *Dann Zürich ouch zů den zyten Abrahæ / ungefarlich 30 / ettlich setzend 16 iar / nach Trier gebuwen sye. Das also Zürich vor Rom ungefar gebuwen were 1220 /*

und vor Christi geburt 1975 iar, und dort am Rande: Wurde in disem iar 1570 allt / 3545 iar; f. 11r: So sagend die allten Zürich chronica / das Trier eben 30 iar / vor der statt Zürich sye von Thurico erbuwen; vgl. Chron. Zürich, S. 5f, und Stumpf chron. 6,11 (Teil 2, f. 146r).

⁵ Vgl. Chron. Zürich, S. 6,1–13.

⁶ Vgl. Beat. Rhen. Germ. 1 (S. 72,19–21, und 188,1f).

⁷ Vgl. Ioh. Rhell. annotat., S. 39. – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. [9a]v, am Rande: *Rhenanus in siner <Germania> hat ein ungründt dicht von Ury. Andere der glychen von Urdorff.*

irem ersten stiffter Thürych / sye genempt worden <Zürych>¹ / hat das beste und glöuplichist ansâhen. Dann die urallten in iren tütschen sprach / vil das T gebrucht habend für das Z. Dann vor zyten / wie man in allten brieffen findt / sprach man / <dwing> oder <twing und bânn> / diser zyt^a 5 aber sagt man / <zwing und bânn> / glycher gestallt hat man die <Togenos> (wie sy Strabo nempt)^{b2} <Tuger> genempt / die ietzund <Zuger> heyssend. Also heyst ouch^c ietzund Zürych / das von allerhar von irem stiffter Thürych / ouch <Thürych> genempt worden.

Und ist also der allt und eigentlich namm diser statt / THURYCUM^d / Thuricum. 10 welchen namen sy noch uff ir müntz hat / MONETA THURICEN[SIS].³

Und von allten scribenten wirt der see / grad ob der statt gelâgen / <Lacus Thuricinus> genempt. So wirt die landschafft darinn Zürych gelâgen / von latinern / von altem har / genempt <pagus Tigurinus> / zû tütsch / das Zürychgôw oder Thurgôw. Dann Zürych zû den allten zyten / was die 15 hauptstatt imm Zürychgôw oder Thurgôw. Und wurdent die lüth diser landschafft / genempt <Tigurini> / das ist Zürycher oder Thurgôwer. Dan- 20 nen ouch die statt genempt wirt / nitt nun <Thuricum> / sunder ouch mitt gemeinem landts pagi Tigurini namen / <Tigurum Tigurinorum>. Glich wie man ouch l[i]set^e beschâhen sin mitt vil anderen stetten / die der landtschafften hauptstett gewesen / alls das man sagt <Lutetia Parysiorum> und Parysia etc.

In vilen allten keyserlichen und kôniglichen brieffen / findt man die 25 namen Thurigum und Thurregum. Welchs mitt der zyt / durch verkerung oder versetzung ettlicher bûchstaben / beschâhen / wie dann vil alter namen / mitt der zyt / von allten verkert und^f | verbôseret sind. Dorum die rächt thünd / die faren lassend die verbôsereten namen / und sùchend widerum herfür den rächten allten namen^g Thuricum oder Tigurum.

^a *diser zyt* auf Rasur.

^b (*wie sy Strabo nempt*) am Rande.

^c *st ouch* auf Rasur.

^d THURYCUM auf Rasur.

^e *ouch l[i]set* über der Zeile; Zeichenverlust wegen eines Wurmlochs.

^f *und* auf der nächsten Seite versehentlich wiederholt.

^g *namen* über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 12,19–20.

² Stumpf chron. 6,30 (Teil 2, f. 181r): *Strabo lib[ro] 7 nennet sy Toygenos*; vgl. Strab. geogr. 4, S. 175: *Toygenos*, und 7, S. 284: *Tuginos*.

³ Die Umschrift zum Bsp. des Zürcher Schillings lautete im 16. Jahrhundert zu- meist *MONETA NOVA THURICENSIS*; vgl. Hürlimann, S. 336f, Abb. 1016–1064.

Was sich nach der ersten uffbuwung der statt Zürich da begäben habe.
CAP[ITTEL] II.

Von ellite wägen
findt man von Zürich
wenig
geschrieben.

Wir habend aber keine zügnussen einicher verzeichnussen oder geschriff-
ten / in was stand und wäsen die statt Zürich gewesen / nach irer ersten
erbuwung. Dann sy vil ellter ist / dann die scribenten syend. Kundtbar ists 5
das Moses / der diener gottes / der aller elltist ist / under den scriptoribus:
welcher aber erst hernach geboren / lang nach Abrahammen in Egypto.
Und das sich alle die ding erlouffen habend / die imm alten testament
verschriben stand / ee dann der statt Zürich oder Zürichern yenen by den
scriptoribus gedacht wirt. In den historien von Cimbris wirt iren zum 10
ersten gedacht. Und ist aber der cimbrisch krieg angangen anno ab urbe
cond[ita] 636 [1] vor der geburt Christi ongefär zellt 114 iar.¹ Ob nun die
Züricher oder Tigurini / und Helvetier von Sem oder Iaphet herkommen /
könnend wir nitt sagen / find aber von eintwäderen deren harkommen.^a

Der statt Zürich
gelägenheit.

Deß ist sich aber gwüßlich zü versähen / das die statt Zürich / alle zyt 15
fürnem gewesen / und bewhonet worden: und ob es glich wol / wie es dann
allen stetten ergadt / under wylen mitt krieg geschwecht / und von allten
zyten zerstört / doch gwüßlich widerum gebuwen worden sye. Das gipt zü
verstan der statt gelägenheit / die wunder schön und gnießlich ist /^b von
wassern und wasser rüsen / die fischrych und zur schiffung gelägen / 20
ouch von wunn und weyden / mitt schönen fruchtbaren fäldern / mitt
hüpschen wälden / mitt büchlen der wynräben / und mitt allem dem / das
zü des menschen notturfft / ouch zü | wollust dienet. Das alles ist fürpündig
zü und umb Zürich. Die kouffmans güter / mögend uß Italia / über den
Iulien oder Vogel^c gefertiget werden komlich / uff den Walen^d see dar-
nach an den Zürichsee /^e und dannen gefürt werden uff der Lindtmag / 25
biß in den Rhyn / und dannen in Tütsch und Welsch land / ouch hinab biß
in das meer. Dann die landtstraß uß Italia herus in tütsche und andere
land durch Zürich^f gadt / glich wie ouch über den Gotthart / die ander
landtstraas / herus gadt / uff der Waldstetten see / für Lucern / uff der Rüß / 30
biß in den Rhyn und dannen hinab in das meer.

| f. 3r

Was gloubens an-
fangs Zürich gesin.

Und des gloubens oder der religion halben / wie die in anfang der
erbuwten statt Zürich gewesen / ist sich wol zü versähen / ob die religion

^a Von Ob nun die Züricher bis harkommen. am Rande.

^b ist / über der Zeile.

^c Iulien oder Vogel auf Rasur.

^d Walen über der Zeile.

^e darnach an den Zürichsee / am Rande.

^f durch Zürich über der Zeile.

¹ 636 a. u. c. entspricht dem Jahr 118 v. Chr. – Die römisch-kimbrischen Feindseligkeiten dauerten von 113 (Schlacht bei Gori-zia) bis 101 v. Chr. (Schlacht von Vercelli); vgl. unten S. 17,17–32,27.

schon ettwas reyner und besser gewesen / imm anfang / und so vil minder
 verfelscht / so vil ir stiftung näher gesin / den zyten Noë und Sem / alls die
 lang uß gottes gnaden gelåpt / das sy den waren gott der wållt ynbilden
 köntend.^a Dann Noë der 950 iar gelåpt^b erst gestorben ist im 58. iar des
 5 allters Abrahe: und Sem / der sächshundert iarig worden / und erst ge-
 storben ist / in dem 51. iar des alters Iacob Ißraëls / so hat doch die
 abgöttery mitt der zyt / sampt dem falschen gottsdienst / so hæfftig in der
 wållt zû genommen / das sich zû Zürych wol / wie zû andern grossen und
 fürnemmen stetten / zû versåhen / das sy in abgöttery abgefallen / die
 10 religion gehept habe / die die anderen Gallier angenommen hattend und
 ûptend. Dann die Tiguriner habend gehört under die Helvetier / die Hel-
 vetier aber warend Gallier.

Tiguriner sind
 Gallier.

Es bezügend aber die allten scriptores / das die Gallier vereeret habind
 fürnemlich Mercurium alls den erfinder güter künsten. Disem habind sy
 15 vil und grosse bilder uffgericht.^c Demnach habind sy ouch vereeret Apol-
 linem / Martem / Iovem | und Minervam. Apollinem dorum / das er die
 | f. 3v | krankheiten und praesten heylet / Martem / das er in kriegem hilfft. Iovem /
 das er den hymel innhalt und regiert / Minervam aber / das sy glårnig und
 verständig macht in künsten. Und zwaren sicht es der warheit nitt un-
 20 glych / das ouch die Zürycher / sômliche götter vereeret habind / nach
 heydischen sitten und bruch / insonders so in der historia Felicis und
 Regulæ / von Florevico beschriben / bezüget wirt / das Decius der land-
 vogt zû Zürych / den marteren angemütet habe / zû vereeren Iovem und
 Mercurium.¹ Es habend ouch die Gallier menschen oppffer uffgeopp-
 25 ffert / iren göttern / glich wie die kinder Ißraels dem Moloch² / und die
 Griechen und andere vólcker / daß wol zûgedencken / das sômlicher gre-
 wel nach heydischen sitten / by den Tigurinern ouch sye gebrucht worden.

Welche götter Zü-
 rych vereeret.

|^d Die tütschen Germanier und Allmenner habend vil ein andere religion
 gehept. Dann sy die wåld in eeren gehept / und die böum angebåttet
 30 habend. Darvon wil ich ettwas verzeychnen uß Agathia und Corn[elio]
 Tacito. Agathias oder sin interpres spricht, «Allemanni arbores quasdam
 adorant propitiantque, nec secus et fluminum aquas, collesque et saltus:
 quibus perinde ac religiose id agant, equos et boves et infinita huiusmodi

Der Tütschen
 religion.

^a Verschriben *köntend*

^b *der 950 iar gelåpt* am Rande.

^c Von *Disem habind* bis *uffgericht* am Ran-
 de.

^d Das Folgende auf einem beidseits be-
 schriebenen Zettel, zwischen f. 3 und 4
 eingebunden.

¹ Vgl. Hottinger 8, S. 1058, und unten
 S. 74,22–24.

² Vgl. Lev. 18,21 und 20,2–5; 2. Kön. 23,10;
 Jer. 32,35.

pecora, desectis cervicibus, imolant. [...] Sic narrat Tacitus Suevos in syl-
vam quandam stato tempore coire. Et alterius nemoris meminit in Oceani
insula. Sed et de Germanis omnibus generatim loquens, «Lucos», inquit,
«ac nemora consecrant deorumque nominibus appellant, secretum illud,
quod sola reverentia |^a vident.»¹ Nam «nec cohibere parietibus deos, 5 |
neque in ullam humani oris speciem assimilare ex magnitudine coelestium
arbitrantur.»² Idem tum iterum, «Deorum maximum», ait, «Mercurium
colunt. Cui certis diebus humanis quo hostiis litare fas habent. Herculem
ac Martem concessis animalibus placant. Pars Suevorum et Isidi sacrifi-
cat.»³ Haec ille. Caeterum Plutarchus et ante eum Diodorus Siculus, lu-
nam esse dicit Isidem.⁴ Itaque iuxta Plutarchum est «κερσοφόρα» id est
corniculata lune modo, et «μελανότολος» id est ornata vel induta stola atra
vel pulla, propter eius occulcationem et inumbrationem, praesertim in solis
coitu.⁵ Sacerdotes eius utebantur lineis vestibus. Unde poetis est dicta
«linigera», ut Ovid «Nunc dea linigera colitur celeberrima turba».⁶ Est 15 |
autem et fuit Isis numen Aegyptiis maxime cultum etc. |^b

Der Helvetier und
Züricher sprach.

Die Helvetier under welchen die Tiguriner begriffen / habend die tüt-
schen sprach gebrucht / das dann ouch ein fast allte sprach^c ia der elltisten
eine ist. Die habend sy geschriben mitt griechischen bûchstaben. Wie dann
Iulius Caesar / imm 1. bûch / «Von dem gallischen krieg» / bezüget / das 20 |
nach dem er die Helvetier geschlagen und überwunden / in irem låger
tafflen / das ist brieff / verzeichnussen / oder register oder rôdel funden /
mitt griegschen bûchstaben beschriben / oder verzeichnet / darus er erfaren
die anzaal der Helvetiern / wie vil der selben in irem ußgang^d gesin.⁷
Dorumb die Tiguriner frilich ouch kein andere bûchstaben oder geschriff 25 |
anfangs gebrucht / und tûtsch geredt habend.

Der statt Zürich
regiment.

Was regiments Zürich anfangs gebrucht habe / kan ouch nitt gewüß
anzeigt werden. So aber Thürych der erst stifter diß landts oberherr ge|wesen
nen / hat die statt Zürich gelåpt under disem irem oberherren und fürsten^e

| f. 4r

^a Das Folgende auf der Rückseite des eingebundenen Zettels.

^b Ende des Textes auf dem eingebundenen Zettel, danach Fortsetzung auf f. 3v.

^c sprach über der Zeile.

^d in irem ußgang über der Zeile.

^e und fürsten über der Zeile.

¹ Agathias und Tacitus zit. nach Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 210,30–33,37–40).

² Tac. Germ. 9,2 (S. 90).

³ Tac. Germ. 9,1 (S. 90).

⁴ Dazu am Rande: *Isenberg / ein berg ob Ottenbach / daruff ein tempel gestanden / den das landtvolck nempt die heydenkilchen*. Wohl mündliche Tradition; Bullinger, dessen Bruder Johannes Pfarrer in Ottenbach war (vgl. Bull. briefe 1, S. 114, Anm. 17), kannte die Gegend gut.

⁵ Vgl. Plut. de Is. 372d (S. 224/226).

⁶ Ov. met. 1,747 (S. 48).

⁷ Vgl. Caes. Gall. 1,29,1–3 (S. 12,28–13,2).

Thürych / sind desse gesatzten gehorsamm und imm undergethan gewesen. Also filicht ouch sinen nachkummenden etc.

Doch wie sich die sach mitt der zyt geschickt / erfindt sich / das Zürich zů der zyt des rōmischen regiments / under dem rōmischen regiment nitt
5 gesin. Dann Zürich so gwalltig worden / das sy die fürnemm hauptstat
pagi Tigurini gewāsen / und den Helvetiern mitt einigung und verpündtnuß
verwandt / und alls vil alls ein fry volck gelāpt. Habend aber^a regenten
und fürneme lüten gehept / uff die sy in allen sachen gesāhen etc.^b

Doch wirt bald volkommer volgen von den Helvetiern.¹ Von welchen Die Helvetier.
10 Cęsar schript / das sy under den Celtis oder Galliern / die aller strytbaristen
gewāsen / von deß wāgen / das sy stātige krieg mitt iren nachpurn und
anstōssern den Germaniern oder Tütschen gefürt habind.² Da Zürich alls
amm anstoß hierinn fürnem gewesen.

Und diewyl aber hievor von den Cimbris ein anzug beschāhen³ / will
15 ich von den selben kurtz allß immer sin mag / und zů diser historia dienet /
ettwas verzeichnen.

*Wer und von wannen die Cimbri / und wie sy zum ersten in Italiam gezo-
gen / und die Römer geschlagen. CAP[ITTEL] III.⁴*

Vor Christi geburt / ungefhaar 114 / ab urbe condita 636⁵ / was an dem Ursprung der
20 Tütschen meer / in Ostfriesen / demnach / Schwedien / Cimbren (ietzund
genampt <Iüthland> [/] zůgehörig dem kōnig in Denmark) und Gottland /
| f. 4v schaden empfiengend / und grosse | hungers nott anstünd und wie dise Hungers nott.
25 land volckrych warend / und die nott lang wāret und zůnam / wurdent sy
gemeinlich mitt einandren zů radt / ein ußschuß zů thůn / das der selb in
andere land mitt wyb und kindt ziehen / und andere sitz sůchen sōllte. Und
fiel das loß uff die Cimbren und Ostfriesen / die warend uff / mitt wyb und
kinder und fůrend von land.

Es habend aber die Cimbri ein kleinen landtcirck inngehept / amm us-
30 seristen spitz des Tütschen meers. Und ist ir land meerteyls mitt dem meer
gewhonet. Wo die Cimbri
gewhonet.

^a *Habend aber* auf Rasur.

^b *etc.* auf Rasur.

¹ Vgl. unten S. 33,1–55,6.

² Vgl. Caes. Gall. 1,1,4 (S. 1,9–11). – Be-
reits LU ZB, Ms. 36.4^o (Bull., Luzern), S.
29 verweist auf Caesar.

³ Vgl. oben S. 14,10–12.

⁴ Vgl. dazu ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.),
f. 2r–8v, und ebd., f. 29v mit Verweis auf
Florus, Orosius und Plutarch.

⁵ 636 a. u. c. entspricht dem Jahr 118 v. Chr.

umbzogen / ist ein peninsula. Deren sy alein den usseristen teyl inngehept. Dann Ptolomeus sunst ouch andere völker daryn setzt.¹

Dorum were der Cimbren nitt so ein grosse vile worden / wenn nitt andere völker ouch zû inen gesetzt håttind / alls der Schwediern 6'000 und sunst ouch vil anderer^a strytkbarer verwågner völkern.^b Und söllend
 5
 Schwyzer von Underwalder / und Haßler in unsern landen / von
 Schwediern. disen Schwediern und Friessen^c abkummen sin.² Zû disen aber schlügend
 sich^d noch me zû^e / vil andere völker / alls Dannmercher / Norwåger /
 Schonländer / Gottländer / Mechelburger / Holsatzer / Dietmarsen / Lu-
 10
 nenburger (domalen <Chauci maiores> genampt) [/] Bremer / Oldenburger
 (deren zyt <Chauci minores> geheysen) und andere mer / das iren aller uff
 Groß volck schlecht sich zû den Cimbren. dry mal hundert tusend strytkbarer namen gezellt wurdent. Und warend
 aber der wybren und kinden noch vil me. Würdent aber alle dise völker
 mitt einem namen <Cimbri> genempt / dorumb das sy den ersten uffbruch
 gethan / und von der oberkeit hinwåg erckendt und gelosset warend / die
 15
 überigen aber alle / sich inen zûgeschlagen hattend / uß eignem gütdun-
 cken / doch ouch von hun|gers nott / darzû gezwungen. Ioan[nes] Aven-
 tinus will vermeinen / der namen Cimbri / sye ein namen eins kriegsvolcks
 gewesen / wie man ietzund sagt / die lantzknächt. Und heysind <cimbri>
 20
 alls vil alls kâmpffer.³ Setzt ouch die historiam ettwas anders / dann die
 recepti authores gethan / denen ich aber me gloubens gib.

Alls aber die Cimbri ußgezogen / und nüt hattend / müßtend sy sich des
 roubs behålfen / an allen den orten / an die sy kamend. Dorum sy allent-
 halben unwerde geest warend. Zugend also durch das Tütsche land / uff
 Behem / dannen uff Hungern / und in die Stymarch / und alls sy der orten
 25
 keinen platz zû whonen fundent / rucktend sy mitt all ir macht / durch
 Cimbri in Italiam. Illyrium und Noricum / uff Italien zû. Und alls sy in das Carnisch land /
 ietz <Foriul> genampt / kamend / lågertend sy sich by Goritia / ietzund
 Görtz⁴ / 12 myl von Aquileia / ettwas zû rûwen / und dann wyter zû
 ziehen.

^a ouch vil anderer auf Rasur.

^b barer verwågner völkern. auf Rasur.

^c Schwediern und Friessen über der Zeile.

^d sich über der Zeile.

^e Vor zû gestr. sich

¹ Vgl. Ptol. geogr., Tab. 4.

² ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 29v, verweist dazu u. a. auf Aventin; vgl. Avent. chron. 2, f. 287v–288r.

³ Vgl. Avent. chron. 1, f. 41v und 94r. – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 2v, am Rande: *Ioan[nes] Aventinus vermeint Cimbri sye ein verwendet wort / das by den Tütschen <kempffer> geheysen / so vil alls kriegblüth / die man ietzund nempt <landtznächt>.*

⁴ ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 3v, am Rande: *Aventinus nempt Noreiam <Nurburg>; vgl. Avent. chron. 1, f. 95r.*

Das geschrey aber^a kamm gen Rom / wie ein groß starck und grusam
 unbeckant volck / das so schnell und erschrocken were / alls tonder und
 straal / das ouch vil landen geplündert hätte vorhanden /^b das understünde
 in Italam ze ziehen / und were schon in Carniam / wie ein dicker näbel
 5 gefallen. Dorum die Rômer iren burgermeister Gneum Papirium Carbo- Die Rômer wider
 nem imm^c 110. iar vor Christi geburt / et ab urbe cond[ita] 640 iar¹ / mitt die Cimbren.
 einem starcken züg / wider die Cimbros schickend / in hoffnung / der
 rômisch namm were / uß vilen erlangten sygen / so erschrockenlich^d / das
 die frömbden vöcker inen^e fürchten / und sich in die flucht richten wur-
 10 dent. Aber die Cimbri rustend sich starck und wol / empfiengend die
 Rômer / erschlügend ein grosse wällt / und iagend die Rôm[er] uß dem^f
 fäld. Von diser schlacht schript | L[ucius] Florus² / und ouch Velleius
 Paterculus³ / und Strabo.⁴

| f. 5v

*Die Cimbri zühend zû den Helvetiern / machend fründtschafft mitt den Ti-
 15 gurinern / die zühend über Rhyn und nemmend die land yn / biß an den
 Mayn hinab. CAP[ITTEL] III.*

In diser gethanen schlacht / hattend die Cimbri denocht so vil empfunden / Cimbri der Helve-
 vernamend ouch wie sich die Rômer starck widerum rustend / das sy / der tier güte fründ.
 zyt / nitt fort in Italam rucktend / sunder zû den Helvetiern zugend / und
 20 machend güte fründtschafft mitt inen. Und under den Helvetiern wurdent
 die Tiguriner rädigtig^g / mitt den Cimbris / ouch in frömbde land zû reysen.
 Dann sy sahend wie inen ir reysen ein unsaglich groß güt gebracht hat.
 Doch^h sumptend sich die Cimbri in Helvetia ouch nitt lang / sunder zu-
 gend widerum nidsich in das Niderland / gâgen iren allten heymadt.
 25 Aber die Tiguriner / das warend [i] wie man sy ietzund nempt /ⁱ <Zü-
 rucher> und <Durgöwer> / <Zuger> / <Schwytzer> / <Urner> / <Glerner> /
 <Apptzeller> / wie hernach heyter in pago Tigurino ercklert sol werden⁵ /

^a aber über der Zeile.

^b vorhanden / über der Zeile.

^c imm über der Zeile.

^d erschrockenlich korr. aus schrockenlich

^e inen über der Zeile.

^f die Rôm[er] uß dem auf Rasur.

^g Verschrieben rädigtig

^h Vor Doch gestr. hat

ⁱ wie man sy ietzund nempt / am Rande.

¹ 640 a. u. c. entspricht dem Jahr 114 v. Chr.

– Die erste Schlacht der Kimbern gegen die Römer fand 113 v. Chr. bei Gorizia statt; vgl. Pauly 2, Sp. 1204.

² Vgl. Flor. epit. 3,3 (S. 168).

³ Vgl. Vell. hist. 2,8,3 und 2,12,2 (S. 15 und 18).

⁴ Vgl. Strab. geogr. 5, S. 206. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 3v verweist auf Florus, Epit., auf Velleius und auf Strabon.

⁵ Vgl. unten S. 36,12–19.

Tiguriner zühend an
die Tütschen.

warend lustig worden zû reysen / brachend mitt macht uff / und zugend
über Rhyn / der ir landtmarch was / und namend yn / das ober germanisch
oder tütsche land / was da was an dem Schwartzwald / und an der Alb /
namlich das Clâtgôw / Hegôw / die lantgrauffschaft Stûlingen / die Baar /
ouch was an der Dûnow und am Neckar lag / Wirtemberg / und die 5
selben land hinab / biß an Mayn / der zû Mayntz in den Rhyn ynflüst. Dise
land alle habend^a sy becrieget erobereet und gewaltklich besâssen.

Dann ouch Corn[elius] Tacitus bezüget in sinem büch | «De Germania» / | f. 6r
das die Helvetier über Rhyn gefallen / und habind die land zwüschen dem
Schwartzwald / und den wassern Rhyn und Mayn inngehept.¹ Glycher 10
gestallt redt ouch darvon Iulius Caesar / und das die Helvetier / die Ger-
manier starck becrieget / und vil in ir land syend gefallen² / da doch die
Germanier nie dôrffen den Helvetiern in ir landtmarch fallen. Und zû
Ptolomeus anno 140. Claudii Ptolomei zyten / der under keyser Antonino Pio / imm iar Christi 15
140 gelâpt hat / ist noch das germanisch land / umb die Alb und Schwarz- 15
wald herum / «Heremus Helvetiorum»³ / «der Helvetiern einöde» oder
«wüste» und «wylde» / genampt.⁴ So vermeinend ettliche das die Tulingi
und Latobrigi / die sind ietzund die Stûlinger und Cletgôwer / wol ger-
manische oder tütsche vólcker / syend aber mitt ettwas pflicht den Hel-
vetiern verbunden gewesen / alls sy mitt inen in Galliam zogen / da sy 20
Iulius geschlagen.

Wie die Helvetier aber umb die land yhânet Rhyns kummen syend /
mag man uß den historien nitt wüssen / sicht aber der warheit nitt un-
glych / das nach dem die Helvetier in Galliam mitt einandren zogen / und
vom Iulio geschlagen / der massen entkrefftiget syend / das zur selben zyt 25
die Germanier abgefallen / und vor den Helvetiern wol syend unüberlauf-
fen bliben.

^a Verscrieben *habed*

¹ Vgl. Tac. Germ. 28,1f (S. 114). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 4r verweist auf Tacitus.

² Vgl. Caes. Gall. 1,1,3f (S. 1,8–11). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 4r verweist auf Caesar.

³ Vgl. Ptol. geogr., Suppl., «Tabula nova heremi Helvetiorum».

⁴ Stumpf chron. 4,2 (Teil 1, f. 263r): *Dannenhar nachmals Ptolemaeus und Tacitus den obern Schwartzwald «Eremum Helvetiorum» / das ist / «der Helvetier wüste» oder «einöde» genennt habind.* – Ptol. geogr., Suppl., enthält eine «Tabula nova heremi Helvetiorum».

Die Cimbri sterckend sich / und zühend widerum zů fãld / und schlahend die Rõmer zum anderen und dritten mal. CAP[ITTEL] V.

Alls aber die Cimbri warend hinab kumen in das nider land / habend sy sich gethan zů den Diethneren / ietzt genampt ‹Brunschwiger› / ‹Magdeburger› / ‹Anhallter› / und ein teyl ‹Brandenburger› / welche all mitt |
 einem namen ‹Theutones› oder ‹Theutoner› ‹Tütsche› genempt wurdent. Dise zugend mitt den Cimbris über Rhyn / in Galliam Belgicam / und liessend sich nider by den Ambronern (sind Eburones / da ietzund Ruremund an der Mosa / und Gellern ist.¹ Aventinus vermeint es syend sine
 10 Beyer gewesen:² rympt sich aber gar nitt) und mitt disen Ambronern verbundent sich Cimbri und die Theutones / und zugend in Galliam Belgicam / in willen sy zů begwalltigen: alls sy aber abgetriben wurdent / rucktend sy heruff in Galliam Celticam / da ietzund Langeres ist / in Franckrych / durchstreiffend die land und plündertents biß an den Runzenfal / fielend ouch darüber in Hispanien und rouptend was sy mochtend.
 15 Kartend doch bald widerum in die Provinciam Narbonensis Galliae.

Theutones.
Thütsche.
Ambrones.

Dise rufft ire herren die Rõmer umb hilff an / die schicktend / anno ab urbe cond[ita] 644 [l] vor der geburt Christi 106 iar³ / iren burgermeister Marcum Iulium Silanum / mitt einem grossen heer / die wütenden vólcker abzútriben.⁴ Die frõmbden vólcker aber schicktend ire botten zum Silano / und für den radt gen Rom / embuttend sich vil gûts / so man inen ein platz / da sy whonen môchtind / yngëbe.

Die Rõmer zühend zum andern mal an Cimbren.

Und wie die botten zů Rom ettlich tag still lagend / wurdent sy von eeren wãgen / durch ettlich gwalltig Rõmer herumb gefürt / und inen
 25 allerley zeigt. Under anderem / wie Aventinus schript / was ein schõne taffel / wie dann uff den kostlichen gemãlden die Rõmer vil hattend / an deren was kunstlich ein aller hüter mitt sinem stab gemalet. Da fraget der Rõmern einer den obristen | under den botten / wie thüwr und kostlich er die tafelen schatzte? Antwort der bott / ‹Ich wunschte nitt / das man mir
 30 den allten narren schanckte / wenn er glich lãbendig were / ich geschwigen gemalet. Was solt ich mitt imm thûn?› Das ward mitt gelãchter imm für ein pürischen bossen gehalten / alls eins barbarischen groben xellen.⁵

Ein finer schimpff.

¹ Vgl. dazu auch Tsch. Gall. com., cap. 11, § 14 (S. 187).

² Vgl. Avent. chron. 1, f. 94v. – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 4v, am Rande: *Aventinus achtet die Ambrones Beyern sin / die Amer und Amber genampt. Wie noch vorhanden das Amerthal / statt Amberg. Coniectura falsa.*

³ 644 a. u. c. entspricht dem Jahr 110 v. Chr.; vgl. aber die folgende Anm.

⁴ Der Feldzug von Marcus Iunius Silanus fand 109 v. Chr. statt; vgl. Pauly 2, Sp. 1204.

⁵ Vgl. Avent. chron. 1, f. 95v. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 5r. verweist am Rande auf Aventin.

Die Römer zum
andren mal
geschlagen. Und alls den botten all ir werben von Römern abgeschlagen ward /
rustend sich die Cimbri Theutoner und Ambronner / mitt waffen zů ge-
wünnen / das man inen mitt güte nitt wolt volgen lassen. Und wiewol
Marcus Silanus / wol gerüst und mächtig was / ward er doch / mitt niderlag
viler redlicher Römern / uß dem fãld geschlagen. L[ucius] Florus gedenckt 5
diser schlacht ouch.¹

Die Römer zum
dritten mal
geschlagen. Imm folgenden iar / ab urbe cond[ita] 645² schickend die Römer
widerum zů fãld iren burgermeister Marcum Scaurum an Silani statt / die
schmach [/] den Römern begegnet / zů rächen. Aber er ward gefangen /
erstochen / und der gantz heerzüg der Römern erlegt / und vil herrlicher 10
lũthen erschlagen. Und was das die dritte schlacht / die die Römer an dem
frõmbden ruhen tũtschen volck verlurend.³

*Die Tiguriner oder Thurgẽwer und Zũrychgõwer zũhend ouch zů fãld / und
schlagend die Rõmer. CAP[ITTEL] VI.*

Zũrycher. Wie nun hievor gemeldet / das die Cimbri und Tiguriner in Helvetia^a 15
gũte frũntschafft mitt einandren gemacht⁴ / warend die Tiguriner uff / alls
sy vernommen / das die Cimbri sampt den Tũtschen widerum heruff in
Galliam warend kummen. Der Tiguriner imperator oder hauptman und
fũrrier hieß Divico (Difig) | wie Caesar bezũget.⁵ Aber nach dem Scaurus | f. 7v
geschlagen was / teytlend sich die huffen / damit sy dister baaß ire nod- 20
durfft gehaben mõchtind. Dann deß volcks uß der maassen vil was. Und
zugend die Tiguriner dem meer zů. L. Cassius Longinus aber [/] der Rõ-
mern burgermeister / ward mitt einem fast grossen heer / wider das frõmbd
volck geschickt. Der ließ die anderen huffen faren /^b und zog allein uff die 25
Tiguriner / in hoffnung / so ire gesellen von inen gezogen / und sy allein
wãrend / er wõllte mitt sinem grossen huffen / sy / den andern zum schrã-
cken / niderlegen. Alls die Tiguriner das marcktind / hattend sy gũt sorg /

^a in Helvetia über der Zeile.

^b faren / über der Zeile.

¹ Vgl. Flor. epit. 3,3 (S. 169), und Flor. in dec. Liv., lib. 65 (AAA3v). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 5r verweist auf Florus. – Die Schlacht in Südgallien fand 109 v. Chr. statt; vgl. Pauly 2, Sp. 1204.

² 645 a. u. c. entspricht dem Jahr 109 v. Chr.; vgl. aber die folgende Anm..

³ Die Schlacht bei Orange (Arausio) von 105 v. Chr. ist nochmals unten S. 25,1–5, als 5. Schlacht und Niederlage der Römer, dargestellt.

⁴ Vgl. oben S. 19,17–21.

⁵ Vgl. Caes. Gall. 1,13,2 (S. 6,12f).

kartend umb / und zugend widerumb hindersich / und kamend biß in Saf-
 foy. Cassius aber zog inen strax nach. Und wie Divico vermeint / gute
 gelâgenheit zû schlahen haben / greiff er mitt sinen Tigurinern dappffer die
 Römer an / erlegt sy in einem grossen und blütigen stryt. Und ist in disem
 5 stryt todt bliben Cassius der oberist selbs / sampt zweyen sinen legaten L.
 Calpurnio Pisone / so Iulio Caesari verwant / und Quinto Publilio. Und
 ward der römisch heerzüg meerteyls vertillgget.

Die Römer zum
vierten mal
geschlagen.

Es warend aber die legaten by den Römern / fürgesetzte den legio-
 nen / und kriegsrâdt / dem feldherren zûgethon. Imperator oder der feld-
 10 herr / was obrister herr und hauptman über den gantzen züg. Der in legi-
 onen zerteylt was. Und was ein legion / das uns ietzund ein regiment
 heist / und hat ein yede legion sinen obristen / der hieß legatus. Ietzt nempt
 man die legaten merteyls <des bapsts gesandte>.

Was legaten by den
Römern.

Legion.

Es warend aber ettliche zû der schlacht nitt kummen / sunder in dem
 15 lâger / das zû verwaren / bliben. Zû denen fluchend ettliche ab der
 | f. 8r schlacht. | Dise all namend die Tiguriner zû gnaden uff / fristetend sy ires
 lâbens / liessend inen den halben teyl irs gûts / und müstend under dem
 ioch abziehen.¹ Das ist / die Tiguriner richtetend ein galgen / alls Aven-
 20 tinus züget / uff / nitt hoch von der erden / und under dem müßtend die
 überigen knächt hindurch schlieffen.² Welchs zû besonder grosser
 schmach der Römern beschach. Und ist dise schlacht beschâhen anno ab
 urb[e] cond[ita] 646.³

Von disem stryt zügend die authores also ^A CAP[ITTEL] VII.

L. Florus <Epit[ome]> 45. «L. Cassius consul a Tigurinis Gallis, pago
 25 Helvetiorum, qui a civitate secesserant, in finibus Allobrogum, cum exer-
 citu caesus est.»⁵

Paul[us] Orosius lib[ri] 5 cap[ite] 15 «L. Cassius consul in Gallia Ti-
 gurinos usque ad Oceanum persequutus, rursumque ab iisdem insidiis cir-

¹ Dazu am Rande: *Sex[tus] Pomp[ei]us Fest[us]* «*Fixis duabus hastis super eas ligabatur tertia. Sub iis victos discinctos transire cogebant.*» und *Livius lib[ro] 9* «*Ab urbe cond[ita].*» Fest. 74, s. v. Iugum (S. 92,18–20), und *Liv. 9,6,1–4.7–10* (S. 236f).

² Vgl. *Avent. chron.* 1, f. 95v.

³ 646 a. u. c. entspricht dem Jahr 108 v. Chr.
– Die Schlacht fand 107 v. Chr. bei Agen

an der Garonne statt; vgl. Pauly 2, Sp. 1204.

⁴ Dazu am Rande: *In disen zügnussen sicht man das Aventinus disen stryt und sig wider Cassium / falschlich sinen Bayern zûschript.* Vgl. *Avent. chron.* 1, f. 95r-v.

⁵ *Flor. in dec. Liv., lib. 65* (AAA3v); 45 wohl verlesen für 65. – Zitat bereits in: *ZH ZB, Ms. A 14* (Bull., Hist.), f. 5v.

cumventus, occisus est. L[ucius] quoque Piso vir consularis, legatus Cassii consulis[,] interfectus. Caius P[ublius] alter legatus[,] ne residua exercitus portio, quae in castra confugerat, deleteretur, obsides et dimidiam partem rerum omnium, Tigurinis, turpissimo foedere dedit»¹ etc.

Carol[us] Sigonius in «Libro fastorum consularium», sub anno 646.² 5
 «Apparet Cimbros», ait, «hoc anno ex Gallia recessisse, atque a Romanis tantum cum Gallis Tigurinis pugnatum esse. Neque videtur verum^a quod Tacitus ait, Cassium a Cimbris profligatum, post Carbonem ante Scaurum.³ Malim enim Silanum ibi intellegi, quam Cassium.»⁴ Sed et Iulius Caes[ar] ait, «Cassii exercitum ab Helvetiis caesum.»⁵ 10

Iulius Caes[ar] «Comment[ariorum] de bello Gallico» lib[ro] 1 «Tigurinus pagus, cum domo exisset», ait, «patrum nostrorum memoria, L. Cassium consulem interfecerat, et eius exercitum sub iugum miserat. Ita sive casu, sive consilio deorum, quae pars civitatis | Helvetiae insignem calamitatem populo Romano intulerat, ea princeps poenas persolvit. Qua in re 15
 Caesar non solum publicas, sed etiam privatas iniurias ultus est: quod eius soceri L. Pisonis avum[,] L. Pisonem legatum, Tigurini eodem prelio, quo Cassium, interfecerant.»⁶ | f. 8v

Die Römer werdent mitt grosser schlacht zum fünfften mal von der cimbrischen gesellschaft geschlagen.⁷ CAP[ITTEL] VIII. 20

Der Cimbren
fürnehmen.

Darnach thet sich die cimbrisch gesellschaft widerum zamen / namlich die Cimbri / Theutones / Tigurini und Ambrones / verbundent sich [/] ettwas stattlichs züthun / namlich Italiam ynzünemmen / und die Römer under ze thun. Dorum ab urbe cond[ita] 648 / vor der geburt Christi 102 iar⁸ / habend die Römer ire burgermeister Gneum Mallium (andere lās-send Manlium) und Quintum Servilium Coepionem / mitt höchsten macht in die Narbonensisch provintiam geschickt. 25

^a *verum* über der Zeile.

¹ Oros. hist. 5,15,23f (Bd. 2, S. 117). – Zitat bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 5v.

² Vgl. oben S. 23, Anm. 3.

³ Vgl. Tac. Germ. 37,4 (S. 124f).

⁴ Sigon., Fasti cons., Sp. 422 D. – Zitat bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 5v.

⁵ Caes. Gall. 1,7,4 (S. 4,4f). – Zitat bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 5v

⁶ Caes. Gall. 1,12,4–7 (S. 5,36–6,7).

⁷ Die anschließend dargestellte siegreiche Schlacht der Kimbern bei Orange (Arausio) von 105 v. Chr. ist bereits oben S. 22,7–12 irrtümlich als 3. Schlacht beschrieben.

⁸ 648 a. u. c. entspricht dem Jahr 106 v. Chr. – Die Schlacht bei Orange fand 105 v. Chr. statt.

Und wie sy in die Provintzen kumen / wurdent sy gâgenandren^a verbünstig und zwytrâchtig / legertend sich in zweyen lëgren an den fluß Rotten. Die Cimbri aber griffend die Rômer schnell und dappffer an / in beiden lågern / und erschlügend / one erbermpt / alles kriegsvolck der Rômern. Manlius sampt sinen beiden sünen / ward erschlagen. Und alls Marcus Aurelius Scaurus legatus / gefangen / und für die kriegsrâdt gestellt / denen er sagt / sy sôltind nun nitt in sinn nemmen / in Italiam / uber das gepirg / zû ziehen / erzurnt sich darüber der Tütschen kônig / Bolus¹ / ein iunger hitziger fürst / und durchstach den legaten.

Ein grosse schlacht da die Rômer zum 5. mal geschlagen.

10 In disem strângen stryt / wurdent der Rômern fürpündiger kriegblüten erschlagen LXXX | tusend man / und trosses XXXX tusend. Das sagend Florus² / Orosius³ / Plutarchus⁴ und andere historici.⁵ Alein kamend darvon X man / welche die leydige bottschaft / gen Rom brachtend. Darab man in sômlichen schrâcken leyd und forcht kamm / das der glychen in 15 Rom nie gewâsen.⁶ Und hâtend die Cimbri iren sig bruchen kônnen / und in dem schrâcken uff Rom geylt / hâtend sy ettwas geschafft. Thatend aber wie Hanibal uff den cannischen sig etc.

Wie C. Marius wider die cimbrisch geselschaft zû^o feld zücht / sich an sy lågeret / und die Cimbrischen sich teylend / und von einandren zühend. 20 CAP[ITTEL] IX.

Dann das frômbd volck erhûb sich des sigs / lag by zwey iaren und noch långer in den landen zwüschen dem Rotten und Pireneis montibus / ietzund genempt der «Runzefaal» / plündertent und verhergtend die land. Ettliche authores schrybend / das sy domaln ouch ein ynfal gethan über 25 den Runzefaal / in Hispanien / syend aber abgetriben worden / von Celtiberis / dem hispanischen volck. Zwaren was dises cimbrisch volck mitt macht widerumb in Provintia / alls man zallt ab urbe cond[ita] 651 iar⁷ / und thatend aber ire radtschleg uff Rom / in Italiam ze ziehen /

^a gâgenandren über der Zeile.

¹ ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 6r, am Rande: *Aventinus vermeint der heyse Boius / und sye falsch l für i geschriben*. Vgl. Avent. chron. 1, f. 92r.

² Vgl. Flor. in dec. Liv., lib. 67 (AAA 4r).

³ Vgl. Oros. hist. 5,16,3 (Bd. 2, S. 118).

⁴ Vgl. Plut. vit., f. 135r («Vita Marii»).

⁵ Zum Bsp. Stumpf chron. 4,10 (Teil 1, f.

269v). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 6r verweist auf Florus, Orosius u. a.

⁶ Dazu am Rande: *Eutropius «Hist[oriae] Rom[anae] lib[ro] 5 «Timor Rome grandis fuit[,] quantum vix Hanibalis tempore Punicis bellis, ne iterum Galli Romam venirent.»* Eutr. 5,2,1 (S. 59).

⁷ 651 a. u. c. entspricht dem Jahr 103 v. Chr.

Die Römer aber hattend geordnet iren burgermeister Caium Marium /
 der in vorigen tagen wider Iugurtham ein schwerren krieg in Affrica
 glücklich außgefürt hat / dorum die Römer all iren trost uff disen iren
 burgerm[eister] Marium gesetzt hattend. Der zog in vorgemeltem iar¹ /
 mitt höchster macht / von Rom / in Galliam / in Provinciam / und schlug 5
 sin läger an dem ort / da Isara und der | Rodten zamen fliessend / nitt wyt
 von Valensen / da rust er ein starck wolbewart läger zů. Und ward domalen
 die <Fossa Mariana> gemachet / die noch diser zyt disen namen tragt.²
 Dann Marius nitt willens was / den find bald anzügryffen. Diewyl er
 wol wust / das dises ruch volck / nitt nun von wägen des vilfaltigen gros- 10
 sen schadens / den Römern / in vorigen schlachten / zůgefügt / sunder ouch
 von irer grusammen gestallt / geschrey / und hewischem wäsen / gar erschrockenlich
 und schützlich warend. Damitt aber die römischen knäch
 des findts gewhontend / hieß sy Marius vil uff die schantzen stan / und
 irem wäsen zůsāhen / das sy iren gewhontend / und gehertzer wurdent. 15
 Dann die find kamend alle tag für der Römern läger / ludent sy hinus /
 zum stryt und kampff. Und da nieman herfür wolt / versüchtend sy ir
 heyl / und sturmpend der Römer läger / dry tag und nächst an einandren
 unuffhörlich.
 Wie sy an dem sturm aber übel verlurend / und doch nüt geschaffen 20
 mochtend / zugend sy ab / und zerteylt sich die gantz gesellschaft / in
 ettliche huffen /^a warend wol all der meinung in Italiam zů ziehen / doch
 das sōmlichs dister komlicher beschāhen kōndte / und sy all^b spys ge-
 haben mōchtind / liessend sy ettliche vor dannen ziehen / und enthieltend
 sich die andern darzwischen / an andern orten / biß sy ouch hernach 25
 reysen kōndtind.
 Und in irem abzug zugend sy 6 gantzer tagen vor dem läger der Römern
 über. Und mochtend da die Römer iren zug und grosse macht vor ougen
 sāhen. Ettliche schrüwend den Römern ins läger / tratzlich und schmech-
 lich zů. Ettlich fragtend / was sy iren wybern zů Rom | von inen sagen 30 | f. 10r
 sōltind. Dann in kurzem wōltind sy zů Rom sin / und da husieren.

^a huffen / auf Rasur.

^b sy all über der Zeile.

¹ 103 v. Chr.

² Stumpf chron. 4,11 (Teil 1, f. 270v) zum

Kanal zwischen Rhone und Mittelmeer:
 Diser niwer grab ward her nach genennt
 <Fossa Mariana> von Pomponio Mela und
 anderen.

Wie C. Marius die Tiguriner und Ambroner mitt grosser schlacht verdill-
gget. CAP[ITTEL] X.

Nun zugend die Cimbren und Theutoner oder Tütsche vor dannen / das sy
durch Noricum / in Italiam kãmind / die Ambroner aber und Tiguriner /
5 zugend in Provincia abhinwertz / und liessend sich nider by den Aquis
Sextiis / ietzund <Ayx> genampt. Da was ein gar lustig ort: und warend da
warme beder / darinn die Ambroner badetend und prassetend.

Weyche verderpt
güt kriegß lüth.

Marius aber was der teylung des frõmbden volcks gar fro / macht sich
flux mitt allem sinem volck uff / ließ die Cimbren und Theutoner faren /
10 und ylt er in güter ordnung uff die Ambroner und Tiguriner. Und wie die
ouch von einandren zerteylt / nitt an einem huffen warend / überfiel Marius
die Ambroner / die lüffend mitt grüsamlichem geschrey zamen / und ruff-
tend «Ambroner / Ambroner» / das iren wol in 30'000 sich zamen thatend.

Dargãgen warend die ersten von Rõmern amm angriff die Ligures /^a
15 die schruwend ouch «Ligures / Ligures»¹ / und beschach da ein gewalltig
grusam trãffen / in welchem die Ambronnen zũ letst^b sigloß und flüchtig
vor den Rõmern wurdent.²

Die Ambroner von
Rõmern
geschlagen.

Die flüchtigen lüffend zũ den Tigurinern und die by inen / und noch nitt
geschlagen warend. Es lüffend ouch der Ambronern wyber herfür mitt iren
20 wheeren / und widerstündent dem findt. Da die ynfallend nacht den stryt
schied. Dann ouch die Rõmer sich nitt zũ wyt über iren forteyl hinyn
begãben woltend.

| f. 10v

Und warend die Rõmer der selben nacht in fast | grosser sorg und
forcht / dann sy in keiner schantz / one allen vorteyl / in fryem fãld
25 stündent / und hortend der finden grüselichs geschrey / trõwen / wütten und
doben / ir grewenlichs prülen / das vil wilder dann wütender wilder thieren
was: und wie sy mitt grosser macht / zamen lüffend / und ire ordnungen
machend.

Morndes amm tag / wie Plutarchus sagt³ / oder hernach amm 4. tag alls
30 Orosius geschriben⁴ / zugend beide heerzüg mitt all ir macht gwalltig uff
einandren / griffend an / und schlügend streng vomm frũyen morgen / biß

Die groß schlacht.

^a die Ligures / über der Zeile.

^b zũ letst über der Zeile.

¹ Zu diesen Ausrufen vgl. Plut. vit. 1, f. 135r
(«Vita Marii»).

² ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 7r, am
Rande: *Aventinus sagt dise schlacht sye
beschãhen by Ast und Pollentia 10 myl ob
Genua / Gennow*; vgl. Avent. chron. 1, f.

96v. – Die Schlacht fand 102 v. Chr. bei
Aix-en-Provence statt; vgl. Pauly 2, Sp.
1204.

³ Plut. vit. 1, f. 135r («Vita Marii») aller-
dings: *nec noctu nec postera die*.

⁴ Vgl. Oros. hist. 5,16,11 (Bd. 2, S. 120). –
Schon ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.),
f. 7r verweist auf Plutarch und Orosius.

über den mitten tag / das da der sig in grossem zwyffel stünd. Alls aber die
sonn heyß schein / und die feissen mastigen cörper der Galliern / Tiguri-
nern und Tütschen / die sträng groß hitz nitt erlyden mocht / zû dem sy
sich abgefochten / und gar ermüdet warend / hüßend sy an sich zur flucht
neigen. Da aber wurdent die Rômer / die ouch ermüdet / gehertzer / trun- 5
gend erst häfftig / und mitt macht uff den find. Und wâret das nachhallten
und stryten ia todtschlahen biß in die nacht hinyn. Dann die Rômer iren
schwerren erlittnen schaden an disem volck / zû rächen gedachtend. Und
behielt Marius das fâld / und mercklichen grossen sig.

Grosse niderlag.

Dann in disem stryt wurdent erschlagen der Ambronern [/] Tigurinern / 10
und deren die by inen warend / in zwey mal hundert tusend strytbarer
mannen / und in LXXX tusend gefangen. Wenig entrunnend. Ettlich set-
zend 3'000 ettliche nun 300.¹ In disem stryt ward ouch der finden fâld-
herr / den die historien ein kônig nemmend [/] Theutobochus (Aventinus
nempt inn <Deutenbucher>)² erschlagen / ettlich sagend gefangen.³ Di- 15
ser was ein^a | wunder schöner man / grads libs / also das er mitt sinem
hoyt den fâldzeichnen glich hoch gieng und was. Die Rômer kondtend
sich siner grede und grösse nie gnûg verwundern. | f. 11r

*Der Ambronern und Tigurinern wyber ertödent sich selbs / und ire kinder.
CAP[ITTEL] XI.* 20

Die wyber der Ambronern und Tigurinern / alls Orosius züget / und ouch
Valerius Maximus imm 6. büch am 1. cap[itte]l zum teyl meldet⁴ / nach
dem sy sahend / das ire mann erschlagen / und von Rômern nüt anders zû
warten hattend / dann spott schand und allen müßwillen / wurbend sy gar
ernstlich an Marium umb fristung ired lãbens / und insonders irer wybli- 25
chen eeren / das sy vom kriegsvolck gesicheret / nitt geschwecht und
geschãndt wurdint. Und do er inen das nitt zûsagen wolt / ertodtend sy
selbs / ire junge kinder / wurffentz und schlügents wider die felsen und den
boden / sy brachtend sich ouch selbs umb. Ettliche erwurgtend sich mitt

Groß iamer und
ellend.

^a Darunter Kustos *wunder*

¹ Oros. hist. 5,16,12 (Bd. 2, S. 120): 3'000; Flor. epit. 3,3 (S. 172,14): 300.

² Avent. chron. 1, f. 92r, 94v–95r und 97r: *Teutenbucher, Deutenbucher*. – Dieser Hinweis bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 7r, unter dem Schriftspiegel.

³ Oros. hist. 5,16,12 (Bd. 2, S. 120): getötet; Flor. epit. 3,3 (S. 170,10), und Avent. chron. 1, f. 97r: gefangen.

⁴ Dazu am Rande: *Valerii sag mag gezogen werden uff die wyber Cimbrorum und Theutonum [//] von denen hernach volgt*. Vgl. Val. Max. 6,1, ext. 3 (Bd. 1, S. 377), und unten S. 32,4–10.

iren zöppffen ires haars: Damitt sy ire eer inen und iren eerlichen dapp-
 feren mannen bewartind / und den Römern [l] iren finden [l] weder zû
 willen noch zû erbarmen wurdent.¹ Welchs exempel die Zürych und Zü-
 rychgöws und Thurgöws wyber nimmer vergässen söllend / doch nitt ler-
 5 nen sich selbs umbringen / sunder eeliche trüw biß in todt iren eemannen
 hallten und bewaren.

*Die Cimbrî und Theutoner schlahend die Römer an der Etsch / gâgen Trient.
 CAP[ITTEL] XII.*

f. 11v 10 Die Cimbrî und Theutoner sampt iren gesellen die by inen warend / wuß-
 tend gar nüt von dem niderlag irer^a | mittgesellen und verpündeten. Dann
 sy zugend für uff Italiam / nach gemachtem ratschlag / und kamend über
 das Trientisch ioch / ee der winther noch gar vergangen was / und noch vil
 schnees lag. Deß erschreckend die Römer fast übel / und schicktend / anno
 ab urbe cond[ita] 652² iren burgermeister Q. Luctatium Catulum wider^b
 15 die cimbrisch pündtnuß / mitt grossem heer / der zog in yl und den
 richtigen an die Etsch / gâgen Trient zû / belegt das wasser an beiden
 porten / und machet ein bruggen über die Etsch / das ietwederer teyl der
 Römern / dem andern / so er angriffen [l] möchte zû^c hilff kummen.

Die Römer zühend
 aber uuß.

20 Die Cimbrî aber und Theutoner zugend an das wasser grosse böum /
 und liessents in die Etsch / das sy sich an die ioch der bruggen satzend /
 und die bruggen dannen trucktend und hinwâg flotztend. So bald das
 beschâhen / griffend die Cimbrî den einen teyl der Römern an / und schlü-
 gend inn zû grund. Was aber ânet dem wasser was / die denen so ge-
 schlagen wurdent / nitt mochtend hâlfffen /^d dorum / das^e die brugg
 25 hinweg geflötzt was / fûrt Catulus der burgermeister ab / mitt grossem leyd
 und schrâcken. Es warend aber ettliche reyssige ab dem grusammen
 volck / dermassen erschrocken / das sy biß gen Rom hinyn fluhend. Und
 grossen schrâcken da machtend. Werend die Tütschen domalen Rom zû-
 geylt / hättend sy in disem schrâcken vil ußgericht. Aber sy littend sich in
 30 dem feisten vollen^f gûten land / hattend gûten mût / woltend irer ver-

Die Römer zum
 sâchsten mal ge-
 schlagen von
 Cimbren.

^a Darunter Lagenbezeichnung B

^b Vor wider gestr. o

^c Zwischen möchte und zû radiertes Wort.

^d die denen so geschlagen wurdent / nitt mochtend hâlfffen / auf Rasur.

^e / das eingefügt.

^f vollen über der Zeile.

¹ Vgl. Oros. hist. 5,16,17–20 (Bd. 2, S. 121f), und Val. Max. 6,1, ext. 3 (Bd. 1, S. 377). – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 7v verweist auf Orosius.

² 652 a. u. c. entspricht dem Jahr 102 v. Chr.

pündeten warten / verspätetend sich damitt / das inen hernach zû üblen
 statten und entlichen verderben reicht. Der reysigen flucht gedänckt ouch
 Val[erius] Maximus lib[ri] 5 cap[ite] 8 sub M. Scauro.¹

*C. Marius schlüß und verdillgget die Tütschen / ouch in Italia / mitt grosser
 schlacht. CAP[ITTEL] XIII.*

5

Die Rômer aber yltend in irem schrâcken / und be|rüffend C. Marium /
 mitt sinem heerzüg uß Provincia / gen Rom. Der so bald er gen Rom
 kummen / zog er so bald widerum uß / uff den figend. Und diewyl die
 Cimbri und Tütschen imm fâld Caudio² / das wyt und breit was /^a by
 Verona / ist^b ietzt «Dietrychs Bern» genampt / lagend / zugend die Rômer
 mitt all ir macht ouch daselben hin. Catulus fûrt 20'300 und Marius
 32'000 gûter kriegblüth^c zû roß und fuß. Warend also aller zwei und
 fünffzig tusend und dry hundert man.

| f. 12r

Starcke macht der
 Rômern.

10

Die Cimbri aber und Theutoner^d yltend nitt zum stryt. Dann sy ver-
 meintend irer brüdern oder verpündeten der Ambronern und Tigurinern zû
 warten. Verwunderetend sich ouch grôßlich / das sy so langsam hernach
 zugend. Und do inen gesagt ward / sy all werend vomm Mario in Provin-
 tzen^e geschlagen und gar und gantz verdillgget / woltend sy nüt glou-
 ben / was man inen ioch sagt / liessend ouch die straaffen mitt grossen
 büssen / die üzid darvon sagtend etc.

Nüt wôllen glouben.

20

Hienâben schicktend sy ire botten an Catulum und Marium die fâld-
 herren / und wurbend an sy umb frûntschafft / embuttend sich vil gûts / und
 begârtend / das man inen so vil landts yngâben wôllte / so vil sy / sampt
 iren brüdern gnûgsammen platz zû whonen gehalten môchtend. Daruff
 Marius die botten fraget / wer dise ire brüder wërend? Und die botten
 antwortend / «Die Ambronner und Tiguriner / und die by inen sind:» La-
 chetend die umständen Rômer gar spottlich. Und sagt daruff Marius /
 «Diser üwer brüdern halben / habend kein sorg. Dann ich inen landts gnûg
 gâben / das sy allwâg inhaben werdent.» Dise speyred verdroß die botten
 übel / hü bend an bochen / und uff den angriff trôwen / so bald ire brüder

25

Der rômisch stolz
 und hochmût.

30

^a was / über der Zeile.

^b / ist über der Zeile.

^c Verscrieben krießblüth

^d Verscrieben Theutouer

^e in Provinzen über der Zeile.

¹ Vgl. Val. Max. 5,8,4 (Bd. 1, S. 360f). –
 Das Treffen an der Etsch und der Rückzug
 der Römer erfolgte 102 v. Chr.; vgl. Pauly
 2, Sp. 1204.

² Die Schlacht fand 101 v. Chr. vermutlich
 bei Vercelli (im Piemont) statt; vgl. Pauly
 12/2, Sp. 26.

f. 12v kãmend / uff die sy wartend. Antwortet Marius widerumb spöttlich / und sprach / «Was dörffend ir aber | deren zû warten / die vorhin hie sind?» Wie nun die botten nitt me beiten / sunder gar unwirsch und ungnadet darvon wöllend / sprach Marius wyter / «Wie ylend ir aber so schnell hinwäg? 5 Wöllend ir nitt vorhin üwere brüder grüssen und inen gnaden?»¹ Und hieß hiemitt ettliche fürnemme herfür fûren / die er an der schlacht in Provincia / vorgemeldet² / gefangen hat.

Wie sy die selben ersâhen / sind sy vollen leydts und zorns worden / habend gar nüt wyter geredt / sunder geylt zû den iren / und sich zur 10 schlacht gerüst. Nun lag des morgens gar ein grosser dicker nâbel / in welchem Marius sin ordnung macht / und in allem nâbel / uff die figend anzog / also das so bald der nâbel uffgieng / die ordnungen der Rômern zû nächst amm find warend / und deßhalben die Tütschen der Rômern waaffen ee empfunden / dann sy nitt^a meintend das sy so nach vorhanden. Dann die Rômer griffend an / und lüffend die Tütschen mitt grossem 15 geschrey und wûten in die Rômer / und beschach da ein unversâchner gwalltiger stryt. In welchem die Tütschen mercklich verhindert wurdent / durch den sonnen glantz / der inen richtig in das gsicht gieng / und sy übel plandt. Es erhûb sich ouch ein starcker wind / der inen in das 20 angesicht gieng / und den stoub under die ougen waygt / das sy wenig schaffen mochtend / und gar kein glück hattend: Dardurch die Rômer / mitt irem kleinen schaden / das ruch grewenlich volck erschlûgend / one alle erbârmpt / alls ob sy wilde thier gewesen. In disem stryt kamend der cimbrischen gesellschaft und pündtnuß umb / wie Orosius zellt / hundert 25 tusend und vierzig tusend.³ Und wurdent gefangen ob vierzig tusend. L. Florus | zellt der gefangnen 60'000.⁴ Zwen aber irer fâldherren / oder kônigen wurdent gefangen / die in Orosio genempt werdent <Claudius> und <Çesorix>^{b5} und dry an dem stryt erschlagen [l] Bolus (da Aventinus vermeint er sye genempt <Boius>)⁶ [l] Lugius (Ludwig) und Boiorych.

Ylen unnd schnelle der Rômern.

Gott strydet wider sy.

^a nitt fehlt.

^b die in Orosio genempt werdent <Claudius> und <Çesorix> am Rande.

¹ Plut. vit. 1, f. 135v (<Vita Marii>). – Die Zitate bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 8r.

² In der Schlacht bei Aix-en-Provence, vgl. oben S. 27,1–28,18.

³ Vgl. Oros. hist. 5,16,16 (Bd. 2, S. 121).

⁴ Vgl. Flor. in dec. Liv., lib. 68 (AAA4r). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 8v verweist auf Orosius und Florus.

⁵ Oros. hist. 5,16,20 (Bd. 2, S. 122): <Claudicus> und <Çesorix>.

⁶ Vgl. oben S. 25, Anm. 1.

Wie der Tütschen wyber sich so dappffer geweert / und zů letst sich selbs umbracht. CAP[ITTEL] XIII.

Der Cimbren låger ouch gestürmpt.

Alls aber diser grewenlich stryt hinüber was / und das todtschlahen gendet / zugend die Rõmer an der Cimbren låger. Da stallend sich die wyber der erschlagne Tütschen / zů weer / und hieltend den Rõmern das låger lang vor. Darvon wunder schript Plutarchus in vita Marii. Zů letst aber wie sy sahend / das sy sich selbs weder beschirmen / noch das låger bewaren mochtend / thaatend sy wie hievor die wyber in Proventia / gethan hattend¹ / erstachend und verdarptend sich selbs / und ire kinder darzů / mitt grossem iamer und hertzleyd. Wer wil / besåhe Plutarchum in vita C. Marii² und Orosium lib[ri] 5 cap[ite] 16.³ Und dise thaat der tütschen wybern zücht an / alls obgemeldet / Valer[ius] Maximus.⁴

Die Tiguriner zühend den Cimbren zů hilf / was aber zů spaadt. CAP[ITTEL] XV.

Zürcher zühend zů hilf den Cimbren.

L. Florus in <Epit[oma]> züget / das die Tiguriner / alls sy vernommen / das ire gůte fründ die Tütschen / in Italia / in gefhaar gestanden / habind sy inen ein nüwe hilf uß iren landen zůgeschickt. Die selb sye biß in das trientisch gepirg kumen: Alls sy aber vernommen wie ire gůte fründ / vom Mario geschlagen und gar erlegt syend / ouch ettliche flüchtige herus kamend / und die rächten meer brachtend / habind sy beckummert umbkert / und syend widerumb heym zogen.⁵ Und die vom stryt entdrunnen warend / deren doch ouch nitt vil was / sind zogen herus zů den Helvetiern / iren gůten allten fründen / | und getruwen pundtgenossen. Und liessend sich imm gepirg imm land Schwytz nider by Zug [/] diewyl die Togeni (wie sy Strabo nempt)⁶ für und für under den Tigurinern zogen warend / mitt der cimbrischen gesellschaft. Welche also wie bißhar gehõrt verdillget worden ist.

| f. 13v

^a in vita C. Marii am Rande.

¹ Vgl. oben S. 28,21–29,3.

² Vgl. Plut. vit. 1, f. 136r (<Vita Marii>).

³ Vgl. Oros. hist. 5,16,21 (Bd. 2, S. 122f).

⁴ Vgl. oben S. 28,22. – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 8v: *Darvon wer wil / besåhe Plutarchum in vita Marii: der ouch gar eigenlich alle die stryt / wider die*

Cimbrer und Gallier ouch Thütschen / flyssig beschript / die Marius gethan hat; vgl. Plut. vit. 1, f. 134r–136r (<Vita Marii>).

⁵ Vgl. Flor. epit. 3,3 (S. 174,18f). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 8v verweist auf Florus.

⁶ Vgl. oben S. 13, Anm. 2.

Von den marchen und landtgöwen des Helvetier landts / ietzund die <Eydgnoschafft> genempt. CAP[ITTEL] XVI.¹

Nach erzelter cimbrischer histori / in welcher ouch der Tigurinem oder Zürich und Thurgöwern begriffen ist / find ich von Helvetiern und Zürichern / in receptis authoribus / nüt wyters. Aber nach 43 iaren ungefaar / hat sich widerum ein krieg erhept zwüschen den Römern und Helvetiern / welchen Iulius Caesar gefürt hat wider unsere^a dises unsers landts vordern. Von welchem ich uffs kürzist ein beschreibung setzen wil / wenn ich züvor / die landmarchen des Helvetier landts (ietzund die <Eydgnoschafft> genempt) und^b landtgöw / ouch uff das kürzist / verzeichnet hab.

Von dem namen der Helvetiern kann ich nüt gewüsses sagen / wohar der namen kumme. Glareanus vermeint er kumme von dem namen des gottes Plutoni / der hellen regierers /^c desse vereerer die allten Helvetier gewesen / und uß liebe ired gottes Plutonis / sich genempt habind / <Helvetier> / Ditis oder Plutonis (der für der hellen gott gehalten ward) vetteren / also das Helvetier syend / hellvetter / güte fründ [/] vettern^d und vereerer des gottes der hellen.² Das lassend wir aber in sinem werd stan. Setzend nüt daruff. Das ist aber gewüß das die Helvetier ein starck und verrümpft gallisch volck gewesen sind.

Deren lantschafft hat Iulius Caesar imm 1. büch | <Vom gallischen krieg> / also ußgemarchet / das er spricht / an einem ort habind sy den Rhyn / ein breiten und dieffen fluß / durch den sy von Germanis oder Tütschen gescheiden werdint. Am andern ort / werdint sy durch den hohen berg Iuram / welchen Ptolomeus nempt <Iurassum>³ (zü tütsch hat er vil namen / nach den anliegenden orten. Dann er heist ob Baden imm Argöw /^e der <Läger> / hept an by Regensperg / er heist ouch der <Bötzberg> / der <Howenstein> / die <Schaaffmatt> / die <Wasserfall> / <Pirreport> / der <Läberberg> / der <Iurthen> etc.) abgesünderet von Sequanis (das ist Suntgöwern und Burgundiern)^f. Am dritten / habind sy Rhodanum und lacum Lemanum / ietzt der <Genffer see> genampt / zur uermarch / gägen den römischen Provintzen.⁴ Den fierten anstoß meldet Caesar nitt / ist aber das höchste Allpgebirg / mitt den ynwhonenden allpischen völkern / den Lepontiern / Sedunern und Veragreren. Und dise lantmarchen habend die

^a unsere über der Zeile.

^b Vor und gestr. marchen

^c der hellen regierers / über der Zeile.

^d vettern am Rande.

^e ob Baden imm Argöw / über der Zeile.

^f) fehlt.

¹ Zum <eidgenössischen> Raum der Kelten-

zeit vgl. auch ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9r–13v.

² Vgl. Glarean. in caes., S. 98.

³ Ptol. geogr., Tab. 3. – Vgl. bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9r.

⁴ Vgl. Caes. Gall. 1,2,3 (S. 1,25–2,3). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9r verweist auf Caesar.

Eydgnessen uff den hüttigen tag / von gottes gnaden / aller dingen noch und widerum vollkommen inn.

^a Doch ist das ouch waar / das ettliche plätz und ort oder stett und flücken von dem allten circk kummen / hinwider aber vil andere in die gmeinschaft und pündtnuß der Eydgnesschafft / diser zyt / zûgethan sind. 5

Constantz. Dann die statt Constantz imm Thurgôw / so von rächt und allem ein statt des Thurgôws gewesen / ist hernach ein rychstatt worden. Aber die fürsten von Oesterrych (merer deß rychs) habendts inen selbs geschänckt / wie sy dann vil me iren pfawenschwanz erwyterend / dann das rych merend / ob sy glich wol <Augusti> heyssend und sind etc. Doch gadt der Eydgnessen march / an der statt graben. Sunst hört nochmalen das gantz Durgôw / Argôw und Üchtland in der Eydgnessen pundt. 10

See vogthy. In der Waadt aber gehört die herrschafft See / was underthalb Newis ligt / dem fürsten von Saffoy. Und an der^b oberen syten des Genffer sews / in Chablois / gehört zû oberist ein vogthy dem land Wallis. Und das überig land Chablois überal / sampt der hauptstatt Donon / und dem thaal Fusseney. 15

Chablois.
Donon.
Fusseney.

Hinwiderum und dargâgen sind usset dem circk der Eydgnesschafft vorgemeldet / stett und land / die sich zûgethan habend zû den allten marchen des Helvetier landts. 20

Rhetia. Die gantz Rhetia / ietzund genampt die <Try Pündt> / und die <Grawen Pündter> / habend ein ewigen pundt mitt den Eydgnessen. Sind also zûgethan der Eydgnesschafft. Und von der Rhetia Curien[sis] [/] das ist / vom land Churwalhen / hat man Urseren / Gastern / Windegg / Wesen / Walenstatt / ouch das gantz Sarganser land / die graffschafften ^c Werdenberg und Rhyntaal / ouch die herrschafft Hohen Sax. 25

Urselen. Gastal.
Wesen. Walenstatt.
Sarganß. Werdenberg.
Rhyntaal.

Enet dem Gotthart von dem allten Lepontier land / in Italia / hat man überkummen das land Livinen / das land Palentz / und Christiana / item Bellentz / ouch die landvogthyen Luggaris / Lowertz oder Lowiß / Mendris / Meinthal / die zû nächst uff Chum und Meyland stossend. 30

Livinen. Palentz.
Bellentz. Luggaris.
Lowertz. Mendrys.
Meinthal.

Stein. Enet Rhyns hat die statt Zürich erkoufft die stett Stein imm Hegôw^d und Eglisow am Rhyn. Schaffhusen ist die hauptstatt imm Kletgôw^e / on das Zürich hat an der manschafft imm Kletgôw. Dâynge in dem

Eglisow. Schaffhusen. Etc.

^a Das Folgende auf einem beidseits beschriebenen Zettel, zwischen f. 13 und 14 eingebunden, von unbekannter Hand mit f. 13c bezeichnet.

^b an der korr. aus ander

^c Das Folgende auf der Rückseite des eingebundenen Zettels.

^d imm Hegôw über der Zeile.

^e imm Kletg auf Rasur.

¹ Bei der folgenden Beschreibung der seit der Helvetierzeit verlorenen und gewonnenen Gebiete der Eidgenossen (eingebundener Zettel) folgt Bullinger eng Tschudis <Gallia comata>; vgl. Tsch. Gall. com., S. 211.

Hegôw / Nüwkylych / Hallow / Raffts / Dângen pfarr / Lyenheym pfarr / und Cadelburg / alles in dem Hegôw / und Rotwyl die statt.

Imm land Rauracorum Rorach hatt man die herrlich statt Basel. (Basilia) et (Basilea) nominata sic a caes[are] Iuliano, qui primus eam fundavit, et a matre sua ei nomen imposuit. Nominabatur autem (Basilia) vel (Basilina). Author Marcellinus lib[ro] 30).¹ Und darzû alles ires gebiet / das sich gar wyt erstreckt. Darunder Bücken^a / Dornegg. Thierstein / Radtberg / Gilgenberg / in dem land Rorach / denen von Solenthurn zûghörende.

BASILEA.

In dem land Sequanorum ist Milhusen ein veste starcke statt / vor zyten (Hartelfingen) / und demnach von vile der mülinen (Mülhusen) genempt. Olim quoque dicta (Artalbinium) vel (Ariabinium) / desse Antoninus in (Itinerario) gedenckt. Das setzt er zwüschen Augst imm Rorach und Uruncis ietzund genempt (Enßheym) / oder (Ensißheym) etc.² |^b

Mülhusen.

Dises land aber der Helvetiern ist vor allten zyten abgeteylt in 4 pagos / das ist lantgôw oder ort / wie mans ietzund nempt / und doch ietzund der Eydgnoschafft 13 ort sind. Iulius Caesar nempt die pagos ouch «partes» / teyl.³ Alioqui graeci (πηγήν) fontem dicunt, et dorice (παγών)^c, inde latinis dictus (pagus), cuiusque fluvii tractus, et utrinque secundum flumen habitationes. Die pagi wurdent von den Rômern genempt / (Tigurinus) / (Verbigenus) / (Aventicus) / und (Antuatius). Welchs nachmalen die rächten houptländer sind der Eydgnoschafft. Und wirt pagus Tigurinus genempt das (Turgôw) / oder (Zürychgôw) / Verbigenus das (Argôw) / oder (Ergôw) / Aventicus / das (Üchtland) / und Antuatius / die (Waadt).

Die Helvetia abgeteilt in 4 gôw.

Pagus.

| f. 14v | Von allten und fürnemmen stetten des Helvetier landts. CAP[ITTEL] XVII.

Iulius Caesar bezüget das die Helvetier in irem ußzug / uß irem land / in die innern Galliam / alls sy / wie bald volgen wirt⁴ / alle ire whonungen verbrantend / gehept habind 12 stett / und 400 dôrffer. Und habe er alls der rômisch fâldherr / nach erlangtem sig / die noch übergebliben zwungen / wider hindersich anheym sch zû ziehen / und die verprändten gepüw widerum uffzûbuwen.⁵

Wie vil stett und dôrffer die allt Helvetia gehept.

^a Bücken am Rande für getilgtes *Lutgern*

^b Ende des Textes auf dem eingebundenen Zettel, danach Fortsetzung auf f. 14r.

^c In der Vorlage (παγήν)

¹ Vgl. Amm. 30,3,1 (Bd. 2, S. 138,3–5).

² Vgl. Itin. Ant. 1, S. 208, Nr. 252,1; dort *Arialbinum* vom Editor mit Basel, Burg-

felden aufgelöst. – Bullingers Angaben entsprechen Tsch. Gall. com., S. 232.

³ Caes. Gall. 1,12,2–4 (S. 5,30–36).

⁴ Vgl. unten S. 42,25–44,15.

⁵ Vgl. Caes. Gall. 1,5,2f und 1,28,3–5 (S. 3,6f und 12,17–24). – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9r verweist bereits auf Caesar.

Was namen aber die verbrenten stett gehept / alls sy noch in irem wäsen gestanden / wirt weder von Cäsare noch andern authoribus gemeldet / ist aber wol zû achten [f] die 4 hauptland oder göw / gegninen oder lantschafften / under welchen alle lantschafft / und tåler / der gantzen Helvetien / durch unterscheidne marchen begriffen / werde ieder pagus gemelter stetten sin anzaal gehept haben / oder filicht unglych / ein pagus me dann der ander. Wie dann ouch einer grösser / dann der ander gewesen. Da ich führohin von yedem pago schriben wil / welches sine marchen und stett / so vil von den allten verzeichnet / und ietzund genempt werdent.

Von dem ersten pago deß Helvetier landts / pago Tigurino / und des selben stetten. CAP[ITTEL] XVIII.

Der Tigurineren kreiß und march.

Tigurinus pagus / die <Tiguriner> oder das <Thurgöw> oder <Zürychgöw> genempt / ist nitt allein der gröst / sunder ouch der volckrychist teyl der Helvetiern. Begryfft vom Rhyn und Bodensee ynwertz gëgen dem Allpgepirg / das ober und nider Thurgöw / von Rorschach herab / biß gen Cobeltz (Confluens) by Waltzhüt amm confluent oder | zamen rünnen der Aaren und des Rhyns / item die statt Zürych und Zürychgöw / das land Apptzell / Sangallen / Constantz / Zug / die ländler Ury / Schwytz / Glaris und die March: welcher strich oder circk / diser zyt begryfft der Eydgnoschafft 6 ort / namlich Zürych / Ury / Schwytz / Zug / Glaris / Apptzell.

Stett. Desse pagi elltiste stett / deren gedacht wirt nach Iulii Caesaris zyten /

Gannodurum. sind dise / Gannodurum ietzt Constantz.¹ Item Forum Tiberii / ietzt Zurzach² / deren gedänckt Ptolomeus sub Antonino Pio.³ Thuricum oder

Zurzach. Zurych. Tigurum ietzt Zürych / desse wirt gedacht zû Diocleciani zyten in acten

Pfyn. Felicis und Regule.⁴ Ad Fines / ietzt Pfyn / ist vor zyten ein grosse statt

Arben. Wintherdur. gewesen. Arbor Felix / ietzt Arbon. Und Vitodurum / ietzt Wintherdur. Deren aller gedenckt Antoninus in suo <Itinerario>⁵ / sub Constantino.⁶

¹ Übereinstimmend mit Tsch. Gall. com., S. 124–126. – Gemäß Graesse war *Gannodurum* nicht Konstanz, sondern Stein am Rhein; so auch Stumpf chron. 5,10 (Teil 2, f. 57r) und 5,14 (Teil 2, f. 71r-v), und ZH ZB, Ms. L 47 (Stumpfs Kollektaneen), S. 107: *penes Rhenum e regione oppidi Steyn vulgo <uff Burg>*.

² Übereinstimmend mit Tsch. Gall. com., S. 136, und ZH ZB, Ms. L 47 (Stumpfs Kollektaneen), S. 104. – Bei Graesse ist *Forum Tiberii* Kaiserstuhl.

³ Ptol. geogr. 2,9, f. 16v, und Tab. 3. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9v verweist auf Ptolemäus.

⁴ Vgl. Hottinger, Hist. eccl. 8, S. 1056. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9v verweist auf *Vita Felicis et Regulae*.

⁵ Itin. Ant. 1, S. 208, Nr. 251,3–5. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9v verweist auf das <Itinerarium Antonini>.

⁶ Bullinger denkt evtl. an Constantius II.; denn in der Regierungszeit von Constantius II. (350/53–360), Julian (361–363)

So sagt man das Rhynow ouch vor zyten sol ein fürnemme und grosse Rhynow.
statt gewesen sin. Deßglich sol Tugium / ietzt Zug / ouch ein statt gewesen Zug.
sin. Deren volcks Strabo / zû keyser Augusti zyten / maldung thût.¹ Item Keyserstül.
Praetorium oder Tribunal caesaris / das man ietzund <Keyserstül> nempt.

5 Von dem anderen pago Verbigeno und des selben stetten. CAP[ITTEL] XIX.

Der ander pagus heist Verbigenus / ietzund Argy oder das Argow / begryfft Der Argowern
das land Stantz / das ist das Underwaldner land / und ouch Lucern / welche kreyß.
beide / diser zyt / zwey ort der Eydgnoschafft sind. Und hört daryn das
gantz Argow / von Baden gen Windisch / und dannen was an der Rüs und
10 Aaren ligt / zwischen dem Bötzbberg / Howenstein / und dem Allpgepirg /
und namlich beider syts der Aaren / biß hinuff zwischen Wietlispach und
| f. 15v Solen|thurn. Dannethin allein was an der rächten syten der Aaren ligt / für
Burgdorff hinuff / biß gen Münsingen.

Und so vil diß pagi stett antrifft / wirt fürnemlich gedacht Vindonissae Stett.
15 (ietzt ein dorff an Königßfelden / <Windisch> genempt) von Corn[elio] Vindonissa.
Tacito sub imp[eratore] Vespasiano² / ouch in <Itinerario Antonini>³ /
und in <Libello civitatum Galliae>.⁴ Aquae / ietzt Obern Baden und Baden.
Schwyzer Baden / zû underscheyd margraven Baden / das wirt ouch von
Tacito benampset.⁵ Item Pyrenestica (ietzt Büren / an der Aaren) wirt Büren.
20 benampt in <Itinerario> by Antonino.⁶ Lucerna oder Luceria (Lucern oder Lucern.
<Luteren> / wie es die allten genempt) wirt benampset in diplomate Wi-
chardi und Ruperti der hertzen.⁷ Und gipt dann ouch die gütt gelägen-

und Valentinian I. (364–375) soll, so die Meinung zur Zeit Bullingers (belegt etwa bei Tsch. Gall. com., S. 155), ein Autor namens Antoninus das <Itinerarium> verfasst haben. – Mit Antoninus ist jedoch der Kaiser M. Aurelius Antoninus, gen. Caracalla, gemeint, in dessen Herrschaftszeit (211–217) das <Itinerarium> entstand; vgl. Pauly 5, Sp. 1180f.

¹ Vgl. oben S. 13, Anm. 2. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 9v verweist auf Strabon.

² Vgl. Tac. hist. 4,70,2 (S. 716). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 10r verweist auf Tacitus.

³ Itin. Ant. 1, S. 201, Nr. 238,2, und S. 208, Nr. 251,6. – Bereits Bullinger, Kimbern, f. 10r weist auf das <Itinerarium Antonini>.

⁴ Notitia prov. IX (S. 395,80). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 10r verweist auf den <Libellus civitatum Galliae>.

⁵ Vgl. Tac. hist. 1,67,2 (S. 318). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 10r verweist auf Tacitus.

⁶ Itin. Ant. 1, S. 267, Nr. 353,1.: Petinesca (Studen, bei Büren a. d. Aare). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 10r verweist auf das <Itinerarium Antonini>.

⁷ Vgl. ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 10r: *Lucerna oder Luceria (Lucern oder <Lutzeren> / wie es die allten genempt) wirt benampset in diplomate Wichardi und Ruoperti / umb die iar Christi ungefährlich 700; zur Datierung vgl. unten S. 195, Anm. 1, und S. 198, Anm. 1.*

heit / wie der statt Zürych / das man alle zyt da gewhonet hat. Dann die landtstraaß uß Italia / über den Gotthart / über den man mitt soumrossen soumet / und darnach die whaaren uff den 4 waltstetten see / demnach durch die Rüß und Rhyn / biß in das meer fertiget / in Germaniam und andere landt / gadt. Wie hievor ouch von Zürych anzeigt.¹ So sind noch 5 ouch andere stett in disem pago / nitt geringer achtung / alls Zoffingen / Burgdorff / Bremgarten / und andere noch me.

Zoffingen. Burg-
dorff. Bremgarten.

Von dem dritten pago des Helvetier landts Aventico / und des selben stetten. CAP[ITTEL] XX.

Deß Üchtlands kreyß. Aventicus pagus / wirt genempt das Üchtland / begryfft diser zyt drü ort 10 der Eydgnoschafft / Bern Fryburg und Solenthurn. Deßglych Byel / Nüwenburg / Murten / Bätterlingen / Haßle / Sibenthal [?] Gryers etc. / In summa / alles was ob dem bächli zwüschen Wietlispach und Solenthurn / zwüschen der Aaren linggen syten / und den firsten des gepirgs ligt / biß 15 zü der Aaren und Saanen ursprung / und oberhalb Münsingen / beider syts der Aaren / welchs vor zyten alles üchtländisch^a gesin.

| f. 16r

Stett. Und in disem pago Aventico / ist die groß hauptstatt Colonia Aventicum. Die wirt in welsch genempt <Avenze> / und vor zyten zü tütsch <Üchten>: Ist zerstört worden. Vil alter inscriptionen gedänckend deren² / ouch Tacitus / Antoninus und andere.³ Aber das klein stettli / das 20 noch vorhanden / wirt von Tütschen <Wifflispurg> / von Welschen <Avenche> genempt: Da hat ein graff geläpft / <Wivilo> genempt / welcher uß dem zerfallnen gemür Üchten /^b uff einen bühel in dem circk der allten statt Üchten^c ein kleins stettli gebuwen / ouch burg oder schloß / welches von sinem namen Wivilo / genempt worden ist <Wifflispurg>. Und hat doch 25 ouch by den Wälschen den allten namen behallten / Avenze.

Yfferden. In disem pago ist ouch Ebrodunum ietz <Yfferdun> genempt. Deren gedänckt <Liber dispositionum provinciarum>.⁴ In dem ist ouch Salodurum (Solenthurn) welches by den allten und in inscriptionibus gedacht

Salodorum.

^a Verschieden üchtländisch

^b Üchten / über der Zeile.

^c in dem circk der allten statt Üchten am Rande.

¹ Vgl. oben S. 14,18–31.

² Vgl. die Inschriften bei Tsch. Gall. com., S. 156–162, und Stumpf chron. 8,17f (Teil 2, f. 263r–264v).

³ Vgl. Tac. hist. 1,68,2 (S. 318), und Itin.

Ant. 1, S. 267, Nr. 352,4. – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 11r, nennt neben Tacitus und neben dem <Itinerarium Antonini> noch den <Libellus civitatum Galliarum>; vgl. Notitia prov. IX,3 (S. 394,78): *civitas Helvetiorum*.

⁴ Vgl. Notitia prov. X (S. 395,81). – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 11r verweist auf den <Libellus civitatum Galliarum>.

wirt.¹ Und sol dise allte statt gebuwen worden sin / zû den zyten Abrahe.
Darvon ouch hievor ettwas gesagt.² Glareanus sagt /

«In Celtis nihil est Salodoro antiquius, unis.
Exceptis Treveris, quarum ego dicta soror.»³

5 Noch sind in Üchtland allte stett / Murcium / Murten: ettlich nemmendts Murten.
«Moretum». Minnidurum ist die statt / die ietzund heist Milden / und Milden.
wâlsch Modun. Deren Antoninus gedenckt.⁴ Item Paterniacum / Peterlingen.
10 gen zû wêlsch Paierne. Item Castrum Novum / Nüwenburg / in wâlsch Nüwen Burg.
Castram Nôff. Und Welschen Nüwenburg zum underscheid des Nüwen-
burgs^a under Basel. Und Bipeinne / wêlsch Bienne / tütsch Byel. Byel.

Und wiewol BERNN in disem pago ein nüwe statt ist / alls die erst Bernn.
| f. 16v gebuwen worden von Her|zog Berchtolden von Zâringen dem 5. des namens / imm iar Christi 1191 [/] hat doch hütt des tags in aller Eydgnos-
schafft nieman me landen und lüthen. Und sind durch dise statt die allten Lob der statt Bernn.
15 marchen der Helvetiern biß hiny gen Genff / der gantz pagus Antuatius
gar nach / der Eydgnoschafft zûgethan / und diser zyt erlich und loblich^b
gewunnen und überkummen.

Fryburg ist ouch ein nüwe statt / erbuwen von hertzog Berchtolden von Fryburg.
20 und lüth. Zâringen dem 4. / zwôlff iar vor der statt Bernn.⁵ Ist vest / hat ouch land

*Von dem 4. pago des Helvetier landts Antuatio / und des selben stetten.
CAP[ITTEL] XXI.*

Der vierte pagus Antuatius / wirt iezund genempt die «Waadt» / ligt beider Der Waadt kreyß.
syt amm Genffer see / der vor zyten genempt worden «lacus Lemannus».

^a Nüwenburgs auf Rasur.

^b und loblich über der Zeile.

¹ Vgl. die Inschriften bei Tsch. Gall. com., S. 165f, und Stumpf chron. 7,25 (Teil 2, f. 224r-v). – ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 11r: *Salodurum (Solenthurn) davon meldet ein allte inscription / under keyser Antonino Heliogabalo / item <Anton[ini] itinerarium> und <Passio s[ancti] Ursi> / under Diocletiano*. Vgl. Tsch. Gall. com., S. 166.

² Vgl. oben S. 12,1f.

³ Stumpf chron. 7,25 (Teil 2, f. 223v), und

ZH ZB, Ms. L 47 (Stumpfs Kollektaneen), S. 102. – Zit. bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 11r, mit Verweis auf Glarean. – Auch als Inschrift am Zeitglockenturm in Solothurn; vgl. Kdm SO Stadt 2, S. 64.

⁴ Vgl. Itin. Ant. 1, S. 267, Nr. 352,3 (dort *Minnodunum*). – Vgl. bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 11r verweist auf das «Itinerarium Antonini».

⁵ Die Zähringer gründeten Freiburg i. Üe. 1157, Bern wird erstmals 1191 erwähnt; vgl. HLS 4, S. 715, und 2, S. 236.

Begryfft alle landtschafft und tåler / was underthalb S[ant] Mauritzen / daby der Rotten loufft / ligt / biß an die obristen schneesmiltzinen und firsten / was wassern in den selben see abfliessend / vomm see hinuff biß zum ursprung / und hinab biß zû nächst gen Genff. Und an der rächten syten deß Rottens / da er ußloufft uß dem see für Genff hinab / biß da das gepirg under Colonia (das ist die Cluß) an die rächten syten des Rottens stoost. 5

Stett. In disem land der Waadt / ist die houptstatt Losannen / die corrupte imm Losannen. Ptolomeo heist «Λιωσόωνιον».¹ Gågen über amm see habend vor zyten Nevidunum. die Rõmer ein statt gebuwen / die sy genempt «Nevidunum» / und «Colonia equestrem» / welche noch diser zyt genempt wirt «Dunum» / in wålsch «Donon». Und das landvolck der selben syten heissend «Antuates equestres» / ietzt «caballicenses» in wålsch | «Chablois». Dann das die latiner «equitem» / wir ein «rüter» / den nemmend die Wålschen «chevallier» / «caballicum». Und ist anfangs die statt dorumb genempt «Colonia equestris» / daß der keyser / der sy anfangs gestiftt / sy zû bewhonen / mitt reysigen besetzt hat.² Deren statt gedenckend Ptolomeus / Antoninus / «Lib[ellus] Gall[iae] civit[atun]».³ 10

| f. 17r

Viviß. Nüwenstat. Vibiscum zellt Antoninus⁴ und heist ietzund Viviß / Pennae Nüwenstat. Morse. Newiße. statt amm see / Mursa Morse / Nevisium Newiße^a. Der glichen sind 20 andere stett in dem circk noch mee.

Dise oberzellte stett sind inn den oberzeichneten zyten / die fürnempsten stett / under den allten stetten des Helvetier landts / gewesen. Welche aber der 12 gesin / die zû Iulii Caesaris zyten von Helvetiern verbrent / alls obvermelt⁵ / und darnach widerumb uffbuwen syend / mag man gruntlich nitt wüssen. Aber one zwyfel werdent der selben ettliche / oder wol als bald alle / in der ietzund durch die 4 benampten lantgõwen^b stetten zaal sin. Ist ouch wol glöüpflich / das an der 400 dõrffer oder flåcken statt / mitt der zyt / stettli gebuwen syend worden. 25

^a Vor *Newiße* eine Virgel.

^b *lantgõwen* auf Rasur.

¹ Vgl. Tsch. Gall. com., S. 169: *Lausannum* [wird] von ihm Διασόωνιον genannt; achte den buchstaben Λ in Δ verkehrt zu seyn, und Liasannium, mit etwas verbõsserung des worts, für Lausannum geschrieben.

² Bullinger beschreibt in diesem Abschnitt – in Übereinstimmung mit Tsch. Gall. com., S. 91 – das Südufer des Genfersees mit der Stadt Thonon-les-Bains (*Dunum*, *Donon*, *Nevidunum*, *Colonia equestris*) und der

Landschaft, dem Chablais und dessen Bevölkerung (*Antuates equestres*, *Antuates caballicenses*, *Chablois*). – Graesse ordnet allerdings *Nevidunum* und *Colonia equestris* der Stadt Nyon zu.

³ Übereinstimmend mit Tsch. Gall. com., S. 172f. – Vgl. bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 12r.

⁴ Vgl. Itin. Ant. 1, S. 267, Nr. 352,1. – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 12r verweist auf das «Itinerarium Antonini».

⁵ Vgl. oben S. 35,27.

Das die Helvetier zů den zyten Iulii Caesaris ein verpündet und fry volck gewesen. CAP[ITTEL] XXII.

Was standts aber und wåsens die Helvetier zů Iulii Caesaris zyten gewesen / gipt das under anderem zů verston / das Iulius sagt / «Omnis civitas
 5 Helvetica, in quatuor pagos est divisa.»¹ «Die gantze oder alle helvetische
 | f. 17v statt / ist abgeteilt in 4 landtgōw.» Da er die landtgōw besonders
 benampset / und sy doch all vier ein statt nempt. | Nitt das die 12 vilge-
 zellte stett / nun ein statt mitt einer muren umfangen^a syend gewåsen /
 sunder das ein yedes lantgōw / für sich selbs sin wåsen und regiment
 10 gehept / aber alls vier pagi in einen pundt / alls in ein statt / und volck /
 syend verbunden und mitt einandren^b vereiniget gewesen. Wie gemeine
 Eydgnoschafft von allen orten und zůgewandten / noch uff hüttigen tag
 mitt einandren / alls ein volck / mitt pündten und eyden verbunden und
 vereiniget sind. Da nüt deßminder ein ietlich pagus domalen / und ietzund
 15 ouch^c ein ietlichs ort für sich selbs / sin regierung und wåsen hat / den
 andern aber allen zur hilf in lieb und leyd^d verpflichtet / und eins mitt inen
 ist. Es nempt ouch Caesar die Tiguriner / «partem civitatis Helvetiae»² /
 «ein teyl der helvetischen statt» / wie wir ietzund sagend ein ort der Eyd-
 gnoschafft oder der eydgnossischen verpündtnus. Uß welchem allem / das
 20 gůt zů erlernen ist / das die Helvetier zů Caesaris zyten / ein fry volck /
 weder den Rōmern noch anderen herren oder fürsten / under gethan ge-
 wåsen^e sind: allerdings wie noch zur zyt die Eydgnossen sind etc.

Stand der Helvetiern
vor Iulii Caesaris
zyten.

Es nempt ouch Caesar die Helvetier «homines bellicosos et populi Roma-
 mani inimicos»³ / das sy «ein stritbar volck / und des rōmischen volcks
 25 find» gewåsen. Plutarchus in vita Iulii züget / das die Helvetier nitt minder
 dappffer und den Rōmern schützlich und erschrockenlich / dann ouch vor
 zyten die Cimbri und Theutoner gewesen.⁴ Ia Iulius schript von inen 1.
 lib[ro] «De bello Gallico» / «Helvetii reliquos Gallos virtute praecedunt,
 quod fere quotidianis praeliis cum Germanis contendunt, cum aut suis
 30 finibus eos prohibent, aut ipsi in eorum finibus bella gerunt.»⁵ «Das ia
 | f. 18a r die Helvetier alle andere | Gallier mitt dappfferkeit und krafft übertráf-
 find / deßhalb das sy mitt stãtem kriegem wider die Tůtschen oder Ger-
 manier zů fãld ligend / und die selben von iren landen abtribend / oder aber
 in der Germanier land krieg fůrend.»

Die Helvetier ein
strytbar volck.

^a mitt einer muren umfangen am Rande.

^b mitt einandren über der Zeile.

^c ouch über der Zeile.

^d in lieb und leyd über der Zeile.

^e gewåsen über der Zeile.

¹ Caes. Gall. 1,12,4 (S. 5,36).

² Caes. Gall. 1,12,2f (S. 5,31–34).

³ Caes. Gall. 1,10,2 (S. 5,2f).

⁴ Vgl. Plut. vit. 2, f. 53r («Vita Caesaris»).

⁵ Caes. Gall. 1,1,4 (S. 1,9–11).

Die Helvetier ein
uffrächet volck.

Das ouch die Helvetier ein uffrächet manlich^a offen und nitt dückisch
volck gewäsen / darzû sighafft / und das nieman entsässen / noch üzid
bevor gâben / bezüget abermals Iulius selbs / mitt dem er schript / wie nach
dem die Rômer mitt list die Tiguriner geschlagen / der Helvetier bott-
schafft an Iulium / gesandt sye worden / und^b imm heyter in das angesicht 5
gesagt / «Ita a patribus maioribusque nostris didicimus, ut magis virtute,
quam dolo contendamus, aut insidiis nitamur.»¹ «Das habend wir von
unsern vâttern und forderen erlernet / das wir uns in kriegem me der dapp-
fferkeit und krafft oder des redlichen /^c dann des betrugs oder hinderlisten
gebruchen / oder uns uff heimliche falsche^d uffsätz verlassen sollind.» 10
Uß welchem ouch gût zû verstan ist / wie es ein gestallt gehept / und ein
wâsen gesin sye^e by und under den allten Helvetiern / lang vor Iulii
zyten. Und dahin dienet ouch / das do Iulius von der bottschafft der Hel-
vetiern forderet gysel / das ist pfandtlûth / die sy imm zur sicherung der
verkomniß gâben soltend / die bottschafft antwortet Helvetii «ita^f insti- 15
tuti sunt a suis maioribus, uti obsides accipere, non dare consueverint.»²
Die Helvetier syend also harkommen und von iren eltern underricht / das
sy wol gysel von andern annâmind / keinen aber andern gâbind. Und das
schript Iulius selbs.

Welchs alles heyter und unwidersprâchlich bezüget das die Helvetier ein 20
sighafft und aller dingen | ein fry dappffer uffrächet und unerschrocken
volck gewesen: wie noch zum teyl die Eydgenossen / von gnaden gottes /
uff hüttigen tag^g sind. Gott meere inen sin gnad / und erhalte sy imm
wolstand noch lange zyt. | f. 18a v

Wie die Helvetier ire stett verbrantend / und in die innern Galliam zû ziehen 25
understündent. CAP[ITTEL] XXIII.

Fürohin will ich verzeichnen den krieg / den Iulius Caesar der rômisch
fâldherr^h wider die Helvetier listicklich gefürt hat. Und das uß den <Com-
mentariis Caesaris> selbs. Ist sich sunst wol zûversâhen / wenn yemandts
uß den Helvetiern / disen krieg / uff der andern syten / ouch beschriben 30
hätte / wir wurdint hören me glimpffs und redlichs / dann aber Iulius von

^a manlich über der Zeile.

^b gesandt sye worden / und am Rande.

^c oder des redlichen / über der Zeile.

^d falsche über der Zeile.

^e sye über der Zeile.

^f Vor ita gestr. a maioribus suis

^g uff hüttigen tag am Rande.

^h der rômisch fâldherr über der Zeile.

¹ Caes. Gall. 1,13,6 (S. 6,19–21).

² Caes. Gall. 1,14,7 (S. 7,4f).

unsern vordern dargâben. Wiewol Iulius von Helvetiern ouch^a nüt anders / dann von redlichen dappffern lüthen / redt und schript. Es ist aber hienâben kundtpar / daß die Walchen / ire sachen wider die Gallier und Tütschen / vil hoher dahar getragen / dann sy aber an inen selbs ergangen.

Von den römischen geschicht schryberen.

5 Dannen by unsern fordern / und ouch noch by uns immbruch ist das wörtli «rûmen» / das rächter und besser heist^b «rômen» / das ist nach der Rômer art prachtlich von hohen dingen / «by den tusigen» / wie man sagt / von grossen sachen / grösser dann sy an inen selbs sind dahar^c reden / und donnern etc.

10 Die Helvetier hattend sich einmol beredt / das land darinn sy whontend / in iren obgemeldten marchen / wëre inen zû eng / und were des volcks zû vil / darzû das land unfruchtbarer / dann das es sy ernerer möchte / da glich Caesar mâldet / das der Helvetier grund und boden / ein fruchtbar gût | land sye.¹ Der unwillen aber gâgen dem gâgenwirtigen /
 | f. 18b r
 15 und die groß hoffnung die sy empfangen künfftiger gûtern und richtagen / trang sy dahin / daß sy understündent hinyen zû ziehen in die inneren Galliam / und daselbs bessere whonungen zû sûchen. Welche unbenûgige / und håfftige begird / inen fast übel ußschlûg.

Was die Helvetier bewegt vom land zû ziehen.

Und als sy zû reysen beschlossen / habend sy sich mitt der fhûr / mitt
 20 der proviand / und mitt allem dem / das zû der fart notdwendig was / wol und ordenlich gerüst. Demnach habend sy ire 12 stett / und 400 dôrffer / und sunst alle andere whonungen angezünt und verbrent. Dorum das nieman under inen widerumb hindersich gedächte / und ermüdet der reyß / in das alte nâst zû ziehen understünde.

Rüstung uff die faart.

25 Sy habend ouch beredt ire nachpuren / das sy mitt inen zû ziehen verwilliget. Das warend die Rauraci / Rôracher / ietzund Baßler / und was obenhar darum und darby / deren was mannen / wybern und kinden XXIII tusend. Item die Tullingi / Tullingern oder Stûlinger / wie sy ietzund heysend / deren warend XXXVI tusend. Item Latobrigi / das sind die Cläckgöwer / deren warend XIII tusend / und die Boii / das sind die Barer / oder
 30 Schwartzwâlder / uff der Baar. Deren warend dry und zwenzig tusend.^d Der Helvetiern aber warend mann wyb und kind / CCLXXII^e tusend. Summa alles volcks CCCLXVIII tusend. Dise summam zeigt an Caesar selbs / das er in der Helvetier lâger / nach dem er sy geschlagen / register
 35 oder rôdel funden habe / in welchen voremellte anzaal verschriben sye.²

Welche vöcker und wie vil von land zogen syend.

^a ouch über der Zeile.

^b heist auf Rasur.

^c dahar über der Zeile.

^d Deren warend dry und zwenzig tusend am Rande.

^e CCLXXII teilweise auf Rasur.

¹ Vgl. Caes. Gall. 1,28,4 (S. 12,21f).

² Vgl. Caes. Gall. 1,29,1 (S. 12,28–31).

Ist deßhalb in ettlichen Caesaris exemplaren / die zaal der Helvetiern^a nitt rächt / die nun CCLXIII tusend habend. Da aber / wie man uß der hauptsumm verstan kann / CCLXXII tusend söllend verzeichnet sin.¹

|Andere historici sind weder mitt inen selbs noch mitt Iulio Caesare eins / an der zaal / wo nitt ettwan die exemplaria in der zaal corrumpiert sind. Dann Plutarchus in vita Iulii sagt [/] alles dises volcks sye nitt me dann drü malen hundert tusend gewesen / und in disen / hundert und nünzig tusend reyßbare und fast geschickt und geüpt zum krieg.² Marbianus sagt es syend strytbarer mannen gewäsen CCLXIII tusend.³ Paulus Orosius sagt in siner historia / das alles volcks beider mannen und wybern syend gezellt CLVII tusend.⁴ Mins erachtens aber ist Iulio baaß zü glouben etc. Dise all hattend gāgen andern den bescheid / das sy uff 5. calend[as] aprilis / das ist uff den 27. martii⁵ / amm^b Rodten dem fluß / sölltend zamen kumen. Das ist beschāhen / imm iar ab urbe cond[ita] 695 [/] vor Christi geburt ongefhaar 57.⁶

Wie Iulius sich rüst / die Helvetier durch Provintiam nitt will ziehen lassen / und was darinn verhandlet. CAP[ITTEL] XXIII.

Sorg der Rōmern. Die Rōmer aber alls sy grad von anfang vernommen der Helvetiern anschleg / von iren reyß in die inneren Gallien / stündent sy in sorgen / das inen daruß grosse unrūw ervolgen möchte. Dann sy noch in frischer gedächtnuß hattend / was trāffenlichen schadens inen von der cimbrischen reyß / by deren ouch die Tiguriner gewāsen / zūgestanden was. Und diewyl dann der selben zyt Iulius Caesar geordnet was von dem radt und rōmischem volck / zum praetore / das ist landtvogt oder veldherren / der innern und ussern Gallien / ward imm bevolhen diser reyß zü werren und sy abzüwenden.

Iulius Caesar wider die Helvetier.

Deß zog er in grosser yl in die ussern Galliam / uff Genff zü gebüt da der gantzen Provincia / das sy sölle / was strytbar^c sye / gerüst sin. Es lag

^a *Helvetiern* korr. aus *Helviern*

^b *martii* / a auf Rasur.

^c Verschieden *strybar*

¹ Bei Caes. Gall. 1,29 (S. 12,32–34): Summe der Ausgewanderten 368'000, davon Stühlinger 36'000, Latobriger 14'000, Rauraker 23'000 und Boioren 32'000. Es bleiben somit 263'000 Helvetier.

² Vgl. Plut. vit. 2, f. 53r («Vita Caesaris»).

³ Vgl. Marlian., f. 292r.

⁴ Vgl. Oros. hist. 6,7,5 (Bd. 2, S. 181).

⁵ 5. calend[as] aprilis entspricht dem 28. März.

⁶ 695 a. u. c. entspricht dem Jahr 59 v. Chr. – Die Schlacht von Bibracte erfolgte kurz darauf, im Jahre 58 v. Chr.; vgl. Pauly 2, Sp. 647.

ouch da in der Provincia ein legion allter knächten / die namm er zû imm und die bruggen zû Genff ließ er abwerffen.

Wie das die Helvetier / die imm anzug warend / vernamend / sandtend sy zû Iulio ir bottschafft / fürnemme lüth / uß inen / namlich Numenium und Verocloetium / zû werben das inen Iulius den durchzug / durch die Provinciam / vergonnen wöllte. Dann ir durchzug müsse gwüß / mencklichem unschädlich sin.

Helvetier begärend den paß von Iulio.

Iulius aber namm siner antwort betrogenlich ein listigen uffzug / hieß sy imm aprellen widerumb / die antwort zû empfahen / zû imm kumen. Darzwüschten aber samlet er geflissen sin kriegßvolck / macht ouch ein gar gewaltige schantz / und besetzt hin und har die plätz / die zû besetzen notwendig warend. Und lag imm unverdöwt in dem kropff / das der römisch burgermeister L. Cassius und der gantz römisch heerzüg / von Tigurinern / hie vor / alls obgesagt¹ / zum teyl erschlagen / zum teyl under das ioch getrungen warend. Dorumb Iulius immerdar die schmach und die schand zû rächen gedacht.

Listikeit Iulii.

Alls nun der Helvetier botten uff bestimmte zyt widerumb zum Iulio / umb ein antwort kamend / schlug er inen den paß glatt ab / dorumb das es nitt müglich were / dann das sy mitt grossem schaden der Provintz / dar durch reysen möchtend. Ob sy aber wurdint understan / mitt gwallt hindurch ziehen / wurde er inen mitt gwallt den durchzug wherren etc.

Der paß abgeschlagen.

Trutz.

Wie die Helvetier understand fürzüziehen / inen Iulius weert / und die Tiguriner an der Sona listiklich schlecht. CAP[ITTEL] XXV.

| f. 19v
Demnach aber die botten Iulii bescheid hindersich | an die gmeind bringend / ward man rätig fürzüziehen. Dorumb was sy für schiff und flötz ankumen mochtend / samletend sy zamen / am Rodten / und understündent darüber zû faren. Die Römer aber / die den bessern vorteyl hattend / erwartend inen / das sy nitt mochtend über das wasser kumen.

Die Helvetier amm Rodten abgetriben.

Deß wandtend sich die Helvetier / und wurbend an die Sequanos und Heduos / welche wir iezund nennend die <Suntgöwer> und <Burgundier> / und erlangtend / durch den gunst und underhandlung Dumnorigis / den paß / und kummend biß an den fluß Arar / den man iezund die <Sona> nempt. Diewyl aber des durchzugs nitt yederman in Burgund zû friden / ouch die anstossenden inen entsassend / vor dem frömbden volck / schicktend sy botten an Iulium / und batend / das er sy vor dem frömbden volck wöllte schützen und schirmen.

Die Helvetier ziehend in Burgund.

¹ Vgl. oben S. 23,4–22.

Iulius sterckt sich
mitt vil volcks.

Dorumb satzt Iulius Titum Labienum den legaten / an sin statt / über das volck / das schon von Rōmeren besamlet was / ouch die schantz die er gemacht /^a zū verwaren / und ylt er schnell in Italiam / und nam da an zwo legionen knächt / und dry legionen / die umb Aquileiam ir wynterlāger gehept / nimpt er ouch / und fart in yl mitt disen 5 legionen / über die Alpen oder hochgepirg / an denen orten und enden / da er am ringsten und beldisten hinüber in die ussern Galliam / zū sinem züg / kummen mocht. Es hattend aber die allten ein <legion> genempt / das wir ietzund ein <regiment> heyssend / von 10 fendlinen. Dann alls Vegetius züget lib[ri] <De re mil[itaris]> 2. cap[ite] 6 halt ein legio 10 cohortes.¹ Cohors ist ein rott und huffen kriegs^bvolcks / wie ietzund wir sagend ein fändli knächt. Und in summa hielt ein legio fußvolcks 6'100^c und reysiger 730 man. Da machend die 5 legionen 30'500 fußvolcks und 3'650 reysige. Dise all und die er hievord / alls obgemelt / imm land ligen hat² / thett er zamen / und rust sy zum stryt / wider die Helvetier. Uff die macht er ouch sin späch / wie und wohin sy zugind / ruckt inen nach.

Legion was?

5

10

| f. 20r

15

Iulius schlecht die
Tiguriner an der
Sona.

Die Helvetier aber lagend an dem Aarar^e / oder Sona / fūrend über in weydlingen / die sy zamen gebunden / und uff flötzen. Und alls Iulius sin späch gemacht / erfür er / das die Helvetier all hinüber das wasser / allein die Tiguriner / alls in der nachhüt / noch hie diset der Sona warend / sich keines angriffs versāhen / sunder gar unmüssig / anders domals nitt weder gedacht noch gehandelt habind dann^f wie sy ouch über das wasser mitt den iren kāmind.

20

In der unmüß ungerüst ia verworren^g und unversāhen / überfiel sy gächling und listiglich^h Iulius / mitt 3 legionen / schlüg sy / und verdillgt ein gūten teylⁱ der Tiguriner. Was darvon kam / endran^j in die wāld. Und die ānet dem wasser warend / hattend ein groß hertzleyd / das sy den iren nitt mochtend zū hilff kummen / und müßtend^k sy sāhen umbringen. Plutarchus sagt / Labienus sye mitt einem kriegßvolck geschickt / von Iulio / der habe die Durgöwer oder Zürychgöwer geschlagen.³

30

Labienus.

Iulius halt es dafür in sinem <Commentier> / das sōmlichs beschāhen sye / durch besondere schickung der göttern (wie er alls ein heyd darvon

^a die er gemacht / über der Zeile.

^b Darunter Kustos volcks

^c Vor 6100 eine Virgel.

^d Verschrieben hivor

^e rar auf Rasur.

^f Von anders domals bis dann am Rande.

^g ia verworren über der Zeile.

^h und listiglich über der Zeile.

ⁱ ein gūten teyl auf Rasur.

^j Verschrieben enddran

^k müßtend über der Zeile.

¹ Vgl. Veg. mil. 2,6,1 (S. 39).

² Vgl. oben S. 44,28–45,2.

³ Vgl. Plut. vit. 2, f. 53r (<Vita Caesaris>).

redt) damit die vor zyten grossen schaden zügefügt hattend den Römern / und iren burgermeister erschlagen / ietzund ouch von Römern für andere Helvetier uß geschedigt¹ / das mässerly / wie man sagt / widerumb gelegt habind.² Darvon ouch hievor Caesaris wort angezogen³ etc.^a

| f. 20v 5 | Wie aber dise überblibne Tiguriner widerum zü den andern Helvetiern kummen syend / meldet weder Iulius / noch kein anderer historicus. Das sy aber widerumb syend zü inen kummen zeigt das wol an / das Divico der oberist under den Tigurinern / bald nach diser schlacht in bottschafts wys zum Iulio von Helvetiern gesandt ist worden.

10 *Iulius macht ein bruggen über die Sona / die Helvetier schickend bottschaft zü imm. Und schlahend die reysigen der Helvetier den reysigen züg Iulii. CAP[ITTEL] XXVI.*

Nach dem niderlag der Tigurinern / ylt Iulius / und macht ein bruggen über die Sona / und fürt all sin volck hinüber / uff die Helvetier. Die Helvetier
15 aber warend fast trurig von wägen deß schadens / der inen an iren verpündeten zügefügt was. Es erschrackt sy^b ouch nitt wenig / das Iulius in so schneller yl / all sin volck / deß vil was / so glücklich^c über das wasser gebracht hatt / an dem sy in 20 tag und me gearbeitet hattend / wurdent deß halb rätig bottschaftten zü senden an Iulium.

Iulius fart uff die Helvetier über die bruggen.

20 Under und in diser bottschaft was der fürnem / Divico / der was åben der / der obrister houptman der Tigurinern / eben domals ouch gewesen / alls Cassius und das römisch heer / von Tigurinern / alls obvermelt / geschlagen worden.⁴ Der begärt von Iulio / das er ein land den Helvetiern zeygen wöllte / in dem sy whonen möchtind. Das wölltind sy annehmen /
25 und sich gebürlich hallten. Der Iulius söllte sich nitt erheben des sigs / den er an Tigurinern erlangt / die dorum geschlagen / daß sy / die andern Helvetiern / inen nitt mögen zü hilff kummen. Er söllte denocht | gedåncken was vermögens und namens die Helvetier nochmalens syend / und wie es ettwan me gangen / und die Römer irer der Helvetier^d redliche
30 empfunden habind etc. Iulius aber erzeit in siner antwurt / das inn übel

Werbung der Helvetiern an Iulium.

| f. 21r

Iulii haß und hochmüt.

^a Darunter Lagenbezeichnung C

^b ckt sy auf Rasur.

^c glücklich auf Rasur.

^d der Helvetier über der Zeile.

¹ Vgl. Caes. Gall. 1,12,6 (S. 6,2–4).

² Die Redewendung *das mässerly legen*,

übertragen nach dem Kinderspiel, bei dem ein verstecktes (gelegtes) Messer vom Finder, bzw. der Finderin wieder versteckt werden darf; vgl. SI 4, Sp. 460.

³ Vgl. oben S. 24,11–18.

⁴ Zur Schlacht bei Agen, 107 v. Chr., vgl. oben S. 23,4–22.

verdrossen / der anzug des schadens vor iaren Cassio zûgefügt. Und under anderem ließ er sich mercken / so ferr der zûgefügt schaden / so von inen / disen landen herumb gethan / abgetragen / und den Römern gysel zûgestellt wurde / wölte er besâhen / ob er zû einem friden wölte reden lassen.

5

Divico aber sampt der bottschaft by imm / marcktend den haß und^a hochmût / und das wenig zû hoffen was von Römern. Dorumb sagt Divico / wie ouch hieoben vermeldet / es were der Helvetiern bruch nitt / gysel zû gâben / aber wol zû empfahen.¹ Und schiedent hiemitt ab vom Iulio.

10

Die Römer von Helvetiern geschlagen.

Grad daruff brachend die Helvetier uff / und zugend für. Iulius aber was in sorgen sy understündent in das land der Sanctonen (ietzt <Xantonge> genampt / darby die statt Roschellen) onferr von Talosen / zû ziehen / daß doch Iulio gar widerig / erhûb sich deßhalb ouch mitt macht und^b zog inen grad nach. Und hatt geordnet 4'000 reysige / die erfahren sôltend / wie und wohin sy zugend. Die stiessend an der Helvetier nachhût / und alls sy zû stryten fast begirig / gryffend sy an. Dargâgen 500 reysige der Helvetier in die 4'000 rômische reysige satztend / und schlûgend sy in die flucht. Iulius sagt / imm sye wenig schadens beschâhen. Und bekennt doch fry / das wenig pfert der Helvetier / namlich vor benampte 500 pfert / sin grosse macht der 4'000^c abgetriben habind.² Ist imm dann so wenig schadens an sinen reysigen widerfaren / ist sich ouch zû verwunderen etc.

15

20

Iulius schlecht und erlegt die Helvetier gar. CAP[ITTEL] XXVII.

Zwaren was Iulius der massen ergrâmpft ab gedachter | schlacht / das er sin kriegsvolck ettlich tag hinderhielt und sy nitt wolt schlahen lassen. Das wâret fünffzâhen tag / das die Römer den Helvetiern nachzugend / und beide heer nitt wyter / dann nun in fünff oder sâchs tusend schritt von einandren lagend.

| f. 21v

25

Entlich alls die Helvetier sich an einem berg onfeer von der statt Bibracte^d lâgertend³ / verschûff Iulius flux / das Titus Labienus / mitt zwey legionen / die höße des bergs ynnam: hie unden aber ordnet er all sin volck in die schlachthuffen / und greiff die Helvetier an. Deren reysige tribend

30

Schlacht der Römern wider die Helvetier.

^a *haß und* über der Zeile.

^b Von *was in sorgen* bis *und* am Rande.

^c *der 4'000* über der Zeile.

^d *onfeer von der statt Bibracte* am Rande.

¹ Vgl. oben S. 42,15–16.

² Vgl. Caes. Gall. 1,15,1f (S. 7,7–12).

³ Die Schlacht bei Bibracte fand um den 20. Juni 58 v. Chr. statt; vgl. HLS 2, S. 391.

bald der Römern reisigen in die flucht. Wie aber das füßvolck einandren
 ouch angreiff / thett den Helvetiern das ein mercklichen schaden / das die
 Römer von der höhe in sy grusam schiessen und werffen mochtend. Noch
 denocht weret der stryt mitt zweyfelhafftem sig / von sibnen amm morgen
 5 an / biß in die nacht. Und hieltend sich da die Baarer oder Schwartzwälder
 und Stülinger redlich. Doch namm zületst der Helvetier züg die flucht dem
 läger zü. Da züget Plutarchus in vita C. Iulii Caes[aris] das erst da an der
 wagenburg / sich müy und arbeit / erhept habe. Dann wyb und kind habind
 sich da zü weer gestellt / und nitt nachgelassen / biß sy erschlagen worden
 10 sind. Das habe gemacht das kumm noch zü mitternacht die schlacht ge-
 endet habe.¹ Und züget Paulus Orosius daß der Helvetier / von Römern
 erschlagen syend 47'000.² Iulius aber sagt das von und uß disem stryt
 kummen syend hundert tusend^a und trissig tusend.³ Und wiewol Iulius
 und die römischen historici nitt meldent / was die Römer da gelitten ha-
 | f. 22r 15 bind / schript doch Iulius / das sy dry tag | mitt verbinden der wunden / und
 begraben der todten / der maassen zü schaffen gehept / das sy nitt mögen
 noch können den Helvetiern nachziehen.⁴ Uß welchem güß abzunemmen
 ist / das die Römer von Helvetiern ouch übel geschlagen sind.

Stränger stryt an der
 wagenburg.

20 *Die überigen Helvetier schickt Iulius widerumb in ir land / das zü buwen
 und zü^b behallten. CAP[ITTEL] XXVIII.*

Nach diser schlacht thatend sich die Helvetier widerum zamen / und zu-
 gend uff Lingones / die man ietzund nempt <Langres>. Caesar Iulius aber
 schreib den selben zü / und trowt inen / so ferr sy mitt proviand fürsclub
 thätind den Helvetiern / müßtend sy imm so lieb sin / alls die Helvetier.
 25 Alls nun die Helvetier gar bloß und arm warend / und nüt zü ässen
 hattend / wurdent sy genotdrenget sich an Iulium zü ergäben. Schicktend
 dorumb botten zü imm / und ergabend sich. Wie aber Iulius forderet / das
 sy die weer von inen legen söltend / und anders me thun / trandtend sich
 die Helvetier von ein andren. Dann by 6'000 uß dem pago Verbigeno / die
 30 man ietzund nempt / die <Ergöwer> / woltend die schnöde geding nitt
 annemmen / brachend uff der nacht uff / und zugend dem Rhyn zü / der
 hoffnung in ir allte whonung wider zü kummen. Iulius aber schickt allent-
 halben dahin und dardurch sy ziehen müßtend / botten / und verschüff / das

Helvetier ergäbend
 sich an Iulium.

^a tusend über der Zeile.

^b zü über der Zeile.

² Vgl. Oros. hist. 6,7,5 (Bd. 2, S. 181).

³ Vgl. Caes. Gall. 1,26,5 (S. 11,29f).

⁴ Vgl. Caes. Gall. 1,26,5 (S. 11,32f).

¹ Vgl. Plut. vit. 2, f. 53r (<Vita Caesaris>).

deren vil wider hindersich getriben / und ettliche Iulio zůgebracht / die er
 alls fygend hielt / die andern aber allenthalben von der Rōmern frunden /
 durch die sy zugend /^a verdillgget wurdent / wie Dion sagt imm 38.
 bůch.¹

Die Helvetier zů-
 hend wider hinder-
 sich in ir allt nāst.

Der andern aber die sich an Iulium uffgāben hattend / zellt Iulius 5
 selbs / wie ouch Orosius / hundert tusend und zāhen tusend.² Plutarchus |
 zellt nun hundert tusend.³ Dise all schickt Iulius widerum in ir land / mitt
 befālch / das sy ir verbrente stett und flācken / ouch das land / widerumb
 sōltind buwen. Damitt wolt er fürkommen / das die Germanier oder Tüt-
 schen / in das gůt land Helvetiae^b nitt hinuber nistetind / und dannethin 10
 den rōmischen provincen beschwerlich wērend. Diewyl aber die Helvetier
 proviand mangletend / gebod Iulius den Allabrogibus / ietzund <Saffoyer>
 genampt / das sy inen mitt fruchten / nach notturfft / sōltind behulffen und
 beraden sin.

| f. 22v

Und hatt diser krieg die Rōmer ũbel erschreckt / wie ouch zum teyl imm 15
 anfang diser beschreibung / gemeldet⁴ / doch will ich darvon noch ein
 zůgnuß Marcii Tullii Ciceronis / deß rōmischen burgermeisters / hie har
 verzeichnen / ex lib[ro] epist[ularum] ad Atticum 1.⁵

Der helvetisch krieg
 was den Rōmern gar
 schwerr.

«Atque in repub[lica] nunc quidem maxime Gallici belli versatur metus.
 Nam Hedui fratres nostri pugnant, Sequani male pugnarunt, et Helvetii 20
 sine dubio sunt in armis, excursionesque in Provintiam faciunt. Senatus
 decrevit ut consules duas Gallias sortirentur, delectos haberetur, vacati-
 ones ne valerent, legati cum autoritate mitterentur, qui adirent Galliae
 civitates, darentque operam, ne hae cum Helvetiis se iungerent. Legati
 sunt Q. Metellus Creticus et L. Flaccus (τὸ ἐπὶ τῇ φακτῇ μύρον) Lentulus 25
 Clodiae filius.»⁶

*In was standts die Helvetier gewāsen / nach dem sy widerumb heym kum-
 men / und ir land widerum gebuwen habend. CAP[ITTEL] XXIX.*

Demnach aber die Helvetier widerumb in ir allt nāst yngezogen / und
 yngesāssen / widerum gebuwen und in ein wāsen / hußhallten / und regie- 30
 ren kummen sind / | kan ich nitt gruntlich sagen / ob sy von Iulio zů einer | f. 23r

^a Von allenthalben bis zugend / am Rande.

^b Helvetiae über der Zeile.

³ Vgl. Plut. vit. 2, f. 53r (<Vita Caesaris>).

⁴ Vgl. oben S. 44,18–22.

⁵ Dazu am Rande von unbekannter Hand:
*Lib[ro] 1 epistularum ad Atticum epistula
 17a.*

¹ Cass. Dio 38,33,6 (Bd. 3, S. 268).

² Vgl. Caes. Gall. 1,29,3 (S. 12,34–13,2),
 und Oros. hist. 6,7,5 (Bd. 2, S. 181).

⁶ Cic. Att. 1,19,2 (Bd. 1, S. 40,11–19).

provintz gemacht / oder der Provintz zûgestoossen / oder aber by iren allten pündten blyben lassen / und sy zû fründen angenommen und ein pundt mitt inen getroffen habe. Ettliche geschriffte lutend / alls ob sy der Provintia zûgethan syend. Dann Suetonius in ‹Julio› also zûget / «Gessit
 5 autem IX annis, quibus in imperio fuit, haec fere, omnem Galliam, quae a saltu Pyrenæo Alpiisque et monte Gebenna, fluminibus Rheno et Rhodano continetur, patetque circuitu ad bis et tricies centum millia passuum, praeter socias et bene meritas civitates, in provinciae formam redegit, eique in singulos annos stipendii nomen imposuit.»¹ Nitt anders schriipt
 10 ouch Cicero in ‹Oratione de provinciis consularibus› «C. Caesar non sibi solum cum iis, quos iam armatos contra pop[ulum] Rom[anum] videbat, bellandum esse duxit, sed totam Galliam in nostram ditionem esse redigendam. Itaque cum acerrimis nationibus, et maximis Germanorum et Helvetiorum praeliis felicissime decertavit. Caeteras contrivit, compulsi-
 15 domuit, imperio pop[uli] Rom[ani] parere assuefecit. Et quas regiones quasque gentes nulla nobis antea literae, nulla vox, nulla fama notas fecerat, has noster imperator, nosterque exercitus, et populi Rom[ani] arma peragrarunt. Semitam tantum Galliae tenebamus antea. Caeterae partes a gentibus, aut inimicis huic imperio, aut infidis, aut incognitis, aut certe
 20 immanibus et barbaris et bellicosis tenebantur. Quas nationes nemo unquam fuit, qui non frangi domarique cuperet. Nemo sapienter de rep[ublica] nostra cogitavit, iam inde a principio huius imperii, quin Galliam maxime timendam huic imperio putaret: sed propter vim et multitudinem gentium illarum, numquam est antea cum omnibus dimicatum. Restitimus
 | f. 23v 25 semper lacessati, nunc denique est perfectum, ut imperii nostri terrarumque illarum idem esset extremum. Alpibus Italiam munierat ante natura, non sine aliquo divino numine. Nam si ille aditus Gallorum immanitati multitudinique patuisset, numquam haec urbs summo imperio domicilium ac sedem praebuisset.»² Et reliqua.

Helvetia zur provintz gemacht.

Römer habend die Gallier übel gefürcht und entsässen.

30 Hinwiderum aber möchte nitt unbillich und one ursach vermeint werden / das die Helvetier alein mitt fründtschafft und pündtnuß zûgethan worden den Römern. Diewyl doch vorermelter Cicero sômlicher pündtnuß heyter ouch gedänckt / und spricht in ‹Orat[ione] pro L. Cornelio Balbo›, «Etenim quaedam foedera extant, ut Germanorum, Insubrium, Helvetiorum, Iapidum, nonnullorum item ex Gallia barbarorum, quorum in foederibus exceptum est, ne quis a nobis civis recipiatur»³ etc.

Die Helvetier den Römern mitt pündtnuß zûgethan.

¹ Suet. Caes. 25,1 (S. 46).

² Cic. prov. 13f [32f] (S. 16,322–341).

³ Cic. Balb. 32 (S. 40,308–310); bei Cicero *Cenomanorum* statt *Germanorum*.

Augustus caesar rettet die Helvetier vom Rhetiern.

Zwaren so hat sich Octavius caesar Augustus / der Galliern / ia ouch Helvetiern angenommen. Dann wie die Helvetier widerum warend / nach obvermelter schlacht¹ / von Iulio heym geschickt / sy aber an ir macht träffenlich geschwecht warend / satztend inen die Rhetier wie Strabo bezüget^a unablässlich^b zů / überfielend sy / und plünderetend sy.² Und woltend hiemitt inen ynträncken / das sy hievor von Helvetiern / ouch überfallen und geschediget warend. Dann alls Dion züget imm 54. büch / sandt Augustus zum ersten heruß an die Rhetier (die man ietzund zum teyl <Pündter> nempt) Drusum / demnach ouch Tiberium / sine stieffsõn: und durch die paschet er die Rhetier und Vindelicier / und schüff růw den Helvetiern.³

Die Helvetier wider Vitellium.

Sõmlichs stünd nun an / biß zů den zyten des keyserthums Vitellii / nach der geburt Christi gezellt 71 / alls die keysser Galba^c [/] Ottho und Vitellius⁴ |^d gâgen andern in grossen zwytracht und fecht kamend / domalen neigtend sich die Helvetier uff keyser Galbae syten / wider Ottho nem und insonders wider Vitellium. Dem schlügend sy ouch ettliche brieff / die er verordnet in Pannoniam (das man ietzund nempt <Oesterych> und <Hungern>) under.

| f. 24r

Die Helvetier werdent vom römischen fãldherren Aulo Cecinna by Windisch geschlagen. CAP[ITTEL] XXX.

20

Der keyser schickt ein sold den Helvetiern von Rom gen Baden.

Der selben zyt hat keyser Galba ein sold den Helvetiern heruß von Rom / gen Baden geschickt. Ward doch bald daruff zů Rom (darvon die Helvetier noch nüt wußtend) erstochen. Den sold aber hat er gâben zů uffenthallt der knächten / so da lagend in der veste Baden. Welche bißhar die Helvetier in irem eignen kosten / alls Corn[elius] Tacitus lib[ro] 17 züget / erhalten hattend.⁵ Und grad uff das / daß das keyserisch gãllt / gen Baden kumen was / zog dafür die 19. legion / so vitellianisch was / uff Rom / durch Helvetiam / und roubet mitt gwallt / das galbisch gãllt / das Galba gen Baden erlegt hat.

^a wie Strabo bezüget am Rande.

^b unablässl auf Rasur.

^c Galba über der Zeile.

^d Kolummentitel *Anno domini 71*.

¹ Die Schlacht bei Bibracte 58 v. Chr.; vgl. oben S. 48,24–49,18.

² Vgl. Strab. geogr. 4 (S. 197f).

³ Vgl. Cass. Dio 54,22,1–5 (Bd. 6, S. 336f).

⁴ Vitellius, Galba und Ottho waren Kaiser des römischen Vierkaiserjahres 69; vgl. Pauly 12/2, Sp. 204.

⁵ Vgl. Tac. hist. 1,67,1 (S. 316); *liber 17* trifft auf die Tacitus-Ausgabe Venedig 1497 (f. gIIv) der Stiftsbibliothek zu.

Sömlichs verdroß die Helvetier / und imm nachylen / fiengend sy ettliche römische knäch^t / und ein centurionem oder rottmeister der vermelten 19. legion /^a und legtend sy gefangen gen Baden. Und grad hieruff zog ouch unden das land heruff / Aulus Licinius Cecinna¹ / Vitellii obrister feldherr / mitt XXX tusend wol gerüsts volcks. Under dem die 21. legio / der räch^t kern was. So bald nun Cecinna vernamm / das ein römischer hauptman sampt ettlichen knächten / zû Baden gefangen lag / ylt er unversâhenlich uff Baden / sturmpts / ge|whans / schleytztz / und lediget

Die Helvetier fahend ettliche Römer.

| f. 24v

Baden überfallen.

Die Helvetier aber entschliessend sich einer gâgenwer / wider Cecinnam / erwaltend zû irem obristen fâldherren / Claudium Severum / ein redlichen geschickten mann: und beschiedent alles volck / uff Windisch zû. Da sich die Helvetier wider die Römer versamletend. Cecinna aber hat mitt den Rhetiern abgeredt / das sy in yl heruß ziehen / und zû rugg in die Helvetier fallen sôltind. Dann er zog vor an sy / die ietzund uß der statt Windisch / deren allten zerfallnen muren sy^b nitt truwen gedorftend / zû fâld zogen / doch ouch nitt wol geordnet und versamlet warend. Cecinna aber und all sin volck was starck und wol geordnet. Der greiff sy an / und fielend ouch die Rhetier in sy. Das also die Helvetier mitt grossem niederlag geschlagen wurdent. Was entrünnen mocht / namm die flucht an Vocetium / das ist an Bötzingberg. Wurdent aber von den thracischen reysigen widerumb herab triben / und den Rhetiern und Germaniern / deren ouch ein gûter teyl by Cecinna was / in die spieß und an die gwheer geiagt. Und wurdent also des tags und orts / vil und meerteyls der Helvetiern grusamcklich erschlagen / one alle erbermpt.^c

Cecinna schlecht die Helvetier.

Wie die Helvetier durch die Römer von einandren gerissen / und zû den provinzen gestossen wurdent. CAP[ITTEL] XXXI.

Nach disem unwiderbrincklichen und verderplichen schaden / den Helvetiern zûgefügt / mochtend sy keinen widerstand me thun / mußtend under der Römern ioch. Und Cecinna legt uff der | statt die 21. legion / in die statt Windisch / damitt er sy sinem herren Vitellio behiellte. Und bezüget Corn[elius] Tacitus in sinem 20. büch / das hernach^d alle die ort

Die Helvetier under der Römern ioch.

| f. 25r 30

^a Virgel korr. aus Punkt.

^b sy über der Zeile.

^c / one alle erbermpt angefügt.

^d hernach über der Zeile.

¹ Gemeint ist Aulus Caecina Alienus; vgl. Pauly 2, Sp. 898.

und stett / da die Rômer ire winterlâger gehept / zerstört und verbrent
syend worden / biß an Mayntz und Windisch.¹

Der Rômeren regie-
rung harw.

Es ist aber der Rômer regierung in den frömbden landen / fast harw
gesin / wie der heilig prophet Daniel vorgesagt / und die rômisch monar-
chiam ein <grusamme mûtwillige bestiam> genempt hat / welche ysin zân 5
habe / und was sy nitt ufffrässe / mitt iren füssen zerstampffe.² Derhalben
die provintzen der Rômern / hin und har nachgedânckes hattend / wie sy
der mûtwilligen regierung môchtind ledig werden.

Die Rômer trännend
die landschafften.

Hinwiderum trachtetend ouch die Rômer / nach ir listikeit / wie sy die
vôlcker under sich bringen / und ouch wie sy die under irem gwallt be-
hallten môchten. Diewyl sy ouch wol gewaretend / daß vil land / und
lûth / insonders die Vindelicier / Germanier und Helvetier / fast unwillig
imm dienst warend. Damitt nun der selben wâsen und autoritet zerhudlet
und vernütet wurde / teyltend sy die lantschafften und vôlcker von ein
andern / und stiessend dise hie zû deren / die andern dôrt^a zû einer andern 15
provintz. Derglychen zerrissend sy ouch von einandren die Helvetier: alls
zû denen sy ein besondern haß und argwhon trügend. Dorum das sy sich
offtermals me wider die Rômer gesetzt / und inen me dann andere vôlcker
schadens zûgefügt hattend. Und wie von allter har / und ouch noch zû
disen zyten / alls die zertrennung fürgenommen ward / 4 landtgôw wa- 20
rend / die zamen in einen pundt hortend / Thurgôw / Aergôw / Ũchtland
und die | Waadt / also teyltend die Rômer die Tiguriner an die rômische
provintiam Rheticam: die andern drü lantgôw aber / an die sequanische
provintz.

Zürych zû der rheti-
schen provintz
gestossen.

Sômlichs zerryssens warend die Tiguriner gar übel zû friden / und wi- 25
dersatzend sich den Rômern. Die Rômer aber understündent sy zû pasch-
gen / und buwtend in ir land an die Thur ein statt / die namptend sy <Ad^b
Fines> (scilicet defendendos / Rhetiae et Sequane) und wirt der fläck noch
hütt by tag genempt <Pfy> an der Thur imm Thurgôw^c. Und hiemitt
zwungend die Rômer was oben herab und unden amm Bodensee lag / alls 30
Arbor Felix / das ietzund Arbon heist / und Gannodurum / das hernach
vom Constantio <Constantz> genempt ward³ / ouch unden an dem Rhyn /
Forum Tiberii / welchs zerstört worden / und da zûrûr harwârtz Zurzach
hernach gebuwen ist⁴ / und dannen hinuff / der Rüß nach / <Zürych> /

| f. 25v

^a *dôrt* über der Zeile.

^b *Ad* auf Rasur.

^c *an der Thur imm Thurgôw* am Rande.

¹ Gemäß Tac. hist. 1,68,2 (S. 318), wurde Aventicum verschont; 20. *bûch* trifft auf die Tacitus-Ausgaben von 1497 und 1519

zu, die in der Stiftsbibliothek vorhanden waren.

² Vgl. Dan. 7,7.19. – Bereits Bull. Alem., S. 208 verweist auf Dan. 7.

³ Vgl. oben S. 36, Anm. 1.

⁴ Vgl. oben S. 36, Anm. 2.

<Zug> / <Ury> / <Schwytz> und <Glaris> diser zyt genampt / das alles sties-
 send die Rômer an die rhetische provinciam. Und understündent hiemitt
 den helvetischen und insonders der Tigurineren namen / gar zû verdill-
 gen / von wâgen des allten und dappffern widerstants / den sy den Rômern
 5 gethan / und daß sy dises volck immerdar entsaassend / und es^a dister
 baaß under dem ioch behallten môchtend.

*Was by den allten oppida maxima / castra und bürg gewësen. CAP[ITTEL]
 XXXII.*

Und hie gebruchtend die Rômer ouch den list / das sy die hauptstett und
 10 flâcken deß Helvetier landts / irer iurisdiction^b entsatzend / und ire zûge-
 hõrige landschafften / der provintz oder landtvogthy zûthaatend und un-
 | f. 26r | derwurfend / also das | die stett und hauptflâcken / die landschafften inen
 bißhar zûgehõrig / und rächte über sy gehept / fürohin allein stett / für sich
 selbs / one landt und iurisdiction^c / und darzû dem gubernatori der pro-
 15 vintz / oder dem landtpflâger oder lantvogt / von Rômern dahin gesandt
 und gesatz / underworfen / alls underthanen warend / aller irer gehepten
 herrlikeit und gerächteit entsetzt und beroubet.

Hieby zû wüssen ist / das die stett die von allten <civitates> / und <oppida
 maxima> genempt worden / die stett gewâsen sind / die namhaffte landt-
 20 kreiß oder landschafften gehept habend / in griechischer spraach / <dio-
 eceses>^d genampt (nam διοικέω significat gubernare et administrare^e. Inn
 διοίκησις administratio, gubernatio, iurisdiction) landts pflâgeryen / und
 herrschungen oder verwaltungen eins umkreiß einer lantschafft: wie man
 dann ouch die bisthum <dioeceses> genempt hat / die umbligenden in der
 25 lantschafft pfarrkylchen / umb den bischofflichen sitz.^f Derglychen
 noch ietzund in der Eydgnoschafft stett und flâcken funden werdent / alls
 Zürych / Bern / Lucern / Ury / Schwytz etc. welche alle und yede / habend
 ire underthânige landschafften / sampt der iurißdition^g oder gerächteit
 zû gebieten und zû herrschen über sy etc.

30 Hienâben namptend die vorernampten allten <castra> die stett oder flâ-
 cken die one zûgehõrige oder underworffne landschafften / für sich selb
 sind / wie zû unsern zyten / Sangallen / Milhusen und vil andere stett in
 tütschen landen / die wol ouch fry und rächte stett / doch one ussere

^a immerdar entsaassend / und es am Rande.

^{b-c} iurisdiction korr. aus iurisdiction

^d dioeceses auf Rasur.

^e administro korr. aus administratio

^f Von die umbligenden bis sitz. am Rande.

^g iurißdition korr. aus iurisdiction

landtsverwaltung / und deßhalb ettwas minderer achtung dann civitates und oppida max[ima] sind.

Zürych ein castrum
worum?

Es wirt aber ouch Thuricum / Tigurum oder Thu|regum <castrum> genempt (^adas aber von allten zyten har / wie ouch noch diser zyt / ^bcivitas und oppidum maximum ein hauptstatt gewesen und noch ist) uß der ursach / das Zürych von allterhar / durch die Rômer / alls erst gemeldet / aller irer herrlikeit und gerächlikeit irer landtschafft beroubet worden ist.¹ Und also sol verstanden werden / das Florenicus in der historia Felicis und Regulae schript / «Est locus insignis in fine cuiusdam laci, ubi antiquissimum castrum, quod <Thuregum> vocatur, existit. De quo etiam idem lacus vocabulum trahit»² / das ist / «Es ist ein fürträffenlich und verrümpft ort / zû ußgang eins sews / da die urallt statt / die Zürych heist / stadt oder gelâgen ist: von welcher ouch der sew den namen empfach.» Dann er heist der Zürych see.

| f. 26v

Und gemeinlich vertütscht man das wörtli <castrum> / nitt ein statt / 15
Burg. sunder ein burg. Da aber zû wüssen ist / daß das wörtli <burg> / sin ursprung oder harkommen hat von Burgundiern. Dann die selben ire whonungen / das ist stett und flâcken [/] namptend <bürg> / wie Orosius züget historiae suae lib[ri] 7 cap[ite] 32.³ Dannen ouch der teyl ires landts [/] gelâgen imm Argôw und Üchtland / in <Bürgünden> / genempt worden. 20
Sunst sagend die latiner / das <castrum> sit locus muris munitus, dictus a casa, veluti multarum coniunctio casarum. Et castra pluratio numero, loca in quibus milites tentoria figunt et castra metantur⁴ / ein hârlâger. <Castellum> ein kleins stettli oder bürgli. <Castellanus> ein burgsâß [/] castellan und herr in einem schloß oder veste. 25

Von dem ursprung der Allmennern / welche sich den Rômern widersetzt / und die Tiguriner sich den Allmennern zûgethan^c habend. CAP[ITTEL] XXXIII.

| Wie nun hievor gemeldet / wie die Tiguriner der zertrennung von iren pundtsgnossen den dryen landtgôwen / übel zû friden / deßhalben sich den 30

| f. 27r

^a (korr. aus /

^b Die Virgel irrtümlich vor zyt

^c und die Tiguriner sich den Allmennern zûgethan am Rande.

³ Vgl. Oros. hist. 7,32,12 (Bd. 3, S. 87). – Bereits Bull. Alem., S. 211 verweist auf die Orosius-Stelle.

⁴ Wissen, das wohl auf Laurentius Valla zurückgeht; vgl. Valla eleg. 4,202 (f. 120r).

¹ Vgl. oben S. 55,9–17.

² Hottinger 8, S. 1056. – Zitat bereits bei Bull. Alem., S. 211.

Römern widersetzt / doch von inen zwungen worden¹ / also habend sich ouch die 3 landtgöw widersetzt / habend aber dem grossen römischen gewallt / nitt widerstan mögen / sind also by der sequanischen provintz bliben.

5 Nitt minder unlydig und ungedultig warend die Vindelicier (ietzund genampt <Lintzgöwer> / <Allgöwer> und <Lächfälder>) welche von Römern den Rhetiern ouch zügestossen warend. So warend ouch die Germanier usset Rhyns / sampt allen denen die die land biß an Mayn hinab da er in den Rhyn rünnt /^a bewhonend / des untraglichen hochmütigen römischen
 10 iochs gantz und gar müd / und hüßend sich deßhalben an den Römern widersetzen. Zü disen thaatend sich ouch uß anderen provintzen / die des römischen hochmüts und gydts ouch^b müd / und deren vil nun me panyten warend. Dise völker aber alle / die den Römern find und widerwertig warend / thatend sich zamen / machtend ein conspiracy oder verpüntnuß mitt einandren / namlich die Vindelicier / Schwaben / und Tütschen biß hinab an den Mayn. Und diewyl dise conspiracy zamen kumen und gethan was / von und uß vilerley lüthen / landen und mannen / wurdent sy mitt einem namen benampset / und geheysen^c <Allemanni> oder <Allmanni> <Allmenner> / alls die von allerley mannen / in ein volck
 15 zamen gesamlet warend. Hie weiß ich wol / was andere von dem namen sagend und haltend / die erzelt meinung aber ist die einfaltigist / und der warheit gantz ähnlich.² Und ist dise pündtnuß ußgebrochen fast umb die
 20 zyt |^d Marcii Antonini philosophi ungefar im iar Christi 177. Und diewyl aber die Tiguriner anstössig warend an die Vindelicier / und gar unwillig
 25 der Römern ioch trügend / thaatend sy sich ouch zü der allemannischen pündtnuß. Da aber ouch die Tiguriner amm anstooß lagend / gägen Römern / wurdent sy für ander uus^e me uß Rhetia / Italia und Gallia überfallen / und übel geschediget. Und also ettliche maal den Allmannis widerum abgetrungen / und under die römisch provintz widerum gezwungen.
 30 Alls bald aber die römischen heerzüg uß dem land verrucktend / fielend die Tiguriner widerumb zü den Allmennern / und woltend ye der Römern ioch nitt tragen. Und habend also / nach vil erlittner arbeit / die sach behauptet das sy Allmanni bliben sind / wie hernach klärer volgen wirt.

Man ist in landen des römischen übermüts gar müd.

Allmänner.

Tiguriner thünd sich zü den Allmennern.

| f. 27v

^a da er in den Rhyn rünnt / am Rande.

^b ouch über der Zeile.

^c yssen auf Rasur.

^d Kolummentitel *Anno domini 177*.

^e uus über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 54,19–26.

² Vgl. Stumpf chron. 4,22 (Teil 1, f. 279r-v).

Was schwerrer kriegē die Rōmer wider die Allmenner gefūrt habind.
CAP[ITTEL] XXXIII.

Der Rōmeren krieg
wider die
Allmenner. Aber die Rōmer habend all ir macht daran geleg / das sy die Allmenner
ouch <Germanier> genampt / undertrucktind und verdillgetind. Hinwide- 5
rum habend die Allmenner sich den Rōmeren mitt all ir krafft widersetzt.
Und hat sich^a diser krieg in vil iar hinuβ erstreckt / me dann über zwey
hundert iar. Darvon ich hernach ettwas verzeychnus setzen wil / doch nitt
aller sachen / sunder nun ettlicher / uff das ein ietlicher denocht ein ge-
meinen bericht diser kriegē habe: ouch mencklich sāhe / wie unsere vorderen [/] die Tūtschen / sich den Rōmern so dappffer / ire fryheit zū 10
erhalten / widersetzt habind.

Antoninus
Commodus. | Imm iar Christi gezellt ungefhaar 190 schlūg Antoninus Commodus die | f. 28a r
Tūtschen oder Germanier.¹ Darvon zūget Aelius Sparcianus² und Eutrop[ius] lib[ro] 8.³

Ant[oninus]
Caracalla. Imm iar Christi 218 überwand Aurel[ius] Antoninus Caracalla die All- 15
menner / nampt sich von inen <Allemanicum>. Zūget Aelius Sparcianus.⁴

Severus Alexander. Imm iar 238 under dem keyser Alexandro Severo fiend die Tūtschen
in Galliam. Aelius Lampridius, «Germanorum vastationibus Gallia diripiebatur.»⁵ Dorumb zog Alexander uff sy / ward aber zū Mentz durch ein
ufflouff der kriegslūthen erschlagen.⁶ 20

Galienus. Imm iar 264 zū den zyten des keyssers Galieni thatend die Alemanni
den Rōmern grossen schaden. Eutrop[ius] lib[ro] 9. «Alemanni vastatis
Galliis in Italiam penetraverunt.»⁷

Claudius. Im iar 272 hat keyser Claudius ad lacum Benacum / nitt wyt vom
Gardsee / imm wald Lugano / überwunden und erschlagen der Allmennern 25
uff zwey mal hundert tusend. Das schript und zūget Sex[tus] Aurel[ius]
Victor in <Epitome> in vita Claudii.⁸

^a sich über der Zeile.

¹ Der Krieg gegen die Markomannen, von Marc Aurel, dann von Commodus geführt, begann 166 und endete mit dem Friedensschluss 180; vgl. RGA 19, S. 308–321.

² Hist. aug. Comm. 13,5f (S. 109,16–20). – Die Commodus-Biografie figuriert unter Aelius Lampridius.

³ Vgl. Eutr. 8,15 (S. 110).

⁴ Hist. aug. Carac. 10,6 (S. 192,7–9). – Bereits Bull. Alem., S. 211 verweist auf Spartianus. – Der erfolgreiche Feldzug Caracallas gegen die Alamannen fand 213 statt; vgl. Pauly 2, Sp. 981.

⁵ Hist. aug. Sev. 59,2 (S. 298,20f).

⁶ Der Feldzug von Kaiser Severus Alexander gegen die Germanen (Alamannen) fand 234/35 statt, der Kaiser wurde 235 umgebracht; vgl. Pauly 11, Sp. 487.

⁷ Eutr. 9,8,2 (S. 118). – Bereits Bull. Alem., S. 211 verweist auf Eutropius. – Kaiser Galienus hatte die Alamannen 260 bei Mailand besiegt; vgl. Pauly 4, Sp. 771.

⁸ Vgl. Aur. Vict. epit. Caes. 34,2 (S. 36). – Bereits Bull. Alem., S. 211 verweist auf Aurelius Victor. – Kaiser Claudius Gothicus besiegte die Alamannen 268 am Gardsee; vgl. Pauly 3, Sp. 26.

Imm iar 283 zû den zyten Valerii Probi¹ sind die Allmenner amm Nêcker geschlagen worden. Darvon thût meldung Flavius Vopiscus Syracusius.² Val[erius] Probus.

Und ungefhaar imm iar Christi 300 hat Constantius Chlorus / des grossen keyzers Constantini vatter / ein schwerren krieg gefûrt wider die Allmenner / und iren uff 60'000 in Franckrych / daryn sy getrungen / by Langeres erlegt. Genampter Constantius hat ouch by Windisch der statt imm Årgôw uff dem Byrfâld ein grosse vile der Allmaennern erschlagen.³ Huius victoriae meminit Nazarius Panegyristes, «Quid commorem Lingonicam victoriam, ipsius etiam imperatoris vulnere gloriosam? Quid Vindonissae campos, hostium strage completos, sed adhuc ossibus adopertos»⁴ etc. Nach disem |^a syg / eroberet er ouch widerumb den Rhyenstramen / und die stett / so uß haß des rômischen^b namens / von Allmennern zerstört warend / die buwt er widerum uff. Domaln hat er ouch imm Durgôw Gunodurum / das ouch verhergt was / in disen krieggen / widerumb gebuwen / und nach sinem namen Constantiam / das ist <Constantz> genempt.⁵ Er hatt ouch Spyr an den Rhyng gebuwen / und sin müter Claudiam / keysser Claudii obgemelts dochter⁶ dahin^c lassen bestatten oder vergraben. Constantius Chlorus.

So hat ouch keyser Constantinus nach sinem vatter / die Allmenner ouch geschlagen. Darvon schript Eutropius lib[ro] 10. «Constantinus in Galliis et militum et provincialium ingenti iam favore regnabat, caesis Francis atque Alemannis, captisque eorum regibus, quos etiam bestiis, cum magnificum spectaculum muneris parasset, obiecit.»⁷ Constantinus.

Constantius II. und Iulianus die keysser habend ouch schwerre krieg gefûrt wider die Allmenner. Ammianus Marcellinus schript von Constantii krieg imm 14. bûch.⁸ Von Iuliani aber imm 16. bûch. Iulianus erschlûg der Allmennern / nitt wyt von Straßburg in die XXX tusend.⁹ Constantius 2. Iulianus.

^a Kolummentitel *Anno domini 380*.

^b *rômi* auf Rasur.

^c *dahin* über der Zeile.

¹ Gemeint ist Marcus Aurelius Probus.

² Vgl. Hist. aug. Prob. 13,7 (S. 213,19–22). – Kaiser Probus besiegte die Alamannen um 277/278.

³ Die Siege von Constantius I. Chlorus gegen die Franken und Alamannen erfolgten zwischen 300 und 304; vgl. Pauly 3, Sp. 144.

⁴ Paneg. Lat. 6[7], 6,2f (S. 190).

⁵ Vgl. oben S. 36, Anm. 1, und S. 54,31f.

⁶ Zu Kaiser Claudius Gothicus vgl. oben S. 58,24–27. – Eine Verbindung zwischen Claudius Gothicus und Constantius Chlorus ist, gemäß Pauly 3, Sp. 26, eine Erfindung; vgl. ebd. Sp. 139f (Stemma).

⁷ Eutr. 10,3,2 (S. 134).

⁸ Vgl. Amm. 14,10,1–16 (Bd. 1, S. 26,23–29,23).

⁹ Vgl. Amm. 16,12,1f (Bd. 1, S. 89,11–21).

Und wie ietzund verstanden / hattend domalen die Allmenner ein kōnig-
rych und kōnig: wie ouch hiervon schript Beatus Rhenanus / in sinem 1.
būch <De rebus Germaniae> amm 40. und nachvolgenden blatt.¹

Valentinianus Imm iar Christi 374 beckrieget keyser Valentinianus die Allmenner
ouch hāfftig. Der Allmennern fāldherr was Brando. Der namm yn Mayntz / 5
und fūrt hin vil christener lūthen / man und wyb. Ward aber geschlagen²
etc.

Gratianus. Und imm iar Christi 380 erschlūg Gratianus Valentiniani I.^a sun / by
30 tusend Tūtschen / mitt hilf der Francken / vor der statt Argentua|ria / | f. 28b r
die man ietzund <Colmar> nempt.³ Ettliche achtend es sye Horburg / nitt 10
wyt von Colmar. Vil anders me der glychen mōchte verzeichnet werden /
es ist aber an disem gnūg etc.

*Wie und wenn vil stett und vestinen / diser und anderer landen syend zer-
stört worden. CAP[ITTEL] XXXV.*

In disen kriegem habend sich die Allmenner yeder zyt irer unfālen wider- 15
holet / und habend eben nitt nachlassen^b wōllen /^c sunder wo und wenn
sy gemōgen / insunders wenn die legionen hinwāg an andere ort ziehen
mūssen / sind die Allmenner den Rōmern widerumb in ire provintzen
gefallen / und habend geprānt / zerstört und erschlagen was sy gemōgen.
Das nun vil stett und vestinen allenthalben an den anstōssen kostet hat. 20
Welche ettwan von Rōmern widerumb sind uffbuwen / ettwan ouch in der
āschen blyben ligen. Zū letsten habend die Rōmer / wie bald volgen wirt⁴ /
gar nūt me schaffen mōgen.

Untergang der steten und vestinen / in
tūtschen landen.

Also ists ouch ergangen mitt der Allmennern vestinen und stetten /
welche von Rōmern ouch zerstört worden sind / wenn sy oberhand ge- 25
wunnen habend. Und dahar kumpt es / das wenig me der stetten dises
landts / von denen man aber liset in probatis autoribus / daß sy in herr-
lichem wāsen gesin / vor handen und in wāsen sind. Da man doch ouch hin

^a Verschieden *Valentianiani*

^b *nachlassen* korr. aus *nachgelassen*

^c *wōllen* / über der Zeile.

¹ Vgl. Beat. Rhen. Germ. 1 (S. 114,1.5, und 116,4.6.8); Ausg. Basel 1531, S. 40–42. – Bereits Bull. Alem., S. 212 verweist auf die Rhenanus-Stelle.

² Nach dem alamannischen Überfall auf Mainz zog Valentinian I. 368/69 erfolg-

reich über den Rhein; vgl. Pauly 12/1, Sp. 1083.

³ Kaiser Gratian besiegte die Alamannen 378; vgl. Pauly 4, Sp. 1209 und Pauly-Wissowa 14, Sp. 1836. – Mit *Argentuarria* ist, gemäß Pauly 4, 1209, nicht Colmar, sondern wohl Arriance (Argenheim), Lothringen, gemeint.

⁴ Vgl. unten S. 64,1–28

und har eigentliche zeychen und fußstapfften findt / herrlicher stetten und gepüwen.

Zü dem ist dann erst das darzü kummen / das die ynfäl frömbder nationen oder völkern alls der Burgundiern / Hünen und Hungern / |^a und 5 anderer rowen völkern / den schönen gepüwen diser landen / vil schadens zügefügt habend.

f. 28b v

Hünen. Hunger.

Wie und wenn die Allmenner sich von dem römischen ioch gar abgerissen habind. CAP[ITTEL] XXXVI.

Alls aber der Römern bößheyt erfüllt / ir maaß voll / ouch ires rychs end / 10 von gott bestimpt und zylet / herzü kummen was / hüßend sich^b an / an allen orten / von gott erweckt / allerley strytkbarer völkern / erheben / den Römern in^c ire provintzen fallen / ouch in Italiam selbs hinyen rucken / und die statt Rom belägern und plünderen / nach deß herren wort / «Vae qui praedaris[,] nonne et praedaberis?» und «Mitt was maaß ir anderen 15 maßend / mitt der selben werdent üch ouch andere mässen.»¹

Der Römern
undergang.

Isaiae 33.

Lucae 6.

Under der regierung keysser Valentiniani / imm iar Christi ungefhaar 377² fieland die Burgundier uff LXXX tusend starck / an Rhyn / und in der Römern provintz Sequanam / erobertend die / und liessend sich in iren nider. Da die 3 pagi Argôw / Üchtland und die Waadt zum teyl ouch 20 yngenommen wurdent^d. Darvon schript Paulus Orosius lib[ri] 7 cap[ite] 32.³

Die Burgundier.

Under der regierung der keyssern Honorii und Arcadii imm iar Christi 413 belägeret Rom der Götthen könig Allrych / gewans und plünderetz.⁴ 25 Darvon eigentlich Orosius abermals schript / der zü der selben zyt geläp hat. Hieronymus in sinen epistlen klagt das Romm seer. Orosius aber zeigt gruntlich und rächt / daß imm rächt von gott beschâhen sye. Besich imm 7. büch die 39. 40. und 41. capittel.⁵

Allarychus Gotthus.

^a Kolummentitel *Anno domini 413*.

^b sich über der Zeile.

^c in über der Zeile.

^d wurdent korr. aus ward

¹ Jes. 33,1, und Luk. 6,38. – Die Zitate bereits in: Bull. Alem., S. 213; ersteres auch in: ZH ZB, Ms. A 15 (Bull., Hist.), S. 450.

² Kaiser Valentinian I. starb bereits 375; vgl. Pauly 12,1, Sp. 1084.

³ Vgl. Oros. hist. 7,32,11 (Bd. 3, S. 86f). – Bereits Bull. Alem., S. 213 verweist auf Orosius.

⁴ Die Eroberung und Plünderung Roms durch die Ostgoten unter Alarich I. erfolgte 410; vgl. Pauly 1, Sp. 433.

⁵ Vgl. Oros. hist. 7,39–41 (Bd. 3, S. 113–123, bes. S. 114 und 115f). – Bereits Bull. Alem., S. 213 verweist auf Orosius.

- Genserychus Wandalus. Under der regierung Valentiniani des iüngern imm iar Christi 458 fiel der Wenden kōnig Genßrych in die statt Romm / und plünderet sy der^a |^b maassen / daß da fast wenig überbleib.¹ Und fürt darzû mitt imm dahin vil volcks in Affricam. | f. 29r
- Atthila Hunnus. Hievor imm iar Christi 451 / zücht Atthila mitt einer unsaglichen vile 5 Hünen / und allerley kriegßvolcks / wider die Rōmer / und belågeret Aquileiam / welche er ouch hatt^c gewonnen und zerstört.² Ettliche setzend dise thaat in ein andere iarzaal. Diser Atthila zog ouch von nüwem in der Rōmern provintzen / an den Rhyn / und dannen hinyn / in Galliam / verhergt alles wyt und breyt / mitt unsaglichem schaaden. Ward aber von Rōmern durch Aetium / mitt hilf der Gōtthen und Francken etc. nitt wyt 10 von Tschalon / uff der heyd / die <Schanpanien> genempt / geschlagen / und abtriben imm^d iar Christi 455.³ Und kamm da an der schlacht ein gar grosse wållt / uff beiden syten / umb / ouch der Gōtthen kōnig Dietrych. Ettlich zellend hundert tusend und LXV tusend man. Ettlich 15 CLXXX tusend. Pomponius Laetus zellt CC tusend man.⁴
- Vil stetten von Atthila zerstört. Imm hinyn ziehen in Galliam / uß Hungern und Oesterrych / zerstort er die statt Straßburg / und was fürnemmer stetten amm Rhynstrom lagend. Zog heruff biß an Burgundi / und an^e pagum Tigurinum. Thet ein grosse schlacht uff dem Melifåld / nitt wyt von Augst / ob^f Basel / überwand 20 kōnig Sigmunden⁵ von Burgundi. Und zerstort da herumb / imm Argōw / Thurgōw / Üchtland / etc. wyt und breit / was fürnemmer stetten warend. Domalen hat lyden müssen / Windisch / Baden / Zürych / Wintherdur / Pfyn / Constantz / und andere etc.
- Odacer der Tütsch. Nach disen dingen zoch Odacer (ist ein tütscher namm / so vil alls 25 <Ödacher> / zerstörer und verherger der alles zû einer öde und wilde machet) mitt den Tütschen hinyn in Italiam. Und alls er ad Ticinum (ietzund Paffy) kamm / was da der Rōmern^g |^h deren die sich des rychs underzugend / gewalltiger heertzüg / den greyff er an / schlüg inn / mitt seer | f. 29v

^a Darunter Kustos *maassen*

^b Kolummentitel *Anno domini 451*.

^c Von *Aquileiam* bis *hatt* über der Zeile.

^d *abtriben imm* korr. aus *abtriben. Imm*

^e *an* über der Zeile.

^f / *ob* auf Rasur.

^g Darunter Lagenbezeichnung *D*

^h Kolummentitel *Anno domini 478. 545*.

¹ Die Plünderung Roms durch die Vandalen unter Geiserich erfolgte 455; vgl. Pauly 4, Sp. 865.

² Die Hunnen unter Attila verwüsteten Aquileia 452; vgl. Pauly 2, Sp. 246.

³ Die Schlacht auf den Katalaunischen Feldern bei Châlons-en-Champagne fand 451 statt; vgl. Pauly 2, Sp. 246.

⁴ Vgl. Pomp. Laet., S. 810. – Bereits Bull. Alem., S. 213 verweist auf Pomponius Laetus.

⁵ Gemeint ist die Schlacht gegen die Burgunden unter Gundahar 436 an unbekanntem Ort am Mittelrhein; vgl. HLS 3, S. 110.

grosser schlacht / imm iar Christi 478 gezaellt / zog uff Rom / und namm es yn / satzt sich ouch zum kōnig dahin / imm iar 480. Und regiert daselbs 15 iar.¹

Und von disem zyt an / zellend die historici / die iar <desolationis Romae> / das Romm verlassen und gar zū nūty gericht. Die andern aber zellend dadannen der Tütschen rych / an die das rōmisch rych gefallen. Die Walchen erdachtend aber^a daß die Tütschen von den Gotthen vertriben wurdent / alls die allwāgen tütsch wider tütsch gericht habend / ire sachen damitt zū schaffen / oder sich zū rächen etc. Nach den Götthen habend in Italia gerichbnet die Langobardi / nach inen die Francken / demnach die Schwaben / Saxen / und wider die Germani etc.

Aber gruntlich darvon zū reden / ist das rōmisch rych gar erlegt und zerstört / wie die heilig geschriffit vorgesagt.² Und zellt Mattheus Palmerius in siner chronica 330 iar desolationis Romae / von dem iar Christi 471 biß uff das keysserthum Caroli Magni 801.^{b3} Dann aller diser zyt in occidente keine rōmische kōnig noch keyser gewesen. Es warend wol zū Constantinopel orientalische keysser. Und nach dem Totilas der Götthen kōnig imm iar Christi 545 Rom gewan⁴ / verbrant und zerstort er sy in grund. Es ward ouch uß Rom ein gar schlächte vogthy gemacht. Darvon Naucerus eigentlich schript.⁵ In summa / Rom ward in grund verhergt / und das rych gar zerrissen und^c nidergelegt.⁶ Das schanckt gott yn dem rōmischen rych / nach der wyssagung Ioannis evangel[istae] in Apocalypsy⁷ etc. Straafft sy also mitt rächtem gericht. Unnd wirt das allte rōmische rych genempt in gottes | wort / <bestia>.⁸ Wie Carolus Magnus aber^d nach 330 iaren widerumb in occident uffrichtet ein rōmischs rych / nampts die heilig geschriffit <imagine bestiae>.⁹ Dann es nüt / sunder nun ein bild [l] troumm^e und schatten ist des allten rychs / wie das die historien zügend.

^a aber über der Zeile.

^b 801. über der Zeile.

^c gar zerrissen und über der Zeile.

^d aber über der Zeile.

^e troumm über der Zeile.

¹ Odoaker regierte nach seinem Sieg bei Piacenza von 476 bis 493 als König von Italien; vgl. LexMa 6, Sp. 1360f.

² Vgl. Apk. 18.

³ Vgl. Palm. de temp., S. 51,30f und S. 74,33–43. – Bereits Bull. Alem., S. 214 verweist auf Palmerius. – Karl I. der Große wurde am 25. Dez. 800 zum Kaiser gekrönt.

⁴ Die Ostgoten unter Totila nahmen Rom in den Jahren 546 und 550 ein; vgl. LexMa 8, Sp. 901.

⁵ Dazu am Rande: *Generat[ione] 20 fol[io] 563*. Vgl. Naucl. chron. 2,20 (S. 563).

⁶ Dazu am Rande: *Das hieß degradiert ex urbe orbis domina / machen ein gar schlächte vogthy oder herrschafft*.

⁷ Vgl. Apk. 18.

⁸ Dan. 7,7.19f.23f.

⁹ Apk. 13,14f, 14,9.11, 15,2, 16,2, 19,20 und 20,4.

Die Almenner machend sich ledig vom römischen ioch.

Und das ich widerumb kumme zû minem fürnemmen / gewaretend die Allmenner des ynfalls der frömbden^a völc kern / und abnemmens des römischen rychs / so sich zûtrüg von dem iar Christi 400 und^b wyter herus / alls oberzellt¹ / und fielend ouch in die provintzen der Römern / in Sequanam / in Germaniam primam / und andere / rissend nider / was 5 andere lassen überblyben / und verbrantend / was die Römern lang hattend widerum uffgebuwen. Diewyl sy wol sahend / das die Römern allenthalben har / der maassen bekrieget wurdent / das sy nitt me sorgtend / das sy mitt krieg wider an sy setzen wurdent / wie hievor vil und dick beschâhen was / wenn sy von den Römern abgefallen warend. Dorumb zerstortend sy 10 der Römern stett und vestinen / also / daß wenn sy hernach ettwas me understan wöllen / wenig forteyls gehept hättend. Das alles ist beschâhen in 60 oder 70 iaren nach dem 400. der geburt Christi / nach und nach / wie es sich inen geschickt hat. Und namlich ee und sy die krieg gefürt habend / wider Hildrychen und Ludwigen kōnigen in Franckrych / wie hernach 15 folgen wirt.²

Also nach erlittner vil müy und arbeit / habend sich die Allmenner / und dorumb ouch die Tiguriner / under der Römern ioch [/] dannen gerissen³ / und sind zû iren allten fryheit widerum kummen. | Und habend 20 die / so hieoben landts / und der allmennischen pündtnuß gewesen / deren sich noch styff hieltend / alls die Tiguriner und Vindelicier / den rhetischen namen hingeworffen / und den allmennischen behallten. | f. 30v

Und ist hie zû wüssen / das ouch hievor zum teyl angezogen worden / das under den Helvetiern / alein Tigurinis pagus / das Turgōw oder Zürichgōw / by den Allmennern bestanden oder bliben ist. Das Argōw Ūchtland und Waadt / warend gwalltenklich gestossen zû der sequanischen provintz / alls hievor gesagt ist.⁴ Die kamend hernach under Burgund / und wurdent mitt der zyt under vil herren zerteylt.

^a *frömbden* über der Zeile.

^b Vor und gestr. *iar*

¹ Vgl. oben S. 61,9–63,28.

² Vgl. unten S. 126,23–127,2, und S. 129,17–131,17.

³ Dazu am Rande von unbekannter Hand: *Tiguriner mit den Alemannis von der Römern ioch erlößt.*

⁴ Vgl. oben S. 54,19–24.

Das ander bûch von den Tigurineren und der statt Zûrych sachenn.

- | f. 31r | *Wer zum ersten den christen glouben in Helvetier land geprediget / und das er zytlich daryn gepflantz worden sye. CAP[ITTEL] I.*
- 5 Hie wil ich nun berûwen lassen der Allmenner sachen / und hernach die widerum an die hand nemmen / mitt den franckrychischen hândlen: ietzund aber wil ich sagen von der religion diser landen / und wer zum ersten in disen landen den christen glouben gepflantz / und was es für ein gestallt mitt der religion gehept habe.
- 10 Die gemein sag ist / das der heilig apostel Petrus gehept habe ein iunger Beatum (der griechisch heist Macharius^a) s[ant] Batt / der sye zum ersten in Helvetiam kummen / und habe da Christum gepredigt. Der habe gewhonet an dem Thuner see / an einem berg / in einem hol / unferr vom stettli Underseewen. Also ist ouch ein sag / das ein anderer iunger Petri /
S[ant] Batt s[ant] Peters iunger.
Maternus.
- 15 <Maternus> genempt / in das Tûtsche land zogen / Christum da zû predigen / und uff dem durchzug habe er ouch den Helvetiern Christum verkündt. Ioannes Aventinus in siner chronica imm 2. bûch amm 181. blat / zûget wie der heilig Paulus das evangelium (wie dann Paulus zum teyl selbs zûget Rom[anos] 15. cap[ite])¹ biß an die Thûnow herzû / alles mitt
Paulus.
- 20 der predig des h[eiligen] evangeliums gefüllt habe. Und sine iunger syend ferrer in die anstossenden land ußgebrochen / und habind Christum geprediget in Kernthen / Oesterrych / Beyern / tûtschen und anligenden landen.² Dahar der lieplich geruch des lâbens³ / ouch in dise land mag kummen sin. Wie dann die seligen apostlen und ire iunger nüt underlassen / biß sy erfüllt habend | des herren wort / luthend / «Gond hin in alle wâllt / und predigend das evangelium allen creaturen: Welcher gloupt und toufft wirt / der wirt selig»⁴ etc.
- | f. 31v 25 Aber wer oder welche personen^b ioch zum ersten den christenglouben in disen helvetischen landen geprediget habind / so hat man doch gûte und
30 heyttere zûgnussen / daß grad zû den zyten der apostlen Christi / das evangelium in disen landen ist geprediget worden. Dann Ireneus bischoff zû
Irenaei zugnuß.
Leon (der in siner iugend / alls er selbs schript^c imm 3. bûch amm 3.

^a Macharius auf Rasur.

^b oder welche personen über der Zeile.

^c schript auf Rasur.

¹ Vgl. Rôm. 15,19.

² Vgl. Avent. chron. 2, f. 181r.

³ Vgl. Gen. 8,21 u. a..

⁴ Mark. 15,15f.

cap[ittel] wider die Valentinianer / das er^a Policarpum den iunger Iohannis des apostels und evangelisten^b gesähen und gehöret hat)¹ züget in sinem ersten büch / amm 3. cap[ittel] das in Galliis kylchen zü sinen zyten gewesen.² Da wir aber hievor gehöret / das die Helvetier gallische vöcker sind.³ Und hat er alls bischoff zü Leon wol wüssen mögen / wie es ein 5
gestallt gehept / by sinen genachtpurten Helvetiern. Er hat Christum geprediget zü Leon / imm iar Christi ungefaar 184^c. Ist ouch alls ein marterer umb Christi willen gericht und getödet worden. Sine wort luthend also / «Quamvis dissimilia sint in mundo genera linguarum, una tamen 10
eademque est vis traditionis. Nec quae constitutae sunt in Germania ecclesiae, aliter credunt aut tradunt, neque quae in Hispaniis aut Galliis (ὄντες ἐν κελτοῖς neque in Celtis)^d neque in oriente, neque in Aegypto, neque in Libya, aut in medio orbis terrarum fundatae sunt.»⁴ Das ist in summa / das in aller diser wällt / ob glich wol mengerley spraachen / doch nun ein 15
einiger gloub und tradition oder angäben deß gloubens sye / daruff die kylchen allenthalben gegründet. Und benampset da heyter das Tütsche land / Gallier land / darinn Helvetia / und Hispanien sampt andern landen etc.

Die Gallier und Helvetier habend den christen glouben gehept.

| Was die tradition und der war catolisch gloub sye der heiligen apostolischen kylchen. CAP[ITTEL] II. | f. 32r 20

Vermelter heiliger marterer und lerer Ireneus / erzelt im 2. cap[ittel] des ersten büchs / was doch die tradition oder munntlich angäben sye / das die heiligen apostlen glichlich / durch alle wällt / angegäben und geprediget habind / von dem christenen glouben / wie der sye und sin sölte / und spricht / «Die kylch die durch alle dise wällt von apostlen und iren iungern 25
gepflantz / hat den glouben empfangen und angenommen / der da ist und sich verlast uff den einigen gott vatter den allmächtigen / der erschaffen hat die hymel und erden / das meer und alles das in inen ist. Und in einen Iesum Christum / den sun gottes. Welcher uns heyl zü machen / mensch worden ist. Und in heyligen geist / der durch die propheten verkündt hat / 30

Was die tradition by Irenaeo sye.

^a das er über der Zeile.

^b des apostels und evangelisten am Rande.

^c Nach 184 gestr. iar

^d Klammerzusatz von Bullinger.

² Vgl. Iren. adv. haer. 1,3 (Bd. 1, S. 93). – Bereits ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 54v, und LU ZB, Ms. 36.4^o (Bull., Luzern), S. 29, verweisen auf Irenaeus.

³ Vgl. oben S. 17,9–12.

¹ Vgl. Iren. adv. haer. 3,3,4 (Bd. 2, S. 12–15).

⁴ Iren. adv. haer. 1,3 (Bd. 1, S. 92f).

die ordnungen gottes / und Christi zükunfft / das er solt von einer iunck-
 frowen geboren werden / lyden und ufferstan von den todten. Und das
 diser unser geliebter herr Iesus Christus in sinem fleisch (oder mitt sinem
 fleisch) söllte uffaren in die hymel / und widerumb von hymlen kum-
 5 men / in der eer sines vatters / uff das er alles zamen versamle und erfülle /
 das er ouch ufferwecke alles fleisch / des gantzen menschlichen ge-
 schlächts. Uff das Christo Iesu unserem herren gott heiland und könig /
 nach dem wolgefallen des unsichtbaren vatters / alle knÿ sich bieging /
 deren uff erden und under der erden / und alle zungen inn bekennind und
 10 prysind.¹ Und das er inn und durch alles ein gerächt gericht und urteyl
 gan lasse. Das er in das fhüwr schicke oder stürzte die böshafften geis-
 ter / und die engel die überträtten und abfellig worden sind: ouch die
 | f. 32v gott|losen und ungerächten / und die one gsatz und widerfÿg und gotzles-
 terige menschen sind: hinwiderum den frommen oder gerächten und hei-
 15 ligen / und die sine gebott halltend / und in siner liebe verharrend / deren
 ettlichen grad vom anfang / den andern aber uß der büß und besserung /
 schäncke das läben / und ein unzerbrüchlichen stand verlihe / und das
 ewig läben gäbe.»²

Uff sömlichs erzellen des waren christenen apostolischen und catholi-
 20 schen gloubens / setzt vermelter Ireneus grad daruff^a [/] disen glouben
 und leer predige und leere die kylch einhällig mitt einem mund / und
 werde angenommen in der kylchen / durch alle dise wällt / und werde
 behalten flissig und verwaret / mitt einhälligem hertzen / alls ob alle
 gläubigen / alls in einem einigen huß whonetend. Dann ob glich in aller
 25 wällt (wie ouch hievor anzogen worden) vilerley sprachen syend³ / sye
 doch nun ein leer und ein gloub. Und wie nun ein sunn in aller wällt einig
 sye und schyne / also sye nun ein einige predig der warheit / welche
 erlüchte alle menschen / die zuo erckantnuß der warheit kummen wöllend.
 Und ob glich wol in der kylchen syend hochverständige und wolberedte /
 30 so mögind sy doch nitt anders / dann wie hie erzellt ist / sagen oder leeren.
 Und die so kleinere verstandts und minder beredt sind / mögind doch nitt
 minder fürbringen. Dann minder oder mer von Christo und gott predi-
 gen / mache kein enderung in gott und Christo.⁴

Weder me noch
 minder ist des wa-
 ren gloubens / dann
 die traditio inn hallt.

^a Nach *daruff* Punkt.

nach seiner lat. Vorlage in: Bull. decad. 1,
 S. 24,23–25,2.

¹ Vgl. Philem. 2,10f.

³ Vgl. S. 66,9f, und oben Z. 9f.

² Iren. adv. haer. 1,2 (Bd. 1, S. 90f): <Regula
 fidei>, um 185. – Bullinger übersetzte wohl

⁴ Vgl. Iren. adv. haer. 1,3 (Bd. 1, S. 92–94).

Glyche meinung erzellt er ouch in sinem 3. bûch an dem 4. capittel.¹
 Und ist nitt zwyfel / dann das er hiemitt vollkommenlich die leer des
 christenen gloubens / wie er von apostlen geprediget ist / wir ouch anders
 nitt in den | XII articklen² unsers waren allten und christenlichen glou- | f. 33r
 bens begriffen habend / verfasst habe. Darvon hernach ettwas me volgen 5
 wirt.³

*Wie der heilig Mauritius der thebaischen legion fûrrer und fâldherr / sampt
 den sinen / umb Christi willen ertôdt / Felix und Regula aber darvon kum-
 men. CAP[ITTEL] III.*

Das nun in diser landsart des Zûrychgôws / der christen glouben und 10
 christen lûth gewesen / ist sich uß vorgender anzeigung⁴ wol zû versâhen /
 doch nitt one grosse verfolgung / durch welche die rômische keysser in
 allen iren provintzen und gepieten / an die christen hâfftig gesetzt / entlichs
 fûrnemmens (das doch Christus nitt zûließ) alle christen underzethûn und
 sy zû vertillggen. Zû dem dann kummen ist / das die Rômer und Allmen- 15
 ner / alls hie oben erzellt / strânge und stâtige krieg wider einandren fûr-
 tend.⁵ Und diewyl dann die Tiguriner den Allmennern gar geneigt / und
 wo sy mochtend sich inen zûstalltend / warend den Tigurinern die Rômer
 so vil strânger / diewyl sy amm anstoß irer provintzen lagend. Und ist ein
 vogt uff dem Hoff in der burg gesâssen / der sine zûsâtzer gehept / und 20
 gloubens und anderer sachen halben / dem volck ruch gnûg gewêsen etc.

Wer aber zû Zûrych und in dem Tûrgôw oder Zûrychgôw geprediget
 habe die nachfolgenden zyten / ongefhaar die 100 iar von obanzogner
 zyt / an und biß under^a die regierung Diocletiani und Maximiani⁶ / kan
 ich nitt sagen. Dann dorumb keine zûgnussen / uß den historiis sind: under 25
 der regierung aber Diocletiani und Maximiani thût | sich herfür die historia
 der seligen marterer Felicis und Regulae. Welche gen Zûrych kummen /
 und da den christen glouben beckenndt und^b gelert habend. Wie sy aber
 dahin kummen / wil ich kurtz anzeygen. | f. 33v

Zûrych ist ruch un-
 der den Rômeren
 gehalten.

^a und biß under am Rande.

^b beckenndt und über der Zeile.

¹ Vgl. Iren. adv. haer. 3,4,1 (Bd. 2, S. 15–17).

² Vgl. Enchir. symb., S. 28 (Apostolikum).

³ Vgl. die Ausführungen über die altkirchlichen Bekenntnisse unten S. 82,16–85,24.

⁴ Vgl. oben S. 65,5–66,18

⁵ Vgl. oben S. 58,1–61,6.

⁶ Von den Zeiten des Beat und des Maternus, bzw. des Irenaeus, gest. 202 (vgl. oben S. 65,10–66,6), bis in die Regierungsjahre Diokletians (284–305) und Maximians (286–305).

Eutropius in^a seiner historien am 9. bu^och / wie ouch andere historici einhällig zügend / sagt / wie in Gallia sich erhept habe ein grosse und starcke macht eins pürischen volcks / wider das römische rych. Dise habend zü houptlüthen gehept Amandum und Aelianum / und sich
 5 genempt / alls Eutropius sagt / <Baucadares>.¹ Und wie Cuspinianus und andere schrybend / <Bugarides> oder <Bougarides>.² Sicht imm nitt ungleich / sy syend tütsch genempt die <Böügerer> / das ist die mütwilligen frächen und wilden uffrürer. Dann die Tütschen sagend von dem väch / wenn es wild herum springt und mütwillig wütet / es böügere. Dahin
 10 dienet das sy Hieronymus in seiner chronica nempt / <bacharidas>³ / ein wütende toube rott.

Uffrür der Böügerer in Gallia wider die Römer.

Dise zü gehorsamme zü bringen / hat keysser Diocletianus / mitt einem heerzüg heruß gesendt Maximianum Herculeum caesarem. Und sagt Hieronymus in seiner chronica / das dises beschâhen sye imm iar Christi
 15 290.^{b4} Welcher Max[imianus] under anderen seinen legionen / ouch uß Egypten die thebaische berüfft. Deren fûrrer was Mauritius / ein glöübiger^c herrlicher man. Und was all sin volck / deren obrister fâldherr er was / christens gloubens. Wie ouch hievor zü den zyten Marci Anthonini philosophi / alls er wider die Marcomanner zog / under seinen legionen ein
 20 christliche legion was / die man nampt <fulmineam> / die straaler. Darvon Eusebius flyssig schript <Ecclesiast[icae] hist[oriae] lib[ri] 5 cap[ite] 5⁵ und andere historici.

Die thebaisch legio.

| f. 34r Alls aber Maximianus seinen heerzüg uß Italia in Galliam fûrt / durch das allpp^d gepirg und Walliß / | und kamm in das land Veragrorum / das man
 25 ietzund nempt <Niderwallis> / zü dem flâcken Octodurum / ietzt genempt <Martenach> / und <Sant Moritz> [l]^e item <Agaunum> (rächter genempt <An der Gandt>) befalch er allem sinem heerzüg / das er den göttern
 oppfferte / damitt er an dem fygend / so vil me glücks hätte etc.

Gepott den göttern zü oppffern.

Hie aber wolt Mauritius sampt den seinen / den göttern nitt oppffern /
 30 bekindtend das sy christen wârend / welche nitt oppffertind den götzen / sunder den einigen gott schöppffer hymels und der erden eeretind / durch Christum Iesum / den einigen heyland. Das doch Maximiano und dem andern kriegsvolck gar widerig was. Damitt er sy aber schwechte (dann es

^a in fehlt.

^b Von Und sagt Hieronymus bis 290. am Rande.

^c glöübiger über der Zeile.

^d allpp über der Zeile.

^e Nach Moritz Schlusspunkt.

¹ Eutr. 9,20,3 (S. 125).

² Vgl. Cuspin. de caes., S. 131.

³ Euseb. chron., sub 290 (f. 82r).

⁴ Vgl. Euseb. chron., sub 289/90 (f. 82r).

⁵ Vgl. Euseb. hist. eccl. 5,5,1–5 (Bd. 2/1, S. 435f).

Die thebaisch legio
zerteylt.
sunst gar ein ansichtige und schreckliche dappfferer lüthen legio was
zerteylt er sy. Und schickt gen Solenthurn an die Aaren under Urso dem
hauptman / ein teyl / ouch gen Bonn an Rhyn / ob Cölln / ein teyl / under
Cassio / und gen Cölln under dem hauptman Gereon 330 / und baß hinab
ouch an Rhyn gen Troya / ietzund <Sandten> genempt / Victorem / mitt 360
mannen. 5

Die thebaisch legio
erschlagen.
Daruff forderet er die^a hieoben under Mauritio in Wallis / alls obge-
melt / lagend^b widerumb zum götzen oppffer / alls sy aber beständig by
dem waren christenglouben blibend / ließ er allwäg den zähenden man /
vor der ordnung / den andern zum schrücken richten. Und insonders Mau-
ritium und Exuperium / ouch Candidum etc.^c Wie aber das alles by inen
nüt verfieng / dann das sy ye länger / ye handvester wurdent / richt er an sy
den reysigen züg / und alles kriegs^d volck / die erschlögend und plün-
derent sy / zugend demnach für / und überwudent ouch ire fygend die
Böügerer. Demnach ouch allenthalben die vorezellten houptlüth¹ / sampt 15
iren thebaischen knächten / an denen orten / dahin sy gesandt | warend /
gericht und umb Christi willen ertödt wurdent. Dise histori von Mauritio
hab ich erzelt / wie darum die historici schrybend / und zum teyl ouch
Ottho Frisingensis lib[ri] hist[or]iae 3 cap[ite] 45² und Antoninus Flo-
rentinus episcop[us] parte 1 tit[ulo] 8 § 1.^{e3} Und uß diser gesellschaftt 20
und niderlag / söllend / durch gottes gnad / überbliben sin / die heiligen
gottes diener Felix und Regula. | f. 34v

*Von der alexandrinischen und thebaischen kylchen / von s[ant] Marxen ge-
stiftt. CAP[ITTEL] IIII.*

Die alexandrinisch
kylch.
Und diewyl aber Mauritius mitt siner gesellschaftt / und deßhalben ouch 25
Felix und Regula / von Egypten har kummen / uß der verrümpften kylchen
Alexandria / deren die thebaisch zügethan / wil ich kurtz meldung thûn
von der alexandrinischen^f kylchen.

S[ant] Marx der
evangelist.
Die historien von der christlichen kylchen / zügend / das Marcus / den
man nempt den <evangelisten> / sye ein zühörer und iunger gewesen des 30

^a die auf Rasur.

^b Von hieoben under bis lagend am Rande.

^c Von Und insonders bis etc. am Rande.

^d kriegs über der Zeile.

^e Von und Antoninus bis 8 § 1. am Rande.

^f alexandrinischen korr. aus alexandrinen

¹ Vgl. oben Z. 2–6.

² Vgl. Otto Fris. chron. 3,43 (S. 176,3–19). –
cap[ite] 45 ist wohl Verschrieb Bullingers;
in: ZH ZB, Ms. Car C 33 (Freising), f.
50v–51v: 43.

³ Vgl. Antonin. Flor. hist. 1,8,1 (Bd. 1, f.
197r-v).

heiligen apostels Petri / und habe uß sinem mund und angäben / beschriben das evangelium¹ / das man heist s[ant] Marxen evangelium. Mitt disem sye er hinzogen von Hierusalem^a in Egyptum / und habe da geprediget / und christliche kylchen gesamlet / insonders in der hauptstatt Alexandria.

5 Von deren in andere stett / alls Thebe / und vil andere das evangelium kummen ist.

Zü Alexandria ist / wie Eusebius züget / ein gar herrliche schül uffgericht. Uß welcher fürpündige lüth kummen sind / welche mitt predigen und schryben / seer vil güts in der christenheit geschafft habend. Dann uß diser schül sind kummen Panthenus / Clemens Alexandrinus / Origenes / und vil andere me.²

Schül zü Alexandria.

| f. 35r

Alls aber Marcus der evangelist / ein güte zyt die | kylchen Egypti versähen hat / ist er mitt todt verscheiden. Von sinem end oder todt /^b sagend die historici unglyche meynungen. Hieronymus und Sophronius sagend / er sye abgestorben imm 8. iar Neronis caes[aris] und zü Alexandria begraben: und sye an sin statt kummen Anianus.³ Aber der heilig bischoff und marterer Dorotheus / wie inn anzücht Aventinus lib[ri] 2 fol[jio] 176 etc. sagt / das er zü Alexandria und in Egypten etc. 50 iar geprediget habe. Und sye erst under dem keyser Traiano / in der vervolgung / getödt / also das imm ein strick oder seyl sye an sin halß gestrickt / damitt hinuß an die waldstatt geschleickt / und da vonn Christi und des evangeliums wägen verbrent.⁴ Petrus de Natalibus sagt / sy habind Marcum amm seyl zü todt^c geschleiff. Und alls sy inn todt verbrennen wöllen / habe sy ein grewenlich wätter von hymel abgetriben.⁵

Der todt s[ant] Marxen.

25 Dem sye nun glich wie imm wölle / so ist doch gewüß / das er nach der leer Petri und anderer apostlen / den waren glouben in Affrica geprediget habe / dem herren Christo kylchen uffgericht / und gottseliklich abgestorben sye. Deßhalben die heiligen / alls Mauritius / und Felix und Regula / iren glouben und christliche leer / von Alexandria har mer / dann von Rom gebracht. Wiewol domals Rom in denen irrthummen nitt gestäckt / in welchen sy diser zyt ersoffen ist / sunder eins mitt der alexandrinischen kylchen was / wie ouch Petrus mitt allen andern apostlen. Welche nach den prophezien und geheiß des herren / von Hierusalem in alle wällt ußgangen sind / kylchen dem herren Christo / und nitt iren selbs / zü pflantzen.

Von Alexandria ist der gloub in dise land gepflantz zum teyl.

^a von Hierusalem am Rande.

^b oder todt / über der Zeile.

^c Vor todt eine Virgel.

¹ Vgl. Sophr. vit. ev., S. 41.

² Vgl. Euseb. hist. eccl. 6,3,6 (Bd. 2/2, S. 527).

³ Euseb. chron., sub 65 (f. 73r) und Sophr. vit. ev., S. 43.

⁴ Vgl. Avent. chron. 2, f. 176v–177r.

⁵ Vgl. Petr. Natal. cat. 4,86 (f. 100r-v).

Von dem lāben und todt der seligen martereren Felicis und Regulae.
CAP[ITTEL] V.¹

Felix und Regula
der schlacht
überbliben.

Uß der alexandrinischen oder thebaischen kylchen | aber sind har kummen | f. 35v
die heiligen Felix und Regula geschwüsterig. Die sind heruß kummen
under Mauritio / und entrunnen mitt dem lāben uß der vorermelten 5
schlacht² / wie ouch andere me / alls Solutor / Ocanius / Aventor / Con-
stantinus / Secundus / und Alexander / der das evangelium hernach zů
Bergoma geprediget hat / und andere me / wie Petrus de Natalibus züget.³
Welche all durch gottes gnad und hilff / der schlacht überbliben / und
darvon mitt dem lāben kummen sind / das sy andern und andern vōlckern 10
Christum predigetind. Und ist disen allen nitt verwyßlich / das da ire
gesellen all erschlagen / sy aber darvon kummen sind: nach der leer Christi
Mathei amm 10. cap[itte]l^a.⁴

Felix und Regula aber sind durch die Sedunos / uß den Veragris / da die
niederlag beschāhen / das ist uß Underwallis / durch Oberwallis / über die 15
Ury. Furca / das gepirg / zogen / uff Tauriscos / das ist in das land Ury. Da sy
allenthalben dem volck den christen glouben geprediget und^b gepflantz
und vil glōübiger zů Christo gebracht habend. Über ein zyt aber / alls sy
kylchen dem herren uffgericht / sind sy fürbas zogen / und namlich über
das gepirg / die <Mārch> genampt / und habend sich niedergelassen in dem 20
land Glaris. Da habend sy sich anfangs enthallten uff einem bühel / unferr
von Glaris / iezund genempt die <Burg> / under einem holen felsen. Und
habend ouch da in dem land Glaris / vil lüth zů dem christen glouben
bekert.

Chur. Ettlicher sag ist / das ouch dise den christen glouben zů Chur verkündt 25
habind: den hievor der heilig martyr Lucius / under keyser Antonino /
ungefar imm iar Christi 176 / anfāncklich / gepflantz^c hat.⁵ Und zů

^a Von *Und ist disen* bis *10. cap[itte]l* am Rande, *all* über der Zeile.

^b *geprediget und* über der Zeile.

^c Verschieden *geplantz*

¹ Zu Bullingers Quellen für die folgende Erzählung über Felix und Regula vgl. unten S. 76,15–22. Bereits Stumpf nennt als Hauptquelle die <Passio> des Florevicus: *Sōliches beschreybt Florevicus im <Lāben Felicis und Regule>*; vgl. Stumpf chron. 6,12 (Teil 2, f. 147r-v).

² Vgl. oben S. 70,12–17.

³ Vgl. Petr. Natal. cat. 11,ult.,326 (f. 310v): *Solutor*; ebd. 11,ult.,251 (f. 310r): *Oceanus*; ebd. 11,ult.,326 (f. 310v): *Aventor*; ebd. 11,ult.,118 (f. 308v): *Constantinus*; ebd. 7,117 (f. 204r): *Secundus*; ebd. 7,118 (f. 204r): *Alexander*.

⁴ Vgl. Mat. 10,21f.

⁵ Bullinger meint Kaiser Mark Aurel (Marcus Aurelius Antoninus), gest. 180; Luzius, einst zum Missionar des Rheintals verklärt, angeblich 176 gestorben, lebte wohl erst im 5./6. Jahrhundert; vgl. HLS 8, S. 183.

gedächtnuß deß sol hernach uffgericht sin die kylche / zû S[ant] Regula.
Das alles lassend wir nun in sinem wêrd bestan.

| f. 36r Alls aber die seligen marterer / das land Glaris | beckeret und bevestnet
imm glouben / sind sy da dannen den Zürichsee herab zogen / da sy Zürich see.
5 allenthalben Christum geprediget / und mencklich von der abgöttery und
sündigem läben abzûstan / vermanet und ernstlich gelert habend. Und
hiemitt sind sy ouch herab kumen zû dem allten schloß / und in die statt
ouch gegny Zürich. Zürich.

Und zû Zürich (ob sy da christen funden / wirt von historicis nitt auß-
10 getruckt / sicht imm doch nitt unglych / wie hievor gemeldet worden¹ / es
syend ettliche da gewâsen zû denen sy ynkeert /^a aber doch sye der
meerteyl abgöttisch und heydisch xin) habend Felix und Regula das evan-
gelium verkündt / und dem herren Christo gläubige zûgefürt. Nitt alein Felix und Regula
aber mitt der predig / sunder ouch mitt irem frommen heyligen läben / predigend zû Zü-
15 habend sy die christlich gmeind erbuwen. Grosse wunder und zeychen rych.
habend sy gewürckt / alls die lamen uffgericht / die blinden gesâhend
gemachet / und allerley kranckheit / imm namen Christi geheylet.

Der selben zyt aber hattend die rômischen keyser iren amptman oder
vogt sitzen uff der allten burg Zürich / ietzund <uff dem Hoff> genampt / Vogt zû Zürich uff
20 der hieß Decius. Wie der selb vernamm / wie Felix und Regula vil lûth von dem Hoff.
dem heydenthum zû dem christenthumb abfürtend / und ouch überblibne
warend der thebaischen legion / welche allenthalben in bann und acht /
oder proscribiert warend / stalt er nach inen / durch sine diener / daß sy
imm die gefancklich sôlltind zûfûren.

25 Alls nun die heiligen gottes diener umb den mittentag / ir gebätt
thaatend / und ire müde lyb mitt der spys stercken woltend / gewaretend sy
| f. 36v der dienern / die sy zû byfangen understündent. | Gott aber der alle zyt für
für die sinen wachet und sy bewaret / schlûg des vogts diener mitt blindtheit /
daß sy fürzugend und der heyligen nie gewaretend. Deß sprach Felix /
30 «Sich das ist die angenâm heylsam zyt. Dorumb wöllend wir wêder flie-
hen / noch uns verbergen / sunder finden lassen / damitt wir von und disem
vergâncklichen läben / zû ewiger fröüd und selikeit kumen mögind.»
Hiemitt hûbend sy uff ire hând / und batend den trüwen vatter in hymlen /
das er sich iren erbarmen / sy stercken / und auß dem gwallt irer figenden /
35 zû ewiger selikeit fûren wôlte etc. Die diener aber gewaretend iren dem-
nach und^b fielend sy an / und fürtend sy gefangen für den vogt.

^a zû denen sy ynkeert / über der Zeile.

^b demnach und über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 68,10–15.

Felix und Regula
examiniert.

Decius aber der vogt / sprach sy an / und sagt / «Beckennen ir das ir christen / und mitthafften sind Mauriti / Candidi / Exuperii / und Victoris / welche sich iren herren und obern römischen keyssern und königen widersetzt / und uffrürige rebellen worden sind? Deßhalben ouch iren gebürenden lhon empfangen.» Antwortet Felix / «Wir beckenend fry / und loughend nitt / das wir christen sind. Wir beschämend uns ouch nitt unser brüdern und mittgesellen / welche den todt von Christi und sines heiligen evangeliums willen / gelitten / by und mitt denen wir hoffend durch Christum / die eewigen selikeit zů erlangen.» Decius aber erzürnt durch söliche antwort / hieß sy in herte gefängnuß schliessen / und erhüngeren / ob sy filicht gezüchtiget / hernach imm bessern bescheyd gābind etc.

Beckantnuß Felixen
und Reglen.

Demnach alls er sy ongeāssen ettliche tag in schwerrer gefängnuß behallten / berüfft er sy widerum für sich / und sagt inen mitt häfftiger stränge / so^a | ferr sy sich nitt wurdint schicken / und irs gloubens abstan / und sich gehorsamcklich an die römisch religion begāben / nach dem gebott der keyssern / wurde er verursacht / und uß geheyß der oberkeit / sy gehorsam zů machen / mitt allerley pyn und marter. Felix antwortet und sprach / «Unsere seelen sind nitt in dinem gwallt / sunder in dem gwallt unsers herren gottes / der hymel eerden und das meer / und alles was in inen ist / ouch unser lib und seel erschaffen hat.» Decius sprach / «So schwerren ich by minen göttern / und by der keyssern macht und güte / das wo ir nitt unverzogenlich und flux vereerend unsere götter / Iovem und Mercurium / mitt anbätten / anrűffen / und oppffern / das ich mitt schwerrer pyn üch wol wil gehorsam machen. Dorum betrachtend üwer selbs heyl / und sind gehorsam.» Felix aber antwortet / und sprach / «Dine götter werdent wir weder hütt noch nimmermer anbätten / anrűffen / noch inen oppffern. Dann beelzebub ist din gott / und dine götzen sind geschüch der tüfflen.»

Felix und Regla
gemarteret.

Mitt diser antwort ward der vogt erzürnt / das er Felixen nitt ußreden ließ / sunder sy beide hieß an ein sul binden / und hart mitt rüten und geißlen schwingen. Sömlichs beschach von den dienern / one alle erbermpt. Die martyrer aber rűffend gott an / in iren nödten. Das verdroß den vogt so übel / das er zů stund sy^b hieß setzen in wallend hartzpfannen / und darzů inen in ire münd zerlassen ply giessen. Damitt understünd er ired anrűffen Christi / und das schwächlich reden wider die götter an inen^c zů vertryben. In diser marter aber^d | und darvor sagtend die hei-

^a Darunter Kustos *ferr sy sich*

^b sy über der Zeile.

^c an inen über der Zeile.

^d Darunter Lagenbezeichnung E

ligen / «Der herr ist unser hãlffer / dorum achtend wir wenig was uns der mensch trõwt und thût.»

5 Alls aber inen sòmliche pyn amm låben unschãdlich was / hieß sy der vogt mitt scharppffen ysinen rederen ryssen und verderben. Die marterer aber sprachend psalmen / wie sunst ouch vor und nach / in irem lyden. Und lobtend gott / das er sy wirdig gemachet hat / zũ lyden von wãgen sins heiligen namens. Die reder aber warend durch gottes krafft / ouch unkrefftig an den heiligen / alls die sy nitt umbringen mochtend.

10 Daruff stalt sy Decius widerum für / und sprach / «Lieber sagend doch an / wer ist doch üwer gott und wie heist er? Unsere gõtter kennend wir. Sy antwortend uns. Sy gãbend uns alles gũts. Ia sy gãbend uns ouch sig wider üch. Was thût üwer gott?» Felix antwortet / «Unser gott ist einig imm wãsen / und darff deßhalben keines namens / mitt dem man inn von andern underscheyde. Der alls unser trüwer gott und vatter / hat uns gesandt sinen sun / der menschliche art und natur angenommen / für uns gestorben / und widerumb von todten ufferstanden ist / ietzund imm hymel ist / in welchem wir habend verzyhung der sünden / alles gũts / und das eewig låben. Du meinst wol du kennist dine gõtt. Du kenst sy nitt. Und bettest an das du selbs nitt weist. Dine gõtter sind nüt dann tüfel / und da ir

15 20 üch nitt beckerend zũ gott und sinem sun / werdent ir eewig mitt den tüfflen brünnen müssen in abgrund der hellen.»

25 Darab embran der vogt / und hieß sy / alls lesterer der gõttern / one allen verzug mitt | dem schwert oder byel^a vom låben zum todt richten. In dem ward über die heiligen ein stimm von hymlen herab gehõrt / «Fürchtend üch nitt. Ich bin by üch. Sind bestãndig / und lydent trostlich. Kummend har ir gebenedyeten mines vatters / besitzend das rych / das üch von anfang bereitet ist.»¹ In dem wurdent die heiligen ußgefũrt an die walstatt. Die was an dem gestadt des flusses Aa oder Lindtmag / an dem ort und platz / der ietzund ist zwüschen dem Kouffhuß und Helmmhuß oder Wasserkylchen. Deren gebüwen domals keine da warend / da sy ietzund stand. Es was ein fryer lediger platz und die richtstatt. Da erhũbend sy ire ougen uff gen hymel / bãttend / lobtendt gott / und sprachend / «Herr zeig uns du dine wãg / leer uns din pfaad / und für und beleit uns in diner warheit. Dann du bist unser herr und gott»² etc.

35 Und alls sy ire seelen in gottes hand uffgeoppfert und empfolen hattend / stracktend sy willig dar ire hãlß / und wurdent enthauptet. Ire see-

^a oder byel am Rande.

¹ Mat. 25,34.

² Ps. 25,4f.

Felix und Regla
stand uff von dem
todt.

len / wie aber ein stim oben herab vomm hymel kamm / und bezüget /
wurdent durch die engel uffgefürt in eewige selikeit. Und deß sich größ-
lich zû verwundern ist / alls einer unerhörten krefftigen würckung gottes /
stündent die enthaupteten cörper der heiligen uff / namend ire abgeschlag-
ne haupter in ire hând / giengend hinuff uff^a den bühel / der zû rûr an der
richtstatt ligt / und trügend die haupter 40 stafflen hoch / und leggend sich
dahin / zur begrept. Da sy ouch begraben wurdent / an dem ort | da ietzund
das Munster oder die kylch uffgebuwen stadt / namlich zû rûr an dem chor
und nâben der krufft / in der absyten / amm end und egg des chors und
zwüschen dem egg und^b der thüren und stâgen uß dem chor herab in die
gedacht absyten / die gâgen der Lütpriestery gelâgen / da ietzund der
touffstein stadt.

| f. 38v

*Ercklârung ettlicher zwyfelhafften puncten oder stucken obvermelter histori
Felicis und Regulae. CAP[ITTEL] VI.*

Das ist ein bewârte
historia.

Dise oberzellte historiam der seligen marterer / hab ich hargenommen uß
der beschreibung Florevici¹ / welche in allen kylchen Constantzer bis-
tums / ouch verlâsen und gesungen worden offentlich. Item uß dem bûch
das genempt wirt «Martyrologium» und «Viola sanctorum».² Ouch uß den
allten Zûrych chronicken.³ Und wirt in vermelter historia nüt funden / das
nitt den uralten historien / von den rächten und bewârten ecclesiasticis
scriptoribus von martereren^c beschriben / in alle wâg / glych und gemäß
sye.

Von dem zyt in dem
dise marterer getödt
sind.

Des zyts halben / wenn die seligen marterer gelitten habind / möchte
filicht by yemandts zwyfel sin. Dann merteyls wirt die marter der heiligen
gestellt under das iar Christi 306 von ettlichen under das iar Christi 307
und 308. Und zwaren nach der rächnung Hieronymi in siner chronica / ist
die groß durchhâchtung der christenheit / under den keysern Diocletiano
und Maximiano / rächt angangen imm iar Christi 306.⁴ Und ist der frid
der kylchen durch den keysser Constantinum gâben und verschafft / erst
imm iar Christi 321⁵ / das nach der rächnung | des heiligen Hieronymi die

| f. 39r

^a uff über der Zeile.

^b amm end und egg des chors und zwüschen
dem egg und am Rande für gestr. under

^c von martereren über der Zeile.

¹ Vgl. Hottinger 8, S. 1056–1061 («Passio»
des Mönches Florentinus), und ZH ZB,
Ms. A 163, S. 11–20.

² Vgl. Viola sanct., sub XI. volmonet
(gIII[4]).

³ Vgl. Chron. Zûrich, S. 14–22, und Brenn-
wald 1, S. 74–81.

⁴ Vgl. Euseb. chron., sub 305/06 (f. 83r).

⁵ Konstantin I. und Licinus erließen 313 die
Mailänder Vereinbarung (Toleranzedikt);
vgl. LThK 6, Sp. 295f.

durächtung in die 15 iar gewäret hätte. Da ist nun kein zwyfel in dem / das sy gelitten habend / lidt deßhalben nitt so vil dran / sy habind früyer oder spätter in der verfolgung gelitten. Also ouch ist hievor verzeichnet uß dem Hieronymo / das der krieg wider die Böügerer in Gallia / vom Maximiano
 5 fürgenommen / in das iar Christi 290 falle.¹ Und das zû der selben zyt Mauritius mitt siner gesellschaft / umbracht worden / und Felix und Regula / darvon mitt dem läben kumen syend. Sind nun vilgedachte heiligen Felix und Regula erst hernach imm iar Christi 306 oder 307 gemarteret / so sind^a sy von der zyt der beschächnen schlacht in Wallis / in die
 10 16 iar / in den ländern Ury^b [/] Glaris / an dem Zürych see / und in der statt und landschafft Zürych gewesen / und habend da den christen glouben gepflantz. Sind sy aber in dem nächsten oder andern iar / nach beschächner schlacht / zû Zürych vom vogt gericht / so sind sy vor der allgemeinen verfolgung gericht / umb das iar Christi ungefär 292. An
 15 welchem allem nun nitt grosses gelägen ist / uff was puncten der zyt / sy getödt worden sind. Diewyl ungezwyfflet ist das sy under dem keysserthum Dioclet[iani] und Maximiani getödt worden sind / umb Christi Iesu willen: ob glych wol die ungehorsamme / und das sy gesellen des rebellen Mauriti gewäsen / fürgewelpt worden ist.

Wie lang die marterer geprediget.

20 Es wirt aber ouch in den elltern historien nun zweyer marterer gedacht / Felicen und Regulae / die nüweren historien setzend inen zû einen gesellen / den^c dritten namlich^d Exuperantium. Da | doch ouch die elltern sigel der statt Zürych und der appty daselbs zum Frowenmünster / nun
 | f. 39v zwen der heyligen habend. Und ist mir nitt zû wüssen / wannen diser dritt
 25 heilig Exuperantius den zweyen sye zûgestellt worden. Müglich ists / das er ettwan volgender zyt / in der vervolgung ouch Zürych gemarteret umb christen gloubens wägen / und also zû den zweyen marterer kommen sye. Das ist sunst gewüß / das man nitt fürgäben hat / das man Exuperantii reliquias oder gebein oder heylthumb^e zû Zürych in den kylchen habe.
 30 Und ist die sag / sin cörper sye vor vilen iaren / anderschwo hin gefürt worden. Ist aber ein sômlicher heiliger Exuperantius zû den zyten Felicis und Regulae gewäsen / so wirt er der leer und des gloubens sin gewesen / desse die andern zwen seligen marterer Felix und Regula wärend. Und gaadt der religion und warem christlichem glouben weder uff noch ab /
 35 Exuperantius sye ein mittgsell Felicis und Regule gesin / oder nitt.

Von s[ancto] Exuperantio.

^a Nach *sind* ein weiteres *sind* gestrichen.

^b *Ury* über der Zeile.

^c *Vor den* gestr. und

^d *namlich* über der Zeile.

^e *oder heylthumb* über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 69,9–15.

S[anta] Regel hat
nitt öffentlich
geprediget. So wirt ouch oberzellter histori meinung gar nitt sin / das in der kylchen
ein wyb öffentlich gelert oder geprediget habe. Dann sômlichs wider got-
tes ordnung / durch Paulum vermâldet (^aeinem wyb gestatten ich nitt /
das sy lere dann es stadt den wybern übel an / das sy in der gemeind redint
etc.)¹ strydet: Dorum wirt die heylig Regula besonders in den hüsern / 5
usset der gemeind / die lüth der warheit berichtet haben / und also Felixen
ettlicher massen behulffen gewesen sin. Und ist ouch nitt frômde noch
Regula ist mitt irem
brüder gezogen. unrâcht / das ein wyb mitt dem man ann dfrômde zücht.^b Es volgtend
doch ettliche | eeren wyber dem herren Christo nach / uß Galilea / in | f. 40r
Iudeam / wie Lucas bezüget cap[itte]l 8.² Sind ouch meerteils alle zyt 10
verharret by dem herren / wie Regula by irem brüder Felixen. Es spricht
ouch Paulus in der 1. zû den Corinthern am 9. cap[itte]l «Habend wir nitt
gwallt ein schwester zum wyb (verstadt ein christen eewyb) mittzûfûren
hin und har / wie die andren apostlen / und brüder (verwandte / oder
mûter^c [/] schwester [/] kind) des herren und Cephas?»^{d3} Und wenn du 15
glich hie verstadt in diser historia / das Regula nitt ein eewyb Felicis / und
der selben gestallt <sin schwester> genempt worden / ^e sunder sin libliche
schwester gewesen / ist ouch das selb nitt unrâcht gewesen / das ein
schwester mitt irem liblichen brüder zücht oder reysset in frômde land.
Ein wyb imm
fâldlâger. Und under Mauritio hat frilich Felix ein sômlich befâlch gehept / das imm 20
siner schwester volg und hilff notwendig ist gewâsen. Und do der selb ein
end genommen / hat sich Regula nitt sôllen noch wôllen in frômnden
landen^f von irem brüder / entfrômnden / sunder imm wyter in allem
dem / das imm nodtwendig / sôllen^g beradten und behulffen sin / nach
christlicher schwesterlicher trûw und liebe. 25

Die enthaupteten lib
uffgestanden. Das dann ettliche ungefüg sin bedunckt / das die lichnam der heiligen
enthauptet / uffgestanden / und ire hâupter / 40 stafflen hoch / von der
walstatt / zur begrept getragen / und sich daselbs nider gelegt habind / etc.
Wirt zwaren nitt unglôüplich by denen geachtet werden / welche die krafft
und allmâchtikeit gottes erkennend / deren gar nüt unmüglich ist / und mitt 30
anderen heiligen martereren grössers und wunderbarers gewürckt hat.
Ouch ungezwyfflet / das wunder hie gewürckt hat / an sinen heiligen / das

^a (korr. aus /

^b *ann dfrômde zücht.* auf Rasur.

^c *mûter* über der Zeile.

^d Klammerzusätze im Zitat von Bullinger.

^e Von *und der selben* bis *worden* / am Ran-
de.

^f *in frômnden landen* über der Zeile.

^g Vor *sôllen* gestr. *wyter*

¹ Dazu am Rande: *1. Tim[otheum] 2. und 1. Cor[inthios] 14;* vgl. *1. Tim. 2,12, und 1. Kor. 14,34f.*

² Vgl. *Luk. 8,12f.*

³ *1. Kor. 9,5.*

f. 40v | er damitt heyter be|zügete / das alle die sterbent in warem glouben / nitt
 aller dingen umbkummend / sunder durch gottes krafft läben werdent an
 seel und lib. Uber das alles züget ouch von diser sach Carolus zügenampt
 <der Groß> [/] römischer keyser und kōnig in Franckrych [/] in sinem stiftt
 5 oder bestätnuß brieff diser kylchen Zürych gāben /^a und spricht / «Hanc
 descriptionem fieri nostra iussione precepi ob notitiam videlicet ipsius
 ecclesiae rebus, [...] ubi sancti dei martyres de ripa Lindemagi fluminis
 quadraginta cubitis capita a Decii feri tyranni gladio amputata, usque ad
 sinum montis vicini suis manibus portando, Christo propitio, ad supple-
 10 mentum cunctorum christianorum populorum, deo propitio praedestinante,
 in aevum requiescendis corporib[us] deposuerunt.»¹ Das ist / «umb er-
 lütherung und erdurung willen der gũtern der kylchen Zürych / da die
 heyiligen marterer ire hōppter / durch geheyß des wüterichs Decii / inen
 abgeschlagen / von dem fluß die <Lindtmag> genampt / 40 stafflen (oder
 15 elenbogen) hoch und wyt / biß uff die ebny deß nächstgelāgnen bühels /
 mitt iren hānden getragen / und alda sampt iren cōrplen / durch die hilf
 Christi [/] gnad und fürsāhen gottes / zur verbesserung aller christglōubi-
 gen / in langwirige rūw bestattet habend.»

Caroli Magni
 zügnuß.

Und so vil hab ich wōllen verzeychnen von den seligen martereren
 20 Felixen und Reglen / von welchen die gemein sag und zügnuß aller zyten
 bezüget / und in alle wālt gebracht hat / daß von inen fürnemlich (filicht
 ouch nitt zum ersten wie hievor gemeldet² / doch fürnemlich)^b der hei-
 lig war christen gloub Zürych sye geprediget und gepflantzet worden.

f. 41r | 25 *Wie schlecht rächt und einfallt / die leer und brüch des christen gloubens /
 zū den zyten Felicis /^c und Regulae gewesen / und Zürych gelert worden.
 Und das die manigfaltig leer erst lang hinach / von menschen erfunden und
 hinzū kleipt worden sye. CAP[ITTEL] VII.*

Dise selige marterer habend kein andere leer / noch keinen andern glou-
 ben / Zürych und an andern orten gelert / da hin sy kummen und gepre-
 30 diget habend / dann eben den / der gemeinlich in wāsen by allen andern
 kylchen in der gantzen^d christenheit domalen was / do man zallt von der
 geburt Christi 300 iar. Desse warhaffte summa ist hievor in disem 2. bûch

^a gāben / über der Zeile.

^b Von (filicht ouch bis fürnemlich) am Ran-
 de.

^c Kolummentitel *Anno domini 300*.

^d gantzen über der Zeile.

¹ Vgl. unten S. 228,3–9.

² Vgl. oben S. 65,5–66,4, und S. 68,10–15.

Summa der einfal-
ten leer des
gloubens.

am 2. cap[itte]l uß Ireneo / verzeichnet / namlich das man gelert und
gloupt / das nun ein gott in der heyligen dryfalltickeit / und das man den
selben einig anbätten vereeren und anruffen sol. Das der sin einigen liep-
sten sun / in dise wällt geschickt / welcher mensch worden / für uns armen
sünder / den todt am crütz erlitten / von todten ufferstanden / und zû hymel 5
gefahren ist / und da zû der gerächten gottes sitzt / biß an den iungsten tag.
Und das er allein allen glöubigen erworben und verdienet habe verzyhung
der sünden / volkomne vor gott gerechtikeit / und das eewig låben. Das
ouch alle die in disem glouben uffrecht sind / irer sünden abstand / nüwe
menschen werdent / in den gebotten gottes / und nach der liebe wandlend. 10
Wenn sy aber fälend und sündent / widerumb rüw und leyd darumb ha-
bend / zû gott umb gnad widerum kerend: und also mitt bätten / fasten /
oder abbruch / allmüsen gâben / oder barmhertzikeit / ouch imm crütz und
lyden mitt gedullt / und mitt andern güten wercken / nach gottes wort / biß
in ir end / gott dienend etc.¹ 15

Wenig brüch oder
ceremonien.

| Nâben disem glouben und christenlicher leer / sind fast wenig brüchen
und ceremonien in der kylchen gesin / man hielt die <coetus> / das ist das
zamenkummen durch den kylchgang. In disen heyligen versamlungen /
prediget man uß beiden testamenten / vorerzelle leer / vermanet / straafft /^a
trost und underrichtet alles zur besserung. In disen heyligen versamlungen 20
hielt man das offen gemein gebätt / mitt erckantnuß der sünden / begâren
der gnaden / sampt lob und danck. Item man gebrucht ouch mitt grossem
ernst / die heiligen sacramenta / den touff und nachtmal Christi. Zû dem
allem sturt man den armen / und thet handreychung an der kylchen not-
turfft. Und dises warend die fürnemmen brüch der ersten kylchen. Welche 25
ouch in geschichten der heiligen apostlen / ußgetruckt funden werdent.²
Dise leer und brüch sind ouch so gantz und volkommen von den seligen
apostlen geachtet / daß sy gar ernstlich befolhen sich zû beflyssen^b darby
zû blyben / und kein andere leer / andern glouben / und andere brüch 30
anzunehmen. Es habend sich ouch die ersten christglöubigen menschen
beflissen / das sy fürträffenlich in ermelten stucken wërend / habend and-
ern dingen nüt geachtet noch^c nachgefraget. Dann von anfang sind die
ding / leeren und brüch / nitt gewesen / die man ietzund / under dem
papstumb / für die höchsten und fürnempsten hallt etc.

| f. 41v

By diser leer blyben
[/] kein andere
annehmen.

^a Virgel korr. aus Punkt.
^b sich zû beflyssen am Rande.
^c geachtet noch über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 66,21–68,6 (Buch 2, Kap. 2).
² Dazu am Rande: *Actorum* 2; vgl. *Apg.*
2,42–47.

Domalen do Felix und Regula den christenglouben predigetend / in dem gepirg / zů Ury / zů Glaris / an dem Zůrych see / in der landtschafft und in der statt hie Zůrych / was noch kein anbätten / anrůffen [/] vereeren /^a noch fyren der seligen. | Vil warend noch nitt geboren / die man ietzund
 5 imm bapstumb anbettet / anrůfft / und mitt fyrren und anderen diensten vereeret. Domalen warend alein kylchen gottes und Christi / bätthüser / in denen man prediget / und die heyligen sacrament gebrucht. Von den kylchen in der eer der creatures oder heiligen uffgericht / von capplen / von altären / und deren zierden / von biltnussen gottes / Christi / siner werden
 10 müter / der reinen iunckfrowen Maria / der englen / und lieben heiligen oder seligen / wust man noch nüt. Dann keine bilder oder götzen hat man in der christenheit / so ferr ists / das man waalferten gethan / und inen geoppffert habe. Domalen warend ouch nitt die iarzyt / und der seelen der abgestorbnen erlösen (mitt sellmässen / vigilien / und andern vilfalltigen
 15 ceremonien) uß dem fãghüwr. Dann man wust noch nüt von dem fãghüwr. Domalen warend nitt so vil priester / ia es warend keine määßpaffen. Dann die määß domalen noch nitt zamengeschmidet was / ex quam pluribus / wie sy ietzund ist / so ward das nachtmal Christi noch nitt für die todten geoppffert. Es was ouch noch kein bapst / sunder nun ein bischoff
 20 oder pfarrer zů Rom /^b glichs gwallts / wie Hieronymus sagt¹ / mitt andern pfarreren. Es was noch kein cardinal / noch kein pracht und herrschung der <geistlich> genampten / wie ietzund ist. Noch vil minder was einicher applaß kram / oder verkouffen des onderscheids der spysen / oder verstricken christenlicher fryheit /^c oder derglychen simoni und grämp-
 25 lery. Domalen warend ouch wöder klöster / noch münchen / oder nonnen / lolharten / oder bagynen: weder gelüpte noch kutten / und gar kein absünderen oder zerteylen in der | kylchen Christi / in dise und yhãne secten órden und abgesünderete formen des lãbens und der sitten. Dise und andere der glychen stuck alle / sind erst hernach von menschen erfunden /
 30 hinzů kleypt / und den glóubigen uff ire hãlß / wider das mandat der apostlen Actorum 15. cap[ite]² uffgetruckt worden. Wie ich das anderschwo in minen bũchern klar erwysen hab / und filicht ettwas der glychen kurtz hinach ouch volgen möchte.

Die seligen marterer Christi Felix und Regula / der statt Zůrych trüwe
 35 warhaffte prediger / habend sómliche ding in die kylchen zů Ury / Glaris /

Merck das.

Felix und Regla habend nüt gewüst von der bepstischen religion.

Felix und Regula rãcht gelert zů Ury Glaris Zůrych.

^a vereeren / über der Zeile.

^b zů Rom / über der Zeile.

^c oder verstricken christenlicher fryheit / am Rande.

¹ Vgl. CICan (Decr. Grat.) 1,93,24 (Sp. 328f).

² Vgl. die Weisung des Apostelkonzils von Jerusalem in: Apg. 15,28f.

und Zürych nitt gepflantzet / sy habend sômlichs weder gelert noch angäben. Und habend denoch den rächten selig machenden glouben / und die vollkommen christenlich leer / disen kylchen allen fürgetragen / gelert und angäben / durch welche alle die sy angenommen / und darinn abgestorben sind / gwüßlich die ewigen selikeit erlangt habend. Dorumb ouch
 noch die kylch Zürych / zû Ury und zû Glaris / mag selig werden / durch
 Des bapstums sich glichen glouben / und gliche leer und brüch / ob sy glich wol sich des
 entschlahen. bapstums (das vil ein andern glouben leer und sitten siderhar zamen gerasset)^a gar nüt beladt / ia sich des selben gantz und^b gar entschlecht
 wie sy dann nun me / von gnaden gottes / ob 50 iaren / gethan hat. Gott
 stercke sy in disem irem waren christenen glouben / und rächter warhaffter
 evangelischer leer / und behüte sy trüwlich / vor den bápstischen listen /
 bösen prattiken / und vilfalltigen bösen irrthumben. Amen.

^c Was nach den zyten der seligen marterer sich in gloubens sachen
 etlich hundert iar zûgetragen. CAP[ITTEL] VIII. | f. 43r
 15

Nitt unlang nach dem todt der seligen marterer Felicis und Regulae /
 Constantinus der kamm allein an das keysserthum / Constantinus / zûgenampt «der Groß». Welcher die sachen in dem gantzen rych dahin bracht / das die christen frid
 Groß. und rûw hattend vor iren fygenden [/] den iuden und heyden /^d und alle
 vervolgunge abgestellt wurdent. Und das beschach imm iar Christi wie
 Hieronymus zellt 321¹ [/] andere setzend das 318. iar. Doch hûb an ein
 ander ungewitter über die kylchen gan / das by nach schwerrer / dann die
 Arii kâtzeri. verfolgung was. Dann Arius ein diener der kylchen zû Alexandria / verirret
 im glouben / und hûb an leeren / Iesus Christus were nitt ewiger gott /
 glichs wäsens und gewalts ouch glycher ewikeit^e mitt sinem hymelischen
 vatter. Wider den satzt sich Alexander / pfarrer zû Alexandria. Und
 erhûb sich ein grosser und ergerlicher stryt in der kylchen / insonders
 under den dienern der kylchen.

Damitt aber sômlicher unrادت gestillet wurde / berüfft keyser Constantinus
 mitt grossem kosten / mitt vil müy und arbeit / alle gelerten der
 Das concilium zû christenheit in die statt Nicea / so in Bythinia gelâgen. Und do iren 318
 Nicea. gelerter heiliger und fürnemmer mannen² / der kylchen / durch die gantze

^a Klammern korr. aus Virgeln.

^b gantz und über der Zeile.

^c Kolumnentitel Anno domini 321.

^d Virgel korr. aus Punkt.

^e ouch glycher ewikeit über der Zeile.

¹ Vgl. Euseb. chron., sub 321 (f. 83v). – Zum Toleranzedikt von 313 vgl. oben S. 76, Anm. 5.

² Um 300 Teilnehmer; zur Zahl 318 vgl. Dekr. 1, S. 1.

wällt / diener / versamlet warend / legt inen der keysser für die bücher der propheten und apostlen / das ist / die heiligen bibli / und hieß sy darus ire spänn schlichten und ein richtigs machen. Da sy doch nüt anders / kein andere leer noch glouben machtend / dann eben den / der hievor uß Irenaeo erzellt ist / | das ist / wie inn die apostel angēben habend.¹ Und damit mencklich wüsse / wie und was von allen vorernempten gottes und der kylchen dienern / gesetzt / und wie die war leer und glouben von inen^a dargethan und erlüteret worden sye / wil ich ir symbolum und krid christglöübiger lüthen / hernach verzeichnen / und das von wort zû wort /

10 «Wir gloubend in einen gott vatter / den allmächtigen / schöppffer aller sichtbaren und unsichtbaren dingen. Und in einen herren Iesum Christum / den sun gottes / den eingebornen / der von dem vatter geboren / das ist / uß der substantz oder wāsen des vatters / gott uß gott / ein liecht uß dem liecht / warer gott uß warem gott / der geboren nitt gemachet (oder
15 erschaffen) [/] homousios / das ist / einer substantz oder eines wāsens mitt dem vatter ist. Durch welchen alle ding erschaffen sind / was in hymlen und uff erden ist. Welcher von unser der menschen und von unsers heyls wāgen / herab kummen in das fleisch / und mensch worden ist. Der ouch gelitten hat / und amm dritten tag widerumb ufferstanden / und gen hymel
20 gefaren ist / und kummen wirt zû richten die lābenden und todten. Und in den heiligen geist. Die aber sagend / «Es was ettwan do er nitt was.» Oder «Ee dann er geboren ward / was er nitt.» Item / «Er ist uß nüt worden.» Oder «uß einer anderen substantz oder wāsen:» und sagend [/] der sun gottes sye erschaffen / oder wandelbar. Dise verdampt die heilig allgemein christenlich kylch.»²

Die beckantnuß des gloubens imm concilio Niceno.

Und ist das ein volkomne leer und beckantnuß des waren seligmachenden gloubens / in alle wāg glichförmig der apostolischen tradition oder articklen des waren christenlichen gloubens / geprediget und angāben |^b von den seligen apostlen / alls hievor ouch^c uß Irenaeo ist verzeichnet worden.³

Ein volkomne beckantnuß.

30 Dises concilium aber oder versamlung aller christenlichen lereren / uß der gantzen wällt / ist gehalten worden imm iar Christi 328. Andere setzend das iar Christi 324. Da ligt nun wenig an. Mag ouch wol angehept sin in dem 324. iar / mitt beschriben rüsten^d und handeln / und vollendet sin imm iar 328.⁴

^a von inen über der Zeile.

^b Kolummentitel *Anno domini* 328. 385.

^c ouch über der Zeile.

^d rüsten über der Zeile.

¹ Vgl. oben Kap. 2, S. 66,21–68,6)

² Dekr. 1, S. 5,1–28 (Glaubensbekenntnis von Nicäa.) – Bull. decad. 1, S. 19,19–20,4.

³ Vgl. oben S. 66,25–67,18.

⁴ Das Konzil von Nicäa fand 325 statt; vgl. LThK 7, Sp. 885.

Macedonii kätzeri. Und do hernach über 57 iar / alls man zallt 385 iar / ein ander concilium / wider Macedonium / welcher die gottheit des heiligen geists verloungnet / zů Constantinopel / under den keysern Gratiano und Theodosio hielt / ist aber kein andere form der leer und gloubens / von 180 verrůmpften heiligen gottes und der kylchen diener^a gestellt worden.¹ Welches 5
ich zů gůtem der sach hernach von wort zů wort ouch verzeychnen wil.

Beckandtnuß des
gloubens imm con-
cilio Constantino-
politano.

«Ich glouben in einen gott / vatter [I] allmãchtigen / schõppffer hymels und der erden / aller sichtbaren und unsichtbaren dingen. Unnd in einen herren Iesum Christum / den eingebornen sun gottes / der uß dem vatter geboren ist / vor allen eewigen zyten / ein liecht uß dem liecht / warer gott 10
uß warem gott / geboren und nitt gemachet (erschaffen) glichs wãsens mit dem vatter / durch welchen alles erschaffen ist. Welcher umb unser menschen und unsers heyls willen / von hymlen herab kummen / fleisch worden / von dem heiligen geist / und der iunckfrowen Maria / mensch worden 15
ist. Der ist ouch crůtziget für uns under Pontio Pilato / hat gelitten / und ist begraben. Amm dritten tag ist er widerumb offerstanden / nach luth der geschriffen. Ist hinuff in die hymel gefaren / und sitzt zur gerãchten des vatters. Und wirt widerumb kummen in der herrlikeit / zů richten die lãbenden und | die todten. Welches rych unentlich ist. Ich gloub in heiligen 20
geist den herren der da lãbendig machet / der von dem vatter (und sun) ußgadt / und mitt dem vatter und sun zůglych angebãttet und vereeret wirt. Welcher geredt hat durch die propheten[.] In ein allgemeine apostolische kylchen. Ich vergich und bekenne einen touff zur verzyhung der sůnden. Ich wardt uff die urstãnde der todten. Und uff das eewig lãben.»²

| f. 44v

Hienãben habend sunst ouch besondere personen [I] doch fürnemme 25
diener der kylchen [I] beckantnussen des gloubens / und summaria christenlicher leer gestellt und uußgan lassen / alls Athanasius bischoff zů Alexandria / ungefar in dem iar Christi 333³ und Damasus bischoff zů Rom in dem iar Christi 376⁴ die anderschwo verzeichnet sind.^{b5}

^a diener über der Zeile.

^b die anderschwo verzeichnet sind. hinzugefügt.

¹ Das 1. Konzil von Konstantinopel fand 381 statt. – Gemãß Dekr. 1, S. 20, nahmen 150 Bischõfe am Konzil teil; Prosp. contin., sub 383, f. 88v, zãhlt 180.

² Dekr. 1, S. 24,1–32 (Glaubensbekenntnis

von Konstantinopel, lat.). – Bull. decad. 1, S. 20,6–18 (lat.).

³ Enchir. symb., S. 75f (Glaubensbekenntnis des Athanasius, vermutlich erst um 500 entstanden).

⁴ Enchir. symb., S. 39 (Glaubensbekenntnis des Damasus, vermutlich Ende des 5. Jahrhunderts entstanden).

⁵ Zum Bsp. in: Bull. decad. 1, S. 26f und 27.

So sind noch wyter in allgemeinen conciliis glycher gestallt ußgangen
 beckantnussen des waren rächten christenlichen gloubens / und rächter leer
 summaria / alls in dem allgemeinen concilio zû Epheso imm iar Christi
 434¹ und imm allgemeinen Chalcedonen[si] concilio imm iar Christi
 5 454² ouch in zwey andern lang hernach folgenden conciliis zû Constan-
 tinopel / namlich imm 5. allgemeinen imm iar 552³ und imm 6. allge-
 meinen imm iar 681. Welches nach dem ersten zû Nicea gehalten ist 353
 iar.⁴ Me sind gehalten ettliche provincialia concilia / alls das erst
 fiert in Hispania zû Toleten / das erst imm iar Christi ungefär 400⁵ / das
 10 fiert^a imm iar Christi 630.⁶ In welchen ouch sind symbola gestellt wor-
 den. Da ist aber zû wüssen das ob glichwol vil bekantnussen des gloubens
 und rächter leer von den heiligen gottes dienern in allen ober|meldten
 conciliis gestellt worden / begryffend sy doch nitt me / sind ouch nüt
 15 anders / dann eben wie in apostolischen articklen und in vorerzellten sym-
 bolis Niceno und Constantinopolitano begriffen ist⁷ / onet das die nach-
 folgenden ettwan mitt me worten beschriben / und erläuterung gâbend
 umb die artickel / welche zû den selben zyten von kâtzern oder abtrün-
 nigen lüthen in zweyfel gestellt / oder nitt rächt und einfallt darvon geredt
 und geschriben habend.
 20 Das kônnend wir aber uß der einhällikeit des gloubens und der leer / die
 über die 600 iar hinuß gewâret hat / und noch hütt by tag nach 1'500 iaren
 by rächtglôubigen wâret / schliessen / daß vil erzellte leer und der gloub /
 der^b in denen vorgemellten symbolis erzellt ist / der rächt war allt
 gloub / und die christenlich leer ist.
 25 Hie kan ich ouch nitt underlassen zû verzeichnen das in ettlichen chro-
 niken unser landen gelâsen wirt das ungefär imm iar Christi 395 der
 heilig bischoff Martinus uß Gallia gen Meyland gezogen / zum heiligen
 Ambrosio. Und alls er widerum heymfertig worden / sye er heruß zogen
 über die summas alpes⁸ / ietzund der <Gotthart> genampt. Deßhalben er

Andere doch glyche
 bekantnussen des
 gloubens in andern
 conciliis ußgangen.

Unterscheid.

Der rächt waar alle
 gloub.

S[ant] Martin ist
 durch unsere land
 gereyset.

^a fiert auf Rasur.

^b der über der Zeile.

¹ Dekr. 1, S. 69,39–70,29 (Glaubensbe-
 kenntnis von Ephesus, 433).

² Dekr. 1, S. 86,14–87,2 (Glaubensbekennt-
 nis von Chalcedon, 451).

³ Dekr. 1, S. 114,1–122,17 (*Anathematismi
 adversus <tria capitula>*, Konstantinopel,
 553).

⁴ Dekr. 1, S. 124,1–130 (2. Glaubenserklä-
 rung von Konstantinopel, 680/681, d. h.
 355/356 Jahre nach Nicäa).

⁵ Enchir. symb., 188–190 (Glaubensbe-
 kenntnis von Toledo, 400).

⁶ Enchir. symb., S. 165f (Glaubensbekennt-
 nis von Toledo, 633/34).

⁷ Vgl. oben S. 83,10–25 (Bekenntnis von
 Nicäa) und S. 84,7–24 (Bekenntnis von
 Konstantinopel).

⁸ Sulp. Sev. 5,4 (S. 90) erwähnt eine Al-
 penüberquerung Martins.

Ury und Schwytz. kummen in beide länder Ury und Schwytz / da er gläubige l th in Christum funden / und habe die selben gesterckt / und noch vil me gläubiger mitt siner predig gemacht. Demnach sye er heruß in Galliam widerum gen Turon oder Tur  / da er bestellter pfarrer was / gezogen. Dannen har / sagend sy / kumme / daß beide länder Schwytz und Ury s[ant] Martin f  5
 iren patronen hernach angenommen habind. S lichs lang hernach m   besch hen sin.¹ | Dann Martinus sy gw blich nitt gelert das sy inn zum patronen s lltind uffwerffen. | f. 45v

Von allerley n wer uffs tzen und br chen / durch welche die r cht einfalt leer verduncklet und verkert worden ist. Und von dem ursprung der m nchery. CAP[ITTEL] IX. 10

Verkerung der einfalten leer durch n w uffs t. Und hien ben kan man doch ouch nitt lougnen / dann das mitt der zyt / ia vil zytllicher dann g t gewesen / wie die heiligen apostlen vorgesagt² / die gelerten und diener der kylchen angehept habend / allerley n werungen z s tzen und Änderungen / der allten leer und einfaltten br chen z th n 15
 und anh ncken / dardurch die allt einfalttikeit verduncklet / und mitt der zyt ver nderet und verkert worden ist / hiemitt ouch den gl ubigen in der kylchen burdinen uffgelegt worden sind / von denen man n t gewüst z  der apostlen zytten. So die von stuck z  stuck s ltend benampset werden / wurde vil z  lang. Ist ouch anderschwo besch hen.³ Diewyl aber vil und 20
 meerteyl unrads und unkruts durch die m nchen / in die kylchen gepflantz und uffgebracht worden ist / wil ich in einem fürgang / von der m nchery ettwas verzeichnen.

Ursprung und anfang der m nchery. Hieronymus in vita Pauli primi haeremitaie sagt wie by vilen in zweyfel gestanden / von welichen m nchen zum ersten die ein de bes cht und yngewhonet sye. Ettliche z hind den anfang uff Ioannem Bapt[istam] und Heliam. Die anderen aber / das ouch die gmein meynung sye [/] sagind / 25

Antonius. Antonius sye der erst gewesen. Das ouch zum teyl war ist. Diewyl | er vor | f. 46r
 allen andern m nchen gesin / und alle anderen von imm angereyset syend. Die iunger aber Antonii Amatha und Macarius / deren der erst Antonii 30
 todten c rpel vergraben habe / die z gind / daß Paulus der Thebeier / der erst sye gewesen. Welche meinung alls die r cht wir uns (spricht Hiero-

¹ über Martin von Tours als Patron der Pfarrkirchen von Altdorf (seit 1260 belegt) und von Schwyz vgl. Kdm UR 2001, S. 53f, und Kdm SZ 1978, S. 76–80.

² Vgl. oben S. 80,35–81,29 mit Anm. 2.

³ Zum Bsp. Bull. de orig. 2,7–12, f. 209v–244v, und Bull. de script. 2,16–20, bes. f. 142v–178r.

nymus)^a ouch gefallen lassend.¹ Und in vita Hilarionis züget der selb Hieronymus / das wie in Egypten Antonius / dem münchen wāsen den anfang gāben / also sye in Palestina Hilarion der erst münch gesin. «Nec-
 5 Hilarionem in Syria noverat. Ille fundator et eruditor huius conversationis et studii in hac provincia fuit.»² Nun aber ist Paulus Thebeus me ein walldrüder / dann ein münch / und darzü alein / one iunger gewesen. Antonius ist abgestorben wie Hieronymus anzeichnet / imm iar Christi 361.³ Und ist Hilarion sin iunger gesin. Dorumb ists ietzund kund und
 10 bygebracht / oder heyter bewert / das nach dem anfang der christlichen kylchen / so die apostlen Christo unserm herren gesamlet und uffgericht / die christlich kylch länger dann 320 iar keine münchen weder gesāhen noch gehept hat. Und iren deßhalben baß mögen ouch fürohin manglen / dann das die kylch Christi iren bedörffen. Ist ouch one münchen besser
 15 gesin / dann sy hernach under den münchen worden sye. Dann ob wol die ersten erbere güte lüth gewesen / habend inen doch die nachfolgenden gar nitt nachgeschlagen.

Hilarion.

Paulus Thebeus.

Die christen kylch hat keine münchen gehept 320 iar.

So ist es nun kundbar und one zwyffel / das der münchen stand ursprünglich sinen anfang genommen hat in Egypten / und demnach in Syria. Und züget Hieronymus wyter de custodia virginitatis ad Eustochium /
 | f. 46v 20 das in Egypten dryerley geschlācht der münchen gewēsen. «Primum, coenobitae, quod illi <sauses> gentili lingua vocant, nos <in commune viventes> possumus appellare»⁴ (κοινῆ communiter, κοινόβιον contubernium vitae fortunarumque communitas. Gellius in <Noct[ibus] Atticis> lib[ri] 1
 25 cap[ite] 9).⁵ «Secundum, anachoritae, qui soli habitant per deserta, et ab eo quod procul recesserint ab hominibus[,] nuncupantur»⁶ (ἀναχωρέω secedo, et ἀναχωρήτης^b qui secessit). «Tertium genus est quod <remoboth> (forte nuncupamus hos hodie <lolhardes>) dicunt, deterrimum atque neglectum.»^{c7} Et reliqua. Das werend also dryerley münchen / die münchen
 30 <coenobitae conventuales> / wie sy in Socrate lib[ri] 4 cap[ite] 23 genempt werdent⁸ / die in gmein by einandren whonend / <walldrüder> und <lolharten> etc.

Dryerley geschlācht der münchen.

^a (*spricht Hieronymus*) am Rande.

^b In der Vorlage ἀναχωρήτης

^c Klammerzusätze im Zitat von Bullinger.

¹ Vgl. Hier. vita Pauli 1,1 (S. 144,1–13). – Bereits LU ZB, Ms. 36.4^o (Bull., Luzern), S. 17 verweist auf Hieronymus.

² Hier. vita Hil. 8,10f (S. 234f,36–39).

³ Vgl. Euseb. chron., sub 361 (f. 86r). – An-

tonius Eremita starb 356; LThK 1, Sp. 786.

⁴ Hier. epist. 22 (ad Eustochium), 34,1 (Bd. 1, S. 196,12–14).

⁵ Vgl. Gell. 1,10,12 (S. 57,4–9).

⁶ Hier. epist. 22 (ad Eustochium), 34,1 (Bd. 1, S. 196,14–16).

⁷ Hier. epist. 22 (ad Eustochium), 34,1 (Bd. 1, S. 196,16–197,1).

⁸ Sokr. 4,23 (Sp. 515C).

Was die allten münch für ein stand gefürt habind. CAP[ITTEL] X.

Die waldbrüder aber und Ioharten lassend wir faren / von coenobitis oder conventualibus wöllend wir uffs kürztist verzeichnen / uß den historiis und patribus^a was diser ersten und allten münchen stand und wäsen gesin. Ire plätz und behusungen / habend sy griechisch genempt <coenobia> / das ist 5
 Coenobia. hüser gemeins und unverscheidens läbens und wäses. Sömliche gepüw sind fast schlächt [/] unkostlich / und one allen pracht gewesen. Die münch aber sind genempt <coenobitae> / dorum das sy in gmein geläpt / und alles gemein gehept habend. Nachgenger iaren / alls man der mōnchen und nonnen fromkeit mitt muren umgäben und verwaret / hat man sömlich 10
 Claustra. whonungen <claustra> a claudendo vom beschliessen / und tütsch <klōster> / das ist alls clusen und beschloßne ort genempt.

Und wiewol Antonius und Hilarion sampt andern^b | Antonii iungern / | f. 47r
 under Constantino Magno ire anfäng und einigs wäsen gehept / ist doch das münchisch wäsen / erst rēcht hernach angangen / alls die rōmischen 15
 keysser den christen glouben annamend / und die vervolung uffhort. Dann dardurch wurdent die christen liederlich und namend ab in der zucht. Dorum wie domalen ettliche in den wildinen erbarer läptend / thatend sich ettliche zū inen / in einem bessern läben zū läben. Gleich wie der erst 20
 münch und waldbrüder Paulus Thebeus / in die wilde dorum / wie Hieronymus züget / in sinem <Läben> / hinuß gangen was / das er der vervolung und der marter entrunne. Dann er by imm selbs nitt fand / das er one verloungung des christen gloubens / die marter erlyden möchte.¹

Das wir aber widerumb kummind uff das wäsen der coenobitern in Egypten / ist das abgeteylt gesin / also das iren merteyls hundert by ein- 25
 andren gewesen / da ye zāhen und zāhen iren fūrgesetzten und fūrrer gehept welcher <decanus> genempt ward.^c Dahar noch das wort decanus / das ist ein zächner / kumpt. Der fūrnemm aber über sy all / hieß <abbas> / das^d heist in syrischer sprach ein vatter. Dahar noch kumpt das wörtli <appt>. 30

Appt. Dises waren nitt priester oder clerici / sunder luter leyen / den bischoffen München warend nitt priester. der stetten und landen undergethan. Sy teyltend sich nienan von den pfarrern und pfarr rächten / sunder hieltend flyssig einikeit der kylchen mitt ghorsamme / und allem dem / das christen lüthen und pfarr kindern oder

^a und patribus über der Zeile.

^d das über der Zeile.

^b Darunter Kustos Antonii

^c welcher decanus genempt ward am Rande.

¹ Hier. vita Pauli 5,1 (S. 152,1–11).

pfarr gnossen wol anstat. Wol aber ist beschâhen / das ettwan geschickte
gotsfôrchtige und berichte lûth uß inen zum dienst der kylchen / ordenlich
sind erwellt / und uß dem münchenstand genommen worden.^a

| f. 47v

5 | Sômlichs bestâtet der heilig Hieronymus und spricht ad Paulinum de
instit[utione] monachi tom[o] 1 fol[io] 47 B «Si officium vis exercere
presbyteri^b, si episcopatus te delectat, vive in urbibus et castellis, et ali-
orum salutem fac lucrum animae tuae. Si autem cupis esse quod diceris,
monachus, id est solus, quid facis in urbibus? Quae utique non sunt so-
lorum habitacula, sed multorum»¹ etc.

10 Dise münch warend nieman überlâgen mitt gylen und hõuschen / na-
mend ouch nieman nüzid ab / dann by iren cellen oder whonungen habend
sy gehept ire werckstett / da ein yeder sin handtwerck treyb. Dannen die
ort by den Griechen den namen empfangen «asceterias» / das ist / ûbung-
hûser. Und die münch die da arbeitend namptentz «ascetas» / die nonnen
15 aber «ascetrias» / und ir handarbeit und ûbung «asceticum opus». Extat
titulus in «Novellis» Iustiniani «De ascetriis». ² Et in «Codice» fit mentio
asceterierum^c tit[ulo] «De episcopis et clericis.»³ Sed et monachi dicti
sunt «chironacti», quod manu victum quererent etc. Was sy aber gearbeitet
hattend / das trûg man zamen / und verkouffts / und ward das gâllt das
20 darab gelöst / an die gmein notturfft und erhaltung gewendt. Den gantzen
tag aber warend sy an ir arbeit. Nieman under inen ward zûgelassen mûs-
sig zû gand. Onet das ettliche einwâders schribend (wie dann domalen
kein truck was) oder lasend.

Münch warend nitt
bâtler sunder
handarbeiter.

Ascetae.

Ein fürnemmer allter einõdeynwhoner / wie geschriben stadt in «Tri-
25 part[ita] hist[oria]» lib[ri] 8 cap[ite] 1 hat gesagt / «Monachus qui manibus
suis non laborat, violento iudicatur aequalis.»⁴ Welcher münch mitt sinen
hânden nitt arbeitet / der sye glych einem rôüber. S[ant] Augustin hat ein
eigen bûch geschriben von der münchen arbeit / «De opere monachorum».
30 Und züget heyter imm 17. cap[ittel] das gheinem münch gezime / | uß
ander lûthen gût zû lâben. Non licet monacho vivere ex alieno, etiamsi
assiduus sit in orationibus et contemplationibus etc.⁵ Lâse wer wõlle das

Müssig gend münch
rôubern glych.

| f. 48r

^a Darunter Lagenbezeichnung *F*

^b *pres* auf Rasur.

^c Nach *asceterierum* Punkt.

¹ Hier. epist. 58 (ad Paulinum), 5,1 (Bd. 1, S. 533,15–20).

² CICiv 3: Novell. 79 (S. 388–390): «*Apud quos oporteat causam dicere monachos et ascetrias.*».

³ Vgl. CICiv 2: Cod. 1,3 (S. 19–24): «*De*

episcopis et clericis et orphanotrophis et brephotrophis et xenodochis et asceteriis et monachis [...]».

⁴ Cassiod. hist. 8,1,8 (S. 456,35f).

⁵ Vgl. Aug. op. monach. 17 [20] (S. 564f). – LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 17 verweist auf Augustins «*De moribus ecclesie catholicae cap[ite] 31*»; vgl. Aug. mor. eccl. 1,66f (S. 126,12–130,15).

22. cap[itte]l [/] daru^o ring mag vermerckt werden / wie schon domaln vil mißbrüch und unordnung / in die münchery kummen was.¹

Was aber einer arbeitet / das gab er sinem dechan / der gab es dann dem schaffner / welcher es uff den merckt / alls obvermeldet² / gefertiget / gällt zur uffenthaltt der brüderm zü erlösen. 5

Nach der dritten stund des tags / kamm man zamen / und wurdent anfangs ettlich psalmen gesungen. Darnach ettwas uß biblischer geschriftt gelâsen. Daruff ein ernstlich gebätt gefürt. Nach disem allem hieß der appt die brüder sitzen. Dann saañ ein yeder dechan / mitt siner burß zum disch.

Spys und trank der münchen.

Da ward nüt uffgetragen dann brot müß und kruut / mitt saltz besprängt / das man in Italia noch nempt <monestier> / das heist alls vil alls ein spys der einsammen oder münchen. Ietzt nemmend wirs <salat>. So verschüff der appt / das eben rächt zü disch ufftragen wurde / und kein überfluß gebrucht. Den elltisten gab man wyn zü trincken / die selben in ir schwachheit zü stercken und erlaben. Die iungen trunckend all wasser. 15 Was inen an der spys überbleib / teyltend sy uß den armen.^a Under tagen ward ettwan den elltisten spys gen / zü ergetzen / den iüngsten aber / das sy möchtend wachsen und trüyen. Ward einer kranck / fürt man inn in ein lustiger gemach / und wartetend sin die elltern.

Kleyder und geliger.

Der appt versach ouch alle brüder mitt notdwendiger beckeidung. Und was ir geliger nitt gfider / sunder geflochten arbeit / von bintz / strow und der gelichen^b. Da was kein zarten noch wollust. 20

Bätten.

Amm sonntag lagend sy allein ob dem gebätt dem låsen und hören dem göttlichen wort.

Fasten.

Ire fasten warend ein abbruch der notdwendigen |narung. In anfang was 25 | f. 48v es noch gar nitt die meinung mitt dem fasten / wie es hernach worden ist

Füllfasten.

under den münchen / das namlich ein fastag gemacht habe dry fülltag. Da man zum koch imm kloster spricht / «Koch thū vil über / morn müssend wir fasten.» Und morndes zum ymbiß / «Koch wir fastend hütt. Dorumb richt vil an.» Und uff den dritten tag / «Koch rüst uns ein güt mal. Dann wir fastetend gester.» Damitt wirt einem münch in dry tagen / me spys fürgestellt^c / dann ein armer handarbeiter schier ein gantze wuchen überkumme etc. Da wil dann nun die reynikeit dem fasten glich sin. Und schlahend dem buch nach die glider etc. 30

Und zwaren hat dise sach / die anfangs ein lydigen nit ungüten anfang 35 gehept / zytlich angehept hincken und verkeert werden / wie man das klar

^a Von *Was inen an* bis *armen*. am Rande.

^b Verschrieben *gelihen*

^c Vor *fürgestellt* gestr. *in dry tagen*

¹ Vgl. Aug. op. monach. 22 [25f] (S. 570–572).

² Vgl. oben S. 89,18–20.

erlernet uß den bûchern Hieronymi und Augustini. Hieronymus beschriipt das rächt wâsen der mûnchen ad Paulinum und ad Rusticum / deren glich zû sinen zyten nitt vil funden / ich geschwig / zû unseren zyten. Dann er ouch klagt nitt alein über die remobothen / sunder zûget ouch^a wie vil
 5 falscher mûnchen zû sinen zyten gewesen. Ia in der epistel an Rusticum zeigt er des vil.¹ Derglychen findt man in bûchern deß h[eiligen] Augustini <De moribus ecclesiae catholicae>,² et <De opere monachorum>.³

Vil falscher mûnch
 zû Hieronymi zyten.

Es hat aber Hieronymus gelâpt und ist verrûmpt gewesen wie er selbs sagt in <Viris illustribus>^b imm 14. iar der regierung keyzers^c Theodosii⁴ / welchs ist das iar Christi 394.⁵ Prosper Aquitanicus setzt sinen todt in das iar Christi 422.⁶ Augustinus wie er von imm selbs zûget in epist[ula] ad Hesichium 80 imm iar Christi 420.⁷ Prosper setzt sinen todt in das iar Christi 433.⁸ Eutropius in das 430^{d9} wie ouch Beda.¹⁰ Aber Paulus Diaconus in das 432.¹¹ Welches doch alles wenig unterscheidts
 15 hat / und nitt wyt von einandren ist.

Das aller Hierony-
 mi und Augustini.

| f. 49r | *Wie die mûnchery hin und har in den landen vilfalltig habe zûgenommen. CAP[ITTEL] XI.*

Das erst schynbar wâsen / hat den anstossenden und umligenden vólckern / so wol gefallen / wie dann die ding / so von menschen erfunden
 20 werdent / den menschen allwâgen nun zû vil wol gefallend / das die mûnchery / zytlich uß Egipten kummen / und an vilen orten des orientz / angenommen ist / ouch dannen in andere land gepflantz.

Zû den zyten Hieronymi und Augustini / hievor verzeichnet¹² / hat ouch gelâpt und grûnet Basilius / in Capadocia Asiae / und von gûter zucht und
 25 gelerty wâgen / hat er ettlicher massen die mûnchery ouch gepflantz.

Basilius.

^a nitt alein über bis ouch am Rande.

^b wie er selb bis <illustribus> am Rande.

^c iar der regierung keyzers über der Zeile.

^d 30 auf Rasur.

¹ Vgl. Hier. epist. 58 (ad Paulinum) (Bd. 1, S. 532,9–533,13), und unten S. 120,10–21 (ad Rusticum).

² Vgl. Aug. mor. eccl. 1,66f (S. 126,12–130,15).

³ Vgl. oben S. 89,27–90,2.

⁴ Vgl. Hier. vir. ill. 135,3f (S. 56).

⁵ Theodosius I., der Große war 379–395 römischer Kaiser; vgl. Pauly 12/1, Sp. 341.

⁶ Vgl. Prosp. contin., sub 422, f. 91r. – Hieronymus starb 419/20; vgl. LThK 5, Sp. 91.

⁷ Vgl. Aug. epist. 199,20 (Bd. 3, S. 260,14f).

⁸ Vgl. Prosp. contin., sub 433 (f. 92r).

⁹ Paul. Diac. Rom. 13,10 (S. 107,25–29): Augustinus sei während der Belagerung Hippos 430 gestorben.

¹⁰ Vgl. Beda rat. temp. 66,480 (S. 516,1582–1586).

¹¹ Paul. Diac. Rom. 13,10 (S. 107,25–29).

¹² Vgl. oben S. 90,35–91,15.

Insonders so man ettwan gelerter geschickter und zügsammer dienere^a /
 Schülēn. zum dienst der kylchen bedörffēn / das man sōliche da funde. Ist deßhal-
 ben Basili kloster me ein schül dann ein kloster gewāsen. Ruffinus <Ecc-
 les[iastica] hist[oria] lib[ri] II cap[ite] 9 sagt [/] Basilius habe den sinen
 ein regel des lābens und alles ires halltens vorgeschriben.¹ Die regel hat 5
 35 capittel.^{b2} Wie aber die menschlichen radtschleg / insonders in geist-
 lichen [/] kylchen oder gloubens sachen / nitt langen bestand habend /
 sunder mitt der zyt / verkert und in schādlich mißbrüch gezogen werdent /
 also ist es ouch nitt nun mitt Basili / sunder aller münchery überal ergan-
 gen. Und hat frilich Basilius nitt vermeint / das die schülen von imm so
 flyssig angesāhen / sōltind so bald in abgang kummen / und andere sachen
 brüch und sitten an ir statt angenommen werden.^c Also habend ouch die
 heiligen Martinus [/] Augustinus und andere heilige bischoff / welche by | f. 49v
 Collegia. iren kylchen collegia / das ist versamlungen züchtiger und gelerter lü-
 then / gepflantz / nie^d gedacht das es by den houptkylchen mitt den
 stifften also zūgan wurde / wie man ietzund sicht wie es ellendicklich gadt 15
 etc. Man sicht ouch in der 63. epistel Basili ad clerum ecclesiae Neo
 Basilio von der münchery wāgen
 widersprochen.
 Caesareanae / wol / das die diener und gelerten der kylchen zū Neo-
 caesarea / widersprochen habend / das Basilius die münchery und klōster
 angericht hat. Gāgen denen er sich denocht schlācht gnūg verantwortet / 20
 allermeist heryn zücht / die byspil anderer kylchen / alls der egyptischen /
 libyschen / thebaischen / Philistern³ / Araberen / Syrerēn etc.⁴ Das wir
 alles in sinem wērd berūwen lassend.
 Es züget aber Severus Sulpitius / in der beschrybung des lābens s[ancti]
 S[ant] Martin ouch ein collegium
 angericht.
 Martini / das er zū Turon oder Turb in Franckrych / by siner kylchen / ouch 25
 ettliche brüder und einsamme yngezogne man versamlet habe / die ge-
 studiert / gebāttet und ein ernsthaft lāben gefürt / und aber Martino in
 sinem bischofflichen stand und ampt / mitt predigen und in allem kyl-
 chendiensten / sind behulffen und beradten gesin. Und erstreckt sich sōm-
 lichs uff die iar Christi 380 ungefhar.⁵ 30
 Simplicianus. Also hat sich ouch Simplicianus in Italia / zū den zyten des h[eiligen]
 Ambrosii / nitt wyt von Meyland / enthallten. By welchem der h[eilig]

^a Vor *dienere* gestr. *die*

^b *Die regel hat 35 capittel.* am Rande.

^c *angenommen werden.* auf Rasur.

^d Vor *nie* gestr. *habend* /

¹ Vgl. Rufin. hist. eccl. 2,9 (S. 274/276).

² Gemeint ist wohl die sog. kurze Regel des Basilius (34 Kapitel), ed. in: Migne PG 31, Sp. 1321–1428.

³ Bei Basilius *Palaestinos*

⁴ Vgl. Basil. epist. 207 (Sp. 759–766): <Ad clericos Neocaesarienses.>

⁵ Vgl. Sulp. Sev. 10,6–9 (S. 102 und 104). – Bereits LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 25 verweist auf Severus.

Augustinus by einem iar lang gewhonet hat. Glicher gestallt schriipt Possidonius in <S[ant] Augustinen lāben> / in dem 5. und 10. capittel / das er / der h[eilig] Augustinus / by siner kylchen / gehept habe monasterium / das ist / ein einsamm ort und whonung an den kylchen / in welchem was ein
 5 anzal gotsfōrchtiger und gelerter lūthen / die vor irer berūffung zū den
 | f. 50r kylchen diensten / by einandren | whontend / studiertend und bāttetend^a.
 Wenn sy dann berūfft und geordnet wurdent / gebrucht sy s[ant] Augustin
 zū predigen und zū dem kylchen dienst.¹

Und ist der nam <monasterium> griechisch / heist zū latin <solitudo> / zū
 10 tūtsch ein einsamm abgesündert ort / durch sōmliche lūth bewhonet / die
 abgesündert / von gemeinen wālltlichen hāndlen / der geistlichen sachen
 gewarend / und in stille by einandren whonend. Zū tūtsch / nempt mans
 nach griechischer art / <münster>. Welcher namen hernach bliben ist denen
 kylchen / die collegia oder capittel gehept. Sind ouch <collegiatae eccle-
 15 siae> genempt worden / die wir ietzund <stift> heyssend. Und habend iren
 ursprung dahar / daß die allten / wie ietzt gehōrt / by iren kylchen versam-
 lungen / collegia genempt / gehept habend / geschickter dienern / und deren
 die zū den diensten noch sōllten geordnet werden. Dannenhar / by den
 20 elltisten und bischofflichen stift kylchen / die abteylung gewāsen / das
 ettliche <priester> / ettliche <evangelier> / und ettliche sind <epistler> ge-
 nempt worden / das ist / die ietzt an dem ampt warend / und die noch an
 keinem ampt / doch geūpt wurdent / das sy ein ampt versāhen kōndtind.
 Also ist ouch die kylch Zūrych genempt die <kylch zum Grossen münster>.
 Und behalltend den namen münster / vil kylchen in landen hin und hēr. Es
 25 sind ouch die grossen kylchen der klōstern ettlich <münster>^b genempt
 worden / wie das Frowenmünster Zūrych.

Petronius bischoff zū Bononi / der gestorben ist / wie Prosper verzeich-
 net / imm iar Christi 386² / hat ouch ettwas münchery gefürt / lang ee
 dann man üzid von Benedicto wūßte.

30 So ist einer genampt <Ioannes Cassianus> Scytha /^c under keyser Va-
 | f. 50v lentiniano dem iüngern / umb das iar Christi 440 / gen Marsilien in Franck-
 rych | kummen / und ettliche hūser (wie von imm Gennadius schriipt) in
 Provincia angerichtet / «apud Massiliam presbyter, condidit duo, id est,

^a Verschrieben *betätend*

^b *mün* auf Rasur.

^c *Scytha* / über der Zeile.

¹ Vgl. Possid. vita Aug. 5,1, und 11,1f
 (S. 34,8–12 und 44,19–25). – Bereits LU

ZB. Ms. 36.4^o (Bull., Luzern), S. 26 ver-
 weist auf Possidius.

² Prosp. contin., sub 386, f. 89r. – Bischof
 Petronius starb um 450; vgl. LThK 8, Sp.
 89f.

virorum et mulierum monasteria, quae usque hodie extant.»¹ Diser hat ouch geschriben von drien geschlächten der allten münchen / und von dem vierten unlang siner zyt² / entstanden. Er hat geschriben ungefhaar umb das iar Christi 490.

Von keysser Iustiniani gesatzten von der münchery. Von Benedicto / und Benedicten orden / und münchen / wie mächtig der selb worden. CAP[IT-TEL] XII.

Iustinianus der
keysser [/] von
münchen.

Keysser Iustinianus hat regiert in dem iar Christi 530 vor und nach / biß in das iar Christi 565.³ Under disem hat die münchery uß der maassen überhand genommen. Und hat vermälter keysser allerley gesatzten ußgan lassen / von münchen und klöstern etc. De monachis et monasteriis / besonders in «Novellis». Und under andern gesatzten / setzt er / das keiner uffgenommen werde in die münchery / der uß bösem anlaaß daryn zû kummen begärt. Das man an keinen orten uffrichten sölle zwyfache klöster / der mannen und frowen / by einandren. Das die bischoff versâhind und fürkummind / das die münch und die nonnen / in den stetten nitt hin und har wandlind. Sunder was sy zû schaffen oder verrichten habind / durch ire schaffner ußrichtind. Er nempts «apocrisarios»^a / das ist lüth / denen ettwas anzûzeygen befolhen wirt / und die widerum antwort bringend⁴ etc. Die münchen nemmendts «döuffer» und «schaffner».

Benedictus.

Under disem Iustiniano / in glicher iar zaal / ist ufferstanden Benedictus Nursinus / der hat an dem berg Cassino / ein kloster uffgericht.⁵ Und wie^b die historien all bezügend / wirt er genampt der vatter und urheber der münchery in occident / oder nidergang. Er sol ein münchs regel beschriben haben / die hat 73 capittel.⁶ Wiewol ettlich es darfür habend [/] Gregorius der erst / des namens / bischoff zû Rom / hab die regel nach sinem todt erst

| f. 51r

^a pocris auf Rasur.

^b Kolummentitel Anno domini 542.

¹ Gennad. vir. ill. 61,2–4 (S. 81).

² Dazu am Rande: *Sûch imm volgenden blatt von regula Benedicti*. Vgl. Anm. 6.

³ Justinian I. war 527–565 römischer Kaiser; vgl. Pauly 6, Sp. 101.

⁴ Vgl. CICiv 3: Novell. 5 (S. 28–35): «*De monachis*»; Novell. 133 (S. 666–676): «*Quomodo oportet monachos vivere*.»

⁵ Die Klostergründung Montecassino erfolgte um 529; vgl. LThK 7, Sp. 438.

⁶ Dazu am Rande: *Benedictus hat sin regel gericht uff die coenobitas monachis. Dann er sagt es syend 4 gschlecht der münchen [/] coenobitae / anachoretae / sarabaitae / frilich die Hieron[ymus] nempt «remoboth» [Hier. epist. 22 (ad Eustochium), 34,16 (Bd. 1, S. 196)] / und «gyrovagi» qui per provincias oberrant, numquam stabiles semper vagi. [Reg. Bened. 1,1–11 (S. 68.) Landstrichling.*

beschriben. Es habe aber^a glich Benedictus selbs / oder Gregorius die regel beschriben / so ists doch gwüß / das keine Benedicter münch / nach iren wandlend und sy haltend / gar nach ouch^b imm minsten nitt. Dann nach Benedicto / sind die sich siner regel / das ist in sinen orden begäben
 5 habend / genempt worden <Benedicter münch>.

Benedictus sol abgestorben sin wie ettliche sagend anno domini 542.¹ Marianus Scotus / in siner chronica setzt sinen todt in das iar Christi 601 in das letst iar des keyserthums Mauriti.² Doch wie dem selben sye / müß er für das iar 542 hinuß geläpt haben^c. Dann Gregorius 2. lib[ro] <Dialog[i]> (welchen er gar von Benedicto geschriben hat / wie imm des Benedicti iunger anggäben habend / Constantinus, Valentinianus, Simplicius und Honoratus) amm 14. und 15. cap[ittel] erzellt / wie der Gotthen kōnig Totilas zū Benedicto geschickt / und kummen sye.³ Und ist aber Totilas / von Gotthen zum kōnig erwōllt imm iar 544.⁴

Imm selben dialogo erzellt Gregorius vil zeichen und wunder / die Benedictus gewürckt habe / insonders wie imm uff ein zyt ettliche sine brüder / die inn zum appt angenommen (denen er aber / irer erachtung / wolt zū strång sin)^d / in einem glaß mitt vergifftem wyn / vergäben wōllen / alls er aber über das glaß / das crütz gemachet / sye das glaß zersprungen / und das gifft verschüttet etc.⁵ | Dannenhar die Benedicter münch iren patronen Benedictum / malen lassend mitt einem gespalltnen glaaß / und einer schlangen darinn / damitt sy das gifft anbildet etc.

| f. 51v

Imm 3. cap[ittel] 2. <Dialogi> meldet vilangezogner Gregorius / das Benedictus by sinem läben / uffgericht habe 12 klōster / und ein^e iungen menschen gehept / Maurum / der sin iunger gewesen / und imm insonders^f beholffen gesin.⁶ Von welchem hernach me volgen wirt.⁷

Trittheneymius abbas Spanheymensis, in suis <Eccles[iasticis] scriptoribus>, «BENEDICTUS abbas Cassinen[sis]», ait,^g «primus et fundator, patria Nursensis, INSTITUTOR ET PRINCEPS MONACHORUM OCCIDENTALIUM, vir sanctissimae conversationis, et prophético spiritu il-

30

Das allter Benedicti.

Zeychen und wunder Benedicti.

S[ant] Benedicten glaß mitt dem wurmm.

Wie gwaltig s[ant] Benedicten orden worden.

Aller münchen vatter und urhab imm nidergang ist Benedictus.

^a Vor *aber* gestr. *sy*

^b *ouch* über der Zeile.

^c *haben* auf Rasur.

^d Von (*denen er bis sin*) am Rande.

^e Nach *ein* ein weiteres *ein* gestrichen.

^f *insonders* über der Zeile.

^g *ait*, über der Zeile.

¹ Benedikt von Nursia starb nach 546; vgl. LThK 2, Sp. 203.

² Vgl. Marian. Scot. 2,6, sub 603 (Sp. 372). –

Kaiser Mauritius starb 602; vgl. Pauly 7, Sp. 1052.

³ Vgl. Greg. M. dial. 2,14.15 (Bd. 2, S. 180–184).

⁴ Totila war ab 542 König der Ostgoten; vgl. LexMa 8, Sp. 901.

⁵ Vgl. Greg. M. dial. 2,3,4 (Bd. 2, S. 142).

⁶ Vgl. Greg. M. dial. 2,3,13.14 (Bd. 2, S. 150,117f.124–127).

⁷ Vgl. unten S. 101,4–10.

lustratus:¹ de cuius ordine multi et eruditiss[imi] et sanctiss[imi] viri deinceps claruerunt, infinitos populos verbo et exemplo ab iniquitate convertit ad Christum. Ex cuius ordine Romana sedes

Pontifices habuit 18.

Cardinales plus quam 200.

Archiepiscopus in diversis ecclesiis 1'600.

Episcopus quatuor ferme millia.

Abbates insignes qui doctrina et scriptis claruerunt, ac vita 15'700.

Canonizatos autem et sanctorum catalogo insertos, ut veterum monumentis instruimur, 15'600.

Exceptis illis, quorum in omnibus his ad nos nomina non venerunt. Scripsit autem Benedictus regulam monachorum. Sub hac regula XX ordines militant»² etc. Haec Tritthenymius.

Wie noch vil me münchsorden nâben den Benedicter münchen entstanden. CAP[ITTEL] XIII.

| Und wie by dem volck Ibraels / demnach es einmal von der rächten regel / imm gsatzt imm von gott angâben / getrâtten was^a / und sich an die gedicht gûtduncken und wolmeinung der menschen ergâben hat / gar kein zyl noch maaß me^b was nûwer und anderer^c gotsdiensten rächten und brüchen. Also ist es ouch hie ergangen. Dann nach dem man sich ietzund ein zyt har / nitt vernügen lassen der einvalten regel des h[eiligen] evangelii und der h[eiligen] apostolischen leer / hat man angehept vilerley reglen dichten / und annemmen. Hieronymus hat allerley underricht gethan / von dem wâsen der münchen / wie es sin sôlle. Basilius hat ein regel ouch beschriben.³ Ietzt kumpt Benedictus und macht / sines gûtdunckes^d / ouch eine. Von anfang des christengloubes / hattend alle glöübigen ein namen und hiessend christen / hattend ouch genüg an der regel des heiligen evangeliums. Ietzt aber werdent sy mitt nûwen namen benampset / und genempt <Antonii iunger> / <Basilier> und <Benedicter> etc.

Der reglen werdent vil.

^a Nach was gestr. und

^b me über der Zeile.

^c Nach *anderer* versehentlich wiederholt und *anderer*

^d Verschriben *gûtduckes*

¹ Dazu am Rande: ¶ 540. *Lûg wie spaat nach den apostlen. N.*

² Trith. cat. script., f. 43r. – Auch LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 37 verweist bereits auf Trithemius.

³ Vgl. oben S. 92 Anm. 2.

Und blipt denocht daby ouch nitt / dann under und nâben dem Benedicter orden / sind vil andere örden hin und har entstanden / deren ettlich / doch nitt alle [/] ich^a mitt ir iarzaal / hierunder wil verzeychnen.

Vil örden erfunden.

Berno hertzog zû Aquitania buwt imm iar Christi 910 das kloster Cluniacum¹ / Cluniacum in Franckrych. Das warff imm uff zum vatter und patronen Adonem einen münch. Und ist das Cluniacum ein unselig schädlichs nâst worden / uß welchem vil quatvögel ußgeflogen sind / under welchen ouch einer was Hildebrandus / welcher alls er den stül zû Rom gewalttcklich^b besaß / | <Gregorius 7.> genempt ward. Und disem Gregorio sind gevolgt vil ander böser frëffner münchiner etc.^c

Cluniacum.

| f. 52v

Nach hundert iaren / ungefhaar / was einer [/] genampt <Ioannes Gualbertus> / der erfand den orden Vallis Umbrosae / zû dem duncklen thaal. Und frilich wol zû dem duncklen thaal / diewyl Isaiæ 8 geschriben stadt / «Si non dixerint iuxta verbum hoc, non erit eis matutina lux»² etc.

Vallis Umbrosae.

Umb das iar Christi 1080 was ein edelmann Stephanus / der fand ouch ein nüwen orden / der <Grandimontensern> / <Großbergern> genempt. Und grad der selben zyt lâpt Ivo / propst in eccles[ia] Beluacen[is]. Hernach gewöllt Carnotensis episcopus / der erdacht den orden Canonicorum regularium / die wir nemmend die <geistlichen chorherren>. Dann es sind frilich ouch fleischlich chorherren / mitt welchen denocht die geistlichen wol tragen mögend wasser an einer stangen.³

Grandimontenser.

Canonici regulares.

Bald kamend herfür imm iar Christi 1086 uß fast bösem grund / die Karthüser münch⁴ / von neißwan einem parisischen doctor / von Cölln pürtig / Brunone. Und habend dise münchen schönere gemach dann alle andere örden gehept.^d Sind ouch grössere glychßner dann andere: werdend doch gehalten für die gesträngisten marterheyligen etc.

Carthüser.

Und do ettliche beduncken wolt die Benedicter münch wöltind nitt nach irer regel läben / sunder sich in die wällt flächten / und ryctag und die wöllüst süchen / understündent zwen münch / Robertus und Albericus / under dem bapst Urbano 2. / imm iar Christi 1098 ein besser und ernsthaffter wâsen anzürichten / und entstünd also durch sy der orden / so genempt wirt <Cisterciensis>.

Cistercienser.

^a ich über der Zeile.

^b Verscrieben *gewalttcklich*

^c Von *Und disem Gregorius* bis *münchiner etc.* am Rande; verscrieben *münhiner*

^d *gehept.* über der Zeile.

¹ Das Kloster Cluny wurde 909/10 von Herzog Wilhelm I. [nicht III.] von Aquitanien gegründet; vgl. LThK 2, Sp. 1237.

² Jes. 8,20.

³ Im Sinne von: haben einander nichts vorzuwerfen; vgl. SI 11, Sp. 1088 und Wander 4, Sp. 776, Nr. 17.

⁴ Die Eremitensiedlung im Chartreusegebirge (in den französischen Alpen) entstand 1084, die Satzungen der Kartäuser wurden 1133 von Papst Innozenz II. approbiert; vgl. LThK 5, Sp. 1268f.

- S[ant] Bernhart. | In welchem ouch geläpt hat s[ant] Bernhart. Und diewyl der selb für- | f. 53r
nem gewäsen / habend die Cistercienser münch / den namen empfangen /
das sy heyssend Bernhardiner / und der orden s[ant] Bernharts orden.
- Praemonstratenser. münch. Welche zum patronen habend neißwas Nothperten / welcher den 5
orden angericht hat imm iar Christi 1120. Und wie Vincentius in <Speculo>
von disen sachen redt / hat diser orden angenommen s[ant] Augustins
regel. Und ist der orden genempt worden von dem ersten ort und kloster /
das Notberthus uffgericht zû Praemonstrat / <ordo Praemonstratensis>.¹
Ist zwaren wol ein monstrum für andere. 10
- S[ant] Iohanser. Und nach zâhen iaren sind ouch angangen die Iohanniter. Von welchen
schript Naucerus generat[i]one 37 folio 734.² Vil andere örden klöster
und münchen / sind neben den vermeldten ufferwachsen / zû grosser be-
schwert aller mencklichs / und zû undertruckung der einfaltnen rächten
christenlichen religion. 15
- Die örden einmal
abgestellt. Ia es hat die verständigen bapstler selbs beduncken wöllen / der örden
und des wäsens wölle eben notten nun men gären zû vil werden. Dorum
Innocentius 3. bapst / ein geschwinder luchs / daran was / das in dem
concilio Lateranen[si] welchs gehallten ward zû Rom / in grosser versam-
lung aller prelaten uß der gantzen christenheit / anno domini 1215 be-
schlossen ward / das füröhin nieman me söllte ein nüwen orden erfinden
und anrichten: hätte aber yemandts ein willen zû der münchery / möchte
der selb sich thûn in deren örden einen / die ietund erfunden / und in
wäsen syend etc. | Der canon luth also / «Ne nimia religionum diversitas, | f. 53v
gravem in ecclesia dei confusionem inducat, firmiter prohibemus, ne quis 25
de caetero novam religionem inveniatur: sed quicumque voluerit ad religi-
onem converti, unam de approbatis assumat. Similiter qui voluerit religio-
sam domum, de novo fundare, regulam et institutionem accipiat de ap-
probatis»³ etc.
- Über das noch vil
örden uffgestanden. By diser satzung und ordnung aber ists ouch nitt gebliben. Dann andere 30
und me örden sind yngefürt worden / und ist von tag zû tag ye länger ye
merer und grösser das münchisch geschwürm worden. Des ich nun ettliche
anzeigungen / im nachvolgenden fürstellen wil.
- Tütsche herren. Es sind nitt unlang nach dem lateranischen concilio / namlich imm iar
Christi 1226 ufferstanden die Tütschen herren / ordo Theutonicorum do- 35

¹ Vgl. Vinc. Bell. spec. 26,28 (S. 1064f).

² Vgl. Nauc. chron. 2,37 (S. 734).

³ Dekr. 2, S. 242,2–6 (Beschluss des Late-

rankonzils, 1215). – Bereits LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 39 verweist auf Innozenz III. und den Konzilsbeschluss.

minorum, ex ordine s[ancti] Ioan[nis] Bapt[istae] hospitalis Hierosolymitani etc.¹ Deren vil fast wenig latin kōnnend etc.

Ia Innocentius selbs hat lassen uffkommen die Cruciferos / crütztrager / alein / das sy imm vertillgetind die fratres Albigenses. Dorumb sich die selben dem gwallt des bapsts und der geistlichen widersatztend / die mißbrüch in der kylchen schuldten / und einer reformation begärtend.

Es sind ouch grad uff das concilium Lateranen[se] gevolget die aller schädlichsten örden und münch / die vier bättelörden / und bättelmünch. Und Honorius 3. der bapst der Innocentio 3. nachgevolgt imm stül /^a

hat dise örden bestätet. Das sind aber die selben 4 örden.² 1. Es ist ein Hispanyer von Calagurra gewesen / der Dominicus geheissen. Der hat dem orden daemonicorum / oder wie man sagt / <Dominicanorum> / den anfang | geben. Diser Dominicus hat zū unsaglichem grossem blütvergiesen gehulffen / mitt sinen predigen die er mitt bystand 12 Cistercienser äphten wider die Albigenser gethan hat. Darvon die münch selbs vil rügend. Dises ordens münchen werdent ouch <Iacobitae> genempt / und <Prediger>. Dorum das sy in irem anfang / stränge prediger warend / wider die Albigenser und Waldenser etc. Dann ir einig fürnemmen was / das bapsthumb und alle yngewurtzte irrthumen / der selben zyt / zū uffnen und

erhalten. Habend ouch in irem orden gar geschickte fürnemme gelerte lüth [/] das ist güte sophisten^b [/] gehept / alls Albertum Magnum / Thomam de Aquino / und andere vil me. Diser orden ist der häfftigist allwägen für das bapsthumb / und gifftigist wider die warheit und christenliche einfaltikeit gewesen / wie ouch noch by inen kein nachlassen ist: das man dise Prediger münch / nitt one ursach / <Ismaëlitzen> nemmen möchte, «quorum manus contra omnes, et omnium contra ipsos.»^{c3} 2. Demnach was ein Walch uß Asisio / Umbrie statt / <Franciscus> genempt / von dem sine münch vil gotslesterlicher dingen / unverschampt / schrybend. Der hat den anfang gāben dem andern bättelorden / der genempt wirt der <Franciscanern> / und der <Minderbrüdern> / und <Observanceren>. Die sind gar übel zū friden das Honorius in der confirmation / die Prediger inen fürgesetzt hat. Diewyl sy iren Franciscum dafür haltend er gange vor Do-

^a der Innocentio 3. nachgevolgt imm stül / über der Zeile.

^b das ist güte sophisten am Rande.

^c Von das man dise bis ipsos. am Rande.

¹ Der Deutsche Orden entstand 1189/90 als Hospitalbruderschaft, 1198/99 als Ritterorden; vgl. LThK 3, Sp. 128.

² Unter dem Schriftspiegel zu den vier Bettelorden: *Besich hernach das 10. cap[itel] imm 6. büch [/] wirst alles volckumner von bättelmünchen finden. Dises hie ist alein ein summa.* Vgl. unten S. 427,7–434,15 (Buch 6, Kap. 10).

³ Gen. 16,12. – Zu Ismaël/Ismaëlitzen vgl. LThK 5, Sp. 633f.

minico^a und sitze ob allen chören der englen /^b 3. Es sind ouch bättel-
 Augustiner. münch / die man <Augustiner> nempt / und <Heremitas>, <Fratres haeremite
 s[ancti] Augustini>. Sind erfunden und angefangt worden / von einem he-
 remiten oder waldbrüder <Wilhelm> genempt. Dannen sy ouch ettwan
 <Wilhelmiter> genempt / und sagend / diser Wilhelm sye hertzog zû Aqu- 5
 tania und graff zû Potyers gewesen.¹ 4. Die vierten sind die <Carmeli-
 Carmeliten. ten>² vomm berg | Carmelo also genampt / uff welchem die ersten münch | f. 54v
 diß ordens söllend ire whonung gehept haben. Die werdent ouch genempt
 <Unser frowen brüder> etc. Habend frilich ein ryche schwester etc.

Über dise all sind noch wyter ufferstanden die^c Celestiner anno 10
 1298.³ Die^d Rodisser / anno 1308.⁴ Die Iniesuati anno 1365.⁵ Die^e
 Brigittaner / anno domini 1370.⁶ Die Hieronymiani anno 1405.⁷ Vil
 andere me etc.^f Und zû unsern zyten anno domini 1527 die Iesuiten⁸ ein
 Apocal[ypsis] 9. vil böserer fasel dann die Prediger ye wurdent. Und dise örden und münch
 sind frylich die höuwstöffel / die alles abetzend / und glöübigen lüthen vil 15
 kumbers angst und nodt zûstattend / wie in der h[eiligen] geschriffit vor-
 gesagt worden⁹ / und ichs in <Apocalypsi> ercklart hab.^{g10}

Von den heiligen Columbano und Gallo / und dem kloster Santgallen.
 CAP[ITTEL] XIII.

Und diewyl ich doch so ferr hinder die örden klöster und münch kumen 20
 bin / wil ich ouch insonders doch nun in einem fürgan / ettwas verzeich-

^a Nach *Dominico* Schlusspunkt.

^b Von *und sitze* bis *englen* / über der Zeile.

^c *die* irrtümlich wiederholt.

^d *die Celestiner anno 1298. Die* am Rande.

^e *Iniesuati anno 1365. Die* über der Zeile.

^f *Vil andere me etc.* über der Zeile.

^g / *und ichs in <Apocalypsi> ercklart hab* an-
 gefügt.

¹ Der Ordensstifter war nicht Herzog Wil-
 helm von Aquitanien, sondern Wilhelm
 von Malavalle; die Wilhelmiten wurden
 im 13. Jahrhundert den Augustiner-Ere-
 miten inkorporiert; vgl. LThK 1, Sp. 1201.

² Der Orden der Karmeliten entstand vor
 1206 als Eremitengemeinschaft auf dem
 Berg Karmel (Israel); vgl. LThK 5, Sp.
 1253.

³ Der Cölestinerorden, von Papst Coelestin

V. gegründet, wurde 1263 bestätigt; vgl.
 LThK 2, Sp. 1249.

⁴ Die Johanniter (*Rodisser*) hatten ab 1306
 ihren Sitz auf Rhodos, ab 1530 auf Malta;
 vgl. LThK 5, Sp. 983.

⁵ Der Jesuatenorden, in Siena gegründet,
 wurde 1367 bestätigt; vgl. LThK 5, Sp.
 793.

⁶ Der Birgittenorden entstand nach 1346 im
 schwedischen Vadstena vgl. LThK 2, Sp.
 479.

⁷ Der Hieronymitenorden entstand 1370 in
 Toledo, bestätigt 1373; vgl. LThK 5, Sp.
 983f, und 6, Sp. 1252.

⁸ Ignatius gründete die Gesellschaft Jesu
 (Jesuiten) 1534; vgl. LThK 5, Sp. 794.

⁹ Vgl. Apk. 9,3.

¹⁰ Vgl. Bull. in apocal., Pred. 39, S. 113–115.

nen^a von ettlichen unsers landts elltisten klöstern: und wie alles uß zimlichen und zum teyl schier lydigen anfängen / mitt unguötem fürgang / in ein schädlich end geradten und kummen ist.

Von Mauro ist hievor imm 12. cap[tittel] anzogen / wie er s[ant] Benedicten iunger gewesen / und imm Benedicto^b insonders bevolhen / von wågen siner vilfaltigen gaben.¹ Diser münch Maurus ist umb die zyt 560. iar in Franckrych gezogen / und hat da sines meisters Benedicti / wåsen / namlich die münchery / mitt grossem fürgang gepflantz. Da es doch hievor nie gewåsen / und ein nüwerung in den kylchen Franckrych

| f. 55r 10 was. Uß Franckrych aber / ist die münchery hinüber in Engelland | Schotten und Hyberniam gebracht. Dannen sind herüber in Franckrych oder Britanniam geschiffet Columbanus und Gallus / welcher noch iung / und Columbani iunger was. Uß Britannia aber sind sy nach langen reyssen von Blommers heruff / in unsere helvetische land kummen. Da ist Gallus in Helvetia bliben / Columbanus aber ist über das gepirg zogen / in Italiam /

15 dorum / das er hieussen nitt güten lufft hat² / alein das er könig Dietrych in Burgund / von wågen sines hürischen schnóden wåsens / ernstlich gestraafft hat / welchs der könig nitt lyden wolt^c und Columbano háfftig uffsatz. Gallus aber hat unserm in Helvetia / dem elltisten kloster / namlich Sant Gallen^d sinen anfang / wie wir bald werdent hören / gåben. Die burgundischen klöster sind ettwas ellter / alls Agaunum / ietzund <S[ant] Moritz> genempt / und S[ant] Batt / Interlacum / ietzt <Hinderlappen> geheissen / alls die ee und zytlicher^e pflantzer sómlicher nüwerung der müncheryen / dann wir imm Turgöw oder Zürychgöw / gehept habend.

20 Und hie zügend Hermannus Contractus ein graff von Veringen uß Wirtemberg / und conventherr zü S[ant] Gallen³ / deßglychen abbas Ursprungensis / in sinem chronico und historia / das s[ant] Gall sin einóde angehept habe bewhonen imm iar Christi 614⁴ [/] hinwiderum zügend Sigebertus und Walafriidus darzú die gemeinen chroniken des klostere S[ant] Gallen / das Columbanus und Gallus umb das iar Christi 614 kummen syend in die gegne des Turgöws.⁵ Da mins erachtens dise beid meynun-

25

^a Verscrieben *verzeihen*

^b *Benedicto* über der Zeile.

^c *wolt* über der Zeile.

^d *Sant Gallen* am Rande.

^e *zytlicher* über der Zeile.

¹ Vgl. oben S. 95,24–26.

² *nitt güten lufft haben* in der Bedeutung von: nicht wohlgelitten sein; vgl. SI 3, Sp. 1157.

³ Hermann von Reichenau, aus dem Ge-

schlecht von Altshausen-Veringen, Mönch und Chronist im Kloster Reichenau nicht [St. Gallen]; vgl. HLS 6, S. 305f.

⁴ Vgl. Herm. chron., sub 614 (S. 92,27–29); Burch. chron., S. 160 (mit dem Jahr 630).

⁵ Vgl. Sigeb. Gembl. chron., sub 614 (Sp. 115); Wal. Strab. vit. Gall. 1,5f (S. 288f), ohne Jahresangabe; Herm. chron., sub 614, S. 92,27f. – Kolumban und Gallus gelangten um 610 von Tuggen über Arbon nach Bregenz; vgl. HLS 7, S. 340, und 5, S. 79.

gen uß der historia selbs / komlich mögend verglichen werden / namlich das imm iar Christi 614 / die beide man in das Turgöw an Bodensee kummen syend / | Gallus aber erst hinach umb das iar Christi 630 in die wilde gangen sye.¹

| f. 55v

S[ant] Gall hat nitt zum ersten den christen glouben disen landen geprediget.

Es habend aber die zwen man Columbanus und Gallus / nitt zum ersten in disen landen den christen glouben geprediget / wie ettliche falschlich vermeinend und fürgäbend. Dann hievor bewisen / das zytlich nach der apostlen zyt / und lang vor allen^a münchen der christen gloub in disen landen grünet und^b gewesen ist.² Zü dem zügend die historien selbs / das vorermelte man an dem Bodensee und imm Turgöw funden habind pfarrer / die trüwlich den christen glouben gepredigt / und^c den selben syend Columbanus und Gallus behulffen und beradten gesin.

Demnach aber Columbanus in Italiam zogen / hat sich Gallus by dem pfarrer zü Arbon / den er insonders liebet / und da herumb / enthallten. Ist Arbon. demnach zogen gen Brägentz / und hat da und in der gegne herumb ouch Brägentz. 15 prediget. Hatt sich darnach in das Zürychgöw herüber gelassen / und zü Tucken. Tucken (das ein allter fläck ist) gehulffen die bildtnussen der abgöttern abthün / und in see werffen. Dorum er da dannen von dem unglöübigen ruhen / wie Walafridus sagt³ / volck / ist vertriben worden.⁴

S[ant] Gall by dem pfarrer zü Arbon.

Alls aber Gallus ein sondere liebe / wie ouch erst gemeldet / und vil und güte früntschafft hat zü dem pfarrer der kylchen zü Arbon am Bodensee / also hat er sin züflucht yeder zyt zü imm gehept / und ist / wenn er anderschwo nitt geprediget / oder anderschwo vertriben worden / by imm gesin.

Und umb das iar Christi 630 nach dem Gallus 16 iar / das heilig evangelium / in disen landen / hin und har geprediget / und gesâhen und erfahren |^d das die kylchen diser landen zimlich versâhen mitt trüwen dienern / darzû in das schwerr und groß allter kummen was / das er der rûw bedorfft / diewyl er über das 84. iar ietzt gelâpt hat /^e ist er von Arbon abgescheiden in ein einöde oder wilde / deß orts da ietzund die statt und

| f. 56r

Groß allter s[ant] Gallen.

30

^a *allen* auf Rasur.

^b *grünet und* über der Zeile.

^c *Vor und* gestr. *habind*

^d Auf dieser Seite f. 56r ringförmiger Abdruck eines Gefäßfußes.

^e *ietzt gelâpt hat* / auf Rasur.

¹ Vgl. die Verweise auf Hermann, Burchard, Siebertus und Walafrid in: LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 31; dazu auch

Stumpf chron. 5,4 (Teil 2, f. 10r). – Gallus erbaute seine Zelle um 612; vgl. HLS 5, S. 79.

² Vgl. oben S. 65,5–66,13.

³ Vgl. Wal. Strab. vit. Gall. 1,4 (S. 287,26). – Bereits LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 32 verweist auf Walafrid.

⁴ Gallus zog von Tuggen nach Bregenz, dann zu Priester Willimar nach Arbon; vgl. HLS 5, S. 79.

kloster Santgallen stat / welche den namen von imm empfangen. Da hat er ein zell oder ein hüttli gebuwen / da sich der rūw / vom predigen und anderen geschäftten zū begåben / und das er des orts gott biß in sin end diente / mitt bâtten und låsen. Er ist ouch wenn er gemõgen in sinem
 5 grossen allter / heruß zū der pfarr Arbon / gereysset / und da sich gehorsamlich / alls in sin pfarr und christenliche gemeind / gestellt / und sich von dem kylchgang und christlichen rächten und gebrüchen nitt abgesunderet. Zū letst ist er alls er 5 iar minder dann hundert (alls Volaterranus lib[ro] <Anthropologiae> 14 rechnet)¹ allt worden / zū Arbon / alls geschriben wirt / seliklich zum herren / dem er gedienet hat / abgescheyden.
 10 Ist zū siner zell gefürt / und da begraben worden.^a Galli todt wirt von ettlichen gestellt under das iar Christi 640.² Nach der selben rächnung were er in der wilde 10 iar gewesen.

Es ist aber sant Gallen zell in der einõde / anfangs gar ein schlächt ding
 15 gewesen. Dann er hat da weder ein kloster gebuwen / noch brüder oder münchen dahin versamlet / deren appt er gewesen. Alein und für sich selbs hat er^b an disem einsamen ort gewhonet / und da kein münchery gepflantzt oder angefangt. Nach sinem todt aber habend sich ettliche brüder / <sant Gallen iunger> ge^cnempt / und sich by der zell zamen gethan
 20 gott zū dienen in diser wilde. Und dise sind anfangs einsidel oder waldbrüder / und nitt gelerte clerici oder der kylchen diener gewesen / leyen / und nitt priesters stand. Wie hieoben von den ersten egyptischen münchen gesagt ist.³ Mitt der zyt aber habend dise brüder ein kylchen und ein pfarrer überkommen.

25 Dise brüder habend sich an der zaal gemeret / dorum sy ouch die gepüw erstreckt und erwyteret / gearbeitet / und die wilde herumb gerütet und erbuwen habend. Disen brüdern / alls erbarn lüthen / warend die lantherren dises orts / günstig und begabetend sy tågliche.

Und nach dem todt s[ant] Gallen / ungefaar in dem 80. iar / das were
 30 imm iar Christi 720⁴ / warb graff Walthramm an graff Victor von Chur / das er Othmarum / der zū Chur amm stiftt studiert hat / da erzogen / erbar und wolgelert / und ein priester was / zū <sant Gallen zell> (dann also ist

S[ant] Gallen zell.

S[ant] Gallen iunger richtend das kloster an.

Von s[ant] Ottmar dem ersten appt zū Sangallen.

^a worden. über der Zeile.

^b und für sich selbs hat er über der Zeile.

^c Auf f. 56v ringförmiger Abdruck eines Gefäßfußes (Durchdruck von f. 56r, vgl. oben S. 102 Anm. d).

¹ Vgl. Volaterr. 16 [nicht 14], f. 181v. – Bereits LU ZB, Ms. 36.4^o (Bull., Luzern), S. 33 verweist auf Volaterranus.

² Zum Bsp. Stumpf chron. 5,4 (Teil 2, f. 11r).

³ Vgl. oben S. 88,31–89,3.

⁴ Gallus erreichte ein hohes Alter, er soll von etwa 550 bis gegen 650 gelebt haben; vgl. HLS 5, S. 79 und LThK 4, Sp. 281f.

anfangs das ort / das ietzund Santgallen statt und kloster heist / genempt worden) sandte / das er da den versamleten brüder / vorstünde / und hulffe ein rächt kloster des orts anrichten.

Erste vergabung. Alls nun Othmarus zû den brüder zû sant Gallen zell / kamm / vergabet imm grad in dem anfang / graff Waldramm / zû siner und der brüder uffenthalt / vil siner erbgütern. Schickt inn ouch zû Carolo Martello / dem großmeister und regierenden fürsten in Franckrych / mitt begären / das er Othmaren zum appt machen / und bestäten wöllte. Das ouch beschach. Und disen^a | handel verzeichnet Hermannus Contract[us] in siner chronica / by dem iar Christi^b 720 / mitt disen wenigen worten / «Sanctus Othmarus in cella sancti Galli abbas efficitur.»¹

| f. 57r

Othmarus rächter
anfänger s[ant] Gal-
len kloster.

Dann sant Gallen zell / vor diser zyt / weder einer appthy / noch klosternamen getragen oder gehept / sunder ward alein / wie ouch erst angezogen / <sant Gallen zell> genempt. Dann Otthmarus ist der erst appt in diser zell gewesen. Und sol diser Otthmarus (den ettlich nennend <Otthmayr>)² zum ersten den brüder s[ant] Benedicten regel / uffgelegt haben. Andere aber sagend / das dise regel imm kloster erst angenommen sye / under appt Grimmwalden. Welcher an die appthy^c kummen ist / imm iar Christi 841 / namlich CC iar nach s[ant] Gallen todt.³

Diser Otthmarus hat die appty fast zû den 40 iaren versâhen. Und wirt Otthmarus^d vil rächter ein urheber und vatter oder stiffter des klostern Santgallen / genempt / dann s[ant] Gall selbs / welcher alein ein zell [/] das ist ein hüttli / in der wüste /^e und kein kloster gebuwen / ein einsidel zû letst / der hievor ein prediger gewesen / und kein appt was. Zû end^f aber siner regierung^g kamm Otthmarus in zwytracht und spänn / mitt den zweyen graffen imm Thurgōw und Hegōw / die inn ouch in das ellend veriagend / darinn er starb / imm iar Christi 759. Und sagend ettliche das er imm Werd / ob Stein / by Eschentz / imm ellend / usset siner appthy^h / abgestorben sye.⁴ Aber Sidonius bischoff zû Constantz / der ouch das

Sidonius der ander
appt zû Sangallen.

^a Darunter Kustos *handel*

^b *iar Christi* auf Rasur.

^c *appthy* auf Rasur.

^d *Othmarus* über der Zeile.

^e *das ist ein hüttli / in der wüste* / am Rande.

^f *Zû end* auf Rasur.

^g *siner regierung* am Rande.

^h *appthy* auf Rasur.

¹ Herm. chron., sub 720 (S. 97,62f). – Otmar wirkte in St. Gallen ab 719; vgl. Duft, S. 1188 mit Anm. 29.

² Zum Bsp. Stumpf chron. 5,4 (Teil 2, f. 12r-v).

³ Gallus starb um 650, Abt Otmar führte die Benediktregel 747 ein. Grimald wurde 841 Abt des Klosters St. Gallen; vgl. LThK 4, Sp. 281f, und 7, Sp. 1216f.

⁴ Zum Bsp. Wal. Strab. vit. Otm. 6 (S. 44,4–12); Herm. chron., sub 759 (S. 99,36–38); Stumpf chron. 5,4 (Teil 2, f. 12v). – Vgl. dazu HLS 9, S. 496.

kloster Rychenow / in sin verwalting gebracht hat / ward uff Otthmarum appt in sant Gallen zell.¹ Und Solomon von Ramschwag / ouch bischoff von Constantz / hat disen appt Otthmaren in die zaal der heiligen erhept. Und schript darvon kurtz^a Herman[nus] Contract[us] in siner chron[ick] 5 under dem iar Christi 864 / «Translatio s[ancti] Othmari in basilicam s[ancti] Galli.»^{b2}

S[ant] Othmar zum heiligen gemacht.

| f. 57v

| Mitt der zyt ist ein gar herrliche schül in dem kloster Santgallen uffgericht worden. Darinn vil gelerter münch [/] in allerley künsten fürpündig [/] geläpft. Und sind ouch hin und har uff die pfarren und in die grossen 10 kylchen die geschicktesten berüfft worden / alls s[ant] Ülrÿch zü verwalting der kylchen und bisthums Augspurg / und andere vil me in fürnemme kylchen. Vil hymnos und sequentias und anders singt und gebrucht man in der römischen kylchen: welche alle von santgallischen münchen compo- niert sind worden.

Schül zü Sangallen.

S[ant] Ülrÿch.

15 *Von dem einsidel s[ant] Meinradten / und dem kloster Einsidlen. CAP[IT- TEL] XV.*³

Glich wie das kloster Santgallen ein anfang oder ursprung gehept / also in all wäg garnach das kloster in der Eydgnoschafft / Schwytzer gebiets / Einsidlen.

20 Umb die zyten Karoli des keyssers / der genempt wirt <der Groß> / Pipini sun / hat an der Thūnow gelept Berchtold graff von Sulgow / andere sagend Sulgen. Disem ward ein sun geboren den nampt er <Meinradt> [/] meum consilium / min radt oder hertz^c [/] andere sagend <Meynhart> [/] meus thesaurus / min hor^dt. Der was von kindtswäsen uff einsam / 25 yngethan / und fast gotsföchtig. Sin vatter thet inn in das kloster die <Rychenow> genampt. Da er dermassen zūnam in der leer und aller zucht / das er des orts leerer oder schülmeister ward. Das kloster wäsen

S[ant] Meinradt ein graff zü Sulgen.

^a darvon kurtz über der Zeile.

^b Darunter Lagenbezeichnung G

^c *meum consilium / min radt oder hertz* über der Zeile.

^d *meus thesaurus / min hor^dt.* am Rande.

¹ Gemäß Duft, S. 1268, folgte auf Otmar um 759/60 Johannes (Nachfolger von Sidonius im Bischofsamt von Konstanz) als Abt von St. Gallen; vgl. auch HLS 10, S. 697 und 701. – Bullinger folgt Stumpfs Ausführungen über die angeblichen Bestrebungen

von Bischof Sidonius, mit dem Sturz Otmars die Abtei St. Gallen unter seine Verwaltung zu bringen; vgl. Stumpf chron. 5,4 (Teil 2, f. 12v–13r).

² Herm. chron., sub 864 (S. 106,12).

³ Zum Folgenden vgl. auch Bullingers Vorarbeit über das Kloster Einsiedeln in: ZH ZB, Ms. A 127, S. 17–62 (Bull., Einsiedeln), sowie Stumpf chron. 6,21 (Teil 2, f. 165r–167v). – Zu den Personendaten im Folgenden vgl. Salzgeber, S. 549–554.

aber gefiel imm der massen¹ / das er imm lieber erwallt den einsidel
 stand. Zog deßhalb über den Zürich see hinyn / uff das gepirg / an den
 Hohen Etzel / in Schwytzer piet gelågen. Dannen ruckt er noch ferrer
 Der Finster wald. hinyn in den Finstern wald / an das ort / da diser zyt | das kloster Einsidlen | f. 58r
 stad. Da buwt er imm selbs ein zell / das ist ein hüttli oder hüßly / darinn 5
 Was zell? er whonen möchte. Dann das wörtli zell / das die münchen fast gebrue-
 chend / und ire enge whonungen <zellen> nemmend / kumpt vom wörtli
 zellt / die von zwilchen gemacht und in dem fãld uffgespannen wirt / das
 sy dem menschen schirm gåbe wider das ungewitter. Also habend die
 einsidel ire schlechte whonungen / alein für iren lib zû bedecken und zû 10
 fassen / <zellen> genempt. Neben siner zell rust er ouch ein cåppili / darinn
 er båtete. Dann in diser wüste arbeitet er und fûrt ein strång låben. Das
 landtvolck / insonders ab dem Zürichsee / thett^a imm vil gûts.
 Aber imm iar Christi 861 /^b wie Herm[annus] Contract[us] zellt / ward
 S[ant] Meinradt er in siner zell oder in sinem brüderhüßli von zweyen landtfareren ermürt. 15
 ermördt. Welche bald darnach zû Zürich mitt dem rad gericht und uff den redern
 verbrãnt wurdent. Sin cõrpel^c ward gefürt in die Ryche ow / und da
 vergraben.² Sin zell aber stünd nach sinem todt ôd und lãrr / ist ouch zum
 S[ant] Meinradt teyl zergangen. Dann sy also ôd bliben in die 48 iar. Dorum wie hievor
 buwt kein kloster / macht keine münch. Gallus alein ein zell gehept / und weder ein kloster gebuwen noch münch 20
 gehept hat / deren appt er wëre etc. also ists aller dingen ergangen mitt
 s[ant] Meinradten / der ein einsidel und kein appt was.
 Aber imm iar Christi 906 was ein thûmherr zû Straßburg <Benedictus>
 Bendict[us]. genampt / den man ouch <Benno> heist. Der was sines harkummens / alls 25
 Benno. ettlich für warhafft sagend / von dem kôniglichen stammen kônig Rodol-
 ffen von Burgund. Der selb hat ein lust zû dem einsidel stand. Erhûb sich
 | zog von Straßburg in s[ant] Meinrats zell / in willen die zû ernüern und | f. 58v
 zû buwen. Wie er dann das brüder hüßli erwyteret und dorumb rüten
 lassen / das es ein matten worden ist / welche diser zyt der <Brûl> genempt
 wirt. Darzû hat er ouch das bergli / so diser zyt von imm heist die <Ben- 30
 now> / (ist alls vil alls Bendicti ow) rüten und rüsten lassen zû einer
 matten. Sõmlichs zû thûn ward imm vergünstiget von dem kônig Ludo-
 vico Germanico / diser landen landtherren. Und hat dises ort gar keinen
 S[ant] Meinradts anderen namen gehept / dann <s[ant] Meinradts zell in dem Finstern wald>. 35
 zell. Wie vor zyten ouch Santgallen / alein genempt worden / <s[ant] Gallen
 zell>.

^a *thett* korr. aus *thettend*

^b 861 / über der Zeile.

^c Verschieden *cõrpel*

¹ *gefiel imm der massen*, [ironisierend:] in solch übler Weise.

² Vgl. Herm. chron., sub 861 (S. 105,52–54).

Imm iar Christi 915 erwarb Benno von der äpptissin von Seckingen die Uffnow / mitt aller nutzunge zû lâhen.¹ Und alls imm selben iar Adelbero bischoff zû Basel sinen vettern Bennon heymsûcht / vergabet er imm ouch ettliche siner eignen gûtern. Das warent die ersten gûter die an s[ant]

5 Meinradts zell vergabet wurdent.

Von wâgen aber sines gûten namens / ward Benno zum bischoff gen Metz erwöllt. Da er aber gar streng ire laster straafft / überkamm er uffsatz / das ettlich hand an inn leggend / und imm sine ougen ußstachend / und sagtend / «fürhin wirt er nitt me sâhen was wir thûnd.» Aber keysser
10 Heinrych hertzog zû Saxen / <Auceps> / vogler zûgenampt / ließ die thâter mitt dem schwert richten. Und zog Benno also blind / widerumb in sin brüderhüßli in Finstern wald.

| f. 59r | Imm iar Christi 934 im september / zoch von Straßburg / Eberhart ein domherr / Bennoni verwandt / zû sinem vettern Benno / und ward sin
15 mitteinsidel. Und diser ward nach s[ant] Meinradten der dritt einsidel. Und von inen ist das ort / das bißhar genempt <s[ant] Meinradts zell> / geheysen worden / <zû den Einsidlen>. Zû unsern zyten wirt es von kurtze wâgen genempt <Einsidlen>. Ettlich nemmentz lâtz <Neysala>. In brieffen aber wirts wyt hinuß anders nitt / dann <s[ant] Meinradts zell imm Finstern
20 wald> / genempt.

Diewyl aber brüder Eberhart an zytlichem gût fast rychn was / hûb er an werchlüt bestellen / und buwen ein kloster mitt hilff hertzog Hermans zû Alamannien / welcher uff hertzog Burckardten von Schwaben^a kummen ist / <Hermann der erst> genampt.

25 In dem 940. iar starb brüder Benno / 3. augusti / und ward von Eberharten zû der cappeln begraben. Er was in der wilde und ein kurtze zyt zû Metz gewesen 34 iar. Darnach imm iar 944 besamlet brüder Eberhart ettliche personen vom adel / zû imm / die sich ouch begabend in den einsidel stand. Die selben aber wurdent râtig und erwalltend brüder Eberharten / zû einem appt ires klostere. Namend ouch an / die regel s[ant]
30 Benedicthen. Dorumb das s[ant] Meinradt uß einem Benedicter kloster / in dise wilde gangen was / namlich uß der Rychnow^b. Und wie er mitt buwen und andern geschâfften vil zû thûn hat / ward imm Diethland zûgâben^c zum coadiutore / zum gehilffen. Und ist also Eberhart der erst
35 appt worden zû den Einsidlen. Diethland ward der ander und Gregorius

^a von Schwaben am Rande.

^b Von Namend ouch an bis Rychnow am Rande.

^c zûgâben korr. aus gâben

¹ Belegt ist erst Kaiser Ottos I. Schenkung von 965; MGH DD O I, S. 392f, Nr. 276 (Schenkungsurkunde von Otto I., 23. Jan. 965).

der dritt. Von dem sagend die münch / das er sye gewäsen ein geborner kōnig in Engelland / kōnig Edmunts sun etc. Ists acht also wie sy sagend etc.

Die engelwyche zū den Einsidlen.

Insonderheit wirt in dem kloster für war[h]aftig fürgāben / wie die caplen / so man nempt <unser frowen caplen> / imm münster / von englen sye gewyacht worden. Dannenhar zū ettlichen iaren / sy uff den 14. tag septembris / exaltationis crucis / anhebend begon das fest / das sy nemmend / die <engelwyche> / welche ettlich tag wēredt / mit fast grossem zūlouffen vilerley volcks.

| f. 59v

Bulla von der engelwyche.

Hierum habend sy ouch ein bullam Leonis 8. deren datum ist anno dom[ini] 964. In welcher Leo der bapst / des namens der 8. bezüget / wie in gāgenwirtikeit und bysin keysser Otthen und Adelheiden siner keysserin / ouch der bischoffen Mentz / Cōlln / Worms / Hyldeßheym / Mynden / Straßburg / Augspurg und Chur / ouch der āppten in der Ow und Sangallen / Conradus bischoff zū Constantz / heyter erzellt / und bezüget habe / das er gen Einsidlen oder zū^a s[ant] Meinradts zell berüfft / imm iar 948 / die capplen der iungfrowen Marie zū wyhen / da habe er in der nacht ein lieplich gesang der englen gehōrt / welche die gesāng gesungen / die man in den wyhungen der kylchen pflicht zū singen. Dorumb er volgents morgens / ungeru zur wyhung kummen / biß man inn getrungen habe / das er die wyhung an die hand nemmen sōlte. Do habe er inen allen erzellt die gesicht / und was er by nacht gehōrt habe. Darzū grad von yederman ein stimm zum dritten mal gehōrt worden die gesprochen / «Cessa, divinitus consecrata est.» [/] «Hōr du uff / sy ist von gott gewicht.» Dorumb gebüt der bapst / das fürohin nieman understan sōlle dise caplen zū wychen / die von gott selbs gewyacht sye etc.¹

Wider die engelwyche.

Ob nun das ein rāchte / und nitt falsche bull sye / oder so sy vom bapst / wie sy lutet / ußgangen ist / und bischoff Conrat dise gesicht | gehept / und das gsang / wie er redt / der englen / gehōrt hat / ist es doch nitt gwüß / das diser handel sye von gott / alls der sōmlicher stucken vil verhengt / welche durch würckung des bösen beschāhend / der sich vergestallten kan in ein engel des liechts² / und aber imm Finsteren wald / wol volbringen kan werck der finsternuß / die menschen dardurch von der einfaltikeit des gloubens abzūfūren: wie vorgesagt ist imm wort gottes / Deuteron[omio] 13 und 2. Thessal[onicenses] 2. cap[ite].³

| f. 60r

^a zū über der Zeile.

ZB, Ms. A 127, S. 24–27 (Bull., Einsiedeln).

¹ Vita Einsidl., S. 339–341 (Unechte Bulle von Papst Leo VIII., 10. Nov. 964). – ZH

² Vgl. 2. Kor. 11,14.

³ Vgl. Deut. 13 und 2. Thess. 2,1–12.

Doch wie disem allem / habend die keysser Otthones / fürsten zů Saxen / Die hertzogen zů Saxen habend das kloster Einsidlen uffgebracht.
 disem kloster Einsidlen / wol gewölln / und imm vil und grosses vergabet / und fürnemme fryheyten gâben / wie die keysserlichen brieff dorum uffgericht / lutend.¹

5 Imm iar Christi 972 was zů den Einsidlen s[ant] Wolffgang dechan des S[ant] Wolffgang.
 orts / und ward zum bischoff erwöllt / und gen Regensperg in Peyern berufft. Er was siner gepurt / ein graff von Rydenfelß. Dann dises kloster von anfang vil grafen fryherren und von fürnemmem adel fürträffenliche personen gehept hat. Kōnig Albrecht imm iar Christi 1299 begabet dises

10 klosters appt mitt fürstlichem scepter und fürstlichem tittel. Wie ouch hievor kōnig Rodolff gethan etc. und langist hievor keyser Friderych Barbarossa.^a Der appt der selben zyt was h[err] Iohans von Schwanden / fryher. Sine conventherren warend / Ottho von Schwanden dechan. Con-

radt von Bunburg cantor / Burckart von Wülfflingen custor / Iohans von Fürnemme personen conventherren.
 15 Hasenburg käller / Rodolff und noch zwen von Wunnenberg² / Ūlrych von Iegistorff [/] Iohans von Regensperg / Conradt von Gōßken / Thüring von Attinckhusen / Ūlrych von Kramburg / Herman von Bonstetten / ward

| f. 60v

hernach appt zů | Sant Gallen.
 Alls bischoff Wernher von Straßburg das kloster Muri amm Lindenberg
 20 stiftet / berufft er und sin brüder Rapoto graff zů Habspurg / ein conventbrüder von den Einsidlen / das er da propst wurde (dann noch kein appt zů Mury^b erwöllt was) und das kloster under der regel Benedicti anrichtete. Und es ward dahin gesandt Reginboldus von Solenthurn etc.

Der 8. appt dises klosters Einsidlen / hieß Selinger / der was ein fryherr
 25 von Wolhusen / anfangs ein thüwrer^c ritter und verrümpter kriegßman / Selinger von Wolhusen fry.
 alls er in landen funden ward. Er stünd aber ab sines kriegschen wäsens / verließ sin eewyb / frow Hedwig (die sich in das kloster Zürych zů dem Frowenmünster thet / da sy ouch äpptissin ward) und gieng er^d in das kloster Einsidlen / da er appt ward / 20 iar regiert / und abstarb imm iar
 30 1099 martii 23.

Doch verharr ich nun zů lang in disem kloster / von dem noch allerley zů schriben were. Ich laß es aber diser zyt hieby blyben.

^a Von *Wie ouch hievor* bis *Barbarossa*. am Rande.

^b zů *Mury* über der Zeile.

^c Verscrieben *thüwr*

^d *er* über der Zeile.

¹ Vgl. zum Bsp. MGH DD O I, S. 391f, Nr. 275 (Urkunde von Otto I., 23. Jan. 965);

MGH DD O II, S. 33f, Nr. 24 (Urkunde von Otto II., 14. Aug. 972) und MGH DD O III, S. 492f, Nr. 83 (Urkunde von Otto III., 24. Jan. 992). – Vgl. ZH ZB, Ms. A 127, S. 27–35 (Bull., Einsiedeln).

² Rudolf und Heinrich von Wunnenburg; vgl. Henggeler, Nr. 95 und 98.

Von ettlichen andern fürnemmen klöstern me in diser rifier herum / und der zyt irer stiftung. CAP[ITTEL] XVI.

Und damitt noch heyterer erschyne / wie die klöster mitt ir münchery / diser landen / kein allt ding / sunder ein nüwer menschlicher fund syend / wil ich kurtz die anckunfftten der klöstern / nitt gar wyt von hinnen gelägen / verzeichnen. 5

- Rychenow. Das kloster in der Rychenow / amm anstoß / nitt in der Eydgnoschafft gelägen / ist gestiftt worden von Carolo | Martello großmeister und regent in Franckrych / imm iar Christi 724. Also luthet die vergabung charta und Caroli des grossen keyssers confirmatio. Und ist alles in ein brieff gefasset. Der wirt geschriben von Carolo Martello an Lanfriden hertzen und Pertoalden graven. Und under andern worten luth der brieff / «Es sol üwer herrlikeit und wyßheit wüssen / das der erwürdig bischoff Pirminius / sampt den münchen / sinen mittgeferten / uß Franckrych oder Gallia in das Tütsche land / umb gottes willen / alls pilgeram zû wandlen / kummen sind. Welchen wir mitt frolockendem gemüt in unsere herrlikeit und schirm uffgenommen / und imm ein platz / die insel Sindleosewa (ietzund die «Rychow» genampt)^a die in unser herrschung gelägen ist / ynzûwhonen vergonnen habend.» Und nach dem er sin vergabung an das kloster benampset und erzellt / setzt er daruff / «Dises alles gäbend wir dem genampten Pirminio / das er ein kloster zur gedächtnuß / der seligen gottgebärierin der iunckfrowen Mariae / und der apostlen Petri und Pauli buwe / und die regel s[ant] Benedicten / die formm rächt zû läben / amm selben ort lere»¹ etc. Es ist aber zû wüssen das Pirminius mitt sinen geferten den münchen / imm iar Christi 720 / uß Franckrych in dise land kummen ist. Und sich by Pfungen nider gelassen / und da in einsidlen wys geläpt habend. Dannen aber sind sy berufft von Carolo / und in die Rychenow gesetzt. Und also stellt Herm[annus] Contractus under das iar Christi 724 «Sanctus Pirminius primum ad Augiam insulam venit.»²
- Rhynow. Rhynow ist ouch der elltisten klöstern eins / in diser gegne / doch ungefhaar gestiftet umb das iar Christi 800.³ Daran habend vil vergabet die graiven von Kyburg. Die münch und denen umb des klostere wäsen zû^b

^a Klammerzusatz von Bullinger.

^b zû über der Zeile.

¹ Heidrich, S. 82,3–5.5–7, und S. 83,13–15, Nr. 1 (Unechte Gründungsurkunde für das Kloster Reichenau von Karl Martell, 25. April 724).

² Herm. chron., sub 724 (S. 98,5–7) zusammengefasst, in: Chron. opus, f. 193r wörtlich.

³ Das Kloster Rheinau wurde, gemäß HLS 10, S. 279, vor 858 gestiftet.

wüssen / sagend wie einer Findanus / <s[ant] Finde> / genampt / uß frömbden landen dahin kummen / und das kloster Rhynow angefangt habe. Und sye der Findanus hoher und edler gepurt gewesen. Es wirt aber sinen sunst nienan / so vil mir zû wüssen / gedacht in keinen heiligen registren / noch
5 historien etc.

Pfäffers das kloster / sol ouch umb dise zyt der 840¹ iaren / von frömbden lüthen / in die wilde gebuwen sin worden / und von franckrychischen herren begabet^a.

Stein die apthy und kloster amm Rhyn / ist hievor uff dem berg Thwyel gewesen / da die münch gewhonet. Aber zû den zyten keysser
10 Heinrychs / imm iar 1005² ists hinab in die statt kummen.

Münster imm Argôw / Lucerner gepiets / sol anfangs gewesen sin ein Benedicter kloster. Die kylch / oder das münster^b dannen der gantz fläcken den namen empfangen / zû Münster / sol gebuwen sin / von allten
15 zyten / von dem lantherren Berone / dannen es ouch <Berona> genempt wirt / und ist harnach richlicher begabet von graff Ûlrychen von Lentzburg / und Rychenza siner hußfrowen / welche ein geborne von Hapspurg was. Das selb ist aber ettwas später beschâhen imm iar Christi 1036. Und wie Bischoffzell / also ouch Münster / ist zû einer propsty geenderet und gemacht worden.
20

Mury in den Frygen Ämptern / oder imm Wagenthaal / amm Lindenber / ist gestiftet von herren Wernheren bischoffen zû Straßburg / gebornen graven von Hapspurg / Rapotonis brüder / und nitt von Rapotone. Und ist beschâhen imm iar Christi 1027. Dann also hept an der stiftt brieff /
| f. 62r 25 «Noverint | universi qualiter ego Wernherus Strasburgen[sis] episcopus, et castrum quod dicitur Habespurg fundator, monasterium in patrimonio meo, in loco qui Mure dicitur, in pago Argoia in comitatu Rore, in honore sanctae et individuae trinitatis, et sanctae dei genetricis Mariae, construxi, quod titulo beati Martini episcopi in perpetuum dicavi» etc. «Datae anno domini 1027»³ etc.
30

Die apthy zû Schaffhusen ist gestiftt worden von graff Eberharten von Nellenburg / imm iar 1052.⁴

^a Verschrieben *beegabet*

^b *oder das münster* am Rande.

¹ Das Kloster Pfäfers entstand zwischen 730 und 750; vgl. HLS 9, S. 659.

² Das Kloster wurde 1007 nach Stein am Rhein verlegt; vgl. HLS 11, S. 863.

³ Kiem, S. 107 und 108f (Urkunde von Bischof Werner von Straßburg, 1027). – ZH ZB, Ms. A 142 (Bull., Von den edlen graven), f. 24r-v.

⁴ Das Kloster Allerheiligen wurde bereits 1049 von Papst Leo IX. geweiht; vgl. HLS 10, S. 847.

Bischoffzell. Bischoffzell / das diser zyt chorherren hat / ist anfangs / alls ouch obanzogen ist / ein kloster gewesen / gestiftt von Salomon von Ramshawag bischoff zů Constantz imm iar 891.

Fischingen. So ist Fischingen das kloster ouch nüt ellter / dann die bißhar erzellten.

Engelberg. Engelberg aber in Underwalden / ward gestifttet imm iar 1120 / von Conradten von Seldenbüren. 5

Und sind dise klöster anfangs alle gewesen Benedicter ordens. Mitt der zyt entstündent ouch andere örden / alls hievor erzellt ist.¹ Da die nachfolgenden klöster / under die selben hörend.

Crützingen. Das kloster Crützingen unferr von Constantz / ia grad vor Constantz / uff der Eydgnossen grund / ist gestifttet imm iar Christi 1120² / von bischoff Ülrychen zů Constantz / der was ein geborner graff von Kyburg. Und ward gestiftt uff den orden *Canonicorum regularium* / der geistlichen chorherren. 10

Cappel in dem Fryen Ampt. Das kloster Cappel gelägen in dem Fryen Ampt / Zürych gepiets / ward gestiftt imm iar Christi 1185 / von herren Waltharten von Eschibach fryherren³ / der sinen sitz hat am Albis in der burg Schnabelburg / und grosses vermögens was. Das kloster hört under den Cistercienser orden. 15

Sant Urban. | Sant Urban in Lucerner gepiet / ouch Cistercienser ordens / ward gestiftt imm iar 1194 / von den herren Lüpolden und Wernheren von Langenstein etc. | f. 62v 20

Wettingen. Wettingen gelägen an der Lintmag / in der graffschafft Baden / und grad usset Baden / ouch Cistercienser ordens / ward gestiftt imm iar 1227 / von Heinrychen graven zů Rapperschwyl / genampt <Wandelber>. Und ist gemeret durch die graven zů Hapsurg. Dann kōnig Albrecht / von Windisch / dahin gefürt und begraben worden / biß er hernach dannen genommen / und zů Spyr in die kōnigliche begrept / begraben ward. 25

Rüthy. Rüthy das kloster Premonstratenser ordens / in der herrschafft Grünigen / Zürych gepiets gelägen / ward gestifttet von Lütholden herren von Rāgensperg / imm iar 1208.⁴ 30

Künigßfelden. Künigßfelden ist ein gar herrlich und kōnigklich kloster gewesen / zwyfach (wider Iustiniani des keyssers voremelte sätzung⁵ gebuwen) namlich von mannen Franciscanen / und frowen Clarissen. Das ward gestiftt von kōnigin Elßbethen Alberti des rōmischen kōnigs / zů Windisch er-

¹ Vgl. oben S. 96,14–100,17.

² Das Stift Kreuzlingen wurde, gemäß HLS 7, S. 442, 1125 gegründet.

³ Zürich dok., S. 14f (Urkunde von Bischof Hermann II. von Konstanz, 1185). – Bereits in: Bull. annal., S. 409–411.

⁴ Das Kloster Rüti wurde vor 1209, vermutlich 1206 gegründet; vgl. HLS 10, S. 577.

⁵ Vgl. oben S. 94,14–15.

schlagen wittfrow / und iren kinderen Agnesen kōnigin in Hungern / her-
 zog Lupolden dem 1. zū Oesterrych / und anderen iren^a brüdern und
 schwestern. Die buwtend ein kloster vorgemelt / an das ort / da ir herr
 vatter Alberthus erschlagen was. Welches beschâhen was / uff dem fâld by
 5 Windisch / uff den meytag¹ / imm iar 1308. Das kloster empfieng den
 namen dahar / und ward genempt <Künigßfelden> / dorumb das es zur
 gedachtnuß des künigs uffgebuwen / wel|cher in disem fâld erschlagen
 was. Das kloster ward gebuwen anno 1312.²

| f. 63r

Ettliche andere klōster me in der Eidgnoschafft gelâgen / möchte ich hie
 10 ouch wol benampsen. Deren doch keines ellter ist / dan erzellte sind. Und
 hab das allter oder ankunfft gedachter klōstern dorum hiehar gesetzt / das
 man hernach wenn ich sagen wirt von der ellte der kylchen und stiftt
 Zürych / klar verstanden werde / wie sy ellter ist / dann alle dise ōrden und
 klōster / alls denen allen sy vorgadt. Wie wol glich ouch imm anfang diß
 15 bûchs / die ellte der kylchen Zürych noch krefftiger an tag gebracht wor-
 den ist.³

Die kilch zū Zürych
 vil ellter dann die
 klōster.

*Worum fürnemlich die klōster gestiftt. Wie der erst münchen stand verkert /
 und die münchery der kylchen Christi schedlich und verderpklich worden.
 CAP[ITTEL] XVII.*

20 Und hie muß ich denocht ouch zum beschluß diser sach^b und zū gūtem
 bericht alles dises handels der münchery / anzeigen / uß was grund und
 ursachen die münchery und klōster angehept / und uffgangen syend. Und
 wie sy mitt der zyt und letstlich^c so gar verwandelt oder verwächßlet /
 der grōste schad und verderbung der einfallten leer und christlichs glou-
 25 bens worden sind.

Und hievor imm 10. cap[itte]l^d ist gemeldet / wie die allt und erst
 münchery uß gūtduncken ettlicher einsidlen / usset und one das wort got-
 tes / darinn von sōmlichem stand und wâsen kein bericht funden wirt / also
 sye erfunden / das sy beduncken wōllen / der gūt wandel christener lūthen
 30 nâme ab / dorum syend sy | bewegt in die wildinen zū gand / und da ein
 stränger lâben zū fūren etc.⁴

| f. 63v

Die klōster usset
 dem wort gottes
 gestiftt.

^a iren über der Zeile.

^b diser sach auf Rasur.

^c und letstlich über der Zeile.

^d imm 10. cap[itte]l über der Zeile.

nigsfelden datiert von 1311; vgl. HBLs 4, S. 524. Die Klosterkirche wurde zwischen 1310 und 1330 gebaut; vgl. HLS 7, S. 359.

³ Zur frühen Christianisierung vgl. oben S. 65,10–66,8 und 68,10–15.

⁴ Vgl. oben S. 88,17–19.

¹ 1. Mai

² Die Stiftungsurkunde für das Kloster Kö-

Die münch für heilig gehalten.

Sölich läben hat anfangs ein schyn und güt ansähen gehept / also ouch das die personen die in disem stand geläpt / für heilig sind gehalten worden. Ist ouch hienäben uffgewachsen die opinio <meriti humani> / des verdiensts der menschen / mitt und durch ire güte werck. Und diewyl man es dann dafür gehept / die münch syend gott angenehme lüth / und vollen güter wercken / das ouch ir gebätt vor gott vil und grosses gällte [I] verdiene^a und vermöge. Dahar ist kummen / das sich die menschen / insonders fürsten und herren / disen heiligen habend bevolhen / und verhofft / durch iren verdienst und gebätt / ein gnädigen gott zü überkummen. Es ward ouch gelert / das man durch sömliche verdienst / vor gott zü gnaden kâme. Dahar die fürsten und herren / und die schier amm aller meisten / die in mütwillen / hury / eebruch und allerley unkünscheit und unreinikeit läptend / darzû grosse krieg fürtent / und vil blüts vergussend / entlich dahin fluchend / das sy mitt stiftungen der klöstern / und vergabung den münchen / ire sünd bezalen / und die selikeit zü erlangen vermeintend. Und das dem also sye / gäbend zügnuß alle gaben charten und stiftbrieff. Keysser Heinrych 5. hat dem kloster Einsidlen / imm iar Christi 1011 / 7. non[as] octob[ris]¹ zü Straßburg ein fryheits brieff gäben / da er under andern worten also redt / «Non magnum est carnalia nostra metere iis, qui nobis spiritualia non cessant seminare. Oportet enim nos qui sumus carnales. Quique sollicitudinibus huius mundi inservimus, spiritualium viro- rum orationibus commendare, praecipue iis qui omnibus relictis, soli Christo Iesu cernimus vacare. Per quos cum spirituales sustentationes accipimus, merito eis carnales consolationes, de quacunque re petierint, re- pendimus»² etc.

5

10

15

20

25

| f. 64r

Die stifter der klöstern.

Darus ouch güt zü verstan ist / das die wällt domalen beredt gewesen / die münch und der pfäffisch orden / fürus aber die münch / syend die geistlichen / alle andere ständ der christen lüthen syend fleischlich. Und dise geistlichen hällffind den fleischlichen zum eewigen läben. Dannenhar die stiftungen beschähen / und klöster one zaal gebuwen / darzû ouch getragen worden / was in der wällt wörd / schön / und kostlich gewesen. Damitt sind die münch zü herren und fürsten / ouch die klöster zü lusthüsern / und grosse güter und ryhtag an die klöster vergabet worden.

30

Der geistlich stand.

^a *verdiene* über der Zeile.

^b *grosse* auf Rasur.

¹ Irrtümlich 1011 für 1111 und 7. non[as] octob[ris] (1. Okt.) statt 6. non[as] oct[obris] (2. Okt.); vgl. die folgende Anm. – Heinrich V. war 1106–1125 deutscher König, ab 1111 als Heinrich IV. Kaiser. Das

Jahr 1011 fiel in die Herrschaftszeit von Heinrich II., 1002–1024 deutscher König, ab 1014 Kaiser.

² MGH DD H V., Nr. 95 (digitale Vorab-Ed. der Urkunde von König Heinrich V., 2. Okt. 1111). – Zitat bereits in: ZH ZB, Ms. A 127, S. 39 (Bull., Einsiedeln).

Wenn man ietzt den stand der münchen und klöstern / wie sy zů unsern
 zyten sind / entgāgen setzt dem ersten und allten stand und wāsen der
 einsidlen / und coenobiten / hieoben beschriben¹ / so ist subers und be-
 schisses / oder wyß und schwartz ein andren nitt so unglich / beider zyten
 5 münch sind einandren noch vil ungllicher. Mitt der zyt und zum letsten
 habend sich die münch verlopt / und verpflichtet uff die drü gelüpte / rey-
 nikeit / armüt und gehorsamme. Sy habend ire beschribnen reglen / und
 låbend doch imm minsten den reglen nach. Ire gelüpte halltend sy / das
 inen nimmer dister wirß beschicht. Die grōste unreiniste unreinikeit wirt
 10 funden in klöstern. | Also die frāchist ungehorsamme gāgen den elltern
 pfarrerren und der oberkeit.

Der stand der klö-
 stern zů unsern
 zyten.

Die gelüpte.

Ermāsse hie ein yedes christens mensch / was doch das für ein apos-
 toliche gehorsamme / ia vollkommenheit sye / da sich wenig lüth under
 dem schyn vollkommens låbens / von den gemeinen christlichen kylch-
 15 hōrinen oder pfarren / ia von den glōubigen gemeinden / die einem christ-
 lichen hirten oder pfarrer / alls berūfften diener Christi / gehorsam und
 underworffen sind / absūnderent / und sich mitt besonderbaren reglen /
 glüpten / pflichten und brūderschafften / verbindent / und ungehorsamck-
 lich / gemeiner von gott geordneter seelsorg / nitt underworffen sind. Dar-
 20 zů ouch von keiner kylchen ordenlich berūfft / noch verordnet zů hirten /
 sunder uß eignem willen / in sōmlichen stand und wandel gelouffen und
 kummen sind. Da sy ouch des gemeinen fürbittens der gantzen christen-
 lichen gemeind nitt nun nüt achtend / sunder ouch sich selbs dafür ha-
 bend / das sy von allen glōubigen umb ir fürpitt / sōllind angesucht wer-
 25 den. Hienāben vermāssend^a sy sich sōmlicher vollkommenheit / das sy
 alle hüser mitt stecken / flāschen und gālltbüchsen / durchstrychend / ouch
 renner und terminierer / durch alle wyler und dōrffer zů louffen verord-
 nent / die alle vollkommenheit / werck / gebātt und verdienst irer versam-
 lungen / und des gantzen ordens / feylbietind / ia allen denen gemein
 30 machind / die inen ir allmūsen mitteylind / alls ob sy allmūßens fāhig
 syend / und ob sy vil gūter wercken zů verkouffen gerüst und feyl habind.
 Das ich sunderlich red von den bāttel órden. Wiewol ouch die andern
 órden | all / sich für vollkommen [/] alls die in statu perfectionis wie sy
 35 sagend / syend^b [/] dargābend / und ir gebātt^c und verdienst feyl tragend
 etc.

Ungehorsamme und
 widerspennige der
 münchen.

^a Verschrieben *vermāssed*

^b Von *alls die in statu* bis *syend* am Rande.

^c Verschrieben *gābātt*

¹ Vgl. oben S. 88,2–90,34.

Welche rächt arm. Dise kloster brüder habend die zwey wort armüt und allmüsen / wider 5
 iren natürlichen verstand zû irem eignen nutz abgerissen. Nieman hat die
 geheysen arm sin / die vil me ful und müssiggänger^a sind / und dise
 erdichte armüt inen selbs / ryctag zû überkummen / und in rûw und
 wollust zû låben angenommen und^b uffgelegt habend. So gipt die ge- 5
 schriff die alls arme dürfftige lüth dar / die von ellents und arbeitselikeit
 wågen / inen von gott uff gelegt / die menschen zur erbermpt und mitt-
 lyden bewegend. Den selben ist man / nach dem gesatz der liebe / vor
 Allmüsen. gott / schuldig / hilff zû bewysen. Und sômliche hilff wirt von den Grie- 10
 chen genempt <ἐλεημοσύνη>^c / welchs wir Tütschen den Griechen nach
 nemmend <allmüsen> / die latiner ouch griechisch <eleemosinam> / mise-
 ricordiam / erbermpt und mittlyden / und barmhertzikeit. Sômlicher er-
 bermpt oder gaben der barmhertzikeit sind die fâhig / die mitt kumber und
 schmerzen iren nächsten hilff abzûnemmen von wågen irer grossen not- 15
 turfft und arbeitselikeit / an iren liben / wyben / und kinden /^d gezwungen
 werdent / und aber vil lieber abstan und rûwig sin / ia nienan nüt abnem-
 men wöltind / wenn sy nitt müßtend / oder ire sachen in ander wåg schi-
 cken kôndtent / das sy one hilff und fürsich gemeiner kylchgnossen und
 glôubigen gelåben und hinkummen môchtend. Under sômliche môgend 20
 weder hütt noch nimmermer / die gezellt werden / die mitt sômlichen
 låsten und | betrûpnussen oder beschwerden nitt beladen / ia vil me gesund
 wolmôgend und starck sind / ouch nitt anders arm sind / dann das sy arm
 sin wöllend: und aber mitthin zû ir brot essend mitt falschem fürwenden 25
 irer grossen verdiensten / die doch imm grund nüt sind / dann glychßnery
 und betrug. Und wenn sy aber glych wol ire gûte rächte verdienst hât-
 tind / môchtend sy doch die selben nieman überal / der gestallt / verkouf-
 fen / sy wöltind dann offentlich simoniaci sin / alls sy^e ouch sind.
 Simonia. Darzû zûget die warheit offentlich / das das heyl der glôubigen / und alle
 hymelische schätz erkoufft und erworben syend / weder mitt silber noch
 mitt gold / sunder alein durch das blût des låbenden suns gottes Iesu 30
 Christi¹ / ouch von menschen durch kein ander mittel angenommen und
 empfangen werdent / dann alein durch waren glouben / in unsern herren
 Iesum Christum.
 Was ein münch sye? Dannenhar zwaren ettliche verständigige lüth einen münch / da er amm
 aller besten ist / nitt anders beschriben habend / dann das er nüt anders 35

^a *müssiggänger* korr. aus *müssig gänger*
^b *angenommen* und über der Zeile.

^c Bullinger schreibt *ἐλεημοσύνη*.

^d Von *und arbeitselikeit* bis *kinden* / am Rande.

^e *sy* fehlt.

¹ Vgl. 1. Petr. 1,18f.

sye / dann ein eigenrichtiger abschweyffer mensch / der uß liebe siner
 vermeinten fromkeit / eins hochtragnen und uffgeblaßnen hertzens ist / der
 die werck menschlicher gedancken und anschlegen / in sinem orden und
 schwindelgeist / vil höher und grösser achtet / dann die reinen gebott
 5 gottes / und verdienst und fryheit des suns gottes. Und alles das er thû / so
 thüwr und gültig anslecht / das es die schätz der wällt / ia sines erach-
 tens / nitt vergällten noch widerlegen mögend. Welche aber also sind / die
 | f. 66r die sich umb gniessens | willen gûts zû thûn und für ander lüth zû bitten
 anbietend / die sol mencklich fliehen. Es sind nâben disen ouch münch /
 10 die vil einer anderen beschreibung bedörfftend / alls die^a nitt vil uff bât-
 ten / fürbitt / oder verdienstlichen wercken habend / sunder uff prassen /
 füllen / üppig sin und under keiner zucht lâben / aber thûn was sy gelustet
 etc.

Und was sol man aber noch sagen / von der münchen und nonnen
 15 armût / die ist zwaren kein armût / sunder ein sichere überschwenckliche
 rychtumb. Merteyls habend daheym kuum ein arms hüttli / das verlassend
 sy / und empfahend dargâgen fürsten huser. Sy verlassend ein stuck brot /
 und ein krûg mitt wasser / und empfahend dafür wyte volle kornschütten
 und kâller mitt wyn. Das heist ein ernstlichs verlassen sines eigen-
 20 thums / und annâmmen dieffer armût. Das heist ouch ein wunderbare
 armût. Filicht meinend sy es sâhe nieman nüt / und verstande nüt. Dann
 dise arme brüderle und schwesterle / so gar in armût kumen / das sy nüt
 me habend / dann nun fürstliche rychtum. Dann sy fâld / wâld / ia ouch
 fürstliche lâhen habend / darzû <fürsten> und <fürstin> genempt werdent.
 25 Dann sy habend fürstliche tittel / fürstlich ynkumen / zins / renndt / stüwr
 und güllten / eigen land / lüth / gericht [/] gefångnussen /^b zwing und benn
 [/] hochgericht /^c und was fürsten haben söllend. Sy habend ire diener
 mitt iren farwen / ire kâmerling / und cantzler / ire hoffmeister / ire narren
 und kurtzwyler /^d ire kôch und kâller / ire credentz und credentzer / ire
 30 überrüter und margstaller / ire vögt / amptlüth und schaffner / ire hund und
 iegermeister / ouch verbannete wildpân / sy habend ir fischentzen / see /
 wyger und flüß / ire fisch / vogel und wildprêt / in summa alles was zû
 rächtem wollust und aller herrlikeit^e dienet. Banckentierent^f ouch / und
 habend ire fürstliche disch / ia übertrâffent darinn ryche fürtrâffentliche
 35 fürsten und herren. Welchs doch ein wunderbare unerhörte armût ist etc.^g

Schow hie was der
 münchen und non-
 nen armût sye.

^a Von vil einer anderen bis die am Rande.

^b gefångnussen / über der Zeile.

^c hochgericht / über der Zeile.

^d Von ire kâmerling bis kurtzwyler / am Rande.

^e aller herrlikeit über der Zeile.

^f Verschrieben Banckentdierent

^g Von Banckentierent bis etc. am Rande.

Sy whonend in | hüsern und palesten / da inen weder an pracht / kostliche | f. 66v
 noch wollust / zierd noch schöne / nüt abgad. Antoninus Flor[entinus]
 episc[opus] <Hist[oriae]> parte 3 tit[ulo] 23 cap[itulo] 4 § 13 schript von
 Wider die kostli- episc[opus] <Hist[oriae]> parte 3 tit[ulo] 23 cap[itulo] 4 § 13 schript von
 chen gebüw der Dominico dem stifter des Prediger ordens / er sye ein rächt armer ge-
 münchen. wesen / der es erzeugt / in kleydern / schühen / büchern / büwen / spis und
 5 tranck und habe ein schühen gehept an aller kostlikeit. Dorum als er uff
 ein zyt gen Bononien / zû sinen brüdern kummen / und gesâhen / daß sy ire
 zellen ettwas höher und stattlicher gebuwen / habe er gesprochen / und
 darzû geweynet / «O wie zytlich wöllend ir palest uffrichten? Es stadt
 10 denen / die von dem allmüsen lâbend nitt zû / das sy kostliche gebüw
 uffrichtind»¹ etc. Daruff spricht ermelter bischoff also /

Antoninus Florenti- «Quid diceret pater sanctus, si nunc attenderet ecclesias et domos et
 nus contra cellas fratrum ampliatas, testudinatas, in coelum elevatas, in sculpturis et
 monachos. picturis curiosissime ornatas, in paramentis aureis et purpureis copiosas,
 15 supra cathedrales ecclesias, in vestibus fratrum, in lectis eorum pompas
 dominorum excedentes, nec ab esu carniū abstinentes, cum sani sunt et
 robusti: nec ieiunia, non solum ordinis, sed nec ecclesiae servantes: non
 solum in communi, sed in singulari possessiones et redditus habentes, nec
 20 ex dispensatione, sed ex dissipatione praelatorum: non studiis vacantes,
 sed visitationibus et frequentationibus monasteriorum, ut de caeteris ta-
 ceamus. Ac si qui literis intendant, non saluti animarum inde consulere
 affectantes, sed ut vocentur ab hominibus rabbi, ut exceptionibus gaude-
 ant. Quae utinam non sint tales, ut a patria etiam superna eximant et
 excludant. Quid pater sancte diceres de his, nisi quia hic non est ordo
 quem institui, pro quo tantum laboravi? Ubi nullus ordo et utinam sem-
 25 piternus horror non inhabitet.»² So vil Antoninus.

Die münchery gar Uß welchem allem güt zû verstan ist / wie der erst münchen stand nitt
 verkert. nun verkert / sunder gantz umbkert und verderpt worden ist / das die
 münchery zû größtem schaden und verderben gereicht geistlich und lip-
 30 lich. Die Benedicter münch habend vil iar den stül zû Rom besâssen / und
 wie die Benedicter die gelertisten der selben zyt gewesen / habend sy
 mercklichen schaden gethan der einfallten leer und luterkeit des waren
 gloubens. Dann sy sich yngelegt / und die menschen satzungen und den
 stül zû Rom und deß selben tyranny und starcke verführung / gar håfftig
 geschirmpt / und in die wällt getragen habend. Und zû inen habend sich 35

^a Darunter Kustos *cludant*. *Quid*

² Antonin. Flor. hist. 3,23,4,13 (Bd. 3, f. 198v–199r).

¹ Antonin. Flor. hist. 3,23,4,13 (Bd. 3, f. 198v).

hernach^a gestellt die bättelmünch / welche die rächte hetzhund in allen
 landen des bapsts gewesen. Durch welche ouch die scholastica theologia
 und alle bápstische yrrthumb und superstition / geuffnet geschirmp^t und in
 ein starck wásen gebracht ist. Dorumb die bápst sy in iren bullen gar
 5 háfftig gerúmp^t geschirmp^t und gefúderet / und under anderem geschri-
 ben / sy syend die so sich bearbeitind zú fahen «vulpes parvulas» / «die
 kleinen fúchbli».¹ Das sy uff die geredt / die sich uß gottes gnaden
 erhept / und sich vil und dick dem bapsthumb widersetzt / und die allt
 einfallt warheit sich beflissen der wállt durch geschriffen und predigen
 10 ynzúbilden. Die habend die múnch / alls kátzer verschreigt / widerfochten
 und schwerlich vervolget. Und sind ouch von und uß^b inen^c | genommen
 die inquisitores haereticae pravitatis / die man gemeinlich kátzermeister
 nempt. Und alle historien zúgend / wie sich dise so boßlich und grimmig
 angelassen und gehalten / wider alle die sich zú der warheit und einfal-
 15 tikeit der waren religion / wider alle superstition / gestellt habend etc.
 Doch sicht man noch hüttigs tags wie grusam die blútigen múnch noch
 sind. Und das die anfangs ires ursprungs gar keinen gwallt in der kylchen
 gehept / sunder wie andere leyen iren pfarreren undertánig gesin / ietzund
 aber durch des bapsts bösen gwallt / alle regierung der kylchen / in ire
 20 hánd gebracht habend.^d

Bettelmünch des
 bapsts hetzhund.

| f. 67v

Inquisitores hae-
 ret[icae] pravitatis.

Dann gott hatt ouch in allem dem / daß das bapstumb in aller siner
 macht und höchstem ansáhen gewesen / yeder zyt gelerte^e [/] ernsthaff-
 te / fromme [/] gotsfórchtige und geschickte lúth gesandt / die alle unwar-
 heit widerfochten / und der waren religion gúte zúgnuß gáben habend. Ia
 25 wider das múnchenthumb ist vil von vilen geschriben und geredt worden.
 Wie ich hernach nun ettwas kúrtzer anzeigung thún wil.

*Welche wider die múnch und wider ir wásen geschriben habind. CAP[IT-
 TEL] XVIII.*

Der h[eilig] Hieronymus gipt der ersten múnchery vil zú / rúmp^t und
 30 schirmp^t sy / schript aber so scharpff wider die falschen múnch / das man
 daruß wol verstadt / das er uff aller múnchery unser zyt / gar nüt gwúßlich

S[ant] Hieronymus
 von den múnchen.

^a *hernach* über der Zeile.

^b *und uß* am Rande.

^c Darunter Lagenbezeichnung *H*

^d Von *Und das die bis habend.* am Rande.

^e *gelerte* über der Zeile.

¹ UB Zürich 1, S. 345, Nr. 468 (Papst Gre-
 gor IX. an die Straßburger Geistlichen, 14.
 Mai 1231); vgl. auch unten S. 443,17.

gehept /^a sunder sy uffs hãfftigist widerfochten / so er sy anders / wie sy an iren selbs ist / gesãhen hãtte.

De custodia virginitatis ad Eustoch[ium] disserit contra remoboth pseudomonachos. «Habitant», inquit, «quam plurimi in urbibus et castellis. [...] Apud hos affectata sunt omnia, laxae manicae, caligae follicantes,¹ vestis crassior, crebra suspiria, visitatio virginum, detractio clericorum. Et si quando dies festus venerit, saturantur usque ad vomitum. His igitur quasi quibusdam | pestibus exterminatis, veniamus ad eos qui plures sunt et in commune vivunt»² etc.

Hierinn findest und
sichst unser mün-
chen wãsen überal.

Idem ad Rusticum de vivendi forma, «Vidi ego quosdam qui postquam renunciavere saeculo, vestimentis dumtaxat et vocis professione, nihil de pristina conversatione mutarunt. Res familiaris magis aucta quam immutata. Eadem ministeria servulorum, idem apparatus convivii. In vitro et patella fictili aurum comeditur, et inter turbas et examina ministrorum, nomen sibi vindicant solitarii.» Et mox, «Sub religionis titulo exercentur iniusta compendia et honor nominis christiani fraudem magis facit, quam patitur. Quodque pudet dicere, sed necesse est ut saltem sic ad nostrum erubescamus dedecus, publice extendentes manus pannis aurum tegimus, et contra omnium opinionem, plenis sacculis morimur divites, qui quasi pauperes viximus. Tibi cum in monasterio fueris, haec facere non licebit.»³

Idem adversus Vigilantium in fine, «Monachus non doctoris sed plangentis habet officium, qui vel se vel mundum lugeat, et domini pavidus praestoletur adventum.»⁴

Idem in apologia ad Dominionem, «Monachum se esse non loquendo et discursando, sed tacendo et sedendo noverit»⁵ etc.

Idem ad Nepotianum de vita clericorum, «Nonnulli sunt ditiores monachi quam fuerant saeculares et clerici, qui possideant opes sub Christo paupere, quas sub loquplete et fallaci diabolo non habuerant, ut suspiret eos ecclesia divites, quos tenuit mundus antea mendicos.»⁶

«Natus in paupere domo et in tugurio rusticano, qui vix milio et cibario pane, rugientem saturare ventrem poteram, nunc similam et mella fastidio»⁷ etc.

^a *gwüßlich gehept* / auf Rasur.

¹ Dazu am Rande: *Schlotter und bütel hosen. Blaß balg hosen*. Bullinger denkt an die modischen Hosen seiner Zeit.

² Hier. epist. 22 (ad Eustochium), 34,2f (Bd. 1, S. 197,5.9–15).

³ Hier. epist. 125 (ad Rusticum), 16,1.4f (Bd. 3, S. 134,18–135,4, und 136,2–8).

⁴ Hier. adv. Vigil. 15 (S. 28,14–16).

⁵ Hier. epist. 50 (ad Dominionem), 4,1 (Bd. 1, S. 391,20–22).

⁶ Hier. epist. 60 (ad Heliodorum), 11,3 (Bd. 1, S. 563,2–5).

⁷ Hier. epist. 52 (ad Nepotianum), 6,3 (Bd. 1, S. 425,15–17).

f. 68v Augustinus schriipt gliche meinung mitt dem h[eiligen] Hieronymo. |
 <De opere monachorum> cap[itulo] 22. «Non apparet utrum ex proposito
 servitutis dei venerint, an vitam inopem et laboriosam fugientes, vacui
 pasci ac vestiri voluerint, et insuper honorari ab iis (servi a dominis)^a a
 5 quibus contemni conterique consueverant»¹ etc. Hos ille damnat con-
 stanter, quod laborem debitum fugientes «umbraculo malae disciplinae se
 contegant [...] hisque contingere», ait, «quod viduis iunioribus»² etc.³
 Cap[itulo] 23 hat er ouch ettliche sachen wider die münch etc.⁴

Gangrense concilium das gehalten worden umb das iar Christi 333^{b5} /
 10 und wie es hat Isidorus lassen ußgan^c und zû Cölln truckt ist anno 1530
 halt under anderm / das nachvolgend inn / das alles wider die münchery
 strytet. «Declaratum est, Eusthatium et suos nuptias accusare, et docere,
 quod nullis in coniugali positus gradu, spem habebat apud deum unde
 factum est, quod multae mulieres seductae, relictis propriis viris, et viri
 15 uxoribus destitutis, vinculum coniugale dissolverint, continentiam profi-
 tentes, quam cum retinere non potuerunt, adulterium commiserunt. [...] Adhaec etiam vestibus communibus spretis, novos et insolitos habitus
 sumpsisse. Primitias quo fructuum, et oblationes, quas veterum institutio
 ecclesiis tribuit, sibimet vindicasse, id est, propria ratione doctrinae, tan-
 20 quam sanctis eas sibi offerri debere, apud se et inter se dispensandas. [...] Mulieres quoque praeter consuetudinem, et sui sexus ornatum occasione
 religionis, tonsas, genuini decoris comas amputasse. Nonnullos etiam ci-
 bos carnum tanquam illicitos reputasse. [...] Presbyteros vero qui matri-
 monia contraxerunt, sperni debere dicunt, nec sacramenta, quae ab eis
 25 conficiuntur attingi.⁶ [...] Divites fideles, qui non omnibus renunciant,
 quae possident, spem apud dominum non habere. Et multa alia | quae pro
 suo arbitrio constituere, unusquisque proprias leges condere praesumens,
 et ab ecclesiastico canone recadens. [...] Propter hoc ergo coactum est hoc
 concilium in Gangrensi ecclesia, ut probemus memoratos esse extra ecc-
 30 lesiam. Quod si per poenitentiam omnia condemnauerint^d, recipiantur.
 [...] Quod si quis renuerit accipere, quae hodie constituta sunt, tamquam
 haereticus anathematizatus et damnatus abiiciatur.»⁷

Wider die münchs
kleyder.

f. 69r

^a Klammerzusatz von Bullinger.

^b 333 auf Rasur.

^c Nach *ußgan* Schlusspunkt.

^d *condemnauerint* auf Rasur.

¹ Aug. op. monach. 22 [25] (S. 571,10–13).

² Aug. op. monach. 22 [25f] (S. 571, 15f.20f).

³ Dazu am Rande: *I. Timoth[eum]* 5. 1. Tim, 5,13.

⁴ Vgl. Aug. op. monach. 23 [27–30] (S. 572–576).

⁵ Das Konzil von Gangra fand um 340/41 statt; vgl. TRE 10, S. 547.

⁶ Am Rande: *Sic Leo 9. Nicol[aus] 2. Alex[ander] 2. et Gregorius 7.*

⁷ Isid. Merc. coll., Sp. 269f; diese Edition hat die von Bullinger (oben Z. 10) genannte Ausgabe Köln (Jacques Merlin) 1530 zur Vorlage.

Lamprecht von Schaffnaburg ein mōnich und histori schryber / welcher gelāpt hat anno domini 1071 under keysser Henrychen dem 4. / schript ouch vil und scharppff wider die mūnch / amm 95. blatt / deß bûchs in octavo.¹

Bapst verwirfft alle
unser zyten mūnch.

In decretis canonicis oder in den geistlichen rächten 16 [/] quaest[ionis] 5
1 [/] «Placuit» / sagt der bapst Eugennius also / «Es hat unserm allgemeynen concilio oder versamlung wol gefallen / das kein mūnch / von wāgen zytlichs oder irrdischs gniesses / uß schantl[ic]hem^a frāvel / understan sol / uß dem kloster zū gand. Er sol ouch nieman büß ufflegen (bycht hören) noch touffen / oder ein kind uß dem^b touff heben / ouch keinen 10
krancken besūchen (oder versāhen) keinen todten begraben / noch in ein wāltliche kylchen gan / noch einichen andern wāltlichen^c geschāfften sich ynmischen. Er sol sich sines klostere lassen vernūgen. Dann wie ein
LÜG. fisch one wasser / nitt läben mag / also ouch ein mūnch one sin kloster. Da sol er sitzen ein einsammer / und schwygen / diewyl er der wālt abgestorben ist / gott aber lāpt. Er sol sines namens gewaren / und das er heist
«monachus» / das ist alls vil / alls ein einsammer truriger. Dorumb sol er trurig sitzen / und sines ampts gewaren und dem^d obligen»^{e2} etc.

Sōllte man aber alle klōster nach diser regel | reformieren / wurde nitt | f. 69v
ein mūnch / in allen klōstern tūtsches und welsches landts verharren. Und 20
diewyl sy aber gar nitt sind / wie diser canon Eugenii vermag / sind sy zwaren mitt disem canone verworffen und verdampft.

Thomas Aquinas.
Und ein doctor Sorbonicus wider Thomam.

In der franzōsischen chronica fūrgesetzt der historia Pauli Aemylii³ / imm iar 1259 und 1260 / stadt under dem tittel / «Thomas Aquinas predicator» also / «Die örden der bāttelmūnchen habend ire örden und form zū 25
läben / schiẗmatisch und uffrūrisch hoch gelopt.»⁴ Dargāgen hat Guilhelmus a Fano Amoris⁵ / doctor Sorbonicus (die Sorbonna hat gestiftt kōnig Ludwig / den man «heilig» nempt / imm iar 1253)⁶ sampt andern verrūmpften gelerten lūthen / das gelūpt der armūt und der mūnchen^f

^a Nur teilweise lesbar (Papierschaden).

^b dem fehlt.

^c wāltlichen über der Zeile.

^d dem über der Zeile.

^e Klammerzusätze im Zitat von Bullinger.

^f der mūnchen über der Zeile.

¹ Vgl. Lamp. ann., A. 1071 (S. 132,27–133,17); in der Oktavausg. Tübingen 1533 95. blatt.

² CICan (Decr. Grat.) 2,16,1,8 (Sp. 763). –

Das Zitat bereits lat. und dt. in: LU ZB, Ms. 36.4° (Bull., Luzern), S. 16f.

³ Gemeint ist die «Chronica de regibus Francorum» von Johannes Tilius im Anhang von Paul. Aem. hist.

⁴ Tilius chron., sub a. 1259/60.

⁵ Dazu am Rande: *Andere nemmend disen Wilhelmum de Sancto Amore*.

⁶ Gefördert von Ludwig IX., gründete Robert de Sorbon um 1253 ein Kolleg (Sorbonne) in Paris; vgl. LThK 8, Sp. 1224.

bättelwerck / starck widerfochten. Wilhelmi bûch ist noch in der Sorbona vorhanden.¹

Petrus Lombardus <Sentent[iis] lib[ri] 4 distinct[ione] 25, et doctores ibidem / «Simonier» / spricht er / «sind alle die / die von geistlicher diens-
 5 ten wâgen / vergâlltung empfachend / wie der Giezi thet. Und sôllend all <geziter> genempt werden² / ouch «simonier» / sy gâbind oder empfachind»³ etc. Und ist sich zû verwundern / wie doch die doctorn in bättel-
 10 orden / insonders Thomas in «Secunda secundae» / quaest[ione] 100 / so styff darob hallt / das er es ouch für ein simony hallt / wenn ein bättler des allmûsens begârt / und sich embüt / gott für den zû bitten, der uns gipt. Und das ouch der simonisch sye / der allmûsen gipt / das man für inn bitte. Dann das gebâtt der glôubigen / sôlle fry und unbelhönt sin.⁴ Und stadt aber ietzund alles wâsen der bättelmünchen daruff / das sy gaben darumb empfachend / das sy für die gott bittind / die inen gâben gâbend. Und also
 15 gadt es ouch in allen andren klôstren.

Welche simonier syend.

Simony wenn ein bättler uff bätten das allmûsen empfach.

| f. 70r

| Dorumb hat ouch Rychardus Armachanus patriarcha in Hybernia / umb
 das iar Christi 1356 starck ein bûch geschriben / wider die bättelmünch /
 und es dediciert Innocentio 6. bapst. Darinn er erhallt / das die orden der
 20 bättelmünchen / wider christliche warheit und gottselikeit / frômbder gô-
 ten vereerung syend etc. Disen habend die bättelmünch vor dem bapst
 ouch anklagt / alls ein kâtzer / das er gen Avinion für den bapst citiert
 worden / und daselbs 9 propositiones wider sy offentlich ußgan lassen.
 Wie darvon zûget Baleus ouch bischoff in Hybernia.⁵

Rychardus Armachanus.

Der appt Volckwin zû Sedichenbech hat zû siner zyt ein homiliam ge-
 25 schriben / über das evangelium / «Simile est regnum coelorum homini, qui seminavit bonum semen»⁶ etc. Die ist zû Basel von Ioanne Oporino getruckt / imm iar 1555 und in truck gâben von doctor Wolffgangen Wyses-
 30 burg. In der selben predig ernempts appts / wirt under anderem gelâsen / «Vor zyten zwaren ward <claustrum> (<kloster>) genempt a claudendo / vom beschliessen / dorumb das die in klôstern warend / sich mitt gmût und lib in klôstern still hieltend. Ietzund aber wirts billicher genempt <a claudicando> / vom hincken / dorum das die ietzund in klôstern sind / uff beyd syten hinckend / gott und dem mammon dienen wôllend.»⁷

Volckvinus abbas.

Claustrum a claudicando.

¹ Vgl. Tilius chron., sub a. 1260/61, und Flacius cat., S. 468–470.

² Zu Gehasi (*Giezi*), dem käuflichen Diener des Propheten Elisa, vgl. 2. Kön. 4–8, hier insbes.: 5,20–27. – Das *geziter* entstammt dem mlat. *gieziticus* (von *Giezi*) als Bezeichnung für einen Simonie betreibenden Menschen; vgl. HLSMA.

³ Petr. Lomb. sent. 4,25,2[151] (Bd. 2, S. 413,14–18).

⁴ Vgl. Thom. Aqu. theol. 2,2,100,3,ra2, und 2,2,100,5 (S. 656).

⁵ Vgl. Bale script. 1,5,94 (S. 443–445).

⁶ Mat. 13,24.

⁷ Volk. hom., S. 153.

Demnach¹ vergleicht er die münch den priestern oder pfaffen Baal / Beelphogor und Dagon. Den pfaffen Baal dorumb / das sy eersüchtig stoltz und immerdar ye länger ye höher sich sedlen wöllend. Den pfaffen Beelphogor aber dorumb / das sy me von unküyscheit stinckind / dann ander lüth. Dann by nacht hebend sy und legind die dochter Veneris (gan- 5 gind mitt hüren umb) imm tag aber he|bind und legind sy den sun Marie | f. 70v der iunckfrowen / und gryffind mitt denen händen das unbefleckt lamm Christum an / mitt denen sy die hüren herum geschleickt habind. Aber den pfaffen Dagon verglichet er die münch dorum / das Dagon ein <fisch> heysse.² Wie nun ein fisch schnell in dem wasser hin und har schüst / 10 nach siner spys. Also die münch syend unmüssig hab und güt zamen zü legen. Sagt daruff sy syend Iudas gesellen. Dann sy feyl habind und verkouffind umb schantlichs gniesses willen / den herren. Syend ouch böser dann Iudas / welcher den herren verkoufft umb 30 pfenning.³ sy aber verkouffind inn umb dry pfenning. 15

Münch böser dann Iudas Iscarioth.

Disen dry geschlächten der pfaffen / vermächlet gedachter appt / dri wyber oder döchtern / hochfart oder übermüt und eersucht den pfaffen Baals. Unküyschheit^a unzucht und hury den pfaffen Beelphogor. Und den gyt oder nimmer gnüg / den pfaffen Dagon. Und sagt daruff / «O detestanda connubia. Quid enim ex his, nisi monstra generator?»⁴ «O der 20 verflüchten een. Dann was wirt uß inen anders erboren / dann unnatürliche grewenliche wunder und mißpurten?» So vil Volckwinus / und derglychen noch vil me.

Nicolaus de Clemangis.

Nicolaus Clemangis archidiaconus Barocensis / und ein Pariser meister / hat ein büch geschriben <De corrupto ecclesiae statu>. Von dem verderpten stand der kylchen. In dem selben sagt er nitt nun / sunder bewärt ouch / das die münch die ryssenden wolff in schaffsfälen syend / von denen ouch der herr geredt.⁵ Item sy syend der tüfel [/] vergstaltet in engel des liechts⁶ / sy syend die schryber / phariseier und glychßner / die begypßeten greber.⁷ Und darzū zücht er uff sy | die prophezy Pauli von 30 | f. 71r den falschen propheten und verförung in den letsten zyten der wällt / 2. Timoth[eum] 3. cap[ite].⁸ Die nonnen klöster nempt er anders nütt / dann

Häfftig wider die münch.

Nonnen klöster / hüren hüser.

^a Verschrieben *Unküychheit*

³ Vgl. Mat. 26,14–16.

⁴ Volk. hom., S. 156).

¹ Dazu unter dem Schriftspiegel, unterstrichen: ¶ Merck dise häfftige geschrift eins appts wider die münchen.

⁵ Vgl. Mat. 7,15.

⁶ Vgl. 2. Kor. 11,14.

⁷ Vgl. Mat. 23,27.

² Dagon (Dagan), phönizischer oder philistischer Vegetationsgott (von den Israeliten mit Fisch übersetzt); vgl. RE 4, S. 424–427.

⁸ 2. Tim. 3,1–9.

«execranda Veneris prostibula»¹ / «verflücht hüren hüser». Sagt ouch [/ ein dochter wyhen und in das kloster verstossen / sye anders nüt / dann sy offenlich zû hüren versetzen.² Das alles fûrt er wytlöuffig uß in sinem bûch. Wer lust hat mag es wol selbs besichtigen und lâsen. Dann das bûch durch den truck ußgangen.³ Appt Trittenheym schript von disem Nicolao Clemangis / das er ein gelerter fürtrâffenlicher fürnemmer man gewesen / und gelâpt habe zû den zyten des Constantzer conciliums anno domini 1417.⁴

Und dises alles von verwüstung der kylchen / oder verenderung oder verderbung der einfallten leer und richtigen gloubens / ia der kylchen Christi / hab ich bißhar erzelt uß dem anlaß / das ich zû anfang dises 2. bûchs anzeigt hab / wie der war christen gloub von anfang und zum ersten / vor allen klöstern und aller münchery / sye gen Zürych kummen / und da gar einfallt / one zûsetz / uffrâcht / luther und rein geprediget worden.⁵ Dorumb ich ouch verzeychnen müssen / der münchery und klöstern urhab / fürgang und verderbung / und^a wie es zûgangen und wohar es kummen / das die leer und der gloub siderhar / under dem bapsthumb / so manigfalt wunderbar und verworren worden. Und das dardurch mencklich verursacht werde / widerumb hindersich zû dem allten einfallten und waren Zürych oder christen^b glouben zû gryffen / das verflücht bapsthumb das sich siderhar yngemisch^c zû verlassen. Und die ietzund durch gottes gad zur allten unverfelschten warheit widerumb kummen sind / gott danckkind / und sich also halltind / daß sy nitt von ires übel|halltens wâgen / mitt münchen und klöstern geplaget und widerum in den sumpff aller irrthum / das bapstum / gestossen und versânckt werdint. Davor behûte gott alle fromme christen und Zürycher.

Fürohin wil ich widerum wenden zû der historia / die ich imm end des ersten bûchs under lassen und uffgeschoben hab.⁶ Wil die nun me / mitt gottes hilf / fürfûren und ervollen.

Wohin diß alles diene.

f. 71v

^a Von der münchery bis und am Rande.

^b Zürych oder christen über der Zeile.

^c das sich siderhar yngemisch über der Zeile.

¹ Clamang. de statu, S. 566.

² Vgl. Clamang. de statu, S. 566.

³ Ein Exemplar der Ausgabe [Schlettstadt 1521?] befand sich in der Stiftsbibliothek des Großmünsters; vgl. Germann, S. 306, Nr. 682.2.

⁴ Vgl. Trith. cat. script., f. 130v. – Nicolas de Clamanges lebte von ca. 1360 bis 1437; vgl. LThK 7, Sp. 848f.

⁵ Vgl. oben S. 65,5–66,18, S. 68,10–15, sowie die Ausführungen über Felix und Regula S. 73,9–15.

⁶ Vgl. oben S. 64,14–16; Bullinger beendete Buch 1 mit der Beschreibung der Loslösung der Alamannen aus der römischen Herrschaft im 5. Jahrhundert.

Das dritte bûch von den Tigurineren und der statt Zÿrych sachen.

Wie die Allmenner und Francken zû krieg aneinandren geriedtend. Und von ersten kônigen der Francken. CAP[ITTEL] I.¹

Von dem tittel diser
büchern.

Disen tittel / <Von den Tigurinern und der statt Zÿrych sachen> / fürsetzen 5
ich allen disen büchern / ob glichwol noch malen fast wenig von der statt | f. 72r
Zÿrych^a sachen volgt / sunder vil me andere sachen / und insonders in
disem 3. bûch / von den sachen der franckrychischen kônigen. Es dient
aber dises alles zû besserm verstand / und legt ein vestern grund / denen
sachen / so hernach von Zÿrych volgend. Alls grad ietzund wirt volgen / 10
wie die Allmenner under der frânckischen kônigen regierung kummen /
und was wåsens sy under inen gewësen. Da aber ouch volgen wirt / das die
Tiguriner under das allmennisch hertzogthum / von frënckischen kônigen
angericht / gehôrt habind. Item das die selben hertzogen und fürsten der
frânckischen / zum teyl syend stiffter gewësen der kylchen Zÿrych. Damitt 15
man nun das alles vom grund har nâme / und yedes onderscheidenlich
verstande / dienet dises insonders wol zum handel / das eigentlich von
frânckischen kônigen geredt / und darby denn ouch was fürträffenlichs
sunst ouch zû iren zyten sich^b zûtragen habe / zû besserem verstand der
zyten / verzeichnet werde. Da ich mich fûrohin / wie bißhar / der kûrtze 20
flissen / und ettwan die authores anzeygen wil / by denen man die sachen
volkomner beschriben findt.

Die Allmenner gryf-
fend wyt umb sich.

Nach dem die Allmenner das ioch der Rômern von inen geworffen
hattend und zû ir fryheit widerum kummen warend / griffend sy wyt und 25
breit umb sich und zugend an sich und namend yn der Rômern lûth. Wie
hievor imm end deß ersten bûchs verzeichnet ist.^{c2} Deßglychen thatend
ouch die Franci oder Franzosen. Dann sy yngenommen Galliam Belgicam /
und zugend ouch wyter hinyn in die inneren Galliam.

Und alls dise beide vólcker mitt ynnemmen der rômischen provintzen
oder landen träffenlich | fürfürend / entsaß ye eins das ander / es wurde 30 | f. 72v
imm filicht zû starck / und understûnde des anderen herr zû werden. Deß-
halben kônig Hilderych (wir sagend Huldrych und Úlrych) [/] Clodovei

^a Vor *Zÿrych* getilgtes *der statt*.

^b *sich* über der Zeile.

^c Von *Wie hievor* bis *ist*. am Rande.

¹ Zu den folgenden Kap. 1–3 vgl. v. a. auch Bull. Alem., S. 215f.

² Vgl. oben S. 64,4–14.

oder Ludovici primi und Magni vatter / zû krieg mitt den Allmennern kamm / daß dise beide völker einandren übel schedigetend.¹

Es sind aber die Franci ein seer allt und starck volck gewesen. Iohannes Funccius fûrt sy har von Anthenore dem Troianer / von den zyten Nehe-
 5 miae har / a con[dita] urbe 310² / olympiadis 84.2 etc.³ Die anderen sagend der Francken werde in historien gedacht / erst under den keyssern Gallieno und Aureliano. Hinwiderum sagend andere / die Franci habind ir hilff geschickt den Germaniern / wider die Römer / zû den zyten Augusti Octaviani^a / alls er M. Lollium heruß wider die Tütschen geschickt / der
 10 aber von Tütschen und Francken geschlagen und vertriben ward. Also ist ouch nitt ein meynung von dem namen der Francken. Dann ettlich sagend er sye inen uffgesetzt von irer fürsten oder kônigen einem / der Francko Francko
 15 Dorumb das sy ein fry volk gewesen. Die fryen.

Wie doch dem allem / so ist es kundtbar / das sy [I] ein fast starck und strytbar tütsch volck / vomm Rhyn hynyn in Galliam zogen / und die yngenommen und besâssen habend: ouch ire kônig gehept / lange zyt. Da ich kurtz erzellen wil / allein die becker sind^b und die regiirt habend zû
 20 der rômischen keyssern zyten.

| f. 73r | Farmamundus (Waarmund)⁴ dux orientalis Franciae / hertzog in Ostfrancken / wirt mitt einhälliger whaal zum kônig der Francken erwöllt und gesetzt. Regiirt 7 iar. Andere setzend 11 iar.⁵ Und ist das beschâhen under Theodosio / ungefarh imm iar Christi 420. Diser Warmund sol zum
 25 ersten den Römern in ire provinzen gefallen sin / und inen Trier yngenommen / durch disen anlaß [I]^c Avitus ein eerlicher burger zû Trier / hat die Francken angesträngt hinüber zû ziehen und Trier ynzunehmen. Dann Lucius der rômisch landtvogt / ein mütwilliger man / hat dem Avito / der des radts und ein fürnemmer imm regiment was / sin eerenwyb geschwecht. Sömlichen und andere mütwillen / woltend eeren lüth nitt me
 30 lyden / und berufftend deßhalb / wider der Römern mütwillen / die Eebruch gestrafft.

^a *Octaviani* korr. aus verschriebenem *Octaiv* - - -

^b *sind* über der Zeile.

^c Bullinger setzte nach *anlaß* einen Schlusspunkt (in der Funktion eines Doppelpunktes).

¹ Zu Childerich I. (*Hilderych*), dem Vater von Chlodwig I. (*Chlodoveus* oder *Ludovicus*), vgl. unten S. 128,26–129,9.

² 310 a. u. c. entspricht dem Jahr 444 v. Chr.

³ Vgl. Funck chron., S. 177 und 179.

⁴ Dazu am Rande: *I.* (Nr. des merowingischen Herrschers). – Bullinger nummeriert im Folgenden die Herrscher von Faramund (*I.*) bis Childerich III. (*XXI.*).

⁵ 11 Jahre zum Bsp. bei Tilius chron., sub a. 420.

Francken. Und setzend aber ettliche dise historiam under das kōnigrych Merovei. Und ist aber uß den historien^a und chroniken kundtbar / das imm 8. iar Honorii / anno domini 406 die Francken über Rhyn zogen und Trier yngenommen habend.¹ Und das domalen Warmund hertzog in Ostfrancken gewesen. Dorumb glöublich das inn dise thaat / hernach zum rych gefürderet habe. Er hat sunst 15 iar verwallten das hertzogthumb ee dann er kōnig erwöllt / das er erst anno 420 / alls hievor gesagt / zum rych kummen ist. Doch wie dem allem / hat die hūry und eebruch vil regiment verenderet / wie man weist von Troia under Priamo^b und von^c Rom under dem Tarquinio. Glichsfals alls anno 714 kōnig Roderych in Hispania / den graven Iulianum hinüber zum moren / bottschafftys wys² / sandt / darzwūschen^d imm sin dochter schwecht / verschūff Iulianus das die Saracenen uß Mauritania hinüber in Hispaniam fielent etc.

Clodius. | Nach absterben Warmunds / ist an das rych kummen sin sun Clodius³ | f. 73v
 <Comatus> vel <Capillatus> zūgenampt [l] der geharächt. Dorum das er wolt das die sinen haar und bārt liessend wachsen / damitt sy vor den Galliern oder Welschen underscheyden und kendt wurdint. Und under disem ist Orliantz und Paryß gewonnen und yngenommen. Er hat ouch vil krieg gefürt und vil landts hin und har gewonnen. Und ist ans kōnigrych kummen anno 427 / hatt regiert 20 iar / und ist gestorben anno 447⁴.

Merwig. Meroveus⁵ ist an sinen vatters statt kummen / und hat regiert 12 iar. Under disem ist die schlacht wider Athilam uff der Tschampanyen beschāhen. Und hat diser Merwig sinen heerzüg / Aethii heerzüg / zūgethan / und ist^e wider Athilam gezogen. Darvon ettwas hievor vermeldet.^{f6}

Huldrych. Anno domini 459 ist Hilderych⁷ / deß ouch hievor gedacht⁸ / an sinen vatter Merwigs statt kummen. Doch hat er anfangs siner regierung / ein

^a Und ist aber uß den hi auf Rasur.

^b under Priamo am Rande.

^c von über der Zeile.

^d Verscrieben darzwūchen.

^e ist über der Zeile.

^f Darvon ettwas hievor vermeldet. am Rande.

¹ Die Franken plünderten Trier um 411; Honorius war 393–423 weströmischer Kaiser; vgl. Pauly-Wissowa 2/12, Sp. 2345 und Pauly 5, Sp. 711.

² Der Westgotenkönig Roderich war 711 gestorben; vgl. LexMa 7, Sp. 928. – Eine

Gesandtschaft zum moren (dem arabischen Heerführer in Nordafrika) müsste demnach früher stattgefunden haben.

³ Dazu am Rande: II. (Nr. des merowingischen Herrschers).

⁴ Chlodio war ca. 425 bis 455 salfränkischer König; vgl. LexMa 2, Sp. 1861.

⁵ Dazu am Rande: III. (Nr. des merowingischen Herrschers).

⁶ Vgl. oben S. 62,10–13.

⁷ Dazu am Rande: IIII. (Nr. des merowingischen Herrschers).

⁸ Vgl. oben S. 64,15–16, und S. 126,31–127,2.

sömlich schantlich wāsen / mitt wybern und hūry geūpt / das er des landts
 vertriben ist / und in Thüringen zū Bassino / dem fürsten der Thüringern
 kummen. By dem ist er uffenthalten uff 8 iar / hat imm siner gūthat
 kleinen danck bewysen. Dann wie er widerumb in sin rych berufft / ist
 5 imm nachgevolgt Bassana / Bassini hußfrow¹ / welche imm Hilderych
 zum wyb genommen / und von iren Clodoveum oder Ludwigen den ers-
 ten / überkummen / und uff 26 iar regiert hat.² Diser Hilderych hat nach
 siner widerkunfft in sin rych gar vil ußgericht / und schwerre krieg ge-
 führt / wider die Allmenner / als ouch hie oben anzogen.³

Der kōnig ein gros-
 ser hūrer vertriben.

Ein schantlich
 stuck.

10 Clodoveus⁴ der 5. kōnig der Francken / sunst ouch genempt <Ludwig
 | f. 74r der erst> / und <Ludwig der |^a Groß> / kam an das regiment an sines
 vatters statt / imm iar 485 und regiert in 30 iar.⁵ Es ist ein epistel vor
 handen / in Cassiodori <Variis> / die kōnig Dietrych der Gōtthen / an Gun-
 debald den burgundischen kōnig geschriben / in welcher er^b disen Lud-
 15 wigen <Luduin> nempt⁶ / frylich das wir Tütschen Ludwigen nemmend
 <Ludy>.

Kōnig Ludwig.

*Wie kōnig Ludwig die Allmenner in einem stryt überwand / und sy beherr-
 schet. CAP[ITTEL] II.⁷*

Wie nun die Allmenner krieg geführt mitt kōnig Hilderychen und schaden
 20 von imm empfangen / understündent sy sich zū rächen / samletend ir hōchste
 macht / und zugend zū den zyten der regierung Ludovici I. imm iar Christi
 499^c den Franken uff iren grund / in ir land hynyn / für Cōlln hinus / gen
 Tubbach / ietzund <Zulg> genampt / und ouch <Tolbiacum> und <Tulpetum>
 (ist frilich wol ein tülppeten da beschāhen)^{d,8} Da begegnet inen mitt
 25 aller siner macht kōnig Ludwig / griffend ein andren an / und beschach ein
 fast strenger stryt / in welchem zum ersten die Francken von Allmennern

Tulpetum.

^a Kolummentitel *Anno domini 499*.

^b er über der Zeile.

^c Von zū den zyten bis 499 am Rande.

^d Von (ist frilich bis beschāhen) über der Zeile.

¹ Basena war eine Verwandte, nicht die Ehe-
 frau von Bisinus (*Bassinus*); vgl. LexMa 2,
 Sp. 1818.

² Childerich I. war 458–482 König im
 Kleinreich Tournai; vgl. LexMa 2, S.
 1817f. – Die Geschichte ist überliefert bei
 Greg. Tur. hist. 2, 12 (S. 61,7–62,12).

³ Vgl. oben S. 126,31–127,2.

⁴ Dazu am Rande: V. (Nr. des merowingi-
 schen Herrschers).

⁵ Chlodwig I. war 482–511 fränkischer Kö-
 nig; vgl. LexMa 2, Sp. 1863.

⁶ Vgl. Cassiod. var. 2,41, und 3,4 (S. 91f
 und 99f) (Theoderich spricht Chlodwig I.
 in zwei Briefen, 507, mit *Luduin* an).

⁷ Zu den merowingischen Königen vgl. auch
 Greg. Tur. hist. v. a. lib. 2–5.

⁸ Chlodwig I. überwand die Alamannen in
 der Schlacht bei Zülpich um 496/97; vgl.
 LexMa 1, Sp. 264.

überwunden / demnach aber die Allmänner widerumb in die flucht geschlagen / und fast zūhin verdillgget wurdent von den Francken. Von disem stryt schript Paulus Aemylius in sinem 1. bûch <De rebus gestis Francorum>.¹ Und insonders Beatus Rhenanus lib[ro] 2 rerum Germanicarum. Uß welchem ich hiehar ein stuck verzeichnen wil /

«Allemanni nihil territi infelicibus pugnīs, cum Hilderycho rege habitis (vide mirabilem gentis audaciam) priores non modo lacesiere bellum, sed etiam in medium illud novum Francorum regnum, nempe in secundam Germaniam, Tolbiacum usque, qui Ubiorum vicus est, progredi instructis cohortibus sunt ausi. Ubi tanto Francorum periculo pugnatum est, ut nihil superfuerit Ludovico regi | quem Galli Clodoveum appellant, nisi ad divinam opem confugere. Cuius tum praecipua cura, ceu quidam dixit, cum salutis spes nulla est. Itaque promittit se Christianae pietati nomen daturum, ad quam Gotthildis (corrupte nominant vulgo scriptores nonnulli, <Chrotildim>² et <Clotildim>, cum sit vocabulum Germanicum, desumptum a dei favore et gratia / gots huld. Fuit haec Gotthildis^a filia regis Burgundiae Chilperychi / alias Hilffrych / occisi a suis fratribus / Gundebado et Gundegisillo)^b uxor Burgundionica, frustra toties illum adhortata fuerat, si de periculoso hoste victoriam reportare contingat. Adfuit statim invocanti ex animo, Christi numen. Vidisses ibi labantes Francos, rursus erigi, versos in fugam, ad pugnam redire, conglobari dispersos. Quid multa? Totas acies in praelium restitui. Versa vice fatigatos Alemannos, fortuna destituit: terga vertunt, et innumera millia a Francis occidione occiduntur. Eo die cecidit universa gloria et libertas Allemannorum. Neque enim destitit persequi victor, quam late patet nomen Allemannicum, non solum Germaniam primam cum Elcebensi tractu, parteque Maximae Sequanorum, sed etiam traiecto Rheno veterem Allemanniam, et trans Danubium Rhetiam primam penetrans, nec usquam conquiescens, donec partim ferro partim servitute totam Allemannorum gentem perdomuisset. Quae Francorum incredibilis saevitia fecit, ut aliquam multi ex Allemannis, trans Alpes, ad Theodorychum Ostgotthorum regem perfugerent. Quos ille tuendos suscipiens epistolam deprecatoriam (quae extat in <Variis> apud Cassiodorum)^{c3} scripsit ad Ludvichum Francum.»⁴ In qua inter alia, «<Esto illis remissus>, inquit, <qui nostris finibus | caelantur

K[önig] Ludwig überwand mitt glouben und bätten.

Alle herrlichkeit der Allmännern undergetruckt.

^a haec Gotthildis über der Zeile.

^b Klammerzusatz von Bullinger.

^c Klammerzusatz am Rande von Bullinger.

¹ Vgl. Paul. Aem. hist. 1, S. 10.

² Dazu am Rande: *Grothild [/] magnus amor [/] groß huld oder lieb.*

³ Cassiod. var. 2,41 (S. 91f). – Bereits Bull. Alem., S. 215 verweist auf Cassiodor.

⁴ Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 202,23–204,5). – Das Zitat von *fatigatos Alemannos* (oben Z. 22) bis *Ludvichum Francum*) bereits in: Bull. Alem., S. 215f, enthalten.

exterriti. Memorabilis triumphus est Allemannum acerrimum sic expavis-
 se, ut tibi eum cogas de vitae munere supplicare. Sufficiat illum regem
 cum gentis cecidisse superbia. Sufficiat innumerabilem nationem, partim
 ferro, partim servitio subiugatam. Nam si cum reliquis confligis, adhuc
 5 cunctos superasse non crederis.› [...] Porro tanti fuit Ludvicho vicisse bel-
 licosissimam gentem, ut non detrectaret doctrina Christianae pietatis im-
 butus, baptismo tingi, Remigio sacrorum antistite. Nam victoriam superis
 plane ferebat acceptam. Exemplum regis proceres aemulati sunt. Et coepit
 Francia paulatim tota Christiana fieri. Nam plurimis Gallorum Christus
 10 ignotus non erat. Quippe provincialibus.»¹ So vil Rhenanus.

K[önig] Ludwig
 wirt toufft.

Aventinus in sinem 3. bûch amm 295. blatt sagt / das in disem stryt den
 Tütschen oder Allmennern erschlagen syend zwen kōnig Adelger und All-
 rych oder Adelrych / die syend der Peyern und Schwaben kōnig gewā-
 sen.² Da ich zwyfflen wie vil disem zû glouben sye. Diewyl Dietrych
 15 von Bern / in sinem hievor angezognem^a brieff / an kōnig Ludwigen / nun
 eines kōnigs gedenckt.³ Darzû Paulus Aemylius ouch nun von einem
 sagt.⁴ Doch ligt hieran nitt vil.

*In was standts und wāsens die Allmänner nach disem stryt kummen. Und
 vom ursprung der lybeygeschafft. CAP[ITTEL] III.*

20 Nach verlerner schlacht zû Tubbach oder Zulg by der statt Cōlln / gebrucht
 kōnig Ludwig den sig wol / zû siner herrlikeit gûtem meeren und erhall-
 | f. 75v | ten.⁵ Dann er zog den Allmennern richtig | uff dem fuß nach / und namm
 yn all ir land und lüth / underwarff sy ordnungen und satzungen / so imm
 gefellig warend. Und damitt sy nitt widerumb uffkommen / und zun waf-
 25 fen gryffen / und sich widersetzen möchtind / beroupt er sy alles gewalts
 und herrschung / satzt inen regierer und herzogen sampt sinem adel
 uff /^b wie bald wytlōuffiger volgen wirt / und thett die Allmänner aller
 dingen sub iugum servitutis / under das ioch der knächtschafft oder ly-
 beygeschafft. Und ward sōmliche knächtschafft ufferlegt / nitt nun den
 30 lyben der fryen Allmennern / das ist deren / die bißhar fry gewesen / aber
 ire fryheit ietzund verkrieget und verloren hattend / sunder ouch dem
 boden / oder den gûtern. Da dann ettliche lüth oder man und gûter / an des

Die Allmänner gar
 und gantz
 yngenommen.

Knächtschafft der
 lyben und gûtern.

^a hievor angezognem am Rande.

^b sampt sinem adel uff / über der Zeile.

¹ Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 204,16–20.32–37).

² Vgl. Avent. chron. 3, f. 295v–296r. – Vgl.
 bereits Bull. Alem., S. 215.

³ Vgl. oben Z. 2.

⁴ Vgl. Paul. Aem. hist. 1, S. 10.

⁵ Die Schlacht bei Zülpich, in der Chlodwig
 I. die Alamannen besiegte, fand 496/97
 statt; vgl. LexMa 1, Sp. 264.

königs hoff zû dienen und gehören verordnet wurdent. Die anderen aber an die kylchen und klöster. Siner gütern aber verlech ettwan der könig oder vergabet / sinen amptlüthen / oder lieben und getruwen / welche er umb ire trüwe dienst vereeren wolt. Deßhalben under den libeygnen und gütern ouch ein underscheid was. Dann die an hoff hortend / hiessend 5
 <servi fiscalini> / und <bona fiscalina> / hoff güter und knächt. Die aber an die kylchen stiftt oder klöster vergabet warend / hiessend <ecclesiastici> und <monastici> / stiftt und klöstern eygne lüth und güter.

Servi fiscalini. Bona fiscalina.

Ursprung der lyb-eigenschaft in unseren landen.

Und dahar kumpt in disern unsern landen / die hievor fry gewesen / der ursprung der lüthen und gütern eigenschafft und lähenschafft. Die aber sunst in andern landen ye und ye gewesen / und nach den zyten Noë angehept / zû den zyten Abrahæ gar imm bruch und übung gewesen ist. In der | landtschafft aber der Allmennern / in welcher das Thurgöw und Zürych gelâgen / ist ietzund erst under könig Ludwigen / uff verlurst des unseligen stryts zû Tuppach¹ / die eigenschafft entsprungen. Und dahar 15
 kummend ouch die todtfâl / und anders derglychen / das namlich der stiftten und klöstern amptlüth gar eigentlich ire lybeygne lüth sÿchend / und in irer pflicht haltend / wenn ein hußvatter abstirpt / daß dann dem stiftt oder kloster das best kleid oder houpt imm stall verfallen ist / und anders der glychen vil me. Welchs alles an die kylchen von den kônigen 20
 fürsten und herren in Franckrych demnach ouch von andern herren anderer landen vergabet worden ist. Darvon ich abermals verzeychnen wil h[erren] Batt Rhyners uß sinem 2. bûch rerum Germanicarum / meynung /

| f. 76r

Todtfâl.

«Hinc servitus nata, quae tam frequens occurrit apud Alemannos. Cum Alemannos dico provincias etiam intelligo ab illis occupatas. Equidem recte coniiiciunt iureconsulti servitatem nostratium a bello habuisse initium. Sed hoc illud bellum est, quod maioribus nostris pristinam libertatem ademit. Non quod tota gens fuerit servitute damnata, sed quod bonam partem sic Franci deiecerint, ne resumere possent arma, ne se in libertatem avitam vindicare. Nec enim frustra scripsit in literis suis Theodorychus, 30
 <multo maximam gentis partem, cum ferro tum servitio subiugatam.>² Sane hoc Francis summo studio fuit, ut Alemannos praemerent, quorum rebellionem summopere extimescebant. Quid autem possint pauciores liberi inter innumeros servos? Atque adeo fuit multis admissis poena constituta servitus. Hi <servi fiscales> et simpliciter <fiscalini> vocabantur | 35
 quod res et corpus fisco regis cessisset. Unde et regis servus nomen. Erant insuper et ecclesiastici servi, quos ipse rex, aut dux, aut comes monasterio

| f. 76v

¹ In der Schlacht bei Zülpich unterlagen die Alemannen um 496/97 dem Frankenkönig Chlodwig I.; vgl. LexMa 1, Sp. 264. ² Vgl. oben S. 131,3f.

donasset. Hinc videmus abbates nostrates adhuc talia mancipia possidere, ex liberalitate Francorum principum. Hinc ille pensitationes originem habent, quibus scimus multos obnoxios, ut mortuo patrefamilias, praestantissimum iumentum e stabulo procurator abbatis abducatur, vel vestium
 5 praeciosissimam auferat. Quidam etiam in recenti illo christianismo, res suas ecclesiae donabant, et rursus agros aut domum in beneficii modum recipiebant, ad vitae suae tempus, non citra tamen pensitationem. Nec filius post mortem patris aut haeres vendicare sic donata poterat. Hi <coloni ecclesiastici> dicebantur. Erant et <regii coloni>. Si qua libera puella,
 10 colono regio vel ecclesiastico nupsisset, nullam agri paterni partem accipiebat, propter inaequale coniugium. Extat hoc in legibus Alemannorum.^{1>2} Haec ille.

Von dem ursprung des adels diser landen: ouch sunst von allerley die herren und edlen belangend. CAP[ITTEL] IIII.

15 Und das ich das hie by der servitet oder lybeigenschafft mælde / so hat man die liberos / <frye> / fast genempt die man ietzund <edel> heist / die der knächtschafft ledig warend. Und den gâgensatz findt man ouch in der heiligen geschriff / alls da Paulus sagt / «Vor gott gillt nüt / einer sye glich servus oder liber / knächt oder fry / sunder gott wil haben das wir werdint
 20 ein nüwe creatur»³ etc.

Und grad hie achtend ettliche / der allten dingen nitt unverständig⁴ / das merteyls diser unser landen adel / zû disen zyten Ludovici / sin anfang empfangen^a | habe. Dann alls Ludovicus den herrlichen unverhofften sig / an den Allmennern und Tütschen erlangt hat / trachtet er fürsichtlich / wie er diß strybar ungezöümpft volck / in der gehorsamme behallte /^b ouch sin ritterschafft und kriegslüth / das sy in ir trüw verharrend / ia ye långer ye trüwer und redlicher wurdent / eerlich begaben und belhonen möchte. Ward deßhalb mitt den sinen zû radt / das er den meeren teyl siner ritterschafft und kriegslüth / die elltisten und wol verdienten^c [/] Ritterschafft.

^a Darunter Kustos *habe. Dann*

^b *behalte* / über der Zeile.

^c *die elltisten und wol verdienten* am Rande.

¹ Vgl. Leg. Alamann., Gesetz 55/57 (S. 114,8–115,6).

² Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 206,3–25). – Zu den Folgen des verlorenen Krieges für die

Alamannen verweist bereits Bull. Alem., S. 216, auf Rhenanus.

³ Kol. 3,9–12.

⁴ Für das Folgende stützt sich Bullinger vor allem auf einen Text Vadians, der ihm in Abschrift von Stumpf zur Verfügung stand; vgl. ZH StA, E II 440, S. 39–44, ed. Vad. com.

hin und har durch die gewonnen land setzen / und sy mitt lâchnen begaben
wöllte. Und über die all / das ist über ein yedes land ordnen ein hauptman
Herzog. oder obristen / den man domals nampt <ein herzog> / das ist des heerzügs
fürer. Dann wenn der kōnig ein zug thūn wolt / oder kriegslūthen be-
dorfft / schreib und embod er zū dem hertzen den er über ein land 5
gesetzt hat /^a das er ein heer besamlen und imm zūfūren sōllte. In sōm-
lich heer wurdent kein lybeygne servi oder^b puren / sunder alein die liberi
und belâchnete vom fürsten angenommen. Welche ouch mitt pferden und
aller kriegsrüstung uff iren lâchnen gefasset / yeder zyt zum krieg gerüst
ward. Ludovichus rex[,]^c «Volumus,» inquit, «atque iubemus ut missi 10
nostri diligenter inquirant quot liberi homines in singulis comitatibus ma-
neant. Hinc vero ea diligentia et ratione examinetur per singulas centenas,
ut veraciter sciant illos atque describant, qui in exercitalem ire possint
expeditionem.»^{d1} Mittler zyt und usset den kriegene^e fūrtend sy ir huß-
haltung eerlich und stattlich / und gelâptend / alls ires soldts / der verlich- 15
nen^f gūtern und lybeygnen lūthen. Welche inen die gūter buwtend / und
von inen alls iren herren wie slaven gehalten wurdent.

Dann alle gūter stett und merckt dōrffer hōff und wyler / in des kōnigs
gwallt und handen warend / ia alles was hin und har in landen was. De-
ren / alls hievor ouch anzogen / ettliche bona fiscalina / hoff gūter warent 20
/ alein an des kōnigs hoff ge^ehōrig² / welche durch des kōnigs
amptlūth versāhen wurdent. Die selben verlech er der kōnig / ouch ettwan
Die lâhen. sinen trūwen dienern / zū irem nutz. Und warend dise lâhen / denen sy ye
zū zyten verlihen / nitt eigne gūter / deren sy zum lâhen empfangen /
sunder wurdent nun ein zyt lang / und so lang es dem lâhenherren gefel- 25
lig / genutzet / oder abkündt. Ettliche aber warend zū eigen vergabet / alls
Fryherren. den fryen / wie bald hernach volgen wirt.³ Die lâhen aber nampt man
Hōff. gemeinlich <hōff> / das ist so vil alls hab und gūter. Dann in der tūtschen
sprach des Ober und Niderlandts / werdent die bûchstaben b und f für
einandern gebrucht. Der Niderlender nempt ein schiffllānde / amm meer / 30
ein <haff> / die Oberlender ire schifflendinen an seen / ein <hab>. Also sind
ouch die hōff nut anders dann verlichne gūter. Da der fürst dem lâhen-

^a den er über ein land gesetzt hat / über der Zeile.

^b oder auf Rasur.

^c Nach rex ein Schlusspunkt (in der Funktion eines Doppelpunktes).

^d Von Ludovichus rex bis expeditionem. am Rande und unter dem Schriftspiegel.

^e und usset den kriegene am Rande.

^f verlichnen auf Rasur.

^g Darunter Lagenbezeichnung I

¹ Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 208,8–11) nach den Kapitularen Ludwigs I. des Frommen vom August 829; vgl. Capit. reg. Franc., Nr. 193,7 (Bd. 2, S. 19,36–20,1).

² Vgl. oben S. 132,6f.

³ Vgl. unten S. 141,35–142,5.

man / so vil husern / achern / und matten / glich wol ouch dörrfern / oder
 ioch nun ein fläcken zû lâhen verlech / nach dem er [/] dem gelihen ward
 [/] günstig und er^a wol verdient was / und er der lâhenherr^b vermeint /
 das sin lâhenmann^c sinen stand daruff und daruß erhallten möchte. Da
 5 einem me / dem andern minder / verlihen ward. Und da warend dann alle
 huser / alle gebüw / güter und eigne lüth / zû dem hoff oder lâhen gehö-
 rig / dem lâhenherren / das ist dem vomm fürsten gelihen ward / under-
 thänig / und alls vil alls sine lüth. Welche er ouch zû allen sinen diensten
 gebrucht. Da nun mitt ettlichen überkommen ward / was sy iârlich gâben
 10 solltind / von den gütern / die sy buwtend / an kernen / haber / fruchten /
 schwynen / schaffen / hünern [/] eyern^d [/] gällt etc. und sy das überig zû
 irer selbs notturfft | bruchen möchtind. Nach dem nun einer ein gütigen
 oder früntlichen / oder harwen und ruhen lâhenherren / von gott / über-
 kamm / nach dem selben gieng es imm übel oder wol. Und wurdent allwâg
 15 die frondienst und derglychen vorbehalten / in allen verdingen etc.

Wie die lâhen
 verlihen.

| f. 78r

In dise höff und zû disen gütern buwtend dann die lâhenherren / inen
 selbs / mitt arbeit der underthanen / whonungen oder behusungen / zû ires
 hußvolcks wollust und notturfft. Und diewyl sy dise whonungen merteyls
 uff die bühel und höhinen buwtend / wurdent sy <bürg> genempt / und
 20 <schlösser> / das sy gemacht wurdent / zur wery alls für ein anlouff und
 gwallt / das die so darinn / alls verschlossen warend. Heissend ouch <arces>
 ab arcendo / das der find dardurch abtriben ward. Und sol dises ouch der
 urhab oder anfang sin der vil^e bürgen und schlössern in disen landen.^f
 Die mitt der zyt mißbrucht sind worden / an vilen orten / alls roubhuser /
 25 darinn sich die enthallten / die straassen rüber gesin. Dorumb sy dann offt
 von oberkeiten nidergerissen sind / alls Hohen Krâyen / Schwanow / und
 andere roubhuser mer^g. Es habend aber die ynwhoner sômlicher hü-
 sern / von den husern den namen empfangen. Lâhenhuser warend vor
 zyten Rümlang / Liebenfels / Pfungen / Rynach / Mörspurg / Schöenfels /
 30 Schöenwerd. Dannen habend nun die ynwhoner ire namen empfangen /
 das sy genempt worden / <Heinrych von Rümlang> / <Hanns von Lieben-
 fels> / <Anderes von Pfungen> / <Friderych von Rynach> / <Petter von Mörspurg>
 / <Hartman von Schöenfels> / <Bastion von Schöenwerd> [/] <Bur-
 ckart von Baldegg> oder <Brunegg>^h. Und sind dise namen hernach ouch
 35 uff die geschlecht ererpt.

Fronddienst.

Huser.
 Bürg oder schlösser.

Schlösser roubhü-
 ser. Rappennâster.

Namen der
 edellüthen.

^a dem gelihen ward [/] günstig und er über
 der Zeile.

^b der lâhenherr über der Zeile.

^c sin lâhenmann über der Zeile für gestr. er

^d hünern eyern am Rande.

^e vil über der Zeile.

^f in disen landen. über der Zeile.

^g mer über der Zeile.

^h Burckart von Baldegg oder Brunegg am
 Rande.

- Schillt und hãlm. | Gleich wie ouch die waapen oder schillt. Schillt habend gefürt die kriegßlũth. Denen habend die fürsten ettwan von irer redlichen thaaten wãgen in ire schillt farwen und löwen / adler / gryffen oder was sy ye gũt bedũcht / zur anzeygung irer redliche gãben. Welche aber nüt in iren schillten gehept / habend des orts oder lãhens zeychen in ire schillt gemacht / die sy zũ lãhen empfangen. Welches ist der ursprung der waapen oder schillten des adels. Mitt der zyt habend sy uff die schillt helm gesetzt / doch all beschlossen. Die offnen helmm / sind ein nũwer und iunger fund. Wie man das uß den allten gemãlden erlernen mag. Dann man vor zyten weder von thurner noch burger helmen üzid gewüst hat. 5 10
- Die pfaltz. Es habend ouch die fürsten oder kœnig in den landen hin und har / ire whonungen gehept / die man genempt <palatia> / <pfaltzen>. Darinn sãßhafft^a gewesen des kœnigs fürnemme diener. Dann die Franci habend die fürstlichen sitz oder plãtz <palatia> genempt / an welchen man sy gwhonlich heymsũcht / und da die fürsten hoff hieltend / und rãcht sprachend. 15
- Cortes und curtes. Und sœmliche plãtz wurdent ouch <cortes> oder <curtes> genempt / wie man noch in den allten charten und brieffen findt. Die aber am hoff warend / hiessend <cortales> oder <cohortales>. Wie man den namen ouch noch findt in <Codice> lib[ro] 12 «Omnes qui militare possunt.»¹ Item die des^b lantfürsten hoffrãdt und amptlũth warend / hiessend ouch <pfaltzmeister> / 20
- Palatini comites. ouch <pfaltz diener> / und <palatini comites> / das ist / nachvolger des küniglichen palasts / alls yngelypt dem palast.
- | Und damitt ich noch mereren bericht und grund von dem adel / edlen / und allerley ämptern und wũrden anzeige / ist zũ wüssen das by den Rœmern von allten zyten har / die erfahren wüssenden und wolkœnnenden 25
- Nobilis. ouch erckanten und verrũmpten personen / <nobiles> genempt werden / die Edel. wir ietzund <edel> nennend. Dann nobilis von rãchter eigenschafft des worts / einen heist der wol kan und verrũmpt ist / in sinem wüssen und wãsen. Wirt deßhalb zũ gũtem und bösem gebrucht. Dann man sagt <nobilis latro>, und <nobile scortum>. Das ist ein wüssender morder und ein verschreyte oede^c hũr / die in irem stand und wãsen verrũmpt ia verschreigt^d sind. Also sagt man zũ gũtem <nobilis oratio> / ein seer schœne wol gesetzte^e red. Und wie Horatius sagt «par nobile fratrum»² «ein par edler verrũmpter^f und fürtrãffenlicher brũdern». Der gestallt welche wys hochverstendig und geschickt warend zũ regieren / die nampt man <nobi- 35

^a Verschrieben *sãßhafft*

^b Vor *des* gestr. *an*

^c *oede* über der Zeile.

^d *ia verschreigt* über der Zeile.

^e Verschrieben *gesetze*

^f Verschrieben *verrũmpter*

¹ CICiv 2: Cod. 12,33 (S. 467f).

² Hor. serm. 2,3,243 (S. 181).

les» [l] edel / und gebrucht sy zum regiment. Sömlicher adel aber was nitt
 erplich / das einer der ein^a unverstandner^b und ein grober filtz was / Der adel anfangs
 dorumb ouch «edel» genempt worden were / dorum er ein edlen vatter nitt erplich.
 gehept. Darvon luth der allte spruch /

5 «Fromm wys und millt / Lüg.
 hört in des adels schillt /
 Låpt der adel on vernunfft /
 so hört er in der puren zunfft.»¹

Dannenhar alls keysser Fridrychen an sin thür geschriben ward /

10 «Do Adam rudt und Eva span /
 wo was do der edelman?»²

Schreyb der keysser sin antwort hinwider / uff die meynung /

«Ich bin ein mann wie ein ander mann /
 onet das gott mir der erren gan.»³

| f. 79v 15 Dorum entlich und von allter har die^c «edel» geheysen worden / die |
 könnend wys und verständig / in frid und kriegem habend mögen irer
 geschicklikeit halben / geprucht werden. So die kinder und nachkommen-
 de gehept / ist man inen von wågen ir vordern güthaten günstig gesin. Sind Adel one tugend.
 sy aber ungeschickt und unbericht gesin / hat man sy nitt gebrucht / zû den
 20 sachen / mitt denen sy nüt können / ir adel ist ouch nienerfür gerächnet /
 habend von iren fordern ein namen alein gehept / on das mitt dem namen
 bedüt wirt: das ist ein haselnuß mitt einem löchli.⁴

Es ist aber by unsern zyten darzûkommen / das wie die bāpst ein krā-
 mery angehept mitt der verzyhung der sünden / und dem hymelrych. Also Der adel feyl gehept
 / und erkoufft.
 25 habend ouch die kōnig und keysser angehept den adel feyl haben / und
 brieffedellüth machen. Dann welcher mitt wüchern [l] kriegem / blütver-
 giessen / unerbaren diensten^d und in ander wåg rych ist worden / gott
 weist wol wie / von dem habend die kōnig und keysser gāllt genommen /
 und inn und sine nachkommen zû edlen gemacht / darzû mitt schillt und
 30 hālm begabet: ob glychwol der gemacht edelman / ein bessern sōumer

^a ein über der Zeile.

^b Verschrieben *unverstander*

^c die über der Zeile.

^d *kriegem / blütvergiessen / unerbaren diens-*
ten über der Zeile.

² Vad. com., S. 532f.- Vgl. TPMA 8, S. 32.

³ Vad. com., S. 533.

⁴ *ein haselnuß mitt einem löchli* sinnbildlich
 für: ein Ding von geringem Wert, bzw. et-
 was Wertloses; vgl. SI 4, Sp. 828.

¹ Vad. com., S. 532. – Mit Abweichungen
 auch in: Klingenberg, S. 70.

gâben / der völler eselstoubs dann wytz und tugend steckt. Wer aber vorhin
 verständig und tugendrych / der ist edel / und darffs nitt zû kouffen / mag
 ouch durch keinen kouff noch brieff edler werden. Ist er dann ein esel und
 gouch / so nimpt imms weder kouff brieff noch fryheit ab. Und das ist
 kurtz und waar etc.

5

H[err] Albrecht von
 Bonstetten hat vil
 brieffadel lüthen
 gemacht.

Vor ettwas zyten was ein convent herr zû den Einsidlen / imm kloster /
 der hieß herr Albrecht von Bonstetten fry. Dem warend von keyser Fridry-
 chen / ettlich hundert adels^a brieff worden / gerüst und geschriben / wie
 sy sin soltend / alein stünd | das spacium ledig darinn / daryn man solt
 schryben deß namen / der edel sollt gemacht werden. Sömliche brieff gab
 er umb ein ring gällt¹ hinwäg. Ettliche schanckt er sinen gûten günnern /
 one widergällt. Zû der selben zyt / und also / sind vil edellüth gemacht [/]
 das doch ein spott ist / und eben so vil schatzes wârt ist / alß so man uff
 den hohen schülen / einem ein versigleten brieff gipt / das er ein meister
 sye der siben fryen künsten / da er doch nitt eine kan etc.

| f. 80r

10

Magistri 7 libe-
 ral[ium] artium.

Mitt den tittlen ist zû unsern zyten ouch^b gar ein grosser mißbruch
 worden. Zû den zyten alls man zallt^c 1200 und darvor / ouch ettlich zyt
 hernach / ward der namen <nobilis> / <edel> / alein fryen und graven zûge-
 legt: wie man das wol uß allten brieffen erlernet. Es ward ouch der selben
 zyt / weder graven noch fryen / ein anderer tittel gâben. Und die sich diser
 zyt edel schellend / dorfftend domalen^d den tittel <edel> nitt gebruchen.
 Alein wurdent sy der graven und fryen dienstlüth oder lâhenlüth / und
 <vasallen> (vasalli)² oder <edelknächt> genempt. Wenn dann der selbig zû
 einem ritter / von wâgen redlicher thaaten gemacht ward / gab man imm
 kein höhern namen und tittel / dann dem erbarn ritter^e und dem edel-
 knächt [/] dem (discreto) bescheiden^{f,3}. Ietzund aber ist es darzû kum-
 men / das man einem edelknächt den tittel eins <fryen> gipt. Und ist dann
 sunst ouch in allen stânden und wûrden ouch âmptern / kein maß noch
 bescheidenheit / ist alls nüt dann unordnung und schmeichlery. Vor zyten
 wenn man wolt reden vom keysser oder einem fürsten / sagt man / <unser
 herr keysser> / und <unser fürst> oder <herr von Österrych>. Und sind noch
 die Franzosen | amm aller nâhisten dem allten römischen bruch / mitt dem
 titulieren. Dann sy irem kônig höhern tittel nitt gâbend / dann <unser herr

15

Von tittlen die man
 gipt und schript.

20

Die allten tittel.

30

Unser herr kônig.

| f. 80v

^a adels über der Zeile.

^b ouch über der Zeile.

^c alls man zallt über der Zeile.

^d domalen über der Zeile.

^e Nach ritter ein Schlusspunkt.

^f Vor bescheiden gestr. denn

¹ Nach Vad. com., S. 533: ein Gulden.

² Dazu am Rande: <Vasallos> barbare sic vo-
 catos, Budeus in <Pandect[is]> vocat <cli-
 entes> latine. Vgl. Bud. pand., S. 516.

³ Bei Vad. com., S. 534: dem bescheiden,
 ze latin: discreto.

könig>. Also redent und schryben sy ouch von anderen grossen herren /
 <unser herr granmeister und connestabel> etc. Vermeinend / nitt unrächt /
 von unnöten sin / zû gebruchen / <alldurchlüchtigster> / <hochgebornister>
 und <großmächtigster> etc. Dann diewyl er ein könig sye / begriffe das
 5 einig wort / das alles. Dann wenn er nitt großmächtig etc. were / so were er
 kein künig. Und sind deßhalben die Tütschen ir gespött / mitt iren tittlen /
 <alldurchlüchtigster>^a [/] <allergroßmächtigster> [/] <aller unüberwint-
 lichister> / <durchlüchtig> [/] <hochgeboren> etc. Da ist dann erst darzû / so
 vil gnad und maiestat etc. das deß ouch kein maß noch end ist / und^b das
 10 man darmitt nienan naher kummen kan. Und habend doch erst in kurt-
 zem / die Franzosen ouch angehept zû maiesteten. Wie dann letze ding und
 schmeichlery / vil ee von einandern / dann bescheidenheit und warheit
 erlernet wirt.

Rächte eeren tittel sol man gâben allen oberen und eerenlüthen / und nitt
 15 mitt inen wie mitt kû und schwynhirten reden. Unsere elltern aber sind
 ouch eerlich gewesen / die gedachter stempeny nüt gedacht / und ire obern
 ire herren / und erbare lüth <fromm> und <erbar> genempt und begrützt
 haben.

Rächte tittel sol man
 gâben.

Diewyl ich dann so ferr hinder dise sach kummen bin / muß ich rächt
 20 und zû voll das zû disem handel dienet / ouch kurtz verzeichnen / von den
 namen der wûrden und ämptern / was ir rächter ursprung und bedütneuß
 sye.

| f. 81r

| Sittenmal die allten / von allten zyten har / die aller wolkönigsten und
 künigsten / das ist manhafftesten / zû iren regenten [/] fürer und obern
 25 gewöllt und angenommen / habend sy die selben genempt <könig> oder
 <künig> / das ist die künigenden und künigen. Die heyssend den latinern
 <reges> / a regendo: regere / das wir Tütschen ouch nennend <regieren> /
 heist leyten oder fürren etc.

König oder künig.

Iulius der erst monarcha zû Rom / ist genempt worden <caesar> / das ist
 30 ein außgeschnittner / von der todten müter lib. Von dem nennend sich alle
 römische könig und keysser / <caesares> / wir sagend <keysser> / und weist
 der wenigist teyl / das es heist ein außgeschnittnen. Gott gâbe das die
 keysser nitt dermassen regierind / das sy der außgeschnittnen syend / auß
 dem büch oder zâdel der ewigen selikeit.

Caesar
 keysser.

Augustus ist der nächst uff Iulium / <keyser> genempt worden. Von dem
 35 har nennend sich alle nachvolgende keysser <augustos> / das vertütscht
 man / merer des rychs. Ob aber das sye / das rych gemeret / da gantze

Augustus.

Merer des rychs.

^a Verscrieben *alldurchlüchtigster*

^b Von *das deß ouch* bis *und* am Rande.

hertzogthumb / graffschafften / stett / und herrlikeiten dem rych abge-
schrentzt / und z^u erbfürstenthumb gemacht werdent / sicht ein yeder der
nitt blind ist.

Princeps
fürst. <Principes> fürsten / habend den namen vomm vorstan / und das sy
fürgesetzt sind. Fürsten / fürstender. Wie k^onig und keysser fürsten sind. 5

Churfürst. Churfürsten habend iren namen von der chur har / das es in iren wilkur
stadt einen r^omischen k^onig z^u erw^ollen. Deren sind dry bischoff / Mentz /
Trier / C^olln / und vier fürsten / Pfaltz / Saxen / Brandenburg / Behem. Man
schrift das dise 7 churfürsten von bapst^a Gregorius 5. uffgesetzt | und von
Otthone 3. best^at worden syend anno domini 998.¹ Anders schrift darvon 10
Aventinus.² | f. 81v

Hertzog. <Duces> et <duces militum> vel <exercitus> / sind die hertzogen / des
heerz^ugs houptl^uth und f^urrer. Duces provinciarum landt^b houptl^uth der
provintzen oder landen und der^c ritterschafft. Dann hievor gemeldet / das
die allten ire krieg nitt gef^urt habend mitt dem landtvolck^d / das ist mitt 15
den eignen l^uthen [/] puren und burgern oder handwerchsl^uten^e / deren
dise land voll warend / sunder allein mitt fryen edelkn^achten und prela-
ten / und andern fryen Francken und Allmennern / welche noch mitt fryheit
begapt warend.³ Und das anfangs kein erbl^ahen gewesen / dann wie erst
geh^ort / die hertzog von fürsten nach der redliche und geschicklikeit erwellt 20
und gesetzt wurdent.⁴ So bleib ouch der circk des landts über das sy
hertzog warend (<ducatu> das hertzogthum genampt)^f in des fürsten
hand und gewallt. Das aber ist hernach und mitt der zyt ein erbl^ahen
worden / eintw^aders durch vergabung des fürsten / welcher das hertzog-
thumb einem geschl^acht vergont und verlihen: oder aber das in verhergung 25
der landen / ein yeder das imm bevolhen z^u verwallten / z^u eygen behept
hat / und also den namen behallten / und das hertzogthumb für eigen und
erert an die sinen kumen lassen etc.

Die hertzogthum
erbl^ahen worden.

Graven. <Graven> werdent genempt die grawen. Nitt von w^agen des allters / oder
das sy^g graw sin müß^tind / dann ouch iunge / aber doch wyse l^uth / in 30
disem stand gewesen und gebrucht worden / sunder von deß w^agen das sy
fürgesetzte / r^adt oder radtsherren waren. Welche ouch by den | R^omern | f. 82r

^a bapst über der Zeile.

^b landt über der Zeile.

^c provintzen oder landen und der am Rande.

^d Verscrieben landtvolck

^e puren und burgern oder handwerchsl^uten
über der Zeile.

^f Klammer korr. aus Virgel.

^g sy über der Zeile.

¹ Vgl. Naucl. chron. 2,34 (S. 675). – ZH ZB,
Ms. D 200a, f. 114r (Bullinger, Cont.
temp.), verweist auf Volaterranus.

² Vgl. Avent. chron. 5, f. 382v–383r; dazu
auch unten S. 284,27–29.

³ Vgl. oben S. 134,6–10.

⁴ Vgl. oben S. 133,28–134,6.

- <senatores> / die allten / genempt worden. Da aber by inen der gwallt und
 5 regierung senatus des radts zergangen / und die keysser ettlich liebe ver-
 truwte lüth hattend / die státs by inen warend / deren radt sy ouch gebruch-
 tend / ettwan sy ouch hin und har die land und ámpter zú verwallten
 10 satztend / wurdent die selben <comites> / das ist geferten und mittgesellen
 genempt / doch niderers und minder standts / dann der was / desse comites
 sy warend. Das was zum teyl alls wenn ietzund ein kónig einem siner
 trüwen dienern / mitt sinem orden begabet / und ettwan darzú mitt einer
 15 regierung eins lándlis oder deß^a vergabung vereeret. Die selben circk
 und begriff sind nach langer besitzung / von abkommenden namen co-
 mitum, <comitatus> genempt / die wir ietzt <grauffschaften> nemmend. Wel-
 che zú erb und eygen an die geschlácht mógend der gestallt kommen sin:
 wie grad erst von hertzogen und hertzogthummen gesagt ist.¹
 <Pfaltzgraven> / warend anfangs^b die / so die kóniglichen behusungen
 15 und palest innhattend / zú des kónigs ankunfft / und verwaltung aller
 dingen zum palast notdwendig / item des küniglichen hoffs und landts
 darzú gehörig richter. Und hat sich ouch dises mitt der zyt mercklich
 veränderet etc.
 <Marchgraven> sind die kóniglichen amptlúth und regierer ouch rich-
 20 ter / so an die marchen und anstöß geordnet und gesetzt warend. Wie die
 landtgraven landtrichter und eins bestimpten landts regierer warend. Item
 die burggraven burg vógt und richter. Centgraven warend die obristen und
 f. 82v fürgesetzte in einer centen. Dann | ettliche land in centen abgeteylt wa-
 rend / da ein teyl der abteylung <centa> genempt / und der darüber zú
 25 regieren gesetzt was <centgraff> hieß. Centum aber ist ein latinisch wort /
 und heist <hundert>. By den Wallissern ist noch ettwas deß anzeygung.
 Dann ir land ist abgeteylt in zenden / das ist centen. Und sind der gerichten
 oder zenden sibne / Gombs / Brig / Visp / Raren / Lóuck / Siders / und
 Sitten etc. So sind noch in dem Franckenland / die centgericht in wásen.
 30 Also erfindt es sich / das die namen hertzog / graff / und andere / namen
 sind der ámpteren / an welche von den fürsten / die nobiles / die edlen
 verordnet und gesetzt sind / alls an ámpter / alls lang alls dem fürsten
 gefellig / und nitt erplich. Hernach under keysser Otthen hatt mans ange-
 hept zú erbláhen verlyhen.
 35 Und von allten zyten har nampt man den ein <fryherren> / der mitt Fryherr.
 eerlichen und langwirigen diensten / die güter so er hievor / vom fürsten /

^a einer regierung eins lándlis oder deß korr. ¹ Vgl. oben S. 140,23–28.
 aus einem lándli oder des

^b anfangs über der Zeile.

zû zytlichem hand^a oder schuppfflâhen / empfangen / wie andere edelknâcht / umb siner trûwen diensten willen zû sinen eewigen eygnen gûtern / erplich empfangen hat. Ouch der pflichten und tåglichen diensten / und zum teyl der reyssen / über andere edelknâcht / erlassen gelediget und gefryget was. Dannen ouch das wörtli <fry> erwachsen. Und nampt man vor zyten / die so fry warend / nitt wie ietzund / <fryherren> / sunder alein <fry>: wie man das in allten adels rōdlen findt / Hanns von Bonstetten fry / Ūlrych von Sax fry / Henrych von Hewen fry¹ etc.

Lungherr. | <Iunckheren> sind anfangs genempt der fürsten und herren iunge sōn / ist so vil alls der iung herr. Ietzund aber wil ein ietlicher purensun / also gegrüst sin / und iunckher heyszen / der wâder von geschlâcht / verdienst / eer / noch verstand / deß namens wârt ist / deren elltern schlâchte handwercks und purslûth gewâsen / ettlich ouch ir gûtt nitt mitt râchten zügen überkummen habend / und sich umb ir unrâchtferigen gûts und unerbaren^c müssiggangs wâgen^d in die iunckerschafft selbs uffluppfend^e und^e erhoehend^f / inen selbs schillt und hâlm erdichtend / und zum ersten von schärer und bader knâchten / und anderen schlâchten schmeichlenden lûthen / die iren gniessend / und wüssend / das sy gern habend / wenn man sy <iunckern> nempt / iunckheren gegrüst werdent. Das also der ursprung sōmlichs adels / uß den scher und badstuben und uß der armen schmeichlenden lâren seckel herfür krücht.

| f. 83r

Ritterschafft. Die <ritterschafft> aber ist ein becrōnung der manheit / und ritterlicher thaaten. Dorum ouch ettwan die kōnig selbs und fürsten den ritter orden / oder ritterschafft angenommen / und sich zû ritteren schlagen lassen / und sich der ritterschafft gefrōwt / und gerūmpt. Ietzund ist diser orden ouch zerludleyet / diewyl lûth den orden erwerbend / die inn râchtlich und dappfferlich nitt erlangt.

10

15

20

25

Bapsts und pfaffen ritter. So machet ietzund ouch der bapst ritter. Welche man doch ouch nun <pfaffen ritter> schillt / und wenig gâlltend etc.^g

Marschalch. Es habend aber ouch die fürsten und herren ire diener by inen an hōffen gehept / alls^h marschalken / trugsâssen / schâncken etc. Marschalken nemmend ettlich <maioem salae> / das ist aule / ein hußmeister | der sunst

| f. 83v

^a hand über der Zeile.

^c unerbaren auf Rasur.

^d wâgen über der Zeile.

^e uffluppfend und am Rande.

^f Über erhoehend radiertes Wort.

^g / und wenig gâlltend etc. angefügt.

^h gehept / alls über der Zeile.

¹ Die von Bullinger als Musterbeispiele angeführten Freiherren sind nicht identifizierbar. Vielleicht dachte er an die Freiherren Johann von Bonstetten, gefallen 1388, an Ulrich von Hohensax, gest. 1322, oder an Heinrich von Hewen, Bischof von Konstanz, gest. 1462.

ouch <maior domus> heist. Von dem hernach besonders volgen wirt.¹ Die anderen nemmend den marschalchen / <magistrum equitum> / den obristen über die reysigen / <maior stalle>. Der die pferdt des fürsten versorget / und die reysigen des kōnigs verwalltet. Uß disem sind mitt der zyt ouch erb-
 5 marschalcken worden / alls <erbmarschalcken des rōmischen rychs zū Bap-
 penheim>. Welche ouch yeder zyt dem keysser das schwert vorfürend.

Magister equitum.

Die <trugsässen> warend der herren kuchimeister / fürtrager / fürschnyder und credentzer welcher ampt was / zū fürsāhen und sorg haben / das in dem āssen / dem herren kein trug widerfüre.

Trugsāß.

10 Die <schāncken> aber warend der herren käller / und die inen den wyn fürtrūgend und ynschancktend / ouch daruff sahend das kein falsch damit gebrucht wurde. Und von disen āmptern habend ettliche ire namen empfangen / und sind genempt worden / <trugsässen> oder <schāncken von Habspurg> / <trugsässen von Walpurg> etc.

Schānck.

15 Und vom ampt und lāhen habend iren adel ouch die <meyer> / alls die oberisten gewesen / vomm kōnig geordnet / über die meyerien / an des kōnigs hoff besonders gehōrig. Also findt man noch gar allte edle geschlācht / an die es ouch erplich / mitt der zyt / kummen ist / alls die Meyer von Knonow / noch zū Zūrych sāßhafft gar ein eerlich volck^a [/] die
 20 Meyer von Windegg / die Meyer von Glaris und von Mur etc.

Die meyer.

| f. 84r

Es was aber anfangs der adel / in disen unsern und andern landen / nitt so kostlich wie ietzund. Was ouch nitt so manigfalt. Was aber des adels was / hiellt sich wol zamen / und was einandren behulffen und | beradten / warend nitt üppig / noch lichtferig / sunder wol eins /^b eins erbarn ernst-
 25 hafften wandels / warend nitt müssig gānger / sunder stāt an der arbeit / mitt iagen / fischen / voglen / ia ouch underwylen mitt dem acherbuw. Man sagt noch / wie ein hertzog von Oesterrych / von Rapperschwyl / gen Wintherdur verritten / und uff dem wāg imm fāld dōrt gesāhen ein schōnen allten man / den pflūg heben / der von schōnen pferden zogen / und durch
 30 ein schōnen iüngling getriben ward. Daruff er gesprochen / «Hallt durch gott / sōmlichen schōnen und radtlichen pauren habend wir / mitt so schōnen pferden / imm fāld / und am pflūg / nie gesāhen.» Antwort imm der hoffmeister / «Gnediger herr / das ist der fryherr von Hegnow mitt sinem sun. Morn werdent ir sy sāhen üch zū hoff ryten.» Und morndeß sye er
 35 dem fürsten / zū Wintherdur / gar wol gerüst / selb sibend zū hoff geritten.²

Der adel schlecht und wol eins.

Der fry von Hegnow gadt zū acher.

^a noch zū Zūrych sāßhafft gar ein eerlich volck am Rande.

^b wol eins / angefügt.

¹ Vgl. unten Z. 15–20 und S. 185,32–186,7.

² Wohl mündliche Überlieferung.

Spys und tranck des
allten adels.

Es was ouch des allten adels spys und tranck uncostlich / wildpret / mulhen / und uß den bâchen und uß^a dem sânty etc. Wasser was me ir dranck / dann das sy sich mitt wyn überlûdint. Also was ir kleydung irem stand gemäß. Und stünd all ir sinn / nitt uff füllen und uppikeit / sunder zur erbarkeit und eerlichen redlichen thaten. Liessend sich ouch mitt engen

Whonungen.

und schlächten hüsern vernügen / wie man noch sicht an ettlichen allten burgstalen. Da ietzund ouch purs und handtwerchs lüth / kostlichere whonungen habend.
Wie sich aber alles in diser zergäncklichen zyt verböseret / also hat sich zwaren der adel / mitt der zyt / gar nüt verbessert. Dann merteyls diser zyt adels / dem allten imm minsten weder glich sicht noch thût. So vil vom adel.

| *Erklärung ettlicher gar allter worten / von den Frenckischen gebrucht / in irer regierung / ietzund nitt me gebrüchig. CAP[ITTEL] V.*

| f. 84v

Und diewyl dann ouch in diser franckischen regierung / vil seltzamer worten gebrucht / die nitt von yederman verstanden werdent / und deßhalben gar notdwendig ist / das deren^b ein erklärung beschâhe / wil ich har abscriben ein epistel des hochverrûmpten mans / herren doctorn Ioachim von Watt / der zyt burgermeisters zû Santgallen / die er an mich Heinrych Bullingern^c geschriben hat / imm hornung / deß 1541. iars / in latinischer sprach.¹

H[err] doctor Ioachim von Watt burgermeister zû Sangallen.

«De vocabulis autem quibusdam, quibus Franci et Alemanni veteres sunt usi, haud facile petenti tibi responderim, nisi et coniecturae locum cedas. Hac enim tutius utemur, etiamsi pluscula perspecta et probe cognita teneamus.

Praedium.

Ac primum quidem PRAEDII voce nec inepte mihi usi videntur scribae illi, utcunque insulsi, nec barbare, cum <praedii> nomine ceu generali, agros, hortos, pascua, salicta, vineta, edificia, et alia id genus fundi nomine comprehensa significarunt, quae in nostra sunt possessione, quippe et Salica terra, et allodium et mansa, in praediis censi potuerant.

Allodia.

ALLODIA enim tametsi nobilium erant, ceu gentilitia quaedam bona, quae non ullius beneficio, sed iure quodam, ut sic dicam, suo tenebantur, tamen ex lege de allode, quae inter Allemanicas, ni fallor, extat, aliorum

^a den bâchen und uß über der Zeile.

^b deren über der Zeile.

^c Heinrych Bullingern über der Zeile.

¹ Zum folgenden Briefauszug vgl. unten S. 149 Anm. 1.

- | f. 85r quoque allodia fuisse apparet. Recipio autem Rhenani coniecturam,¹ vocem <allodii> inde natam arbitrantis, quod ea bona familiis, velut | coagmentata et coniuncta essent <anlodt>. Und ist anlodt von vatter und müter eigen ererpt güt. Hat ein underscheid von dem / das einer mitt eigner geschicklikeit / oder zû lâhen / oder in diensts wys überkommen hat.^a
- 5 MANSUM Allemanni fundum dixere cum villula. Scribae barbari[.]^b qui sine regula quaslibet sibi terminationes usurparunt[.]^c <mansam> etiam vocarunt, et <mansos> etiam. Id quod in pluribus chartis invenimus. Ea enim imperitia fuit quorundam, ut <clostarnum> etiam, latina declinatione, pro <clastro> scribere non dubitarint. Puriores tamen tabulae veteres mansum masculino genere et in flectione quarta protulerunt.
- 10 Enimvero agri in illa gente varii iuris erant. Multi enim FISCALINI dicti quorum redditus fisis principis deserviebant. Hi donati collegiis aut monasteriis ECCLESIASTICI vocabantur. Sed et empti idem nomen sibi arrogabant. Quorum ea erat servitus et est hodieque multis in locis, ut vel venditi et abalienati et privatae possessionis facti toties certam aeris summam pendant^d ecclesiis seu monasteriis, in quorum primaeva possessione fuerunt, quoties venditi colonum novum recipiunt. Agri illi lingua nostra <eerschâtzige hoffgüter> nuncupatur.
- 20 AGER SALICUS SEU TERRA SALICA illa servitute vacabat. Salicum idem erat quod Francicum. Praecipui enim Francorum veterum erant, qui <Salingui> sunt nominati. Nunc et Salicae legi, ab illis nomen datum est. Quod et a Beato Rhenano magni iudicii viro, diligenter est observatum.²
- | f. 85v Terram Salicam nostra lingua <fry lâhengût> vocamus, et etiam <fry eygen gût>. Id genus agri nonnumquam locabantur in perpetuam possessionem, cum certa conditione reddituum et culturae, eo quidem pacto, ut neque colonum, nec posteros eius mutare aut privare possessione liceret, nisi pactum locationis violassent, vel redditibus suo tempore non solutis, vel neglectui habito fundo, vel parte ulla fundi, inscio domino, distracta, aut
- 30 usuris recentibus gravata. Quare et APOCHAS dabant coloni, quibus de pacto et conditione, qua locatus erat ager, cavebatur, quas hodie vulgo literas REVERSI, et lingua nostra <reverßbrieff>, locationem autem ipsam <erblâhen> vocamus.
- Ager hac lege locatus et addictus, veteribus VECTIGALIS dicebatur, quam eleganter descripsit Paulus iureconsultus. Cuius verba in titulo, <Si

Mansum.

Agri fiscalini et ecclesiastici.

Eerschetzige hoffgüter.

Terra Salica.

Salingi.
Salicae leges.

Fry lâhengût.

Apocha.
Reverßbrieff.

Ager vectigalis.

^a Und ist anlodt bis hat. fehlt bei Vadian.

^b Nach barbari Punkt.

^c Nach usurparunt Punkt.

^d pendant über der Zeile; fehlt bei Vadian.

¹ Vgl. Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 218,32).

² Beat. Rhen. Germ. 2 (S. 218,36–38).

ager vectigalis› libro pandectarum Iustiniani 6, legimus.¹ Non vectigalis autem erat, qui ea lege locabatur, ut in domini manu esset mutare colonum et agrum auferre ubi libuisset. Schupff und handlâhen.^a

Schupff [/] handlâ-
hen.
Emphyteosis.
Erbblâhen.

Iustiniani aetas vocem raram et graecam quidem ἐμφύτευσιν frequen-
tem fecit, a verbo arbitror ἐμφύτεύω quod ‹insero› seu ‹implanto› signi-
ficat: quoniam eius generis locatione ager in familiae possessionem ita
insertus et implantatus videri possit, ut avellere iure non liceat, nisi pacto,
ut diximus, locationis violato. Usus est ea voce Ulpianus ff ‹De rebus
eorum qui sub tutorib[us]› lege 3[,] § antepenultimo,² libro vero 6 co-
dicis Iustiniani ‹ius emphyteoticum›, vulgo ‹aeditis libris›, appellatur.³
Alciatus lib[ro] ‹Παρέργων› primo non emphyteoticum sed ἐμφύτευ|τικόν,^b
graeci sermonis ratione, legi proferrique debere confirmat.⁴ ἐμφύτευσις
enim insitio est et implantatio, qua ita trunco accrescit planta, ut non
cohaereat modo, sed unam etiam arborem efficiat. Emphyteoticum igitur
nos hodieque germanice ‹erblâhen›, recte nominamus. Et ager emphyteu-
ticarius Iustiniani seculo qui emphyteusi locatus esset. ‹Erbblâhen› autem
dicimus germanice ab haereditate, quoniam ius illud perpetuae locationis
ad haereditem et posteros transeat. Hunc ipsum agrum Franci et Allemanni
in^c ‹mansus› vocabulo complexi sunt.

5

10

| f. 86r

15

Mansus. Porro ecclesiis instituendis et donandis illa saecula mansus fere attri-
buebant in alimoniam, videlicet presbyteri, qui ei esset impositus. Ea cau-
sa veteres ab alimonia ‹kâlnhöff› vocitabant, a ventre scilicet et stomachi
parte, quam ‹gulam› latine, nostra vero lingua ‹kâlen› dicimus.⁵ Hi
mansus ita erant sacri quondam et annexi parochiae, ut inde non liceret
quicquam auferri aut abalienari, nisi magno cum ecclesiae emolumento.

Kâlnhoff.

25

¶ Vide. Monachi postea, peste illa incorporationis accensi, ne quid integrum eccle-
siis Christi relinquerent, plurimis ecclesiis, illis autem maxime, quarum
‹ius collationis›, ut vocant, a Romano episcopo vel prece vel pretio⁶
accepissent, mansos illos, non sine auctis reditibus, abstulerunt. Durat ad-
huc vox illa ‹kelnhoff› Benedictinis sodalitiis notissima. Mansum igitur, ut
institutum prosequamur, Franci vocabant ‹ein hoff› / es wëre ein eer-
schâtziger hoff / oder ein erblâhen gût / oder ein fry lâhen. Salica autem
terra ‹ein fry eygen gût›. Haec enim proprie ‹Salica› vocabatur, cuius
possessionem soli mares ex haereditate adibant, nulla prorsus portione ad

| f. 86v

^a Schupff und handlâhen. fehlt bei Vadian.

^b Bullinger schreibt ἐμφύτευτικον

^c in fehlt bei Vadian.

¹ CICiv 1: Dig. 6,3 (S. 126).

² CICiv 1: Dig. 27,9,3,4 (S. 406).

³ CICiv 2: Cod. 4,66 (S. 191f): ‹De emphy-
teutico iure.›

⁴ Vgl. Alciatus 1,36 (S. 25).

⁵ Dazu am Rande von unbekannter Hand: a
cella potius.

⁶ Vgl. Ov. fast. 2,806 (S. 92).

foemellas attinente, si modo mares extitissent, quorum iusta esset haereditas: quemadmodum in lege Salica et Alemannica erat cautum. Frequens autem mentio fit terrae Salicę in chartis, quae sub Pipino, Carolo, Ludovicis^a, et Arnolpho[,] Francorum regibus et imperatoribus[,] scriptae sunt. Tabulas donationum illa aetas <chartas> appellabat, quarum plurimae multis in coenobiis Alemanniae etiamnum extant. Atque haec hactenus de mansu vel mansa.

Charta est tabula donationis.

NUNC de CURTE pauca. Curtis vocabulum corruptum, illis idem significabat quod <cors>, qua voce tametsi altilium <locus> et <congregatio> significatur, tamen latinis etiam hominum imo aliquo in loco sociatorum et velut cohabitantium coetus, ea voce intelligitur. Licet cohortis quam cortis usitatus nomen existat. Nam et Cicero <Actione in Verrem> 5, si recte memini, ea voce coetum hominum, turpi aliqua de causa sociatorum significatam, et malam in partem accipit.¹ Cum contra Caesar in eodem significatu, sed bonam tamen in partem etiam accipiat, certe factum est hac ratione, ut scribae Francici curtim nunc <palatium regis> (ut in lege <Si quis in curte regis furtum fecerit>)² nunc pagum aliquem aut vicum villamque plusculis ēdificiis constantem vocarint curtilemque (nam et hanc voculam veteres chartae usurpant) villulam aliquam paucis aedificiis constructam dixere. Potuit autem fieri, ut et curtim pro^b | mansu aut loco aliquo domesticarum pastionum acceperint: sed est frequentior usus quo antedictam significationem, et eam quam mox explicabimus, retinuerunt. Et legisse me, nisi fallor, memini, <cohortis> vocem simili in significato in tribus posterioribus libris codicis Iustiniani, verum quo in titulo aut in qua lege, vel quaerenti mihi, dum haec scribebam, non succurrebat.³ Illud obiter notandum <curtis> nomine Francis et Allemannis, qui et ipsi in Orientali Francia censi sunt, non simpliciter locum ubi multi congregati degerent, aut homines ipsos iunctim habitantes, sed imperium etiam et iurisdictionem, praeterea et proprietatem mancipiorum et omnino eam possessionem quam integri <status iureconsulti> vocant, significatum fuisse. ¶ Imperium autem sicut ex 1. lib[ro] <Digestorum> tit[ulo] <De iurisdictione omnium iudicum>, discimus duplex est, merum scilicet quo in facinorosos animadvertitur, cuiusque proprius usus est publicorum iuditorum.⁴ Hoc imperium germanice das <hochgericht> / oder die <hoch

Curtis.

Imperium duplex.

^a Bei Vadian nach *Ludovicis* noch *Crasso*

^b Darunter *Kustos mansu aut loco*

² Leg. Alamann., Gesetz 30/31 (S. 89,9f).

³ Vgl. CICiv 2: Cod. 10–12 (S. 395–488).

¹ Vgl. Cicero *Verr.* 2,3,28, und 2,5,10 (S. 32 und 434).

⁴ CICiv 2: Cod. 3,13 (S. 128): <De iurisdictione omnium iudicum et de foro competentis>.

oberkeit› dicitur. Quale multis in locis Allemanniae comites olim regum
 nomine administrabant. Mixtum fit imperium, cum mero iurisditio acce-
 dit / wenn man in einer herrschafft hohe und nidere gericht hat. Quale
 imperium sine dubio in curte sua Thuregien[si] Ludovicus ille qui monas-
 terium santimonialium instituit, habuit. Diversa ab illis est pars illa iustitiae
 5 iurisditio. tiae administrandae quae nulli imperio coniungitur et iurisditio vocatur /
 vulgo ‹die einigen nideren gericht› /^a | oder ‹das einig nider gericht› / da
 man keines malefizes gwallt hat. Qualis iurisditio et cathedris et coenobiis
 10 haud raro a regibus concessa et ecclesiis attributa est, cum de imperiis vel
 donandis vel admittendis et obeundis nemo vel cogitarit. Religio enim illa
 aetatis mediae utcunque afflictata et viciata, longe maxime ab imperiis et
 sanguinis iudiciis abhorruit. Quod et oppida pleraque Germaniae multis
 15 saeculis fecerunt. Sed factum est postea, ut monachi ambitione et licentiae
 studio occaecati, et episcopi nonnulli, imperia mixta et mera mercari, et
 quocunque praetextu sua facere, vel reclamante professione^b, perrexerint. Quamquam sero id factum est. Arbitror autem nullam curtim sine
 20 iurisditione fuisse, et eo nomine id significatum esse quod nos germanice
 Grichts zwang. ein ‹vogthy› oder ‹gerichts zwang› nominamus / mitt eigenschafft der
 lüthen und ußgetruckten rändten und gullten / mitt angemaaßtem gepott und
 verbott etc. Imo et curtilem puto saepe iurisditionem, cum proprietate
 25 mancipiorum et certa reditum parte a Francis et Alemannis appellatam
 fuisse. Verum regiae curtes longe maximae et amplissimi iuris erant, et
 imperium etiam habebant cum mancipiis, agris, pascuis, censibus, vena-
 tione, piscatione, et omnimoda illa, de qua diximus, integri status posses-
 sione etc. Aliae interim tenuiores erant, interdum cum iure solius iurisdic-
 30 tionis cum proprietate servitorum et fundi possessione. Hinc est quod in
 vetustis illis Francorum et Alemannorum tabulis saepe legimus | legatas
 curtes, cum mancipiis, sylvis, aquis, aquarum decursibus et fundum ipsum,
 cum mancipiis et iurisditione legatum donatione fuisse intelligimus. | f. 88r
 Plena autem fuit servis et servitutibus olim Allemannia nostra, cuius
 35 magna pars fuit, quae hodie ‹Helvetia› vocatur. Nec est pagus ullus im-
 montanus, quod quidem sciam, qui rebus Francorum florentibus durissi-
 mam illam servitutem non servierit. Extant enim tabulae veteres, quae hac
 de re clarissime testantur. Und das trutz wort der tyrannen / ‹kuttlen und
 kadt in üwerem buch / sind unser›¹ etc. Sömlichs hernach ouch ein
 lobliche Eydgnoschafft uffgebracht hat.

^a Darunter Lagenbezeichnung *K*

^b *profess* unterstrichen.

¹ Vgl. dazu SI 3, Sp. 575 (mit zeitgenössischen Belegen).

Curtes autem et qui longe ampliores erant pagi, quos Germani <gegny> oder <gōw> vocant, certis limitibus distinguebantur in Francorum et Alemannorum regnis, quos ipsi <marchas> vocabant. Quod clarissime ex omnibus fere tabulis cognoscitur. Pagis praeerant comites, et erant in pago uno, multae curtes, in curte autem pluscula aedificia, vici, et villeg et mansus. In quibus omnibus distincta et magna cura administrata iudicia exercebantur.

Gegny oder gōw.

SUNT autem et alia quaedam vocabula, quae veteribus illis in chartis frequenter occurrunt, et nostratibus etiam in legationibus vel^a donationibus leguntur. De quorum numero haec sunt, vestitura, advocatus, bannus, fredum, distringere, et id genus pluscula, quae facilius, ni fallor, quam priora illa explicantur.

| f. 88v

VESTITURA enim hoc ipsum est quod investitura[,] hoc est in possessionem missio aut possessionis datio et confirmatio. Quam et <beneficium> illa saecula et <feudum>, voce a Francis nata et inducta, vocarunt. Quam hodie germanice <lāhen> oder <lāhens bestātung> dicimus. Vulgatissimum autem est et hodie <investiturae> nomen, et in rebus cum prophanis tum ecclesiasticis conferendis habet locum.»¹

Vestitura.

Und by der frenckischen regierung sind die bischoff und aeppt / nitt von bāpsten / sunder von landtzfursten kōnigen und keyssern yngesetzt oder bestātet worden / und dann ouch mitt eydspflichten und gebürlicher gehorsamme gefasset. Welchs ouch Adrianus 1. bapst Carolo Magno / und sinen nachkommen bestātet / distinct[ione] 63 «Adrianus».² Sōlichen gwallt habend vorhin gehept alle christliche fürsten in orient und occident / in griechischen und latinischen kylchen / von den zytē an^b Constantini Magni. Und habend die bāpst zū Rom so gar den gwallt der investitur über andere kylchen nitt gehept / das ouch der bapst selbs der bestātung von constantinopolitanischen keyssern erwarten und empfahen müst. Gregorius 1. was wol zū Rom erwōllt / müst aber die bestātung von keysser Mauritio empfahen und begāren. Gregorius 7. münch Hilprant / hatt sich yngelegt / und die investituren gen Rom angehept zū ziehen / die hernach Calixtus volkomner wider keysser Henrychen den 5.^c gewan / nach langem stryt: von welchem appt von Aurspurg in siner <Historia> wytflōffigen bericht gipt.³ Es was aber anfangs der bruch under den allten

Wer anfangs die investituren gehept.

Bapst roubet die investituren.

^a *legationibus vel* fehlt bei Vadian.

^b *an* über der Zeile.

^c *wider keysser Henrychen den 5.* über der Zeile.

¹ Bull. briefe 11, S. 44,21–54,182, Nr. 1460 (Auszug aus: Vadian an Bullinger, 8. Febr.

1541). – ZH StA, E II 351,16r–20r (Aut. Vadians).

² Vgl. CICan (Decr. Grat.) 1,63,1–7 (Sp. 234–237).

³ Zur Herrschaft und Herrschaftszeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. vgl. Burch. chron., S. 232–285.

Francken / ee dann der bapst die investituren roupte / das wenn | ein erwöllter bischoff oder appt / an des fürsten hoff kamm / und der beståtung begårt / so lech der fürst oder sin statthallter / dem appt also / das er imm hieß ein stab (baculum vel ferulam, symbolum disciplinae et curae^a inter monachos) in die hand gâben / und sôllte hiemitt appt / das ist der mün-
 chen vatter regierer und züchtiger sin. Den bischoff beståtet man / per annulum et baculum / das ist [/] der fürst stieß imm ein ring an den finger / zum pflicht zeychen der trüw des bischoffs / gâgen der kylchen Christi / die imm befolhen / und gâgenn dem fürsten / dem ouch die aeppt
 samt den bischoffen schweren müßtend. Von dem schwerren wirt hernach me volgen.^{b1} Darzû gab man dem bischoff ouch ein stab / symbolum pastoralis curae / alls einem hyrten der herd gottes. Hernach erst sind die inflen darzû kummen.

| f. 89r

Advocatus
vogeth.

Rychßvôgt.

〈ADVOCATUM〉 hat man genempt ein vogt / 〈advocatiam〉 ein vogthy. Es sind aber nitt einerley vogthyen / by den allten gewësen. Die rychß-
 vogthyen in tütschen landen besonders / wurdent one alles mittel von kônigen und keyssern versâhen / erstlich mitt verstândigen dappffern an-
 sichtigen lüthen / in stetten und lândern. Demnach ouch von fürsten und herren / doch allwâg in des rychs namen. Wie ouch ettlichen stetten von keyssern / alls der statt Zürych / der bann über das blût zû richten / ver-
 lichen ist / das sy uß irem radt ein vogt über das blût zû richten setzen mögend etc.

15

20

Vogt ein amptman.

Demnach ist by den allten Allmennern imm Thurgôw und da ietzund die Eydgnoschafft ist / ein vogt anders nüt gesin / dann ein amptman /
 welchem schutz und schirm / vomm fürsten über die höff und landsåsßen befolhen was. Welchem vogt in vergâlltungs | wys / von wâgen der vog-
 thy / iârliche rândt und güllt / an korn / habern / wyn / gâllt / hünern und anderem der glichen / bestimpt warend. Sômliche vogthyen nampt man an
 vilen orten 〈grichts vogthyen〉 / namlich wo ein vogt die gricht ouch hat und über frâfel und büssen richtet. Ettwan strackt sich diser vôgten gwallt
 ouch über die lybeygenschafft / und der selben nutzung. So warend die vogthyen ettwan groß / daß sich iren fürsten herren und graven underzu-
 gend. Ettwan warend die vogthyen von dem grichts zwang gesünderet und gehortent dem vogt sine rächt / und dem gerichtsherren ouch^c sine rächt. Diewyl aber die iârlich güllt / so man dem vogt schuldig was / ein ver-
 35

| f. 89v

^a et curae über der Zeile.

^b Von dem schwerren wirt hernach me volgen. am Rande.

^c ouch über der Zeile.

¹ Vgl. unten S. 157,4–12.

gálltung was / des schutzes und schirms / hat man sòmlichen schuld / wie bodenzyns / geachtet unablöslich. Es wurdent aber ettwan ouch sòmliche vogthyen von fürsten und herren den klöstern von fürbättens und gúten verdiensts wågen vergabet.

5 Advocatus wirt ouch vertütschet ein <kastvogt>. Die kastvogthyen der stifften und klöstern aber hattend glycher maaß ouch ire nutzungen und iårlich ynkommen. Dorum versahend sy alle zytliche verwaltung. Den münchen ist von allerhar / wie obvermelt / aller bruch der emptern abgestrickt. Dorum dorfftend sy sich des klosters ynkommen / und eigener lüthen
 10 nitt under ziehen. Deß wurdent inen von fürsten gåben advocaten und kastvøgt / das ist versorger / welche der keysser Theodosius / in sinem gsatztbuch <procuratores> / das ist schaffner [] nempt.¹ Ettlich habend
 | f. 90r die latinisch ouch genempt <vicedominos> | und graece <oeconomos> / das ist hußhalter. Das aber ein advocat rächt verdolmetschet werde / ein kast-
 15 vogt / befindt sich in einem brieff hertzog Berchtolden von Zåringen / den er von Burgdorff in Bürgüinden / under keyser Ottho / anno 1210 / hat lassen ußgan / darinn geschriben / «Berchtoldus dux Zaringiae, dei ac imperatorum et regum dono iudex constitutus et advocatus, qui vulgo <kastvoget> dicitur»² etc.

20 Sòmlicher kastvøgten über die stift und kløster ampt was / versåhen was zytliche geschåfft antraff. Welchs frylich durch den kasten bedüet
 wirt. So der appt oder prelat hinder dem kastvogt neißwas zúgesagt oder geordnet håtte / gallt gar nüt. Dorum man allwågen in den allten kloster charten findt / der kastvøgten bewilligungen. Dann dise belüdent sich aller
 25 råndten güllten und ynkommens des gotzhuses. Da mocht dann ouch durch sy der fürst bericht werden / des vorradts / so vorhanden was. Den der fürst dann inn fürfallender nodt / angreiff. Dann die allten frenckischen kønig kriegs und andere stüren nitt uffleytend der klöstern eignen armen^a lüthen / ützið von inen zú erschynden / sunder namend die hilf
 30 vom vorradt. Dise kastvøgt habend ouch versåhen alle burgerliche hånðel und eigener lüthen. Es wurdent inen aber die grichts zweng und iurisdiction fürnemlich darumb gelassen / daß sy råndt und güllt disterbas mõchtind ynbringen.

Und sind anfåncklich by den allten Francken die vogthyen in der fürsten
 35 hånðen gestanden / alls der rächten schirmern. Von inen aber sind sy an

^a *armen* über der Zeile.

von Herzog Berchtold V. von Zåringen, 27. März 1210). – Teil des Zitats bereits in: ZH ZB, Ms. A 14 (Bull., Hist.), f. 13r.

¹ Vgl. Cod. Theodos. 5,3,1 (S. 84).

² UB Zürich 1, S. 246, Nr. 366 (Urkunde

den adel kummen / welcher gesetzt ist / alls commissarii und verwallter der fürsten. Welche dem | adel^a von wågen gûts verdiensts sômliche vogthyen lihend. Zû letsten aber sind sy denen zûgestanden / die sy bezalen mōgen. Dann sy feyl gebotten sind. Und also ouch an vilen enden in der stetten hând kummen: wie die kastvogthy Cappell der appty in dem Fryen Ampt von fryherren von Eschibach an die von Hallwyl / und von inen in kouffswys an Zürych kummen ist.

| f. 90v

Distringere.

«DISTRINGERE vocabant <in ius trahere>, vel ut nunc dicitur <citare>. Quod ex horum temporum legibus palam deprehenditur. Extant enim et Salicae, et Ripuariae, et Allemannicae leges mirabili et prope inexplicabili rerum verborumque barbariae confertae, in quibus dstringendi verbum frequentissime usurpatur.

Fredum.

FREDUM dicebatur quod hodie vulgo vocamus <friden>. Populus enim ille ferissimus et ad sola arma prope natus, regum cura perpetuo freda cohercebatur, ne quid tentaret vi et armis, quod publicae tranquillitati officeret. [...] Et adhuc publicas illas leges vel pacificationes, quae vim armatam coercent, nominare solemus <den landtsfrid>. Nec <pacem> solum hac voce denotabant illius saeculi scribae, sed mulctam etiam irrogatam <pacis violatori>. Unde in Francicis et Allemannicis legibus illud^b saepe occurrit, <Et fredum insuper componat>,¹ id est, mulctam solvat freda violati, componendi verbo etiam usurpantes pro voce <transigendi> et <solvendi>. [...]

Bannus.

BANNUS vero erat duplex, maior et minor. Maior etiam <dominicus> dicebatur, hoc est, regis vel imperatoris iussu edictus. Uterque certa | summa auri vel argenti diluebatur raro autem nec nisi insignium criminum gratiam capite plectebantur sotes a Francis et Allemannis. Poena prope omnis, quod leges testantur, pecuniariae erant. Alterius generis est bannus, quem <proscriptionis> voce significamus, germanice die <aacht> / und des <rychs aacht> appellamus.»² ¶ Haec de vocabulis illis in praesentia, quae referremus, habuimus.

| f. 91r

30

^a Vor *adel* versehentlich wiederholtes *dem*

^b *illud* über der Zeile.

² Bull. briefe 11, Nr. 1460, S. 54–56, 182–189.191–197.201–208 (Vadian an Bullinger, 8. Febr. 1541).

¹ Zum Bsp. Leg. Alamann., Gesetz 37 (S. 57,12 und 143,12).

Wie die güter von allten zyten an die kylchen vergabet: ouch von andern allten sachen / brüchen und worten. CAP[ITTEL] VI.

Die gaaben charten sind anfangs von den Francis und Langobardis / in
 bruch kummen / zû den zyten Gregorii 1. Magni. Und thût Paulus Dia- Gaben charten.
 conus / der langbårtischen charten heyttere meldung / lib[ri] 4 ‹Longo-
 5 bard[orum] hist[oriae]› cap[ite] 7.¹ Und was der allt bruch / das welcher
 ettwas an ein kylchen vergaaben wolt / das müst er thûn mitt 7 oder 8
 zügen / und die gaben in ein pergamenin charten / wir nemments ietzund
 ein permentinen ‹briefff› / sampt den namen der zügen / und sin ußgetruck-
 10 ten willen / setzen oder stellen lassen / und demnach in der kylchen vor
 dem priester oder ordensman / darzû verordnet / uff den altar legen / damit
 die charta beckreffiget / und demnach behallten wurde. In dise chart ward
 ouch verzeichnet / die straaff deren so sich in einichen wåg widersetzen
 wurdent. Sömliche straaff ward ettwan gestellt an gold und silber. Da der
 15 halb teyl der verletzten person / der ander teyl in fiscum / des fürsten
 seckel gesamlet ward. Ettwan ward der | bann daruff gelegt. Meermals
 | f. 91v aber wurdent dise wort gesetzt / ‹Dei iudicium incurrat› / ‹Er sol hiemitt
 in gottes gericht oder urteyl gefallen sin›.² In allten sibenhundert iârigen
 charten / stadt also geschriben / ‹A sacrosanctis altaribus excommunica-
 20 tur.› ‹Er sol von heiligen altären / das ist von der gemeinschafft der
 sacramenten / verbannet / oder ußgeschlossen sin.›³ In Paulo Diacono
 werdent gelâsen dise wort / ‹Si quis quolibet tempore hanc testem volun-
 tatis suae corruerit / in iudicii extremi die cum Iuda traditore damne-
 tur.›⁴ ‹Ob yemandts einicher zyt / sômlich charten / iren ußtruckten
 25 willen innhaltende / verenderen oder zergântzen wurde / das der selb amm
 tag des iungsten gericht / mitt Iuda dem verräter sölle verdampt sin.› So
 gar häfftig und grimmig kan man sich ouch imm aberglouben und super-
 stition verstricken.

Nieman aber gedorst einiche güter an die kylchen vergaben / die des
 30 fürsten rendten und diensten yngelipt warend / es were dann deß graven in
 der selben gegne verwilligung darby. Und hat der graff alles das zûwi-
 derrüffen / das mitt nachteyl der fürsten fürgenommen ward. Dorumb mer-
 teyls des graven namen / in charten underzeychnet wirt / ettwan ouch der
 hauptlûthen und des herzogen selbs.

¹ Vgl. Paul. Diac. Lang. 4,6 (S. 146).

² Vadian, Mönchsstand, S. 77,8f.

³ Vadian, Mönchsstand, S. 77,11–13.

⁴ Paul. Diac. Lang. 4,21 (S. 124,22f). – Zit.
 nach Vadian, Mönchsstand, S. 77,14–18.

Charten schryber. Sömliche brieff oder charten wurdent durch verordnete priester oder münch geschriben / die nampt man <cancellarios> oder <chartularios> / das ist cantzler und gabenschryber. Und dorfft kein | eigenman charten weder schriben / noch schriben lassen. Wenn dann die schriber mitt geschäfte beladen warend / unterschribend andere / uff dise formm / «Ego Isanger ad vicem Winidhardi scripsi et subscripsi.» Item, «Ego Burgholfus indignus monachus, ad vicem Ruadini cancellarii scripsi et subscripsi»¹ etc. | f. 92r

Charta precaria. So nemmend die frenckischen rächt <chartam precariam> / ein lâhens brieff / durch welchen einem oder einer ein gelâgen gût / das an die kylchen vergabet was / widerumb mitt ettwas gedingen iârlichs zinses werden^a ließ / sin lâben lang zû besitzen / und wann er wolt widerum zû lösen. Und so er one erben / grader linien / sturbe / das gût der kylchen heimfiele. So er aber erben hâtte / das der zyns solt wârhaftt sin / alls lang der stamm wërete. 10

Und was sômlich andingen mancherley / wie man ietzt mitt erblâhen und schuppfflâhen den bruch hat: in welchen man allerley andingt / und des andinges gâgengeschriffen oder reverßbrieff von denen stellen last / die die gûter empfangend. Und wie hievor ouch nach der lenge erzelt / so heist <vectigalis> oder <emphyteuticus ager> ein erblâhen gût. <Non vectigalis> fry oder hand und schuppfflâhen gût.² 20

Schilttlâhen. Also warend frye schilttlâhen gûter und lâhen / die keinen klöstern fellig / sunder fielend allwâg den rächten nächsten fründen oder erben / dem schiltt oder geschlâcht nach. Die burglâhen aber mochtend den klöstern ledig werden / ia wenn kein erb^b / grads stammens me / vorhanden was. In welchem fal / die äppt / so gar fürtrâchtig und listig in sômlichen sachen gewesen / den adel inen pflichtig machtend und zû iren diensten brachtend. Insonders habend die äppt zû Sangallen merteyls adels des ganzen Thurgôws zû iren diensten gezogen. Dannen die historien zügend das die äppt von Sangallen und Murbach h[erren] Waltharten von Gerolzegge alls er durch den bischoff zû Mentz zum bischoff zû Straßburg yngesetzt / Sangallen mitt tusend und Murbach mitt 500 pferden imm zû hoff geritten syend.³ Darzû der appt von Sangallen mitt sinem adel schwerre krieg gefürt habe etc. Doch sind diser zyt die burglâhen fast abgangen. 25 | f. 92v

Die münch habend listiglich den adel inen pflichtig gemacht. Eerschetzige hoffgüter. <Eerschetzige hoffgüter> sind nitt dorum also genempt das sy an den hoff des klostere gehôrt / sunder das sy anfangs an des fürsten hoff ge- 35

^a Vor werden gestr. widerumb

^b Nach erb gestr. me

² Vgl. oben S. 145,34–146,19.

³ Dazu am Rande: Anno domini 1260. Vgl. Vad. gr. chron. 1, S. 125.

¹ Vadian, Mönchsstand, S. 77,32–34.

hört / und gewesen sind bona Salica und^a fiscalina / aber dem kloster uß gnaden / alls ein gotsgab / überantwortet worden.

Und der <eerschatz> / den man pfligt zů legen in verenderen oder verkouffen diser gütern / ist ein alltfränckische servitet oder dienstbarkeit / welche von fürsten ist uff die güter geschlagen / damitt alle zyt erckendt wurde / das gedachte güter anfangs^b Salica bona gewesen / und von wägen der ersten fürstlichen gerächtikeit / die der fürst zů disem güte gehept / das güte^c nochmalen in verenderung / sich nutzen lassen / und sómliche beschwerd uff imm trüge. Dann sómliche beschwerdt unverenderet alle zyt uff dem hoff blipt / sy werde dann uß gnaden der lāhenherren / güte^c nachgelassen.

Was nun <missi regii>, vel <dominici> / <scabini> / <rachenburger> / <notarii> / <amman> / <iudicium palatinum> / <feudum> / <vasallus> etc. sye by den allten gewesen | volgt hernach in kürtze /

Die fränckischen fürsten schicktend alle iar ettwan zum andern mal gesandte [/] ernsthaftte menner von bischoffen / aeppten / und vom adel in all ir rych zů erfaren by den castvögten und amptlütthen wie es ein gestallt hätte umb die stift klöster und empter. Was nun für sy kamm das nitt schwerr was richtetend sy bald / was aber schwerr und groß was brachtend sy hindersich an den fürsten und mereren radt. Und sómliche botten nampt man <missos regios> et <dominicos> / das ist kōnigliche botten. Und viler sachen apellationen kamend von den <scabinen> das ist richteren / deßglych von den <rachenburgern> das ist landtrichtern / für dise missos regios. Dise saassend des iars 4 malen / imm ienner / aprellen / hōwmonat und andern herpstmonat / und ouch an 4 orten der wāllt wol gelāgen / unkosten imm reysen zů vermyden. Dahar kummend noch die hoffgericht zů Rodtwyl / lantgericht in obern und nideren Schwaben. Das was zum teyl ein ding / wie ietzund die iarrāchnung in der Eydgnoschafft gehalten wirt.

Dise missi dominici besattend denn ouch alle kōnigliche gericht / und ward den scabinen oder richtern allwāg zūgāben ein notarius / den man ietzund ein <landt> und <grichts schryber> nempt. Und zů den nideren gerichtten satztend sy ein amptman / den man ietzund nempt <amman> / mitt ußlassen zweyer bůchstaben. Und wo dann lütth und land den grichten zūgehōrig nampt man die amptlütth <landtamman> / der landen amptman.

^a Salica und über der Zeile.

^b anfangs über der Zeile.

^c das güte über der Zeile.

Pfaltz gericht. Was nun für spënn und mißhäll entstündent von erbschafft und lybeigenschafft wâgen ward entscheyden von missis regiis. Nachwertz aber | hatt sômlichs alles das gricht gefertiget / das man domalen nampt <iudicium palatinum> / das ist das kôniglich hoff oder pfalletz gericht. Wie es noch by den gestiffen und klöstern genempt wirt / nach dem es an sy vergabens wys kummen ist. Dann anfangs sy sômliche kônigliche gericht nitt gehept habend etc. 5

Feudum. Und alls aber der lâhenherr dem lâhenman schutz und schirm deß lâhens halb schuldig was / ward das lâhen by den Langbertern / nach irer zerrütten sprach / <fedum> genampt / in latin <fides> / das denn die Franzosen <foy> oder <fede> heissend. Es heist aber fides den latinern nitt allein trüw und warheit / sunder ouch schutz und schirm. Darnach die iuristen von 400 iaren das lampartisch wëlsch fedum / gemachet habend <feudum>. Dannen har dann ouch die ellenden barbarischen namen kummend / <doctor feudista> / ein doctor der von den lâhen geschriben. <Dominus feudi> / ein lâhenherr. <Vasallus> oder <beneficiatus> ein lâhenman / <beneficium> das lâhen / und <inbeneficiare> einen in ein lâhen ynsetzen. 10 15

Pfaffen habend von allten zyten vil yn-kummens gehept. Die pfaffen habend vor zyten vil yn-kummens gehept / an zâhenden / höffen /^a zynsen [l] rendten [l] güllten / gaaben und oppffern / das die in der pfarr alle zyt gott uffoppffertend. Darus erhielt man die diener / schûlen / büw der kylchen / und die armen. Dorum ward durch die allten frânckischen fürsten Carolum und Ludovicum / wie appt Ansegisus züget / angesâhen / das alles der kylchen ynkommen / rândt und güllt / also außgeteylt wurde / «Wenn das ynkommen der kylchen groß und güt was / so teylt man den armen der kylchen | zwen teyl zü / und den dienern einen. Wenn die kylch aber kleins vermügens was / teylt mans züglych den armen / wie den dienern.»¹ Und wurdent allwâg gemeine schaffner uß der 20 25

Kylchen meyer. kylchen gesetzt / die man noch / wie von alltenhar / <kylchen meyer> nempt / ecclesiae maiores / das sy sich mitt sampt dem pfarrer der kylchen gütern annâmind. Und ward hienâben einer yeden kylchen zügestellt ein kâlnhoff (von dem ouch hievor gesagt)² damitt der pfarrer dister baab außkummen môchte. Den hoff nampt man ouch / alls hievor gesagt / <mansum>.³ 30

Von wem die pfarrer erwöllt. Und wurdent die pfarrer merteyl von der gemeind / oder von verordneten der kylchen erwöllt etc. wie an andern orten anzeigt worden etc. 35

^a höffen / über der Zeile.

² Vgl. oben S. 146,20–23.

³ Vgl. oben S. 146,30–32.

¹ Anseg. capit. 1,80 (S. 479,7–10).